Über das Verhältnis zwischen Cārudatta und Mṛcchakaṭikā

von

Georg Morgenstierne

aus Kristiania.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt von der

Philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Tag der Promotion: 22. November 1918.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Halle a. d. S.
Buchdruckerei des Waisenhauses
1920

1918.

126

Referenten:

Professor Dr. H. Lüders
Professor Dr. W. Schulze

Der Text des Cārudatta ist von T. Gaṇapati Śāstrī als Nr. XXXIX in Trivandrum Sanskrit Series, 1914 herausgegeben.

Durch M wird Mṛcchakaṭikā bezeichnet, durch C das Drama Cārudatta. Die Person Cārudatta wird durch Cār. gekürzt. Der Text des C wird nach Seite und Zeile zitiert (z. B. XIX. 21) oder nach Akt und Vers (z. B. Akt I. v. 11). Ebenso die dort angeführten Teile der M. Sonst wird M nach Akt und Zeile der Bombay Sanskrit Series Ausgabe 1896 (von Godabole) zitiert (z. B. Akt III. 297). Nach dieser Ausgabe werden auch die Handschriften der M zitiert.

ka und *kha* sind die beiden Handschriften, auf welchen die Ausgabe des C beruhen.

In der Zusammenstellung der beiden Texte des C und des M bin ich, was M betrifft, der Ausgabe der B.S.S. gefolgt; die Änderungen und Abweichungen, die sich durch die Vergleichung mit C empfehlen, ergeben sich aus der Vergleichung mit C.

Mit PW. wird Böhtlingk und Roths großes Sanskrit-Wörterbuch, mit MW. Monier-Williams Sanskrit-English Dictionary, new edition bezeichnet.

C hat im Prakrit für l immer ḷ. Ich habe l transkribiert.

Diese Abhandlung wurde im Frühling 1918 abgeschlossen. Später erschienene oder mir später zugänglich gewordene Arbeiten habe ich wesentlich nur in den Noten berücksichtigen können.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544328_0080

Die Dramen Bhāsas und ihre Stellung in der indischen Literaturgeschichte.

Bis vor einigen Jahren kannte man den Dichter Bhāsa nur indirekt durch Erwähnungen und Zitate bei anderen Schriftstellern. Kālidāsa ist der älteste Schriftsteller, der ihn erwähnt, sonst konnte man seine Zeit nicht näher feststellen. Überall wird er als einer der alten großen Dichter betrachtet, und wenn sowohl Kālidāsa (Māl. p. 2, 8 Nir. Sāg.: *Bhāsasaumillakakaviputrādināṃ prabandhān*; andere lesen: *Bhāsaka*°) als auch Rājaśekhara (Śārṅgadharapaddhati 8, 17 *Bhāso Rāmilasomilau Vararuciḥ* usw.) und Vākpatirāja (Gaüḍavaho v. 800: *Bhāsammi .... Rahuārē (= Kālidāsa) .... Sobandhave .... Hāriyande*) ihn an erster Stelle nennen, scheint es, als ob die Dichter ungefähr in chronologischer Reihenfolge genannt werden, und daß Bhāsa als einer der ältesten Dichter angesehen wurde.[1])

Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa II, 15 (Cat. Cat. 511 s. v. Bhāsa) erscheint er als berühmter Vorgänger des Kālidāsa.

Man hat versucht, solchen spärlichen Nachrichten Näheres über seine Persönlichkeit und Dichtung zu entnehmen, im wesentlichen aber, ohne zu sicheren Resultaten zu gelangen. Pischel (G. G. A. 1883, p. 1232 ff.) hielt ihn zuerst für den Verfasser der Mṛcchakaṭikā, hat aber später diese Theorie aufgegeben. Er meinte weiter, aus einem Verse Bāṇas (Harṣ. I, 15) schließen zu können, daß Bhāsa den pūrvaraṅga abkürzte, den sthāpaka beseitigte und den sūtradhāra am Anfang der Stücke auftreten ließ (G. G. A. 1883, p. 1234). Sylvain Lévi machte (Th. I, p. 158) durch Kombinationen, die wir später näher betrachten werden, wahrscheinlich, daß Bhāsa der Verfasser eines Dramas namens Svapnavāsavadattā war. Viel weiter konnte man mit dem vorliegenden Material nicht kommen.

Durch die Entdeckung und Herausgabe einer Reihe bis dahin unbekannter Dramen haben T. Gaṇapati Śāstrī und Anandalvar die Lage

---

1) Jayadeva (Prasannarāghava p. 8) nennt allerdings Bhāsa vor Kālidāsa, Harṣa und Bāṇa, aber nach Cora und Mayūra, die wohl mit den jüngeren Dichtern desselben Namens identisch sind.

ganz geändert, wenn ihre Auffassung richtig ist, daß die betreffenden Dramen von Bhāsa verfaßt sind.

Ehe wir diese Frage näher untersuchen, wird eine kurze Übersicht über die gefundenen Dramen nützlich sein. Im ganzen sind 13 Dramen entdeckt und herausgegeben worden. Nach ihrem Inhalt verteilen sie sich folgendermaßen: Zu dem Sagenkreis des Mahābhārata gehören: *Madhyamavyāyoga, Dūtaghaṭotkaca, Pañcarātra, Ūrubhaṅga, Karṇabhāra.* Die Rāmasage behandeln *Pratimānāṭaka* und *Abhiṣekanāṭaka. Avimāraka, Pratijñāyaugandharāyaṇa* und *Svapnavāsavadattā* haben ihre Stoffe der Kathā entnommen, und *Dūtavākya* und *Bālacarita* behandeln die Kṛṣṇalegende. Schließlich ist *Cārudatta* ein bürgerliches Drama mit frei erfundenem Inhalt.

Daß die neugefundenen Dramen auf einen einzigen Verfasser zurückgehen, hat Gaṇapati Śāstrī in seiner Einleitung zu Svapnavāsavadattā wahrscheinlich gemacht, und ich kann mich im wesentlichen darauf beschränken, auf seine Ausführungen hinzuweisen. Der allgemeine Charakter der Stücke zeigt deutlich, daß seine Auffassung richtig ist, und mehrere technische Einzelheiten, z. B. der Platz, den die Wendung *nāndyante* hat, das Fehlen der prarocanā und die Ähnlichkeit der bharatavākyas bringen einen sicheren Beweis dafür. (Die Stellung des Cārudatta, wo diese Einzelheiten fehlen, wird besonders behandelt werden.)

Die nächste wichtige Frage betrifft den Verfasser der Dramen. Gaṇapati Śāstrī (Einl. zu Svapn.) kommt zu dem Ergebnis, daß Bhāsa der Verfasser ist, und führt eine Reihe von Indizien für diese Vermutung an, die auch im allgemeinen anerkannt worden ist sowohl von europäischen als von indischen Gelehrten. Nur Bhattanatha Svamin behauptet (Ind. Ant. Vol. 45 p. 189 ff.), daß die gefundenen Dramen ein modernes Machwerk seien und von einem Verfasser herrühren, der teils Bhāsa, teils andere Dichter durchgehends nachgeahmt habe.

Es ist daher notwendig, die Frage etwas näher zu erörtern. Erstens müssen wir die Dramen selbst untersuchen, ob sie nach Form und Technik vorklassisch, klassisch oder modern wirken; und zweitens müssen wir versuchen, durch Erwähnungen und Zitate bei anderen Verfassern den terminus ante quem zu bestimmen und wenn möglich für die Identifizierung des Verfassers Anhaltspunkte zu finden.

Zunächst machen die Dramen im allgemeinen einen altertümlichen Eindruck. Sowohl Stil als Metrik sind verhältnismäßig einfach; die überlangen Komposita und Metra der späteren und nachklassischen

Schriftsteller fehlen; nur einige der Anfangsverse sind — wie auch bei Kālidāsa — etwas schwieriger.

Mehrere technische Einzelheiten deuten auf ein hohes Alter der Dramen hin. Es fehlt z. B. die prarocanā. Diese gehört nach den Poetikern zu der bhāratīvṛtti und besteht in einer Ankündigung des Stoffes des betreffenden Dramas. Es heißt Bhar. 5, 30: *upakṣepeṇa kāvyasya hetuyuktisamāśrayā*, 5, 126, Sāh. Darp. 286 (ähnlich Daś. R. 3, 6) *atr* (in der bhāratī) *-onmukhīkāraḥ praśaṃsātaḥ prarocanā*, und im Kommentar: *prastutābhinayeṣu praśaṃsātaḥ śrotṛṇāṃ pravṛttyunmukhīkaraṇaṃ prarocanā*. Als Beispiel wird dann Ratn. I, 5 angeführt. Im Anfang aller bisher bekannten Dramen findet sich diese Ankündigung und eine Lobpreisung des dramatischen Stoffes und im Zusammenhang damit des Dichters. In den neugefundenen Dramen fehlt dieses Glied gänzlich. Nun wird bei Bharata (5, 15 und 20, 27) gelehrt, daß die prarocanā mit zum pūrvaraṅga gehört und dessen letztes Glied ausmacht. Aber der pūrvaraṅga war nicht vom Dichter verfaßt, sondern wurde nach feststehenden Mustern aufgeführt. Es scheint also, als ob die Erwähnung des Dichters und des Stoffes ursprünglich kein Bestandteil des eigentlichen Dramas war, sondern nur im pūrvaraṅga improvisiert wurde. Diese Ordnung ist dann in den neugefundenen Dramen bewahrt worden.

Wie das Verhältnis in dieser Beziehung in den Dramen des Aśvaghoṣa und seines Kreises war, läßt sich schwer feststellen. Nur das Fragment Bruchst. K 3 v. (nach Lüders S. P. A. W. 1911, p. 403 zum Śāriputraprakaraṇa gehörend) scheint den Anfang eines Dramas zu enthalten. Dort liest man *(p.) (k.) (ra) ṇe*, was Lüders zu *prakaraṇe* ergänzt. Dies kann auf eine Erwähnung des Dramas und vielleicht auch des Dichters im Vorspiel hindeuten. Aber notwendig ist dieser Schluß nicht und jedenfalls braucht (wie in Pratijñ.) hier nicht mehr gestanden zu haben, als daß das Drama ein prakaraṇa war.

Das Śāriputraprakaraṇa hat einen ausführlicheren Kolophon als die meisten übrigen Dramen. In sehr vielen Dramen wird der Name des Verfassers im Kolophon überhaupt nicht genannt, weil er in der prarocanā am Anfang des Dramas steht, und nur selten, wie in Bālarāmāyaṇa und Uttararāmacarita, wird mehr als der bloße Name genannt. Fragm. S. P. A. W. 1911, 4 v. 4 steht aber *āryya-Suvarṇṇākṣi-putrasy = āryy-Āśvaghoṣasya kṛtiṣ = Śāradvatīputrapprakaraṇaṃ samāptaṃ*. Diese ausführliche Bestimmung erklärt sich vielleicht leichter, wenn wir annehmen, daß der Verfasser nicht schon im Vorspiel genannt

wurde. Dann wäre bei Aśvaghoṣa ebenso wie bei Bhāsa die prarocanā noch nicht in das eigentliche Drama hineingezogen worden.

Auch in M ist die prarocanā später, nach dem Tode des Śūdraka, hinzugefügt. Wenn man annimmt, daß schon Śūdraka selbst einen Prolog mit den später gewöhnlichen Angaben über den Verfasser und das Stück geschrieben hätte, bleibt es unverständlich, daß dieser später durch einen anderen ersetzt wurde. Wenn dagegen zur Zeit Śūdrakas wie zur Zeit Bhāsas diese Gewohnheit noch nicht eingedrungen war, läßt es sich leicht erklären, daß später, als ein solcher Prolog als unbedingt notwendig angesehen wurde, dieser in M hinzugefügt worden ist.

Über den Vorgang, der zu dieser Änderung führte, läßt sich vielleicht eine Vermutung aufstellen, die allerdings voraussetzt, daß der Prolog der M jünger als Kālidāsa ist. Im Mālavikāgnimitra, dem ältesten Drama Kālidāsas, und teilweise auch im Vikramorvaśīya wird die prarocanā dazu benutzt, das Auftreten des jungen Dichters Kālidāsa neben den alten klassischen Dramatikern zu verteidigen. Es scheint, als ob Kālidāsa, jedenfalls als er das Mālavikāgnimitra verfaßte, noch nicht allgemein anerkannt war. Vielleicht hat er dann, um eine Gelegenheit zu finden, sich persönlich zu behaupten, selbst die prarocanā übernommen und an die Stelle eingesetzt, wo wir sie in allen späteren Dramen finden.

Sein Beispiel könnte dann von allen späteren Dramatikern nachgeahmt und schließlich von der Theorie anerkannt worden sein.

Eine andere Möglichkeit ist, daß die prarocanā von den Verfassern des Prologs der M in das Drama hineingezogen wäre.

Auch die Stellung der nāndī ist eine andere als in den meisten späteren Dramen. In diesen steht zuerst ein Segensspruch und danach *nāndyante pravišati sūtradhāraḥ*. Dieser Spruch wird also als nāndī angesehen. In einer Handschrift des Mudrārākṣasa steht aber die Formel *nāndyante* vor dem Segensspruch, und nach S. D. 282 war dies auch der Fall in *prāktanapustakeṣu* des Vikramorvaśīya, also in zwei der ältesten bisher bekannten Dramen (wenn die Annahme richtig ist, daß Mudr. der älteren Guptazeit gehört) Dieselbe Anordnung finden wir aber durchgehends in den neugefundenen Dramen; ein wichtiges Zeugnis für ihr hohes Alter.

Hier müssen wir aber einen Punkt behandeln, der nicht nur für die Feststellung der Zeit, sondern auch für die Identifizierung des Verfassers von Bedeutung ist. Schon Pischel hat (G. G. A. 1883, p. 1234) versucht, aus dem Verse Bāṇas (Harṣ. v. 16) Schlüsse auf die dramatische Technik Bhāsas zu ziehen.

Der betreffende Vers lautet:

sūtradhārakṛtārambhair nāṭakair bahubhūmikaiḥ
sapatākair yaśo lebhe Bhāso devakulair iva.

Pischel bemerkt dazu: „Es geht daraus hervor, daß Bhāsa es war, der den sūtradhāra am Anfang der Stücke auftreten ließ, d. h. seine Stücke wurden das Muster für alle uns erhaltenen Dramen. Bhāsa war es, der den pūrvaraṅga kürzte und den sthāpaka beseitigte, oder seine Tätigkeit erheblich einschränkte."

Die Bezeichnung *sūtradhārakṛtārambhaiḥ* paßt nun gerade auf die neugefundenen Dramen. Das Charakteristische für diese ist ja eben, daß der sūtradhāra gleich am Anfang auftritt, während in den späteren Dramen der Segensspruch an erster Stelle steht. Es scheint dies ein ganz wichtiges Moment zu sein für die Feststellung des Verfassers der betreffenden Dramen (vgl. Suali. G. S. A. I. 1912, p. 91). Wenn aber Bhāsa der Verfasser ist, so hat er, wie wir oben gesehen haben, den pūrvaraṅga jedenfalls nicht so sehr eingeschränkt wie die späteren Dichter, da ja das kāvyavastunirūpaṇa bei ihm noch nicht in das eigentliche Drama eingeführt worden ist. Ob er der erste gewesen ist, der der den sūtradhāra anstatt des sthāpaka auftreten ließ, können wir nicht wissen. Wie die nāndī bei Aśvaghoṣa und in den übrigen Fragmenten behandelt wurde, läßt sich nicht feststellen. Nach Lüders (Bruchst. p. 24) hat das Fragment 3 die erste Zeile verloren. In der zweiten Zeile steht als erstes Wort *pāripārśvikaḥ*, wozu man wohl aus der ersten Zeile *tataḥ praviśati* ergänzen muß. Wenn wirklich nur eine Zeile fehlt, muß sie außerdem den Segensspruch und die Bemerkung über das Eintreten des sūtradhāra enthalten haben. Wenn das *nāndyante praviśati sūtradhāraḥ* nach dem Segensspruch gestanden hat, muß man eine Bemerkung des sūtradhāra vor dem *tataḥ praviśati pāripārśvikaḥ* erwarten. Dazu gibt aber eine Zeile kaum genügend Raum. Wenn aber das Fragment 2 wie Fr. 1 ca. 41 cm oder wie Fr. 27 etwa 55 cm lang gewesen ist (Bruchst. p. 2), also 80—100 akṣaras enthalten hat, findet man gerade Raum für *nāndyante (tataḥ) praviśati sūtradhāraḥ* (11—13 akṣaras), den Segensspruch, und *tataḥ praviśati (pāripārśvikaḥ)* (6 akṣaras). Aber man darf hier natürlich nur vage Vermutungen aussprechen.

Zusammenfassend dürfen wir doch sagen, daß der Platz der Worte *nāndyante* usw. in den neugefundenen Dramen auf ein hohes Alter deutet und daß die Charakteristik Bhāsas bei Bāṇa sich eher damit als mit den Annahmen Pischels vereinigen läßt.

Es gibt aber mehrere ganz sichere Übereinstimmungen in der dramatischen Technik zwischen den neugefundenen Dramen und Aśvaghoṣa. Konow macht (Aufsätze zur Kultur und Sprachgesch., Ernst Kuhn zum 70. Geburtstage gewidmet, p. 111) darauf aufmerksam, daß der von Bharata 19, 97 gelehrte kāvyasaṃhāra bei Aśvaghoṣa fehlt, und daß er sich unter den neugefundenen Dramen nur in Avimāraka, Pratijñāyaugandharāyaṇa, Bālacarita und Dūtavākya findet. Nach seiner Auffassung ist Aśvaghoṣa älter als Bharata, und unsere Dramen sind zu einer Zeit verfaßt, wo diese Regel sich noch nicht festgelegt hatte. Konow erwähnt auch, daß die neugefundenen Dramen mit Bezug auf die Sprache mit Aśvaghoṣa und Bharata übereinstimmen, im Gegensatz zu den späteren Dramen, insofern als Ardhamāgadhī vorkommt und Māhārāṣṭrī nicht verwendet wird.

Ich werde hier nicht das Prakrit unserer Dramen behandeln, aber muß doch beispielsweise ein paar Übereinstimmungen zwischen den Dialekten des C und Aśvaghoṣa erwähnen.[1]) C hat im Dialekt des Saṃvāhaka, der Ceṭī und der Brāhmaṇī *ññ* für *jñ*, *ny*, *ṇy* (XXVII. 2, 10; XXVIII. 4; XLII. 36; LII. 5). Dies ist nach Hem. (s. Pischel § 274, 276, 282) zwar in Māgadhī möglich, kommt aber in der übrigen dramatischen Literatur nicht vor. Bei Aśvaghoṣa aber, im „Altśaurasenī"-Dialekt des vid. und der Hetäre und in den anonymen Prakritstellen kommt dieser Übergang vor (Bruchst. p. 44, 56). (Nach Lesný wird bei Bhāsa *ṇy* und *ny* immer *ṇṇ*. C XXVII. 10 steht aber *dakkhiññadāe*.) Ähnlich verhält es sich mit den Endungen Nom. pl. n. *-āṇi*, *-ūṇi*, *-īṇi* (Pisch. § 367), die C III. 8; XXVIII. 16; XXX. 32 und ebenfalls Bruchst. p. 58 vorkommen. Die vom śakāra benutzte Form des Pron. 1. Pers. Nom. sg. *ahake* (C XVII. 31) kommt nach Pisch. § 415—17 nur bei Grammatikern vor, erinnert aber an das *ahakaṃ* des Dialekts des Bösewichtes Bruchst. p. 36. Auch der Übergang *ry* > *yy* findet sich sowohl in C wie bei Aśvaghoṣa. Ich erwähne noch die eigentümliche Vertretung des *ṛ*-Vokals C XLIV. 6 *aṇiriṇaṃ*.

Nach Lüders (Bruchst. p. 26) werden bei Aśvaghoṣa der nāyaka und der duṣṭa in den Bühnenanweisungen nie mit ihren wirklichen Namen, sondern nach ihrem Charakter genannt, und dieser Gebrauch ist sonst nur aus dem Nāgānanda bekannt, wo Jīmūtavāhana und Malayavatī in den Bühnenanweisungen als *nāyaka* und *nāyikā* bezeichnet werden.[2])

1) Nach Abschluß dieser Arbeit habe ich den Artikel von V. Lesný: „Die Entwickelungsstufe des Prākrits in Bhāsa's Dramen und das Zeitalter Bhāsa's" (Z. D. M. G. 1918, Band 72, p. 203 ff.) gesehen.

2) Entsprechend auch in der tibetischen Übersetzung von Lokānanda.

Lüders sieht darin eine Altertümlichkeit und in Nāgānanda einen absichtlichen Archaismus. Diesen Gebrauch finden wir auch in unseren Dramen. Im C wird der Held in den Bühnenanweisungen immer nur *nāyaka* genannt. Überhaupt scheinen die Personen sowohl hier als bei Aśvaghoṣa selten mit Namen genannt zu werden. Aśvaghoṣa hat für Magadhavatī in den Bühnenanweisungen *gaṇikā* (Bruchst. p. 20), und Vasantasenā, die in M mit ihrem Namen genannt wird, wird in C nur gaṇikā genannt.

Aśvaghoṣa benutzt mit Ausnahme der suvadanā nur Metren des klassischen Dramas (Bruchst. p. 27). Die suvadanā kommt in der von Stenzler (Z. D. M. G. 44, 1 ff.) berücksichtigten Literatur nur einmal in der Bṛhatsaṃhitā vor. Suvadanā-Strophen kommen aber auch im Pañcarātra und im Dūtavākya vor.

Es gibt also eine Reihe von Einzelheiten, die auf ein hohes Alter der neugefundenen Dramen deuten.

Eine andere Reihe von Zeugnissen für das Alter der Dramen finden wir in den Zitaten aus ihnen bei späteren Schriftstellern. Die Belegstellen sind in Gaṇapati Śāstrīs "Introduction" zur Svapnavāsavadattā gesammelt. Das Wichtigste ist folgendes: Bhāmaha hat ein Zitat aus Pratijñ.; Vāmana sowohl aus Svapn. wie aus Pratijñ. und Cārudatta, freilich erwähnt keiner von beiden den Verfasser der betreffenden Stellen. Einige andere Zitate, die Gaṇapati Śāstrī erwähnt, sind zweifelhafter. Die Strophe *limpat-īva*, die wir bei Daṇḍin als ein altes Schulbeispiel aufgeführt finden und die sowohl in M als in C und Bālacar. steht, hat keine Beweiskraft, bis wir das Verhältnis zwischen C und M festgestellt haben. Auch der śloka, der Pratijñ. IV und Kauṭilya 10, 3 gemeinsam ist *(navaṃ śarāvam usw.)*, beweist nichts für die Priorität des Pratijñ. im Vergleich zu Kauṭilya.[1]) Denn wenn auch Kauṭilya die beiden ślokas als Zitat anführt: *ap-īha ślokau bhavataḥ*, so braucht der zweite Vers doch nicht aus dem Pratijñ. zu stammen, sondern kann eine allgemein bekannte Sentenz sein. Die neugefundenen Dramen vor Kauṭilya anzusetzen, ist, falls Kauṭilyas Werk wirklich dem 4. Jahrhundert vor Chr. zugehört, ganz unmöglich, u. a. weil sie unbedingt später als Aśvaghoṣa sein müssen. Wenn Vāmana einen Teil dieses Verses zitiert, können wir nicht wissen, woher er ihn genommen hat. Daß er in seiner Poetik aus dem Arthaśāstra schöpft, ist unwahrscheinlich. Man muß daher annehmen, entweder daß der Vers Gemeingut gewesen ist, oder daß er ihn dem Pratijñ. entnommen

1) Vgl. aber Sualí, I Drammi di Bhāsa (Giorn. d. Soc. Asiat. Ital. 25 (1912) p. 94).

hat. Die letztere Annahme ist vielleicht die wahrscheinlichere, weil Vāmana auch sonst die neugefundenen Dramen zitiert.

Nicht zweifelhaft ist das Zitat *śaracchaśāṅkagaureṇa vātāviddhena bhāmini* usw. aus Svapn. IV (Vām. 4, 3, 25).

Es ist ebenfalls sicher, daß Vāmana 5, 1, 3 C und nicht M zitiert. Die Strophe lautet C I. 2:

yāsāṃ balir bhavati madgṛhadehalīnāṃ
haṃsaiś ca sārasagaṇaiś ca vibhaktapuṣpaḥ,
tāsv eva pūrvabalirūḍhayavāṅkurāsu
bījāñjaliḥ patati kīṭamukhāvalīḍhaḥ.

M hat a) *sapadi* für *bhavati*, b) *viluptapūrvaḥ*, c) *tāsv eva saṃprati virūḍhatṛṇāṅkurāsu*.

Cappeller hat in seiner Ausgabe von Vāmana nur die zwei letzten pādas aufgenommen, nach seinen Handschriften D und B. Dagegen hat sein Ms. T die ganze Strophe und ebenso die Ausgabe von Borooah. Die Lesarten sind im ganzen die folgenden:

a) *bhavati* C. T. Bor. *sapadi* M.
b) *vibhaktapuṣpaḥ* C. T. *viluptapūrvaḥ* M. Bor.
c) *pūrvabalirūḍhayavā°* C. Bor. *pūrvabalirūḍhatṛṇā°* Capp. (D) T. *saṃprati virūḍhatṛṇā°* M. B.
d) *bījāñjaliḥ* C. M. Capp. (D) B. Bor. *nityaṃ baliḥ* T.

Es geht aus dieser Zusammenstellung deutlich hervor, daß Vāmana die Strophe C und nicht M entnommen hat. T z. B. stimmt in allem, außer dem *tṛṇa* in c, mit C überein (abgesehen von dem offenbar verderbten *nityaṃ baliḥ*). Es ist sehr leicht erklärlich, daß die aus dem C entnommene Strophe im Laufe der Zeit in den Vāmana-Handschriften durch die Lesarten der allgemein bekannten M beeinflußt wurde[1]), besonders da C wohl schon ziemlich früh in Vergessenheit geriet.[2]) Das umgekehrte Verhältnis wäre dagegen ganz unverständlich.

Möglicherweise ist Vāmana (4, 3, 23) *vyasanaṃ socchvāsaṃ maraṇam* ein Zitat aus C (I. 1 p. 8): *dāridryaṃ khalu nāma manasvinaḥ puruṣasya socchvāsaṃ maraṇam*. Aber wegen der Verschiedenheit des Ausdrucks liegt es näher anzunehmen, daß die viśeṣokti *socchvāsaṃ maraṇam* eine sprichwörtliche Redensart war, wie viel-

1) Das doppelte *pūrva* in Bor. deutet auch auf eine solche Vermischung.

2) Aber noch Pūrṇabhadra hat einen Vers, der aus C und nicht aus M stammen muß. Siehe unten zu C I v. 6.

leicht mehrere von den Beispielen bei Vāmana (*akamalā Lakṣmīḥ, hast-īti jaṅgamaṃ durgam* usw.).[1])

Der Umstand, daß Vāmana C gekannt hat, hindert gar nicht, daß er auch Śūdraka erwähnt (3, 2, 4, wo er seine Tätigkeit im śleṣa rühmt .... *śleṣaḥ .... Śūdrakādiraciteṣu prabandheṣv asya bhūyān prapañcaḥ*).

Wenn er, wie Bhattanatha Swamin I. A. 45 p. 193 sagt: "praised Śūdraka and not Bhāsa, for his skill in developing the plot", könnte er freilich nicht C kennen; aber er spricht ja nicht von dem "plot".

Endlich zitiert Bhāmaha IV, 44 ganz deutlich Pratijñ.

Diese Zitate zeigen, daß die neugefundenen Dramen älter als Bhāmaha sind. Daß sie älter als Śūdraka sind, werden wir später zeigen. Andererseits sind sie jünger als Aśvaghoṣa und Bharata (siehe Konow, Aufs. Ernst Kuhn). Etwas weiter kommen wir durch andere Erwägungen.

Vandyaghatīya Sarvānanda erwähnt in Ṭīkāsarvasva zu Amarakoṣa (ed. Gaṇapati Śāstrī, I. p. 147) ein Drama Svapnavāsavadattā. Der Text lautet (nach Bhattanatha Swamin p. 190): *Trividhaḥ śṛṅgāro dharmārthakāmabhinnaḥ. Tatr-ādyo yathā Nandayantyāṃ brāhmaṇabhojanam. Dvitīyaḥ svadiśam ātmasātkartum Udayanasya Padmāvatīpariṇayo 'rthaśṛṅgāraḥ. Tṛtīyaḥ Svapnavāsavadatte tasy-aiva Vāsavadattāpariṇayaḥ kāmaśṛṅgāraḥ.*

Um dies mit unseren Dramen vereinigen zu können, hat Gaṇapati Śāstrī (Svapn. Intr. p. XXII): *arthaśṛṅgāraḥ Svapnavāsavadatte. Tṛtīyas tasy-aiva* verbessert. Die Änderung ist etwas gewaltsam, läßt sich aber vielleicht verteidigen. Durch *Vāsavadattā* wäre dann *Svapnavāsavadattā* in das dritte Glied hineingezogen und hätte den ursprünglichen Namen (Pratijñāyaugandharāyaṇa) verdrängt. Man erwartet den Titel aller drei genannten Dramen, und der Text scheint daher jedenfalls nicht in Ordnung zu sein. Es ist aber auch möglich, daß schon Sarvānanda (er wird nach Catalogus Catalogorum von Rāyamukuṭa, welcher 1431 n. Chr. schrieb, zitiert) den wahren Sachverhalt mißverstanden und verwechselt hat.[2]) Mit Bhattanatha zwei Dramen namens Svapnavāsavadattā anzusetzen, von denen das bei Sarvānanda erwähnte Udayanas Heirat mit Vāsavadattā, das bewahrte dagegen seine

1) Vgl. Braj Bhāshā, Rāja-Nīti 99, 13: *Gayaṅd caltau koṭ hai.*

2) Während der Drucklegung sehe ich den Aufsatz von Lacôte „La Source de la Vāsavadattā de Bhāsa" (J. A. Sér. XI, Tome XIII, p. 493 ff.) und halte die von ihm gegebene Erklärung der Stelle (p. 522) für überzeugend. Er glaubt, daß in den beiden letzten Fällen von Svapn. die Rede ist. Das Resultat wird dasselbe wie bei Gaṇapati Śāstrī.

Heirat mit Padmavatī behandelte, ist sehr unwahrscheinlich, besonders weil in diesem Falle „der Traum“ auf zwei ganz verschiedene Begebenheiten anspielen müßte. Der Name Svapnavāsavadattā kann dagegen nicht, wie Gaṇapati Śāstrī meint (Madhyam. 2. ed. Introd. p. 4), beweisen, daß das betreffende Drama von der im Traume gesehenen Vāsavadattā handelt. Es könnte auch „Vāsavadattā mit dem Traume“ bedeuten (vgl. Pratijñāyaugandharāyaṇa).

Bhattanatha zitiert Wilson zu Megh. 32, um zu zeigen, daß es eine Fassung der Udayanasage gab, wonach Vāsavadattā zuerst Udayana im Traume sieht, ihm ihre Liebe mitteilt und von ihm entführt wird, obwohl ihr Vater sie dem Sañjaya geben wollte (nicht umgekehrt, wie Bhattanatha weiter unten p. 192 sagt). Aber von einem Drama in dieser Fassung ist nirgendwo die Rede. Bhattanatha führt Mālatīm. (Act. II. p. 92 f. ed. Bhandarkar) an, wo nach der Erwähnung von Duṣyanta und Purūravas gesagt wird *Vāsavadattā ca Saṃjayāya rājñe pitrā dattam ātmānam Udayanāya prāyacchat.* Erstens wissen wir aber nicht, ob auch der Traum mit zu dieser Fassung gehört hat, und zweitens ist es (wie Huth, Die Zeit des Kālidāsa, p. 4—8 darlegt) zweifelhaft, ob die Erwähnung dieser alten Helden auf dem Drama oder auf der Kathā beruht.[1])

Auch Abhinavagupta in Dhvanyālokalocana (3. udy. p. 152) erwähnt Svapnavāsavadattā und bringt einen Vers daraus:

sañcitapakṣmakapāṭaṃ nayanadvāraṃ svarūpataḍanena[2])
udghāṭya sā praviṣṭā hṛdayagṛhaṃ me nṛpatanūjā.

Diese Stelle fehlt zwar in unserem Svapn., kann aber ausgefallen sein und würde am Ende dieses Dramas sehr gut in den Text passen. Sie würde dagegen kaum in einer Fassung der Sage passen, wo Vāsavadattā Udayana im Traume sah.[3])

Außer an dieser Stelle erwähnt Abhinavagupta in Bharatanāṭyavedavivṛtti (Svapn. Intr. p. XXII) *kvacit krīḍā yathā Svapnavāsavadattāyām*, was auf unser Drama paßt. In diesem Werk zitiert er

1) Vgl. Lacôte l. c. p. 523.

2) *taḍana* fehlt sowohl PW. als MW. Es muß wohl „stoßen“ bedeuten, obwohl man ein Wort für Hammer o. ä erwartet. Vgl. jedoch Buddh. Car. I, 79:

tṛṣnārgalaṃ mohatamaḥkapāṭaṃ
dvāraṃ prajānām apayānahetoḥ
vipāṭayiṣyaty ayam uttamena
saddharmataḍena durāsadena.

3) Auch Lacôte bemerkt l. c. p. 520—21, daß diese Strophe in Vās. hineinpassen würde und daß sie in dem uns vorliegenden Text weggelassen ist.

auch ein Drama namens Daridracārudatta, aber Gaṇapati Śāstrī teilt nichts Näheres darüber mit. Es ist aber bemerkenswert, daß der Held nie in C, wohl aber in M (XIII. 4; XVIII. 21) mit diesem Namen genannt wird.

Wir wissen also jetzt, daß es ein ziemlich bekanntes Drama Svapnavāsavadattā gab, und es ist wahrscheinlich, daß dieses mit dem neugefundenen Drama, das in den Handschriften teils Vāsavadattā teils Svapnanāṭaka genannt wird, identisch ist.

Etwas weiter kommen wir durch den Vers Rājaśekharas in Sūktimuktāvalī:

Bhāsanāṭakacakre 'pi chekaiḥ kṣipte parīkṣitum
Svapnavāsavadattasya dāhako 'bhūn na pāvakaḥ.

Aus diesem Verse geht deutlich hervor, daß Bhāsa ein Drama namens Svapnavāsavadattā geschrieben hat. Diesen Schluß hat schon Lévi (Th. I. p. 158) gezogen, während Pischel (G. G. A. 1891, p. 364) dagegen Einspruch erhoben hat. Nach der Tradition aus dem zwölften Jahrhundert, die Pandit Chandradhar Guleri mitteilt (I. A. 1913, p. 52), steht es aber fest, daß es sich um ein Werk Bhāsas handelt. Es wird in Pṛthvīrājamahākāvya des Jayānaka (12. Jahrh.) und in Jonarājas (15. Jahrh.) Kommentar dazu von einem Wettstreit zwischen Bhāsa und Vyāsa erzählt, bei dem beide ihre Werke zur Probe ins Feuer warfen und wobei Bhāsas kāvya nicht verbrannt wurde.

Diese Nachricht wirft auch Licht auf Gaüḍavaho v. 800: *Bhāsammi jalaṇamitte kantīdeve a jassa Rahuāre | Sobandhave a bandhammi Hāriyande a āṇando ||*. Gegen den Kommentar (*Bhāsaḥ Jvalanamitraḥ Kantīdevaḥ iti kavayaḥ, Raghukārah Kālidāsaḥ*) muß man mit Lévi (Th. I. app. p. 31) *jalaṇamitte* und *kantīdeve* (skr. *kāntīdeve*) als Epitheta zu *Bhāsammi* und *Rahuāre* auffassen. Aber *jalaṇamitte* ist nicht, wie Lévi[1]) annimmt (Th. I. p. 159), eine Anspielung auf die Feuersbrunst von Lāvaṇaka (diese spielt in unserem Svapn. nur eine untergeordnete Rolle), sondern bezieht sich eben auf diese Feuerprobe.

Wir sehen, daß Bhāsa der Verfasser eines berühmten Schauspiels namens Svapnavāsavadattā war, und da wir keine Spur von einem anderen Drama dieses Namens gefunden haben, ist es wohl nicht zu gewagt zu schließen, daß Bhāsa der Verfasser von unserer Svapnavāsavadattā und somit von allen den neugefundenen Dramen ist. Wie wir gesehen haben, wird diese Annahme durch andere Erwägungen

1) und jetzt auch Lacôte l. c. p. 523.

gestützt. Sowohl Bhāsa wie diese Dramen sind vorkalidasisch. Die Dramen sind jedenfalls größtenteils so gut, daß sie von einem großen Dichter herrühren müssen, und dann muß man natürlich zunächst an Bhāsa denken. Endlich stimmt die Behandlung der nāndī in unseren Dramen mit dem, was Bāṇa als charakteristisch für Bhāsa erwähnt.[1])

Über das Verhältnis zwischen Cārudatta und den übrigen Dramen Bhāsas.

In dem vorhergehenden Abschnitt haben wir mit T. Gaṇapati Śāstrī (Intro. p. XIX f.) angenommen, daß die von ihm herausgegebenen Dramen alle von demselben Verfasser herrühren.

Hauptsächlich auf die Anfangs- und Schlußformen der Dramen hinweisend, hat er diese Frage bejaht. Bei den vollständigen Dramen ist die Übereinstimmung im Gegensatz zu allen anderen bekannten Dramen so groß, daß seine Folgerung für berechtigt angesehen werden muß. Auch der Umstand, daß alle die betreffenden Dramen in einer Handschrift gesammelt sind, und daß zwei von ihnen, das Dūtavākya und Karṇabhāra, auch in einer anderen sich zusammenfinden, verdient Beachtung.

Nur in dem deutlich unvollendeten Cārudatta fehlt sowohl der maṅgalaśloka mit den darauffolgenden formelhaften Wendungen, als auch das bharatavākya. Freilich wird C mit den anderen Bhāsa zugeschriebenen Dramen dadurch verbunden, daß die Formel *nāndyante tataḥ praviśati sūtradhāraḥ* in ihnen allen den Anfang bildet. Dasselbe

1) Während der Drucklegung dieser Arbeit sehe ich das Mattavilāsaprahasana des Śrīmahendravikramavarman (ed. Gaṇapati Śāstrī. Trivandrum Skr. Ser. LV. Trivandrum 1917) und die Bemerkungen dazu von Barnett (Bulletin of the School of Oriental Studies Vol. I, Part. III, p. 35). Barnett behauptet, daß dies Drama, das wahrscheinlich von dem Pallavakönig Mahendravarman I. (um 600 n. Chr.) verfaßt ist, weitgehende stilistische Übereinstimmungen mit den Bhāsa zugeschriebenen Dramen zeigt und daß infolgedessen diese aus derselben Zeit stammen. Es läßt sich nicht leugnen, daß es gewisse Ähnlichkeiten gibt. So steht z. B. auch hier die Formel *nāndyante* am Anfang des Dramas, was sich ja aber auch sonst und nicht nur bei Bhāsa findet. Auch die Prakrits zeigt ähnliche Formen wie bei Bhāsa, z. B. n. plur. auf *-āṇi* und *ñ̃ñ̃* für *ṇṇ*. Das zeigt doch nur, daß das Mattavilāsaprahasana Altertümlichkeiten bewahrt hat, wie ja auch die Pallavainschriften *ñ* benutzen. Eine Übereinstimmung mit C findet man p. 15, wo der Mönch ein von Kharapaṭa verfaßtes coraśāstra nennt. Aber dieser Schutzpatron der Diebe muß allgemein bekannt gewesen sein, denn sein Name kommt im Hindustani in der Form *kharpar* und in der Bedeutung Dieb vor (s. Platts Dictionary). Sonst finde ich, daß Stil und Ton dieses Prahasana im allgemeinen von den Dramen Bhāsas sehr verschieden ist. Es ist schon ein wichtiger Unterschied, daß der Verfasser in der prarocanā genannt wird.

ist aber auch, wie oben bemerkt, in einer Handschrift des Mudr. und nach Sāh. Darp. auch in alten Handschriften der Urvaśī der Fall. Auch wird das Vorspiel im C wie in den übrigen neugefundenen Dramen sthāpanā genannt; aber diese technischen Eigentümlichkeiten bieten doch in C nicht so viele Anhaltspunkte für den Vergleich wie in den anderen Dramen. Um den Zusammenhang des C mit den übrigen Werken Bhāsas sicher festzustellen, muß man daher nach anderen Momenten suchen.

Unter den neugefundenen Dramen sind C und Pratijñ. die einzigen prakaraṇas, und in seiner Stoffwahl steht C ganz allein da. Man kann daher nicht erwarten, in der Handlung Übereinstimmungen zu finden, obwohl es doch in C Episoden gibt, die an die anderen Dramen erinnern. So findet man z. B. das Motiv von der Bändigung des rasenden, in den Straßen umhertobenden Elephanten durch einen kühnen Jüngling in Gegenwart einer großen *"hā hā"* rufenden Menschenmasse sowohl in C (Akt II) wie in Avimāraka. In Einzelheiten gehen die zwei Beschreibungen auseinander, aber das Motiv ist doch ganz charakteristisch.

Die Szene zwischen Vasantasenā und dem śakāra (Akt I) ist derjenigen zwischen Sītā und Rāvaṇa in Abhiṣekanāṭaka etwas ähnlich. Und der Einbruch in Avimāraka p. 46 ff. erinnert an den dritten Akt des C. Auch in Avimāraka werden die Götter dabei angerufen, doch nicht die besonderen Schutzgötter des Diebstahls.

Leichter ist es, die Ähnlichkeit in einzelnen Wendungen und in der sprachlichen Ausdrucksweise festzustellen, obwohl auch hier der verschiedene Charakter der behandelten Stoffe einen verschiedenen Stil fordert.

Das auffallendste Beispiel solcher Übereinstimmungen gibt die bekannte Strophe: *limpat-īva tamo 'ṅgāni*, die sich C Akt I. v. 19 und Bāl. I, 15 findet. Es läßt sich nicht dagegen einwenden, daß der Vers auch anderswo vorkommt. Pratīhārenduirāja zitiert den Vers nach Daṇḍin, und Kāv. II, 233 wird er als Zitat bezeichnet, wie Böhtlingk in der Einleitung hervorhebt. Falls es sich beweisen ließe, daß M dem C nachgebildet ist, wäre ja das Vorkommen des Verses in M damit erklärt. Ganz anders liegt die Sache mit Bezug auf die beiden Dramen C und Bāl. Bhāsa wiederholt sich auch sonst, und das Vorkommen desselben Verses in den beiden Dramen spricht entschieden dafür, daß die beiden denselben Verfasser haben. Daß nicht beide den später als Schulbeispiel beliebten Vers aus einer gemeinsamen Quelle entlehnt haben, geht deutlich daraus hervor, daß der dem Vers vorher-

gehende Satz an beiden Stellen identisch ist: *aho balavāṃs c-āyam andhakāraḥ; saṃprati hi*, während er in M *aho balavān andhakāraḥ: tathā hi* lautet, und dann noch ein anderer Vers davor eingeschoben ist, mit dem das *limpat-īva* durch *api ca* verbunden wird.

C LIII. 19 und Vās. p. 30 sagt der vidūṣaka *savvaṃ āṇedu rajjia bhoaṇaṃ*, und der Satz ist an beiden Stellen ironisch gemeint.

C XIX. 14 *Radaṇiā khu ahaṃ*, XXXVIII. 6 *Sajjalakaḥ khalv aham* erinnert an Pratijñ. p. 17 *Vijayā khalv asi.*

Madhyam. v. 8 *bhoḥ brāhmaṇa, tiṣṭha, tiṣṭha,*
kiṃ yāsi madbhayavināśitadhairyasāro ...
tārkṣyāgrapakṣapavanoddhatarosavahni-
tīvraḥ kalatrasahito bhujago yath-ārtaḥ.

erinnert sowohl an C Akt I. v. 8: *cittha, cittha, Vaśañcaśeṇie! cittha!*
kiṃ yāśi ....

und an Akt I. v. 11: *nāg-īva yāsi patagendrabhayābhibhūtā.*

Dūtavākya v. 7 endet mit *candralekh-eva śobhate* wie C Akt I. v. 27. C XXV. 38 *abhijaṇeṇa ṇa sīleṇa* (*gaṇiā*) erinnert an Madhyam. (2. ed.) p. 39, 2 *jātyā rākṣasī na samudācāreṇa.* — C Akt III. v. 3 *toyāvagāḍhasya vanadvipasya viṣāṇakoṭ-īva nimajjamānā* enthält dasselbe Bild wie Avimāraka p. 1 *salilanidhijalād ekadaṃṣṭrāgrarūḍhām ... vasudhām.*

Sonst kommen auch ein paar andere gemeinschaftliche Ausdrücke in C und in den übrigen Dramen Bhāsas vor, die vereinzelt nicht besonders charakteristisch sind, aber mit allen anderen Momenten zusammengenommen doch den Eindruck der Verwandtschaft stärken, z. B. C VII. 9 *aṇṇaṃ ca acchariaṃ*, XXXII. 17 *aṇṇaṃ ca dāṇi acchariaṃ*, Pratijñ. p. 14 *aṇṇaṃ ca dāṇi accharīaṃ*, Bāl. p. 36 *aṇṇaṃ ca idaṃ acchaliaṃ*, C XVI. 4 Pratijñ. p. 40: *śuṭṭhu ṇa pekkhāmi*, Bāl. p. 4 *suṭṭhu ṇa paccāmi.*

Betrachtet man den Wortschatz, so fallen viele Übereinstimmungen auf. Man findet mehrere Worte und Wortbedeutungen, die außerhalb dieser Dramen ungebräuchlich oder selten sind. *kaudumbika* C LV. 36 (Sanskrit, aber doch mit *ḍ*), Pratijñ. 46, 7 (*mae vi koḍumbiassa hatthādo paḍiggahagahaṇāṇi*) muß hier „Diener", „Dienerschaft" bedeuten. Sonst ist das Wort *kauṭumbika* nur aus dem Bhāg. Pūr. belegt in den Bedeutungen „zur Familie gehörend", „Familienvater".

Das Kompositum *abhyantaracatuḥśāla* (C XV. 26; XIX. 31; XXXIV. 37 Vās. 27, 13) wird in den Wörterbüchern nicht angeführt.

Das Wort kommt auch M Akt VI. 20 vor, kann aber dort aus dem C entlehnt sein.

nirmucyate „sich häuten“ C Akt III. v. 5, Vās. 36, 11 wird in dieser Bedeutung im PW. nur aus den Lexikographen und aus dem M. Bh. verzeichnet.

parispanda bedeutet nach PW. „Bewegung“, „Andrang“, „Pflege“, „Gefolge“. C XXIX. 27 ff. *vippaladdho mhi' .... Kaṇṇaūrassa paripphando ajjuāe jeṇa ṇa diṭṭho* und Pañcarātra 32, 6 *dṛṣṭaparispandānāṃ yodhapuruṣāṇāṃ karmāṇi pustakam āropayati kumāraḥ* scheint das Wort eher „Kühnheit“, „Heldentat“ zu bedeuten.

purobhāïdā C XXIII. 10, Vās. 40. Dieses Substantiv zu *purobhagin* „aufdringlich“, „indiskret“ ist außer in M an der entsprechenden Stelle sonst nicht belegt.

C XXIV. 38 *de mahuarā tti pucchīanti,* Pratijñ. 20, 13 *so khu buddhimanto pucchīadi,* Avimāraka 106, 10 *Kurangī Jaavammaṇo bhayya tti pucchadi* zeigt eine eigentümliche Bedeutung von *prchyate.* „Man fragt: ist er ....“ bedeutet in diesen Stellen beinahe „er wird genannt“ oder Ähnliches.

mallaka C VI. 37, Pratijñ. 39, 57 in der Bedeutung „Geschirr“, „Tasse“ ist nach PW. nur lexikographisch belegt (nach einigen Handschriften auch M Akt V. 33 und VIII. 388, aber das Wort kann hier aus C übernommen sein).

ullālaya kommt nach PW. nur einmal in Pañcatantra vor, wohl „liebkosen“ bedeutend. C VI. 24 *ullālia* muß etwa „lockend“ bedeuten. Abhiṣek. 64, 6 (*Rāvaṇaṃ*) *kanakaracitadaṇḍāṃ śaktim ullālayantam* ist mir nicht klar (bedeutet es vielleicht „das Szepter schwingend“?). Jedenfalls scheint aber das Wort selten zu sein.

C XLVIII. 14 *saṅkidavaṇṇo* wie Pratim. p. 5, 7 *pariśaṅkitavarṇā* stehen in beiden Fällen von Dieben.

C XIV. 24, Avim. 72 steht *ṇa me saddhā* in der eigentümlichen Bedeutung „ich wage es nicht“.

śalayoga C XVI. 30, Bāl. 10, Pratim. 65, 7 „Stimme“. MW. zitiert *svarayoga* nur aus Kādambarī und PW. aus Rāmāyaṇa; *svarasaṃyoga* ist häufiger. Bei Bhāsa findet man das Wort z. B. Pratim. 61, 17. In M Akt I. 423; VIII. 148 (*sarasaṃjoo*); X. 185 (*śalaśaṃjoe*). An der ersten Stelle, die C XVI. 30 entspricht, findet man auch die Lesart *svarayogaḥ*, die aus C übernommen ist. Daß diese Form sich nur da findet, zeigt, daß das Wort selten ist.

C XXXIX. 10 steht *svapnāyate* in der Bedeutung „im Schlafe reden", und ebenso Vās. 57, 6 *siviṇāadi*. Sonst werden nur die Bedeutungen „schlafen wollen" und „einem Traum gleichen" angegeben. In M ist auch dafür *utsvapnāyate* eingesetzt worden.

C VI. 4 *dakkhiṇamāsaāṇi*. Pratijñ. p. 67, 4 (2. ed.). Das Wort ist sonst nicht belegt. M hat dafür nur *dakkhiṇā*.[1])

Außerdem sieht man beim Durchlesen von C und von den anderen Dramen Bhāsas, daß der ganze Wortschatz im allgemeinen übereinstimmt. Um dies zu zeigen, müßte man einen index verborum haben; ein paar zufällige Beispiele werden die lexikalische Verwandtschaft andeuten: *avagīta, avaguṇṭhita, upa-ni-mantraya, kṣīradhāra, pracaṇḍavāta, paḍicch, paṭahasadda.*

Auch die Prakrits im C sind mit denen, die man sonst bei Bhāsa findet, grammatikalisch nahe verwandt. Die S. 10 aus C erwähnten Eigentümlichkeiten findet man auch in den übrigen Dramen Bhāsas, doch müßte diese Frage im Zusammenhang und vollständig behandelt werden.

Charakteristisch für alle Dramen Bhāsas ist es, daß die Verse häufig mehr direkt in die Handlung eingreifen und nicht, wie in den späteren Dramen, wesentlich bloß lyrischen oder spruchartigen Charakters sind. In C ist dieses Verhältnis nicht so ausgeprägt wie in einigen der anderen Dramen, aber es gibt auch hier nicht wenige Verse, die ganz zur Handlung gehören. Es ist vielleicht kein Zufall, daß die rein erzählenden Verse besonders häufig in Pañcarātra sind, einem Drama, das aus anderen Gründen als eines von den ältesten angesehen wird (vgl. Konow l. c.), während sie in C, dem spätesten Drama Bhāsas, viel seltener sind. Unter den lyrischen Strophen in C gibt es verhältnismäßig viele, die Beschreibungen der Nacht enthalten (Akt I. 18, 21, 29, III. 3, 4, während in mehreren anderen einzelne Bilder, die sich darauf beziehen, vorkommen). Auch in den anderen Dramen sind solche Beschreibungen sehr häufig, z. B. Pratijñ. III. 2, Av. II. 12 f., III. 2 ff.

1) Die drei letzten Wörter habe ich später auch anderswo gefunden, aber nur als vereinzelte Lesarten, die in anderen Handschriften durch andere Wörter ersetzt sind, was auf ihre Seltenheit deutet.

Mālavikāgnimitra ed. Stenzler 78, 20 *sarajogo*, Ha. C. *saraoo*, B. b. T. im Texte *sarasaṃjoo*.

Māl. 65, 16 *siviṇāvedi*, var. *assiriṇāvedi*, „träumen von" oder „im Traume reden von".

Māl. 65, 35 *dakkhiṇāmāsiā* u. ä. (Parab °*dakkhiṇāmāḍiā*) nach Kāṭayavemas Kommentar = *niṣkāṇi*.

Sowohl in C (Akt II) wie in Vās. (II und III) kommen ganze Akte vor, die keinen Vers enthalten.

Es gibt somit eine Reihe von Übereinstimmungen der Motive, der Ausdrucksweise und des Wortschatzes, die mehr oder weniger deutlich die Verwandtschaft des C mit den anderen Dramen Bhasas zeigen, und da auch, soweit ich sehen kann, keine Tatsache gegen die Zusammenhörigkeit spricht, darf man annehmen, daß C von demselben Verfasser wie die anderen Dramen stammt.

Text des Cārudatta mit der Mṛcchakaṭikā verglichen.

Zunächst eine kurze Übersicht über den Inhalt des C.

Akt I.

Der sūtradhāra tritt auf, von Hunger gequält, und bemerkt, daß Vorbereitungen für ein Fest getroffen werden. Er erfährt von seiner Frau, daß sie ein Fasten begehen wird und daß sie dazu einen Brahmanen einzuladen wünscht. Der sūtradhāra wendet sich an den vidūṣaka Maitreya. Dieser ist aber beschäftigt und in einem Monolog jammert er über die Entwicklung der Dinge seit dem Armwerden seines Patrons Cārudatta. Cār. und eine Dienerin mit einem Opferkorb treten auf und Cār. klagt über seine Armut. Dann erscheint Vasantasenā, von dem viṭa und dem śakāra, welche beide Verse rezitieren und der Vas. drohen, verfolgt. Der śakāra plaudert aus, wo das Haus des von ihr geliebten Cār. liegt, und erfreut sucht sie dort eine Seitentür zu finden und entschlüpft ins Dunkel. Jetzt bittet Cār. den vidūṣaka, den Müttern Opfergaben zu bringen; dieser weigert sich, geht aber schließlich mit der Dienerin zusammen hinaus, während Vas. die Gelegenheit benutzt, um durch die geöffnete Tür hineinzuschlüpfen. Als die Dienerin auf die Straße hinauskommt, redet der viṭa dem śakāra ein, es sei die Vas. Dieser verfolgt und ergreift sie, muß sie aber wieder freilassen, als sie als die Dienerin des Cār. erkannt wird. Der śakāra fordert durch den vidūṣaka Cār. auf, die Vas. auszuliefern. Als diese ins Haus eintrat, hatte Cār. sie zunächst nicht erkannt und sie deshalb als seine Dienerin behandelt; erst als der vidūṣaka mit der Dienerin zurückkommt, entdeckt er seinen Irrtum und entschuldigt sich. Sie entschuldigt sich ihrerseits, daß sie in sein Haus eingedrungen ist, bittet ihn aber, ihr Schmuckkästchen bei sich aufzubewahren, damit es ihr nicht weggenommen werde. Cār. überläßt das Kästchen dem vidūṣaka, der es weiter der Dienerin gibt, und bittet ihn, Vas. nach Hause zu begleiten.

Akt II.

Vasantasenā sitzt mit ihrer Dienerin zusammen. Diese fragt sie, wen sie liebt, und erfährt, daß Cār. der Gegenstand ihrer Zuneigung ist, und daß sie deswegen ihr Schmuckkästchen bei ihm hinterlassen hat. Dann tritt ein Bader auf, um Hilfe flehend. Er erzählt seine Lebensgeschichte und wie er dem edlen Cār. gedient hat. Jetzt hat er aber im Spiel verloren, und da er nicht zahlen konnte, wird er verfolgt. Vas., die durch seinen Preis des Cār. gerührt worden ist, läßt die Dienerin seine Spielschuld zahlen, und der Bader geht zufrieden von dannen. Plötzlich erscheint ein Diener der Vas. und berichtet, wie ein wütender Elephant durch die Straßen gerast sei, bis er durch ihn selbst gebändigt wurde. Alle Zuschauer hätten ihm zugejubelt, aber nur ein einziger habe ihm etwas schenken wollen. Da dieser aber keinen Schmuck besaß, habe er ihm seinen Mantel geschenkt. Obwohl der Diener den Namen des Wohltäters nicht kennt, ahnt Vas. schon, wer er war, und als sie Cār. ohne Mantel auf der Straße vorübergehen sieht, ist es ihr ganz klar, daß er es gewesen.

Akt III.

Cār. und der vidūṣaka kommen nach einem Konzert nach Hause, und nachdem eine Dienerin dem vidūṣaka das Schmuckkästchen überreicht hat, gehen sie schlafen. Sajjalaka tritt auf und überlegt sich, wie er durch die Wand ein Loch machen soll. Der vidūṣaka ist noch nicht eingeschlafen und äußert Cār. gegenüber seine Furcht vor Dieben. Sajj. durchbricht die Wand, setzt sein Selbstgespräch fort und dringt in das Haus ein. Er wird aber durch die armselige Ausstattung des Hauses enttäuscht und will wieder weggehen, als er den vidūṣaka im Schlafe von dem Schmuckkästchen erzählen hört. Dieser, der den Dieb für Cār. hält, beschwört ihn es zu nehmen, was er schließlich auch widerstrebend tut.

Der Tag bricht an und eine Dienerin, die das Loch bemerkt hat, meldet es dem vidūṣaka. Dieser erzählt es weiter dem Cār., tröstet sich aber damit, daß er diesem das Schmuckkästchen übergeben habe. Cār. sieht sofort, daß es gestohlen worden, und ist trostlos, weil jeder ihn in Verdacht haben müsse. Seine Frau ruft die Dienerin und erfährt, was geschehen ist. Sie wird traurig in dem Gedanken, daß anvertrautes Gut gestohlen ist. Sie bittet den vidūṣaka, der endlich die Sache begriffen hat, ein altes Erbstück, eine Perlenkette, als Geschenk zu empfangen; er nimmt sie zögernd an und übergibt sie dem Cār. Dieser fühlt sich dadurch sehr beschämt, bittet aber doch den vidūṣaka, die Kette als Ersatz für das verlorene Kästchen der Vas. zu überbringen. Der vidūṣaka hat keine Lust, die wertvolle Kette wegzugeben.

Akt IV.

Vas. sitzt mit einer Dienerin zusammen und malt ein Bildnis des Cār. Eine zweite Dienerin bringt Schmucksachen und überbringt der Vas. eine Meldung ihrer Mutter, daß ein Wagen vor der Tür stehe. Als Vas. aber erfährt, daß der Wagen dem śakāra und nicht dem Cār. gehört, zürnt sie und läßt sagen, daß sie sich nur für Cār. schmücken wolle. Sajjalaka tritt auf, bereut in einem Selbstgespräch seine Tat und sagt, daß er für das Gold die Dienerin Madanikā loskaufen wolle. Diese hört seine Stimme, geht zu ihm hin und fängt an mit ihm zu plaudern. Vas. bemerkt, daß sie weggegangen ist, und als sie sieht, daß sie mit einem Manne sich unterhält, ahnt sie, daß dieser sie loszukaufen wünscht, und belauscht das Gespräch. Sajj. erklärt seine Absicht und zeigt die Schmucksachen. Die beiden Frauen erkennen sie wieder, Sajj. bekennt, daß er sie bei Cār. gestohlen hat, tröstet aber die entsetzte Madanikā damit, daß niemand verletzt worden sei. Madanikā erzählt ihm, daß das Kästchen der Vas. gehört, und ersucht ihn anfangs, es dem Cār. zurückzugeben; als er aber nicht wagt, dies zu tun, fordert sie ihn auf, es im Auftrag des Cār. der Vas. zu geben. Vorläufig soll er in der Kapelle des Liebesgottes warten, bis Madanikā ihn angemeldet hat. Inzwischen kommt der vidūṣaka aus dem Hause des Cār. und wird der Vas. vorgeführt, nachdem er ganz kurz das Haus der Hetäre bewundernd geschildert hat. Er erzählt, daß Cār. das Kästchen im Spiel verloren habe und jetzt als Ersatz dafür eine Perlenkette übersende. Vas. nimmt diese an. Dann führt Madanikā den Sajj. herein, der das Schmuckkästchen angeblich im Auftrag des Cār. überreichen will. Vas. sagt aber, daß sie es nicht annehmen wolle, weil sie weiß, daß es gestohlen worden. Er wird darüber entrüstet. Dann erscheint plötzlich ein Wagen, Vas. schmückt die Madanikā und übergibt sie als Braut dem Sajj., der mit dem Wunsch, der Vas. einen Gegendienst leisten zu können, mit Madanikā zusammen sich zurückzieht. Vas. geht aber mit dem Schmuckkästchen zu Cār. Ein Sturm bricht aus.

Man sieht sofort, daß der Inhalt sich mit den 4 ersten Akten der M deckt. Wir werden jetzt durch eine Untersuchung der Abweichungen zwischen den beiden Dramen festzustellen versuchen, ob sich aus denselben Anhaltspunkte gewinnen lassen für die Beantwortung der Frage, ob die M eine Erweiterung des C ist, oder ob umgekehrt C eine gekürzte Bearbeitung der M. sein sollte. Diese Untersuchung wird am besten Schritt für Schritt dem Text der beiden Dramen folgen.

Akt I.

p. III. Der Anfang der M ist jedenfalls später hinzugefügt worden. Dafür spricht erstens die erste Nāndī-Strophe, die viel gekünstelter ist als die übrigen Verse des Dramas. Zweitens können ja auch die biographischen Nachrichten über Śūdraka und seinen Tod nicht vom Verfasser selbst herrühren. Einige Forscher haben gemeint, daß, weil diese Strophen, die Śūdrakas Tod erwähnen, nicht von ihm selbst verfaßt sein können, das ganze Drama von einem anderen herrühren müsse, etwa von einem Hofdichter, der es dann im Namen des Königs herausgegeben hätte. Aber wie Jacobi bemerkt (Literaturblatt f. orient. Phil. III, p. 74), hätte der Dichter keinen Grund gehabt, sein Werk einem verstorbenen König zuzuschreiben. Wenn man aber mit Jacobi annimmt, daß Śūdraka selbst der wirkliche Verfasser gewesen ist, läßt sich leicht erklären, daß später nach seinem Tode biographische Verse eingefügt wurden, besonders wenn das Drama ursprünglich keine prarocanā besaß (siehe oben p. 7).

Nach Petersen, Subhāsh. Introd. p. 103, vgl. Konow, Festschr. Kuhn p. 108, hatten Rāmila und Somila eine Śūdrakakathā verfaßt. Man könnte daran denken, daß die betreffenden Verse in M dieser kathā entnommen wären; aber Schwierigkeiten macht dabei, daß sie in verschiedenen Metren abgefaßt sind.

In der folgenden Rede geht der sūtradhāra plötzlich von Sanskrit in Prakrit über. Dies ist sehr auffallend, weil der sūtradhāra in allen übrigen früher bekannten Sanskrit-Dramen nur Sanskrit redet. Die Erklärungen, die der Kommentator Pṛthvīdhara gibt, sind ganz wertlos. (Erstens: *strīṣu nā prākṛtaṃ vadet*, zweitens, daß in dem Prakritsprechen eine Andeutung auf die Armut Cārudattas liege: *kāryataś c-ottamādināṃ kāryo bhāsāvyatikramaḥ* D. R. 2, 99).

Dies ist alles ad hoc erfunden. Durch die Vergleichung mit C wird dagegen alles verständlich. In C spricht der sūtradhāra nur Prakrit und dies Verhältnis ist in M in den Abschnitten beibehalten, die aus C übernommen sind. In den Zusätzen der M spricht aber der sūtradhāra, wie in den späteren Dramen, Sanskrit. Es zeigt sich also, daß die Stelle am leichtesten durch die Annahme, daß M dem C nachgebildet ist, erklärt werden kann. Ja, der plötzliche Übergang kann eigentlich nur durch die Notwendigkeit, den Anfang des C mit den Zusätzen der M zu verbinden, verstanden werden.

Man könnte vielleicht annehmen, daß der von Śūdraka selbst verfaßte Text hier anfinge, daß er den Anfang des C schlechthin angenommen hätte, und daß das Vorhergehende zum später hinzugefügten Teil des

Vorspieles gehörte. Aber das Verhältnis zwischen C III. 7 *cañcalāanti via me akkhīṇi* und M III. 7 *mam-āksiṇī khaṭakhaṭāyete*, aber M III. 9 *me ... milāṇāïṃ aṅgāïṃ* zeigt, daß auch die Sanskritfassung der M direkt dem C nachgebildet sein muß.

Es läßt sich wohl überhaupt nicht feststellen, wie die ursprüngliche M angefangen hat. Mit v. 8 hebt eigentlich das Thema des Dramas an.

Ich glaube nicht, daß die Formel M I. 48 *eṣo 'smi kāryavaśāt prayogavaśāc ca prākṛtabhāṣī saṃvṛttaḥ* eine später in den Text eingedrungene Bühnenanweisung ist. Wenn beide Fassungen der Rede des sūtradhāra von Śūdraka herrühren, ist eine solche Verbindung notwendig. Śūdraka läßt den sūtradhāra zuerst Sanskrit reden, um den Übergang zwischen den Sanskritversen am Anfang der M und der dem C entnommenen Prakritrede zu vermitteln. In den Worten *eṣo 'smi* usw. liegt eine Andeutung des wahren Sachverhalts. Vgl. auch Uttararāmacarita (N. S. 1911, p. 10) *eṣo 'smi kavivaśād Āyodhyakas tadānīṃtanaś ca saṃvṛttaḥ*, das entweder der M nachgeahmt ist oder auf einen allgemeineren Gebrauch dieser Formel deutet.

Wenn in der M der sūtradhāra den Konzertsaal und das Konzert erwähnt, liegt darin ein Versuch, die prastāvanā mit dem Inhalt des Dramas enger zu verknüpfen. Daher wird auch in M der Brahmane Cūrṇavṛddha der gute Freund sowohl des sūtradhāra wie des Cār. genannt, während in C Cūrṇagoṣṭha nur als der Nachbar des ersteren erwähnt wird.

Im einzelnen ist die Rede des sūtradhāra stark geändert worden. Den Ausdruck in C III. 6 *pukkharapattapaḍidajalavindū* hat M durch *pracaṇḍadinakarakiraṇocchuṣkapuṣkarabījam* und *sukkhapokkharaṇalaṃ* ersetzt. Dagegen wird dies Bild später benutzt (Akt III. 310[1]) und VI. 62). Wenn M III, 310 aus *pukkharapattapaḍidajalavindū via cañcalāanti, pokkharavattapaḍidajalavindu-cañcalehiṃ* gemacht wird, deutet auch das auf die Abhängigkeit der M von C. Denn in M konnte an dieser Stelle kein verbum finitum stehen, und *cañcalāanti* mußte daher ins Kompositum hineingezogen werden. Hätte dagegen C den Ausdruck der M entnommen, so ist kein Grund ersichtlich, weshalb nicht das Kompositum beibehalten oder *cañcalāïṃ* gebraucht sein sollte wie M Akt I. 50 *milāṇāïṃ aṅgāïṃ*.

Das seltnere *saṃvidhā* (s. PW.) hat M durch *prātarāśa* und *saṃvidhāna* ersetzt.

---

1) *pokkharavattapaḍidajalvinducañcalehiṃ kilasi daliddapurisabhāadheehiṃ* ist auch dem Ausdruck Avimār. II s. 28 *hatthihatthacañcalāṇi purusabhaggāṇi honti* ähnlich.

Für das seltnere Wort *lohī* „eiserner Kessel“ (nicht in PW. und bei MW. nur aus Divyāvadāna zitiert) hat M *lohakaḍāha*.

Die Replik C III. 26 ff. bietet mehrere Eigentümlichkeiten, wie der Gebrauch von *jaha* in der Bedeutung von *iva*, das merkwürdige *ṇeubbhāmaṇa*, das Konow (Edda 1916, p. 391) wohl mit Recht als *suchodbhrāmaṇa* auffaßt, und *suṇimittaṃ*, das „gute Vorbedeutung“ zu bedeuten scheint. Dies ist alles in M weggelassen, *ṇeubbhāmaṇa* ist vielleicht in *siṇiddheṇa gandheṇa* angedeutet.

Dagegen hat M an *kālasārā* ein neues Bild angeknüpft: *kidarisaa via juadī ahiadaraṃ sohadi bhūmī*, und das kräftigere *bādhedi maṃ bubhukkhā* zugefügt.

M hat eine nähere Beschreibung des neuen *saṃvihāṇaa* eingeschoben: *ekkā vaṇṇaaṃ pīsedi, avarā sumaṇāo gumphedi*. Dies erinnert an Mudr. I. 4 *vahati jalam iyaṃ, pinaṣṭi gandhān iyam, iyam udgrathate srajo vicitrāḥ*. Überhaupt erinnert die prastavanā der Mudr. an C und M. Der sūtradhāra spricht von seinem Konzert, erblickt sein Haus, tritt hinein, bemerkt die Vorbereitungen zum Fest, ruft seine Gattin, fragt sie, was das alles bedeuten soll, und erfährt, daß Brahmanen zum Feste eingeladen seien. Die Übereinstimmungen mit M sind teilweise wörtlich. Die oben angeführte Stelle und andere Einzelheiten zeigen, daß Mudr., wenn überhaupt, die Szene der M und nicht dem C entlehnt haben muß. Auch im Vorspiel der Karpūramañjarī findet sich eine etwas ähnliche Beschreibung, die sich aber auf die Vorbereitungen der Schauspieler bezieht.

p. IV. Das schwierige *evaṃ sobhaṇāṇi bhoaṇāṇi dattiā hohi* (C IV. 17) hat M weggelassen.

Den sehr kurz ausgedrückten Scherz C IV. 29 ff. hat M, wie häufig, erweitert und erst recht verständlich gemacht.

M IV. 24 sagt die Schauspielerin: *eaṃ te devā āsāsentu* (*āsāsedu* A; Bb. c.; C; D; G; J; *āsāsendu* E). Der Kommentator Lallā Dīkṣita erklärt: *aśaṃsantu, ipsitaṃ purayantu*; Pṛthvīdhara: *aśāsantu*. Nach PW. bedeutet *ā-śaṃs* „hoffen, vertrauen auf, erstreben, wünschen“, die Bedeutung *ipsitaṃ pūraya* ist unmöglich und ad hoc erfunden. Böhtlingk übersetzt die Stelle: „so können deine Götter es sich wünschen“, aber weder paßt dann der Imperativ, noch ist es natürlich, *te* mit *deva* zu verbinden. Außerdem macht noch die Änderung *-entu* Schwierigkeiten (vgl. jedoch Pischel, Prakr.-Gr. § 472) und es ist jedenfalls natürlicher, die Form als Kausativ aufzufassen. Endlich wäre dann in *śaṃs* das *aṃ* durch *ā* vertreten. Viel besser ist die Lesart in C IV. 24 f.

evaṃ devā tumaṃ assāsaantu. Dies muß man mit der chāyā als *aśvāsayantu* auffassen. und „es mögen dich die Götter trösten" übersetzen.

M *āsāsentu* kann auch direkt gleich *assāsaantu* sein, nach Pischel § 88 kann das Präfix *a* vor Doppelkonsonant bewahrt oder gekürzt werden (z. B. § 490). Zu dieser Bedeutung paßt aber nicht die Stelle, wo der Satz in der M steht. Eigentlich muß wie in C der sūtradhāra dies sagen, indem er segnend der naṭī für die erfreuliche Nachricht dankt. (Diese Änderung muß auf einer Korruptel beruhen.)

C IV. 35 *chindīadu . . . . gamissasi.* M hat dies ausgeglichen und in beiden Fällen das Futurum eingesetzt.

M IV. 36 *jaṃ dāṇiṃ ahaṃ varaṇḍalambuo via dūraṃ ukkhivia paḍido* (Bd. *varaṇḍulaṇḍuo*; Ba. *varaṇḍalumbuo*). Alle Ausgaben drucken *lambuo*, und so fassen es auch die Kommentare auf. Diese erklären *varaṇḍa* als *dīrghakāṣṭha* und *lambuka* als den an dessen Ende befestigten *mṛttikāsthāṇa*, das ganze also als einen Brunnenschwengel.

Die hier gegebenen Bedeutungen von *lambuka* und *varaṇḍa* sind aber sonst unbekannt. Auch die andere von Pṛthvīdhara gegebene Erklärung, wonach *varaṇḍa*: *iṣṭakāgṛhe unnatibhūto dīrgho bhittipradeśaḥ* sei, und *lambuka*: *avayavabhūta iṣṭakāsaṅghaḥ*, ist nicht möglich. Auch die Deś. 7, 86 angegebenen Bedeutungen: *śāla* (*prākāra*) und *viḍaṅka* (*kapotapālī*) passen hier nicht. Cappeller (Festgr. Böhtl.) übersetzt (nach Śabdārthakalpadruma s. PW.) *varaṇḍa* mit „Angelschnur". Böhtlingk hält das Wort für unverständlich, aber übersetzt das Ganze: „wie eine Fahne". *Lambuka* kennt PW. nur als ein N. pr. eines Schlangendämons und als Namen eines astronomischen yoga.

C hat aber: *ahaṃ caṇḍapparādalaṇḍuo via varaṇḍī pavvadado dūraṃ ārovia pāḍido mhi* (die Lesart in kha: *laḍḍuo* „Kuchen" gibt keinen Sinn). Damit stimmen auch mehrere Handschr. der M, und dies muß daher auch in M die richtige Lesart sein. Die Stelle wird dann auch leicht verständlich. Gaṇapati Śāstrī erklärt in einer Note *varaṇḍa* als *tṛṇasaṃcaya*, und Wilson gibt nach Śabdārth. (s. PW.) die Bedeutung "a heap of grass". Molesworth hat marāṭhī *varaṇḍ* f. "a load (esp. headload) of grass". Wahrscheinlich muß man in C *varaṇḍo* lesen, aber es könnte auch eine Form *varaṇḍī* geben.[1])

Laṇḍuo verbessert Gaṇ. Śāstrī in *laṇḍio* = *laṇḍitaḥ*, und erklärt er als *utkṣiptaḥ*. Im wesentlichen wird diese Erklärung richtig sein. Der *dhātupāṭha* führt X. 9 *laṇḍ* (*oḷaḍi uḷaḍi*) *utkṣepaṇe* auf (X. 258 steht *laḍi* als *bhāṣārtha* angeführt, aber diese Bedeutung paßt ja nicht

1) Molesworth *varaṇḍī* u. a. "a roll-formed bundle of reaped stalks".

hier). Das Partizip *laṇḍita* würde gut passen, aber man kann nicht gegen alle Handschriften sowohl von C wie von M die Endung *uo* verwerfen. Man braucht auch keine Änderung. Nach Whitney 271 g. und 1180 hat das Suffix *uka* die Bedeutung und Konstruktion eines Participium praesentis. Die Adjektive auf *uka* haben selten kausale Bedeutung wie *varṣuka* "raining, causing to rain" (MW.), *samardhuka* "prospering, causing to prosper". Gewöhnlich gehören sie ihrer Bedeutung nach zum Grundverbum und nicht zum Kausativ, wie *naśuka* "disappearing, perishing" (aber *nāśaka* "destroying") u. a. In vielen Fällen sind sie aber Denominativa: *prapaḍuka* "vorzeitig abgehend (vom Fötus)" zu *prapāḍa*, während *pra-pad* "fall down from, throw one's self down, arrive at" und *pra-pādaya* "cause to enter" bedeutet. Ebenso *sthayuka* "staying, enduring" zu *sthāya* "seat, station"; *aśanāyuka* "hungry" zu *aśanāyā* "hunger", *śikṣuka* "one who studies śikṣā" zu *śikṣā*, *pramāyuka* (und *pramāyu* "perishable" zu *pramaya* "ruin". In diesen Fällen müssen die Adjektiva auf *uka* Denominativa sein, in anderen Fällen wie *nāśuka, kāmuka, daṃśuka, ghātuka, veḍuka, bhāvuka, hāruka* usw. können sie es sein.

Soweit ich sehe, sind *kṣodhuka* "hungry" und *samardhuka* die einzigen, die kein Nomen auf *a* neben sich haben. Aber *laṇḍuka* scheint auch kein entsprechendes Nomen zu haben. *laṇḍa* "Excremente" kann man nur schwer von der Bedeutung *kṣip* ausgehend mit *laṇḍ* verbinden (Pāli *laṇḍa* zeigt, daß das Wort nicht für *leṇḍa* falsch geschrieben ist). Ob das Hindūstānī-Verbum *lārnā* "place, throw" mit *laṇḍ* zusammenhängt oder, wie Fallon meint, eine Umstellung von *ḍālnā* ist, kann ich nicht entscheiden.

Mag man aber *laṇḍuka* mit *laṇḍa* oder mit einem Verbum *laṇḍati* verbinden, jedenfalls kann man nicht daran zweifeln, daß es hier etwa „aufwirbelnd, fliegend" bedeutet. Ich übersetze also in C: „Wie ein Heubündel, das im Sturm emporfliegt, hast du mich vom Berge hoch gehoben und wieder fallen lassen". In M muß man von Bd. *varaṇḍulaṇḍuo* ausgehen und für *varaṇḍu varaṇḍo* einsetzen.

p. V. M 84 wiederholt der sūtradhara: *ṇavaṇ via saṃvihaṇaaṇ vaṭṭadi.* Solche Wiederholungen sind in M häufig.

C V. 9 *kiṃ aṇṇajādie* hat M in *ihaloïo ādu pāraloïo* verdeutlicht, das Motiv wird durch die Eifersucht des Mannes weitergeführt und Śūdraka benutzt die Gelegenheit, König Pālaka zu nennen und auf die politische Intrige anzuspielen.

C V. 14 finden wir eine Anakoluthie: *Sūtr.: ... Ko ṇu dāṇi ayyāe avarasassa uvadesio? Naṭ.: Imiṇā vaḍivassacṇa Cuṇṇagoṭṭheṇa.* In

M ist diese Schwierigkeit beseitigt, indem auch in der ersten Replik ein Instrumental steht: *adha aaṃ uvaväso keṇa uvaditṭho?* Auch dieser Umstand deutet auf die Abhängigkeit der M. Śūdraka hat die Anakoluthie vermeiden wollen. Für eine Änderung in umgekehrter Richtung liegt kein Grund vor.

C hat im Text *vaḍivassaeṇa* wie III. 29 *vaḍivassaajaṇo*, aber kha hat *paḍivessaeṇa* (im Mālayāḷam-Alphabet sind *pa* und *va* leicht zu verwechseln). Die chāyā erklärt *varivasyakena*, aber weder ist ein *varivasyaka* (zu *varivasya* „bedienen, zu Hilfe sein“) noch ein entsprechendes Prakritwort belegt, noch würde die Bedeutung passen. Dagegen hat C später (Akt III. v. 10) *prativeśa* und *prativeśma* und in M entsprechend *prativeśin*, und PW. hat *prativeśya*, alles in der Bedeutung „Nachbar“.

In C muß man vielleicht hier und III. 29 *paḍivessa* lesen. Daraus wäre in M *piavaassa* geworden. Oder man könnte ein *prativasyaka* > *paḍivassaa* (nach III. 29) ansetzen.

Die Replik der naṭī in C V. 20 ff. hat M durch die Frage des sūtr.: *kadhehi idha uvaväse keṇa kajjaṃ* eingeleitet. Ähnliche Änderungen, die eine Steigerung der Spannung beabsichtigen, sind in M sehr häufig.

Das schwierige *ūmantaṇassa* C V. 37 hat M weggelassen.

p. VI. C läßt den sūtradhāra ohne weiteres abtreten. In M sagt er, um diese plötzliche Unterbrechung zu vermeiden: *Paccāditṭho mhi ediṇā. Bhodu, aṇṇaṃ bamhaṇaṃ uvaṇimantemi.* Damit stimmt es aber nicht ganz, daß der vid. doch wie in C *aṇṇaṃ bamhaṇaṃ uvaṇimantedu* wiederholen muß.

C VI. 7 und 18 *arittaa* (*ariktaka*) ist nach MW. aus Śāṅkh. Gṛ. belegt in der Bedeutung "not with empty hands", was wohl wie *ariktapāṇi* „mit Gaben versehen“ bedeutet. Hier paßt aber diese Bedeutung nicht, und man kann sich wohl denken, daß das Wort auch „beschäftigt“ bedeuten kann. Dies seltene Wort hat M durch *vāvuḍa* (*vyāpṛta*) ersetzt. Ebenso steht für C VI. 4 *dakkhiṇamāsaāṇi* nur *dakkhiṇā*, weil *māśaka* „ein bestimmtes Geldgewicht“ nur in der Fachliteratur und b. Bhāsa in Pratijñ. belegt ist.[1])

C v. 1 hat M als fade weggelassen.

C VI. 22 ff. *Ahiamahurassa* usw. ist schwierig und weggelassen. Das *tti* deutet darauf, daß es ein Sprichwort sei, und es bedeutet viel-

1) Vgl. doch oben p. 20. Anm.

leicht: „Man ißt nicht den Stein (*aṇṭhi*), wenn man den süßen Mango selbst nicht bekommen kann.“ Aber *ajoggadāe* macht Schwierigkeiten.

C VI. 28 *hiaeṇa anubandhīamāṇo* zeigt, daß in M *aṇubandheḍuṃ* (wie N.S. liest) die richtige Lesart ist. M scheint den Sinn nicht verstanden zu haben. Jedenfalls gibt C einen besseren Sinn und paßt ganz mit dem Folgenden zusammen.

C VI. 32 ... *Cārudattassa gehe* ... VII. 5 *Cārudattassa daridd-adāe* hat M in *Cārudattassa riddhīe* ... *daliddadāe* ausgeglichen.

C VI. 33 *ahorattapayyattasiddhehi*. Die chāyā erklärt *paryāpta°* und dies wird wohl richtig sein. Dann hat M *payyatta°* mißverstanden und es als *payatta, paatta* (= *prayatna*) aufgefaßt.

C VI. 37 ff. Das Bild von dem Maler hat M erweitert und witziger gemacht. Zu VII. 2 *caccaravusaho* vgl. Mālavik. 65, 8, wo vom vidūṣaka Gotama *vivaṇagado via vusaho* gesagt wird.

p. VII. Von dem langen Monolog des vid. hat M die schwierigeren Teile (VII. 9 ff.) weggelassen. Ich habe wie Konow interpungiert. Die Ausgabe interpungiert VII. 13 nach *dīamāṇaṃ* und *adiamāṇaṃ*, was keinen Sinn gibt.

Der Mantel spielt in M eine gewisse Rolle. Er wird hier gleich als Gabe des Cūrṇavṛddha an Cār. erwähnt und ist mit Jasminblumen parfümiert. Sowohl später im ersten Akt (M I. 56 f.), wie am Ende des zweiten Aktes spielt der parfümierte Mantel für das Verhältnis zwischen Cār. und Vas. eine Rolle. Es ist hier deutlich, wie Śūdraka eine zufällige Einzelheit im C aufgegriffen und ausgenutzt hat, um das Ganze enger zu verknüpfen. Auch hier hat er in C VII. 17 f. *sumaṇo* und dem unklaren *antalikkhavāso* etwas, woran er anknüpfen kann.

Für C VII. 15 *saṭṭhīkidadevakayyassa* hat M *siddhīkida°*. Konow macht mich darauf aufmerksam, daß M *saṭṭhi°* als *sarthi°* aufgefaßt und dafür *siddhi°* eingesetzt hat, während es wohl mit der chāyā als *saṣṭhi°* zu verstehen ist.

C läßt VII. 24 den vid. nach seiner Rede abtreten, um gleich wieder mit Cār. zusammen einzutreten. In M wird diese Unbeholfenheit dadurch beseitigt, daß der vid. auf der Bühne bleibt und nur zu Cār. hintritt (*upasṛtya*).

C VII. 25 hat *balim upaharan* in der Bühnenanweisung. M fügt *balim karento* in die Beschreibung, die der vid. von Cār. gibt, und weist in der Bühnenanweisung nur mit *yathānirdiṣṭaṣ* hin. Ganz ähnlich ist Śūdraka am Anfang des vierten Aktes verfahren, und es muß hier eine bewußte Absicht vorliegen.

C VII. 26 *aṅgerikā* ist nicht belegt, dagegen steht Daśakum. (NS.) p. 123 *vaṅgerikā* „Korb".

C VII. 30 *dāridryaṃ khalu manasvinaḥ puruṣasya socchvāsaṃ maraṇaṃ* (vgl. oben p. 12f. und Vām. 4, 3, 23) hat M für Akt I. v. 11 benutzt: *dāridryān maraṇād vā maraṇaṃ mama rocate na dāridryam.*

Es ist oben (p. 12) gezeigt worden, daß der Vers: *yāsāṃ balir* in der Fassung von C dem Vāmana vorgelegen hat.

C v. 2. M hat den Gegensatz zwischen früher und jetzt hervorheben wollen und hat daher *saṃprati* eingesetzt, wodurch auch das doppelte *bali* vermieden wird. Dann mußte *pūrva* früher gestellt werden, und dazu paßte nicht das Präsens *bhavati.*

Im C wird nicht gesagt, daß der vid. dem Cār. die Gaben überreicht. Dies sind in M seine eigenen Worte darüber (154 ff.).

p. VIII. Das eigentümliche Bild C VIII. 5 *āsamuddaāṇavipaṇṇavibharassa bahulapakkhacandassa* (ch: *asamudrayāṇa°*) hat M weggelassen.

v. 10 steht in M ohne die einleitenden Worte, die bei dem entsprechenden C v. 3 diesen Gedanken einführen. Vielleicht ist der Vers in M an eine andere Stelle eingefügt worden, weil Śūdraka I. v. 12 *etat tu mām dahati* nach *na mam-ārthān prati dainyam* (VIII. 9) einschieben wollte. Der Sinn dieses Verses ist ein anderer als in C v. 3, und diese beiden Verse konnten daher nicht unmittelbar nebeneinander stehen.

In C v. 3 ist sowohl *yath-āndhakārād iva* wie *daśām daridratām* hart und die beiden Ausdrücke sind daher in M in *ghanāndhakāresv iva* (auch der Lokativ ist einfacher) und *naro daridratām* verbessert worden. *dhṛtaḥ śarīreṇa* für *sthitaḥ* ist wohl auch prägnanter.

C VIII. 18 *samuddapaṭṭaṇasārabhūdo* hat an dieser Stelle in M nichts Entsprechendes. Es ist wie vieles andere für eine spätere Gelegenheit aufgespart worden, vgl. M Akt III. 350 *cadussamuddasārabhūdā raaṇāvalī* und v. 53.

C v. 4 liefert das einzige und zwar sehr zweifelhafte Beispiel dafür, daß M einen weggelassenen Vers des C für einen Prosasatz benutzt hat; C *praṇayikriyāsu,* M VIII. 3 *paṇaïajaṇasaṃkāmidaviharassa.* Vgl. auch C *kṣīṇā mam-ārthāḥ* und M v. 12 *kṣīṇārtham ity.*

C v. 5 das seltene *vicintā* (nach PW. sicher nur R. 4, 62, 3 belegt) hat M in *asti cintā* geändert.

C *dhanāni punar bhavanti* ist M in *dhanāni bhavanti yānti* kräftiger ausgedrückt. Um das doppelte *dhana* zu vermeiden, braucht

M das erste Mal *vibhava*. Die letzte Zeile, die in C zweideutig ist, ist deutlicher gemacht.

Den Satz *etat tu māṃ dahati* hat M schon früher (v. 12) für einen neuen Vers benutzt. Diese zweimalige Benutzung desselben Ausdrucks zeugt auch für die Posteriorität der M. Weil in M vor v. 13 (*satyaṃ na me*) ein zweiter Vers von ähnlichem Inhalt gesetzt worden ist, kann auch die Replik des vid. *bho vaassa, ede kkhu dāsīe uttā atthakallavattā* vor v. 13 gestellt werden. In M steht nun v. 13 ohne die vorhergehende Frage in C VIII. 29. Dasselbe Motiv wie in diesem und dem folgenden Vers hat M später (Akt I. v. 53) benutzt.

C v. 6 hat M später (Akt I. v. 36) benutzt. Statt dessen ist ein neuer Vers eingefügt (v. 14 *dāridryād dhriyam eti*). Dieser Vers steht auch Hit. ed. Schlegel I. 128. Wahrscheinlich ist es ein allgemein bekannter Vers, den beide Werke benutzt haben. Die Anknüpfung liegt hier im Anfangswort *dāridryād*.

C v. 6 steht in scharfem Gegensatz zu C v. 4 und 7 (*sattvaṃ hāsyam upaiti* und *sattvaṃ sakhe na kṣayam abhyupaiti, sattvaṃ ca na paribhraṣṭaṃ*). Vielleicht hat dieser Widerspruch dazu beigetragen, daß M v. 4 weggelassen und v. 7 in den dritten Akt gesetzt hat.

p. IX. M *hrāsam* für C *hāsyam* muß auf einem Fehler beruhen. M *susnigdhā* ist stärker als C *nirvairā*.

Für C *sphītā bhavanty āpadaḥ* hat M *sphāribhavanty*. *sphārī-bhū* kommt auch vor Ind. Spr. 6644 und Pañc. (B.S.S.) v. 24, wo in einem Vers ähnlichen Inhalts wie hier eben *sphāribhavanty āpadaḥ* steht. Vielleicht ist dies ein stehender Ausdruck. M hat jedenfalls die gewöhnliche Konstruktion mit °*ī bhū* vorgezogen. In diesem Vers scheint eine Anspielung auf das Kommende zu liegen, und danach wäre es auch in C beabsichtigt, den Cār. unschuldig leiden zu lassen.[1]) Gleich nachher kommt wieder eine solche prarocanā in C v. 7. In M ist diese zerstört, indem dieser Vers Akt III. 28 gesetzt ist an die Stelle, wo die Gattin des Cār. eben ihren Edelmut zeigt und wo der Vers mit dem vorhergehenden in Widerspruch steht.[2])

M IX. 8 ff. *ede kkhu dāsīe uttā atthakallavattā* usw. hat den Erklärern Schwierigkeiten gemacht. Richtig übersetzt Böhtlingk nach dem von ihm zitierten Kommentar: *yatra yatr-opabhogadānādikriyā n-āsti*

1) Bhattanatha Swamin erklärt dies als einen aus Versehen stehengebliebenen Satz aus M.

2) Dieser Vers steht auch in Pūrṇabhadras Pancatantra II. v. 78 in einer dem C ähnlichen Form.

tatr-aiva dhanabāhulyam, „Sie gehen immer nur dahin, wo sie nicht ausgesogen werden“. Leider bietet C hier keine Stütze für die Erklärung von M, weil da nur *gihādo ṇigacchanti* steht. M hat also hier das Bild erweitert, aber auch unklarer gemacht. Ebenso hat M für die einfachen Ausdrücke in C *atthavāvārā* und *masaabhīdā* die seltenen *atthakallavattā* und *varaḍābhīdā* eingesetzt. *varaḍā* und *varaṭā* ist zwar im Skr. nur lexikographisch belegt, wird aber durch *varaṭ, varaṭī,,* Bengali *boralā,* und nach Mitteilung von Prof. Lüders durch Khas *barulā* „Wespe“ gesichert.

C IX. 8 *atthavāvārā* (*artharyāpārāḥ*) muß man, obwohl ein tatpuruṣa leichter verständlich wäre, als bahuvrīhi auffassen: „diejenigen, die sich (nur) ums Geld kümmern“. *atthakallavattā* dagegen ist ein tatpuruṣa. *kalyavarta* ist nach PW. nur bei den Lexikographen belegt und bedeutet „Frühstück“. Diese Bedeutung hat es auch an der einzigen Stelle in der Literatur außerhalb M, wo ich das Wort gefunden habe (Svapn. p. 29, 12 *kallavatta*). In M kommt das Wort mehrmals allein und im Kompositum *itthīkallavatta* vor: Akt II. 197. 200; IV. 103; IX. 430 (*atthakallavatta*). An unserer Stelle liegt noch eine Anspielung auf die eigentliche Bedeutung „Frühstück“ vor, dadurch bekommt *khajjanti* einen Doppelsinn, aber die aufeinander gehäuften Bilder von den *govāladāraā* und dem *kallavatta* werden vermischt und unklar. An den anderen Stellen in M bedeutet das Wort einfach „Kleinigkeit“. Vgl. Fallon Hindustāni Dict. *“kalevā*, a light breakfast or luncheon” und im Glossar zu Prem Sagur (Calc. 1825) dasselbe Wort in der Bedeutung: “cold meat, stale victuals“. Aus dieser letzteren Bedeutung ist der Übergang in „Kleinigkeit, wertlose Sache“ leicht verständlich. Fallon leitet das Wort aus *kalyāhāra* her, aber der Zusammenhang mit *kalyavarta* ist augenscheinlich. Das *e* kann nach Hoernle § 57 oder als Wirkung des *ly* erklärt werden, und die Elision des *tt* nach Hoernle § 153. Übrigens kann *kalyavarta* auch eine falsche Sanskritisierung sein.

C v. 7 (M III. v. 28) *anuvaśa* ist durch das gewöhnlichere *anugata* ersetzt. C *sattva* paßt am besten hier im ersten Akt, wo immer wieder die Rede davon ist; am Ende des dritten Aktes paßt dagegen *satya* sehr gut, wenn man es „Versprechen“ übersetzt.

C v. 8 hat *yāśi dhāvaśi padhāvaśi,* und die Wiederholung von *dhāvaśi* zeigt die Unfähigkeit des śakāra, neue Synonyma zu finden (s. auch C I. 23). M hat *palāaśi* eingesetzt, um eine größere Variation zu erhalten. Die Änderung von *śalīlaṃ* in das prägnantere *halake* hat diejenige von *cammakhaṇḍe* in *maṃśakhaṇḍe* hervorgerufen.

Für C v. 9 *nṛttopadeśa°* hat M *nṛtyaprayoga°*, das sich direkter auf die Praxis bezieht; auch ist wohl *nṛtya* gewöhnlicher als *nṛtta*. C *niriṣṭadṛṣṭir* ist unklar, jedenfalls ist M *visṛṣṭa* deutlicher. M *vyādhā°* für C *vyāghrā°* kann auch auf einem Schreibfehler beruhen. Die Verwechslung von *gha* und *dha* setzt ein spätes nördliches Alphabet voraus und muß daher in M geschehen sein.

p. X. Zwischen C v. 9 und 10 hat M 8 Verse (19—21 und 23—27) eingeschoben. M v. 22 entspricht C v. 11. In diesen Versen werden die Motive aus C nur weiter ausgesponnen: Die mythologischen Kenntnisse des śak. (v. 21, 25), seine Wiederholungen von Synonymen (v. 21, 23). Die mythologischen Verwechslungen findet man auch im Akt VIII von M, z. B. v. 20. Der Gegensatz zwischen den Versen des śak. und denjenigen des viṭa ist stärker ausgeprägt als in C, und der viṭa nimmt mehr von dem śak. Abstand, wie er auch später in M viel entschiedener auf die Seite der Vasantasenā tritt. Als dritter gröbster Typus wird der ceṭa eingeführt. Teilweise werden dieselben Ausdrücke benutzt wie in den Versen, die aus C stammen (*kiṃ yāsi* v. 20, *pakkhalantī* v. 21). Die Figuren sind kunstvoller und die Komposita länger als in C gewöhnlich (z. B. v. 20 *c. raktotpalaprakarakuḍmalam* und v. 24). Die Szene ist teilweise sehr wirkungsvoll, aber benutzt stärkere Mittel als C und ist entschieden eine spätere Bearbeitung.

C v. 10 *duvehi amhehi* ist M metri causa in *amhehiṃ caṇḍam* geändert. (Gaṇ. Śāstrī will in C mit sandhi *amhehy* lesen. Das geht nicht und nach Pischel, Pr.-Gr. § 173 können in Māgadhī auslautende Vokale vor vokalischem Anlaut nicht abgeworfen werden.)

M hat das doppelte *jahā via* vermieden, wie in C v. 3 (*yathāndhakārād iva*). PW. führt nur zwei Beispiele von *yathā iva* an und Speyer, Syntax und Apte, Guide to Sanskrit Composition erwähnen diese Konstruktion nicht.

Das seltene *anu-bandh* hat M durch *abhi-sṛ* ersetzt.

Da M die Prosaeinleitung *eśā gacchaï Vaśañcaśeṇiā* weggelassen hat, muß ein Verbum finitum eingeführt werden. Außerdem hat M die gewöhnliche Häufung von Synonymen (*śigghaṃ, tulidaṃ, saveggaṃ*) auch hier eingesetzt.

C *śaveṭṭaṇaṃ*, das selbst für *śaveṭṭhaṇaṃ* verschrieben sein muß, zeigt, daß in M *śaveṭṭhaṇaṃ* (nicht *śaveṇṭaaṃ* = *sarvatakam*) gelesen werden muß wie M Akt VIII. 419. *savesṭana* „mit der Umgebung“ bedeutet hier wohl etwa „vollständig“.

C v. 11 hat einen eigentümlichen abl. comparativus *padāt padaśatāni niveśayantī*. Ähnlich, aber weniger hart steht Pañc. (B.S.S. IV. 2 p. 12, 9) *padāt padam api calituṃ na śaknomi* und Apte (Guide p. 126) *tray-āsmāt sthalāt padāt padam api na dātavyam*. Diese Konstruktion ist in M durch eine einfachere ersetzt worden. — C *nāgī* ist nicht der gebräuchliche Name für gewöhnliche Schlangen und geht hier auf die Nāgas als Feinde Garuḍas.

Für C *pracalitaḥ* hat M *pravisṛtaḥ* (also nicht °*taṃ*). Der Kommentar und nach Stenzler Bd. in marg. erklärt es durch *pracalitaḥ*. Man kann jedoch nicht annehmen, daß hier die richtige Lesart bewahrt worden ist. — M *pavanaṃ nirundhyām* ist stärker als *pavanopameyaḥ*.

Die Konstruktion in C X. 15 ist schwierig. Man muß vor *athavā* interpungieren und übersetzen: „Was ist es (wie kann es schwer sein) dich zu ergreifen, oder habe ich doch nicht die Kraft dazu?“ Das *athavā . . . hi* ist eigentümlich und M hat das Ganze geändert, und durch das Vertauschen von *śaktiḥ* und *prayatnaḥ* ist der Sinn ganz umgekehrt worden.

C X. 19—23. Die Szene, in der Vas. ihre Dienerinnen ruft, ist in M durch barocke Bemerkungen des śakāra erweitert worden.

C v. 12. Für *kaṃ* muß man wie in M *kiṃ* oder sonst *ke* lesen. *śavapaṭṭaṇeśe* ist sonst nicht belegt und auch nicht *śavapaṭṭana*, weshalb das Wort geändert ist.

Die übrigen Änderungen in den verworrenen Sagenanspielungen des śak. lassen sich nicht erklären. Eigentümlich ist nur, daß M die komische Zusammenstellung von Duḥśāsana und Sītā nicht benutzt hat. Dagegen hat er die mythologischen Verwechslungen auch in zwei anderen Versen benutzt (21 und 47). Besonders v. 21 erinnert an C v. 12 *(mama vaśam aṇujādā Lāvaṇaśś-eva Kuntī)*.

p. XI. Die folgenden beiden Verse C 13 und 14 sind in M weggelassen weil sie den viṭa von einer unvorteilhaften Seite darstellen, während er in M entschiedener als in C der Freund Vasantasenās ist. In v. 13 kommt auch ein *ἅπ. λεγ.* vor: *vighaṭṭa*, nach Gaṇ. Śāstrī = *vimārga*, Abweg.

C XI. 18 Gaṇ. *aṇuṇao vi khu se bhāedi* hängt deutlich mit den vorhergehenden Worten des viṭa: *anunayapragrahaḥ, anunayati* zusammen. In M steht die Rede der Vas. von dem *anunaya* ohne Verbindung mit etwas früher Gesagtem, denn daß der śak. (M I. 303) *ado jjeva ṇa mālihaśi* sagt, kann man doch keine Freundlichkeit nennen.

Aber Śūdraka, der den viṭa als Freund der Vas. schildert, läßt sie lieber den śak. schmähen.

C v. 15. Teilweise beruhen hier die Änderungen auf graphischen Fehlern. So wohl z. B. *śutikkhe* für C *kkhu tikkhe*. In M muß man mit Bb. *tua* lesen, wozu C *tava* gut stimmt. Das Verhältnis zwischen C *khivemi . . . mālae havā* und M *kappema* (°*dha*) *. . . mālaema* (°*dha*) *vā* läßt sich folgendermaßen erklären: M hat ursprünglich dieselben Endungen wie C gehabt. Dann ist *mālaehavā* als *mālaeha vā* aufgefaßt worden, was wieder *mālaedha vā* geschrieben wurde, und danach ist *khivemi* oder *kappemi* geändert worden. Andererseits ist für °*mi* durch einen Fehler °*ma* eingedrungen, wonach sich dann °*ehavā* > °*ema vā* gerichtet hat. Pṛthvīdhara hat noch 1. P. sg. gelesen: *kalpaye chinatti(?) tava śīrṣaṃ mārayāmi vā*. Es ist an dieser Stelle unmöglich, C aus M herzuleiten, während C die beiden Lesarten in M verbindet. In C spricht der śakāra vom Wegwerfen des Kopfes, bevor er die Vasantasenā getötet hat. M hat dies zu verworren gefunden und ein Wort hineingesetzt, das der natürlichen Reihenfolge des Vorganges entspricht.

māraye Ātm. ist selten, nach PW. nur M. Bh. 13, 1926 belegt. Dieser Umstand hat wohl auch zu der Umdeutung von *mālaehavā* beigetragen.

Z. c ist in M triṣṭubh, eine Unregelmäßigkeit, die in M nicht selten ist (vgl. Jacobi, Or. Lit.-Bl. III p. 73). d. C *maḍe khu*; M *mumukkhu* kann auf einem graphischen Fehler beruhen, aber M ist auch feiner; das durch diese Änderung verlorene *khu* hat M später eingeführt.

Die folgenden Sätze (XI. 28 ff.) hat M äußerlich aus C übernommen, aber ihren Sinn ganz geändert. C *ataḥ khalu prārthyase*, M *ata eva dhriyase* usw. Für C *gaṇiā* hat M euphemistisch *abalā*, vgl. M Akt IV. 24 *abalāaṇo*.

C XI. 33 *na puṣpamokṣaṇam arhati latā*, M *na puṣpamoṣam arhaty udyānalatā*. Denselben Ausdruck hat M später benutzt, Akt IV. v. 6 *na muṣṇāmy abalāṃ vibhūṣaṇavatīṃ phullām iv-āhaṃ latām*.

p. XII. C XII. 2 *bhaṭṭiputte* hat M wie gewöhnlich durch Synonyme erweitert: *devapuliśe manuśśe Vāśudevake*.

Das Wortspiel C XII. 4 ff. ist in M mißverstanden worden oder in unserem Text verdorben. Das *santaṃ pāvaṃ* scheint ein oberflächlicher Versuch, einen Sinn herzustellen, zu sein, aber paßt, wie M XII. 17 zeigt, nicht in den Zusammenhang. Ob dort *śāntam ity* oder *śānta ity* die ursprüngliche Lesart ist, läßt sich nicht entscheiden. Auch

M XII, 9 *kilinte śi* ist ein Versuch, die Stelle klarer zu machen. Aber die weitschweifigen Erklärungen machen doch nicht das Wortspiel verständlich.

In C dagegen ist alles klar. Professor Lüders macht mich darauf aufmerksam, daß C XII. 17 *dhvaṃsa* Imperativ in der Bedeutung „scher dich fort“ ist, und daß *dhvaṃsa ity* als falscher sandhi erklärt werden muß. Auch *santo si* (C XII. 4) muß dann, wie häufig *jayati*, imperativisch aufgefaßt werden.[1]) Ähnliche Mißverständnisse des śak. werden auch im Akt VIII der M benutzt, z. B. VIII. 40 ff. und 128 ff.

C v. 16. Daß M diesen Vers weggelassen hat, kann nicht verwundern, obwohl M selbst ebenso fade Verse enthält. *apragalbha* paßt besonders schlecht auf den śakāra. Man muß ja auch in C mit der Möglichkeit rechnen, daß spätere Verse eingefügt sind; aber es ist in einzelnen konkreten Fällen schwer zu entscheiden, ob dies geschehen ist.

C v. 17 ist einer von den wenigen Versen, die ganz unverändert in M übernommen sind. M hat wie häufig einen zweiten ähnlichen Vers hinzugefügt. Die Tautologie *dhanahāryaṃ paṇyabhūtaṃ śarīraṃ*, die Jacobi (Or. Lit.-Bl. III. p. 73) rügt, stammt also aus C.

p. XIII. C XIII. 2 *andhaālapūliśagambhīlā* für °*pūlida*° (vgl. XVI. 3). XIII. 5 *ṇaaṇamattaśatthulaṃ* muß °*śatthula* wie XX. 27 *ṇaaṇamattasaṃtthuda* = *saṃstuta* sein und nicht, wie die chāyā es faßt, *saṃsthula*.

C XIII. 4 f. Die doppelte Konstruktion *ā . . . °ppahudi* hat M vermieden. Das Folgende ist in M vollständig umgestellt worden. Die Worte des viṭa (I, 349) *aho balavān andhakāraḥ* und die Verse 33 u. 34 (*ālokaviśālā* und *limpat-iva*) sind vorausgestellt. Dann kommt der erste Punkt in C, der das Suchen nach der Vasantasenā beschreibt (*bhāve bhāve aṃṇeśāmi* usw.). Dies wird mit späteren Momenten aus C erweitert (*śuṇāmi mallagandham* usw.). Dann folgt das zweite Glied aus C *kāmaṃ pradoṣatimireṇa* (C v. 18, M v. 35) und XIII. 33 *nāṭyena nūpurāṇy utsārya* usw. Schließlich kommt, wie auch in C, die Entdeckung der Seitentür.

Es ist besser, wenn M die Beschreibung der Finsternis vor den Anfang des Suchens nach Vasantasenā setzt. Und wenn der Verfasser den Witz, der in C später steht, erweitert (C XVI. 2 ff. *śuṇāmi gandhaṃ śavaṇehiṃ; andhaālapūlidehiṃ ṇāśāpuḍehiṃ śutthu ṇa pekkhāmi.* M *śuṇāmi mallagandham; andhaālapulidāe uṇa ṇāśiāe ṇa śuvattaṃ*

1) Ich glaube nicht, daß Mattavilāsaprahasana p. 15 ein ähnliches Wortspiel vorliegt: *Śākyabhikṣuḥ: Santaṃ pāpaṃ, santaṃ pāpaṃ. Kapālī: Evaṃ suvṛttasya tapasvinaḥ katham iva pāpaṃ na śāmyati. Devasomā: Bhaavaṃ parissanto via lakkhīasi.*

pekkhāmi bhūśaṇaśaddaṃ), muß er diese Stelle vor die Ablegung der Schmucksachen stellen. Auch wenn man sonst annehmen würde, daß C von M abhängig wäre, gäbe es keinen Grund, diese Repliken umzustellen.

C v. 18. In M sagt der viṭa diesen Vers *janāntikam* zu Vas., und es wird auch nachher ausdrücklich betont, daß er ihr helfen will und daß sie dies versteht.

M *jaladodarasaṃdhilīnā* ist schwer. Die Variante °*saṃvilīnā* stimmt besser mit C °*sanniruddhā* und ist wohl ursprünglicher, obwohl diese Zusammensetzung nicht belegt ist. Vielleicht hat M zunächst in °*saṃnilīnā* geändert.

Die Tautologie *śabdamukharāṇi* hat M durch die Einschaltung von *bhīru* vermieden. Für *bhūṣaṇa* ist das speziellere Wort *nūpura* eingesetzt.

p. XIV. Über C v. 19 ist oben (p. 17) gesprochen worden. Daß die Stellung des Verses *limpat-īva* in C ursprünglich ist, zeigt Bālacarita.

C v. 20 ist in M weggelassen. Die Form *rakṣate* (ātm.) ist ungrammatikalisch, obwohl sie metri causa auch sonst vorkommt. Dieser Umstand hat wohl etwas zur Weglassung dieses Verses beigetragen.

M v. 21 °*vicchinnā* ist stärker als C °*sañchannā*. Eigentümlich ist es, daß dieser Vers auch in C mit *tathā hi* eingeleitet wird. Diese Worte leiten gewöhnlich den ersten Vers einer Replik ein (z. B. M III. 10, 17, 18; VII. 1. Śak. I. 9, 20, 29; II. 4, 13; III. 9, 12, 15. Vikr. I. 4, 68; III. 5. Uttar II. 16, 27; III. 36; V. 35; VI. 1). Ich habe keine Ausnahme finden können.

M XIV. 19 f. *jāṇāmi a saṃjoeṇa* scheint mit C *asaṃbhoa-maliṇadāe* zusammenzuhängen.

Die folgende Szene in C, wo Cār. den vid. bittet, den Müttern eine Spende zu bringen, ist in M auf zwei Szenen verteilt, von denen die eine hier an der dem C entsprechenden Stelle steht, die andere dagegen vor dem ersten Auftreten der Vasantasenā (M I. 198 ff.). Der Grund dieser Änderung wird darin liegen, daß Śudraka eine Anknüpfung für die Worte des vidūṣaka wünschte, I. 211 ff. *aṇṇaṃ ca edāe padosavelāe idha rāamagge gaṇiā, viḍā, ceḍā, rāāvallahā a purisā saṃcaranti*, durch welche Bemerkung das Auftreten der genannten Personen vorbereitet wird.

Vielleicht wünscht er auch, einen Grund für das lange Schweigen des Cār. anzugeben. In M sagt nämlich Cār. zuerst (I. 198): *kṛto mayā gṛhadevatābhyo baliḥ. tvam api gaccha catuṣpathe mātṛbhyo*

balim upahara. Seinen öffentlichen Gottesdienst läßt M ihn schon am Anfang verrichtet haben: I. 141 *eso Ajjacārudatto siddhīkidadevakajjo gihadevadāṇaṃ baliṃ karento ido jjevva āacchadi.* Dann bringt er den Hausgöttern sein Opfer, und als der vid. nicht gehen will, sagt er I. 216: *bhavatu tiṣṭha tāvat. ahaṃ samādhiṃ nirvartayāmi.* Und endlich, als er zum zweiten Mal den vidūṣaka bittet, hat er seine Andacht beendigt (I. 372 *vayasya, samāptajapo 'smi. tat sāmprataṃ gaccha mātṛbhyo balim upahara*), und der vierte Teil seines Gottesdienstes muß verrichtet werden.

Von allen diesen Umständen steht nichts in C. Aber in M wird dadurch erstens das lange Schweigen des Cār., zweitens die Zweiteilung dieser Szene erst logisch möglich. Aus C XIV. 37 *bhaktyā tuṣyanti daivatāni* hat M v. 16 gemacht: *tapasā ... pūjitā ... tuṣyanti devatāḥ* und daran einige religiöse Betrachtungen des vid. geknüpft.

In der zweiten Szene zwischen Cār. und vid. hat M Gelegenheit genommen, noch einige Verse über die Armut einzuflechten (v. 36—38).

p. XV. In C nimmt der vid. selbst die Lampe (XV. 8 *dīvaṃ ahaṃ ṇaïssaṃ*) und Radanikā muß ihm die Tür öffnen (XV. 13 *avāvuda pakkhaduvālaṃ*). Daher wird die Lampe auch in seinen Händen ausgelöscht (XV. 21 ... *ṇigacchantassa mama hatthe ṇivāvudo dīvo*), und Cār. zürnt ihm wegen seines Fehlers. Dies ist in M ganz geändert.

Die Form *avāvuda* in C XV. 13, die als Imperativ gefaßt werden muß, ist merkwürdig.

In C bemerkt Vasantasenā die Tür erst lange, nachdem sie die Lampe ausgelöscht hat (XV. 15 u. 30). Es ist besser und natürlicher, wenn M sie das Öffnen der Tür bemerken läßt, bevor sie die Lampe auslöscht.

p. XVI. Vor C v. 22 (M v. 40) hat M wieder mehrere possenhafte Streiche eingeschaltet. Den Witz C XVI. 2 *śuṇāmi gandhaṃ* usw. hat M schon früher benutzt (I, 359 ff.); hier steht nur als Rest davon in v. 39 *mallagandheṇa śūïdā.* M v. 39 enthält übrigens wiederum die gewöhnlichen mythologischen Verwechslungen.

C v. 22 *avamāninī* paßt besser als M *anusāriṇī*, denn die Liebe der Vas. zu Cār. ist noch nicht erwähnt worden. M *karṣitā* ist kräftiger als C *dharṣitā*, kann aber auch ein einfacher Schreibfehler sein (nach v. 23 hat auch C: *ceṭīṃ balād ākarṣati*). *seviṭavyeṣu* fordert einen ausfüllenden Instrumental wie C *kusumanyāsaiḥ*, und die Attraktion in M ist daher schwer zu erklären und beruht wahrscheinlich auf Verderbnis.

In C ergreift zuerst der viṭa die Radanikā und überläßt sie dann dem śak. In M ist diese Anordnung vereinfacht worden.

C v. 23. Ähnlich wie in v. 22 hat M *eśā hi* in *eśā śi* geändert. Anstatt drei Namen für Śiva in C hat M fünf hineingepreßt. Die seltneren Verben in C hat M beseitigt. Wie in C XVI. 30 muß man auch in M *svarayogaḥ* und nicht *svarasaṃyogaḥ* lesen.

In C glaubt der śak. nicht, daß die Dienerin Vasantasenā sei, der viṭa behauptet es dagegen; in M wird der viṭa vom śak. davon überzeugt, vielleicht nur, um die komische Replik des śak. I. 424 ff. einschieben zu können. Das Erwägen des viṭa 427 *kathaṃ svaraparivartaḥ kṛtaḥ. aho citram. athavā kim atra citram*, wodurch er zu dem Standpunkt des C gelangt, um v. 42 sprechen zu können, zeigt, daß diese Anordnung gekünstelt und nicht ursprünglich ist.

C v. 24. Diese Änderung in M macht auch die Aufforderung an den śak. *tan na mucyatām* überflüssig, und dadurch ist die letzte Hälfte des śloka gänzlich umgestaltet worden.

p. XVII. Nach C v. 24 (M v. 42) hat M eine lange komische Szene zwischen dem vid. und Radanikā eingeschaltet.

M XVII. 3 f. *pasubandhovaṇīdassa via chāgalassa hiaaṃ* hat einen Witz statt einer Beschreibung eingesetzt.

C v. 25 *akāmā* M *sakāmā* ist eine ähnliche Änderung wie in C v. 22 *avamāninī* zu *anusāriṇī*, kann aber auf einem alten Schreibfehler in M beruhen. In M sind zwei Repliken in den Vers eingeschaltet; diese Technik kommt in C nicht vor, ist aber in M üblich.

Die eigentümliche Bemerkung C XVII. 29 ff., wo der śak. die Schlauheit der Vasantasenā rühmt, hat M als nicht zu dessen Charakter stimmend weggelassen.

In M XVII. 36 fällt der viṭa dem vid. zu Füßen: *khaḍgam utsṛjya*. In M steht sonst nichts davon, daß er ein Schwert trägt. C hat dagegen früher XVII. 11: *sakhaḍgaṃ viṭaṃ śakāraṃ ca dṛṣṭvā* und v. 14 *khaḍgadīrghaḥ karo 'yam*. Entweder hat M diese Stelle daher entnommen oder, was weniger wahrscheinlich ist, sie stand ursprünglich auch in C.

C XVII. 38 *aṇavaraddho* M *uvāladdho* muß auf einem Fehler beruhen.

p. XVIII. C v. 26. M hat das doppelte °*śuṣka* — *śuṣyati* vermeiden wollen und hat nach Pan. 8, 2, 51 *śuṣkavān* als verbum finitum gebraucht. Der Vers erinnert an Subhāṣ. 1821, Bhāsa zugeschrieben: *kāmī daridra iva śoṣam upaiti paṅkaḥ. tena* ist besser als *tasya*. Durch die Weg-

lassung von °*saṃśuṣka* und die Einschiebung von *sodako* ist das Bild in M viel deutlicher geworden als in C.

An dieser Stelle hat M eine lange Szene eingeschoben. v. 47 zeigt die gewöhnlichen epischen Reminiszenzen des śakāra. Der śak. will nicht fortgehen, ohne die Vasantasenā gefangen zu haben, und der viṭa sucht ihn zu überzeugen. Diese Auseinandersetzung ist eine gute Ergänzung zu C, um das Nachgeben des śak. zu erklären.

M v. 50 wird mit *etad api na śrutaṃ tvayā?* eingeführt und enthält also einen allgemein bekannten Vers.

Dann folgt in M eine ganz possenhafte Szene zwischen śak. und vid.

Die Botschaft, die der vid. dem Cār. überbringen soll, ist in M erweitert, aber sonst nicht stark geändert. In C wird betont, daß Vasantasenā *mahantena śuvaṇṇālaṅkāreṇa tava geham paviṭṭhā* ist. Darin kann aber keine Andeutung einer geplanten Intrige liegen, wodurch Cār. des Diebstahls beschuldigt wurde, denn die Schmucksachen werden ja auch in C später zurückgeliefert. Außerdem wird sie auch in M *śaśuvaṇṇā, śahilaṇṇā* genannt. Dagegen ist in M eine Anspielung auf den Prozeß eingefügt.

Die Drohung C XVIII. 32 ff. M XVIII. 40 ff. hat Śūdraka M Akt VIII. 23 nachgeahmt.

p. XIX. Die Bemerkung des vid. C XIX. 9 *kidaṃ devakayyaṃ* und die Frage des Cār. XIX. 18 *kṛtaṃ devakāryam?* hat M weggelassen. Die absolute Unmöglichkeit für vid. und Radanikā, während der letzten Szene die religiösen Pflichten verrichtet zu haben, hat wohl Anstoß erregt. Entweder hat Bhāsa diese Schwierigkeit nicht bemerkt oder er hat den vid. lügen lassen. Sowohl die Unwahrscheinlichkeit wie die Lüge hat Śūdraka beseitigen wollen.

C XIX. 14 *Radaṇiā khu ahaṃ.* M hat das näher erklärende *saṃjadamuhī* hinzugefügt.

Auch hier spielt der Mantel in M eine größere Rolle als in C (vgl. oben p. 30) und wird ausdrücklich *jādīkusumavāsido* genannt, in C steht dagegen nur im allgemeinen *paḍavāsagandho.*

Von Rohasena steht in C nichts.

Der Gedanke ist in C XIX. 23 ff. etwas unklar. Warum soll die Dienerin den Mantel dem Cār. wegnehmen, wenn es eben kühl geworden ist? Oder wird gerade die Freundlichkeit des C gegen seine Dienerin gezeigt? In M wird die Sache dadurch genügend erklärt, daß sie Rohasena mit dem Mantel bedecken soll. Man könnte vielleicht meinen, daß dieser Umstand auf die Ursprünglichkeit von M deute und daß

in C nur das sinnlose Rudiment: *mārutābhilāṣī pradoṣaḥ. tad gṛhyatāṃ prāvārakaṃ* durch ein Versehen stehen geblieben wäre, nachdem die Erwähnung des Rohasena weggelassen war. Aber abgesehen von allen den Umständen, die das umgekehrte Verhältnis beweisen, wäre dies doch ein zu merkwürdiges Versehen, und es wäre auch nicht notwendig, die Anspielung auf Rohasena wegzulassen, selbst wenn er wie in C weiter keine Rolle spielt.

Man muß daher annehmen, daß der Verfasser des C irgendwie den Mantel der Vasantasenā in die Hände bringen wollte, damit sie XIX. 27 *aṇudāsīṇaṃ jovaṇaṃ se paḍavāsagandho sūedi* sagen konnte. Die Begründung dafür hat er ziemlich ungeschickt ausgeführt, und Śūdraka hat die Szene verbessert, indem er den Rohasena, den er auch sonst brauchte, hier einführte.

M v. 53 ist wieder ein allgemeiner Spruch über die Armut.

p. XX. C v. 27 *dharṣitā* ist in *dūṣitā* geändert, um das Wortspiel mit *bhūsidā* zu ermöglichen. Auch hier ist in M eine Prosabemerkung in den Vers eingeschoben.

In C überbringt der vid. zuerst die Botschaft des śak. und erst nachher (XX. 25) sagt er, daß Vasantasenā da ist. In M ist die Anordnung natürlicher. Zuerst stellt er die Vasantasenā vor und überbringt nachher den Befehl für sie.

M Akt I. 588 sagt Cār. *athavā na yuktaṃ parakalatradarśanam.* Dies ist natürlich eingefügt, um seinen edlen Charakter hervorzuheben.

C v. 28. M *yayā me janitaḥ kāmaḥ* ist kräftiger als C *yatra me patitaḥ kāmaḥ.* Das doppelte *iva* wird wie auch sonst in M vermieden.

In C XX. 34 bittet Vasantasenā zuerst Cār. um Entschuldigung. Es ist feiner, wenn M ihn sich zuerst entschuldigen läßt.

p. XXI. In der Replik des vid. XXI. 5 ff. hat M das Bild von den beiden sich gegenseitig stoßenden Zugochsen geändert, aber ein weniger klares dafür eingesetzt.

C XXI. 12 *kim anutiṣṭhati snehaḥ?* muß bedeuten: „was bewirkt nicht die Liebe?“ Vgl. C XXXVI. 13 *kiṃ vā na kārayati manmathaḥ?* M *tiṣṭhatu praṇayaḥ* kann jedenfalls nicht dasselbe bedeuten. Böhtlingk übersetzt: „es trete ein vertrauliches Verhältnis ein“. Diese Übersetzung paßt gut als Einleitung zum folgenden und drückt einen ähnlichen Gedanken aus wie C. Aber *tiṣṭhatu praṇayaḥ* kann das kaum bedeuten. Der Ausdruck muß sich doch auf das Vorgehende beziehen und bedeuten: „laß uns mit Komplimenten aufhören“. Die fol-

genden Worte Vasantasenās XXI. 12 *caduro madhuro a aaṃ uvaṇṇāso* setzen aber voraus, daß Cār. etwas Ähnliches wie in C gesagt hat. Entweder ist die Stelle in M verderbt, oder Śūdraka hat das folgende direkt aus C *mahuraṃ khu icchidavvaṃ* übernommen, trotzdem es nach der Änderung im Munde des Cārudatta nicht mehr recht paßte.

In M Akt I. 634 deutet der vid. ziemlich deutlich den späteren Diebstahl an.

p. XXII. M läßt Cār. den Entschluß fassen, selbst die Vasantasenā zu begleiten. Das Bild C XXII. 3 f. von der *ṇissiṇehā gaṇiā* ist in M erweitert worden.[1])

C v. 29 *klinnakharjūrapāṇḍuḥ, yuvatijanasahāyaḥ* und *hṛtajale* sind besser als die entsprechenden Ausdrücke in M.

Sowohl C XXII. 21: Vid. *jaṃ bhavaṃ āṇavedi* wie M Vid. *jadhā bhavaṃ āṇavedi* bilden den Schluß des ersten Aktes, aber die beiden Repliken stehen in gänzlich verschiedenem Zusammenhang; in C als Antwort auf die Bitte, die Vas. zu begleiten, in M dagegen nach der Aufforderung des Cār., die Schmucksachen zu hüten. In M weigert sich nämlich der vid., die Vas. zu begleiten, und Cār. entschließt sich selbst zu gehen (M XXI. 37 f.). Die Änderung wird teils vorgenommen sein, um die komische Antwort des vid. (M Akt I. 642 ff.) einschalten zu können, teils um die Höflichkeit und Zuneigung des Cār. zu betonen.

Akt II.

p. XXIII. Die ganze erste Szene zwischen Vasantasenā und Madanikā hat M mit ungewöhnlich geringen Änderungen aufgenommen. Nur gleich am Anfang läßt M, wie am Anfang des vierten Aktes, eine Dienerin einen Bescheid von der Mutter überbringen.

C XXIII. 10 *purobhāïdāe* muß entweder auf einem Fehler beruhen oder eine Anakoluthie sein.

C XXIII. 20 ff. *kāmo hi bhaavaṃ aṇavagīdo ūsuvo taruṇajaṇassa.* M *kāmo kkhu ṇāma eso bhaavaṃ. aṇugahido mahūsavo taruṇajaṇassa.* M hat die Varianten *aṇavagāhido* BEK, *aṇavaggahido* Ba, *aṇuggihido* D, °*hīdo* H. Nach MW. bedeutet *avagīta* "censured, despised, well known, trite", und in C muß man übersetzen „ein nicht verachtetes (zu verachtendes) Fest". Die Lesarten von M werden auf *aṇavagahido* zurückgehen. Stenzler (Anm. zu p. 28) übersetzt „unge-

1) Im Text sind leider die Repliken des vid. C XXII. 3 f. und M XXII 2 f. vertauscht worden.

hemmt". Auch in C würde dies besser passen als *aṇavagīdo*, wenn man es übersetzt „das nicht gehemmt werden kann", und vielleicht ist *aṇavagīdo* in C einfach eine Korruptel für *aṇavagahīdo.*

C XXIII. 23 f. *ukkaṇṭhidavve kā de radī?* wird wohl bedeuten: „Welche Freude hast du an meiner Sehnsucht", ist aber in M als schwierig weggelassen.

Statt C XXIII. 27 *rāakumāro* hat M XXIII. 22 *rāavallaho*, das besser auf den śakāra paßt.

p. XXIV. C XXIV. 2—6 ist durch seine Kürze ohne Vergleichung mit M schwer verständlich. In M dagegen wird der Gedanke durch *aṇea-ṇaarābhigamaṇajaṇidavihavavitthāro* vorbereitet und in der Antwort der Vas. deutlich zum Ausdruck gebracht.

C XXIV. 9 ff. Die Frage nach dem Namen Cārudattas ist in M, wie ähnliche Episoden öfters, verwickelter und spannender gemacht. In M XXIV. 24 f. wird er *sugahidaṇāmaheo Ajjacārudatto* genannt, was vielleicht auch auf späteren Ursprung deutet (vgl. Lévi J. A. Sér. 9. 19. p. 95 ff. Sur quelques termes usw.).

M XXIV. 31. *ado jjevva kāmīadi* hat Śūdraka auch Akt V, 380 *ado jjeva kāmīasi* benutzt.

C XXIV. 37 muß man *haṃ je* und nicht *hañje* lesen. M hat durch *ado jjevva* diesen Satz mit dem Vorhergehenden besser verbunden und den eigentümlichen Gebrauch von *pucchīanti* vermieden.

p. XXV. XXV. 9 setzt M statt °*dullabhadāe* °*dubbaladāe* ein, um das doppelte °*dullaha-* zu vermeiden.

XXV. 15. Hier hat M die lange Szene zwischen dem Masseur und dem Spielhalter eingeschaltet. Wie gewöhnlich in den in M neu hinzugefügten Szenen sind auch in dieser viele Verse mit allgemeinen Betrachtungen enthalten. In C ist der zweite Akt sehr kurz und, wie es auch sonst bei Bhāsa vorkommt, ohne Verse, und Śūdraka hat es für wünschenswert gehalten, ihn bedeutend zu erweitern. In dieser Szene kommen in M auch Anspielungen auf die politische Intrige vor.

M XXV. 24 läßt Vas. sofort die Tür schließen und zeigt dadurch ihre Fürsorge für den Schutzflehenden.

C XXV. 24 ff. ist in M weggelassen. Es schien vielleicht nicht erwünscht, die Dienerin der Vas. Verdacht gegen den Fremden hegen zu lassen, und überdies konnten die Formen auf *-āha* XXV. 32 ff. Anstoß erregen.

p. XXVI. Die lange Lobrede des Masseurs auf Cār. (XXVI. 37 ff.) hat M abgekürzt. Die Beschreibung in C wirkt auch etwas überladen.

p. XXVII. C XXVII. 2. Das Wortspiel zwischen *dakkho* und *sadakkhiñño* findet sich auch am Anfang des vierten Aktes (XLVI. 17 ff.).

M XXVII. 12 läßt die Dienerin sagen: *ko dāṇiṃ ajjaāe maṇorahantarassa guṇāïṃ coria Ujjaïṇiṃ alaṅkaredi?*, wozu Vasantasenā: *sāhu, hañje, sāhu* bemerkt. Dies ist feiner als in C, wo Vasantasenā selbst diese Bemerkung macht.

Auch macht M den Dialog spannender dadurch, daß der Name Cārudattas nicht sofort genannt wird.

Die Bemerkung der Vasantasenā M XXVII. 21 *kiṃ uvaradavihavo saṃvutto* wird durch das vorhergehende *aṇukkośakidehiṃ padāṇehiṃ* natürlicher eingeleitet als das plötzliche C XXVII. 23 *kiṃ so dariddo?*

Feiner ist es auch, wenn in M Vasantasenā ihm erst, nachdem er von seinem Verhältnis zu Cār. berichtet hat, einen Sitz anbietet (Akt II. 305), während sie in C dies gleich bei seiner Ankunft tu (XXVI. 5).

p. XXVIII. Aus der Bemerkung in C XXVIII. 20 ff. *tado ajja vesamagge jaïcchovaṇado samāsādido mhi. tassa bhaeṇa iha paviṭṭho* hat M die ganze Spielerszene, wo die Drohung viel konkreter dargestellt wird, entwickelt.

C XXVIII. 33 f. sagt Vasantasenā zum Masseur, daß Cār. eigentlich für ihn bezahlt hat. Dies wird in M gestrichen, weil die Idee zwar schön, aber im Zusammenhang ganz unmöglich ist. Anstatt dessen hat Śūdraka die Zahlung näher beschrieben.

p. XXIX. C XXIX. 4 ff. bietet Schwierigkeiten. *jaï iaṃ pariaṇe saṅkantā kalā bhave* und die entsprechenden Worte in M können entweder bedeuten, daß er seine Kunst den Händen ihrer Dienerschaft anzuvertrauen wünscht, oder auch, daß er selbst ihr Diener werden will. Die Fortsetzung könnte auf das letztere deuten, aber der betreffende Satz bedeutet sowohl in C wie in M eher das erstere. Darauf deutet auch das vorhergehende C XXIX. 4 *ajja eva kadāï* (*aṇṇaṃ pi*) *ṇivvedeṇa pavvajeaṃ*, das keinen Sinn geben würde, wenn er ihr Diener werden wollte. Diese Stelle ist freilich schwer und der Text nicht in Ordnung. *ajja eva kadāï* (ka: *kadāï aṇṇaṃ pi*) kann ich nicht übersetzen. Vielleicht muß nicht *ajja eva,* sondern wie in M *ajjae* gelesen werden, und man könnte etwa übersetzen: „Ich möchte . . irgendwann Mönch werden". Daran könnte sich dann anschließen: „Aber ich möchte doch lieber dein Diener werden". Aber klar wird die Stelle doch nicht.

Sonst wird in C nichts über die weiteren Pläne des Masseurs berichtet. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß er in C später auftreten sollte (der Abschiedsgruß der Vas. XXIX. 18 *puṇodaṃsaṇāe* braucht nicht darauf zu deuten). Eher glaube ich, daß Śūdraka die Andeutung C XXIX. 4 benutzt hat, um eine für die spätere Intrige notwendige Person (vgl. M Akt VIII) an C anzuknüpfen. Ähnliches ist für M sehr charakteristisch. Dann muß er aber die Pläne des Masseurs auch an dieser Stelle näher ausführen (XXIX. 13 ff.).

Zu C XXIX. 12 f. *ko hi ṇāma appaṇā kidaṃ paccuaāreṇa viṇāsedi* vgl. Śārṅg. Paddh. I. Spr. 1128: ..... *upakṛtya bhavanti dūrataḥ parataḥ pratyupakāraśaṅkayā.*

C XXIX. 29 *paripphanda* ist selten. M hat dafür *parakkama.*

C XXIX. 34 *ogāhaṇaṇivattideṇa* scheint irgendwie mit M XXX. 2 *avagāhamāṇeṇa* zusammenzuhängen.

p. XXX. C XXX. 2 *ppavvaïdo*, XXX. 11 *parivvājo.* M hat überall *parivvājao* eingesetzt.

Aus C XXX. 11 *moïdo so parivvājo* hat M einen Vers gemacht 20. (. . . *moāvio mae so . . . parivvājao*).

p. XXXI. C XXXI. 2 *ko ṇu khu Ayyacārudattassa guṇāṇaṃ aṇukaredi* wie oben XXVII. 12. An beiden Stellen in C sagt dies die Vasantasenā. Hier wollte Śūdraka wohl nicht zu schnell den Namen Cārudattas erwähnen, um die Spannung größer zu machen, und oben ließ er die Dienerin das Verständnis zeigen, den Namen des Cār. zu erwähnen.

In M erkennt Vasantasenā Cār. an seinem Mantel, der auch hier als mit Jasminblumen parfümiert beschrieben wird. In C dagegen erkennt sie ihn erst, als sie ihn ohne Mantel auf der Straße gehen sieht. Wenn Śūdraka diesen an sich wirkungsvollen Schluß geändert hat, kann ich keinen anderen Grund dafür finden, als daß er nochmals dem Mantel eine entscheidende Rolle zuteilen und die ganze Szene weiter ausführen wollte.

Akt III.

p. XXXII. Die Anfangsverse des Dieners in M sind jedenfalls zum Teil später zugefügt. Das zeigt die unsichere und schwankende Überlieferung dieser Verse sowohl in bezug auf die Anzahl wie auf die Lesarten.

C v. 1 hat M ganz geändert. Nur die erste Zeile ist fast ganz unverändert beibehalten.

Die Bemerkung des vid. C XXXII. 15 *kukkurā vi osuttā* hat M passender später eingefügt, wo er den Cār. zum Schlafengehen auffordert.

p. XXXIII. Das schwerfällige *viridhair bahu tat tad uktair* (so muß man statt *uktvā* lesen) hat M durch das klarere *praśastavacanair bahubhir maduktair* ersetzt. M *vanitā* ist prägnanter als C *yuvatī*. Die eigentümliche Konstruktion *iti vidyām* hat M durch das gewöhnlichere *iti manye* ersetzt.

Die Bemerkung des vid. über den singenden Mann und die rezitierende Frau hat M erweitert und deutlicher gemacht.

In der Szene zwischen Cār. und dem vid. (XXXII. 2—XXXIII. 35) hat Śūdraka ziemlich weitgehende Umstellungen gemacht:

In M werden die Einwendungen des vid. XXXIII. 6 ff. vor die Replik des Cār. XXXII. 20 ff. und v. 2 *raktaṃ ca* gestellt und die dazwischen stehenden Einwendungen des vid. C XXXII. 23 ff. sind weggelassen. Dabei bekommen aber die Worte des Cār. *suṣṭhu khalv adya gītaṃ Bhāvarebhilena. Na ca bhavān parituṣṭaḥ* keine Antwort. Auch C v. 2 *rāktaṃ ca*, der eine genaue und begeisterte Beschreibung des Gesanges enthält, fordert als Gegensatz die komische Bemerkung des vid. C XXXIII. 6 ff. in unmittelbarem Anschluß daran. Durch die Weglassung der einen Einwendung des vid. (XXXII. 23) und durch die Verbindung von XXXII. 22 ff. mit dem Vers XXXII. 27 in eine Replik hat M den Dialog vereinfacht; aber die Anordnung in C ist ganz deutlich ursprünglicher.

Die Beschreibungen der Nacht und der Stille, die in C auf drei Stellen verteilt sind (XXXII. 13 ff.; XXXIII. 16 ff. und XXXIII. 25 ff.), sind in M Akt III. 42 ff. in der Replik des vid. gesammelt, die als Einleitung zum v. 7 dient. Dadurch wird das Gefüge fester und der Vers wird eine nähere poetische Ausführung des schon ausgedrückten Gedankens. In C wirkt die Zusammenfassung in Prosa XXXIII. 24 ff. nach dem Verse schwach und unbeholfen.

Endlich sind in M die beiden Repliken C XXXIII. 27—31 in eine vereinfacht.

Bei der Weglassung der Replik des Cār. XXXIII. 16 ff. hat vielleicht auch die Eigentümlichkeit des Wortes *nissampātapuruṣatvāt* mitgewirkt.

C v. 3 *aṣṭamapakṣacandraḥ* hat M, das die Tithinamen nicht erwähnt, entfernt. Bhattanatha Swamin (l. c.) sieht in dieser Stelle ein Beispiel dafür, daß C ein schwieriges Wort in M durch ein leichteres ersetzt hat, aber die Ausmerzung der Tithinamen ist überall für M charak-

teristisch und *unnatakoṭi* ist leicht verständlich. Durch die Auflösung des Kompositums ist nach der Nominativendung *candra* metrisch unmöglich geworden und ist durch *indu* ersetzt. Das Wort *unnatakoṭi* drückt das tertium comparationis deutlicher aus als *aṣṭamapakṣa*. M muß nun auch *viṣāṇakoṭi* ändern und setzt statt des nicht passenden *nimajjamānā avaśiṣṭam* ein, um das Bild zu verdeutlichen.

C XXXIII. 26 *odaradī via pāsādādo andhaāro*. Dies Bild scheint für Bhāsa charakteristisch zu sein (vgl. Avimāraka „Die Straßen strömen wie Flüsse voll Finsternis, die leuchtenden Paläste sind die weißen Sandbänke“ und *limpat-īva*).

p. XXXIV. M hat Akt III. 60 eine Replik eingefügt, die den Edelsinn des Cār. zeigen soll: *Cār.* (*sānukampam*) *alaṃ suptajanaṃ prabodhayitum*.

M XXXIV. 8 ff. läßt den vid. selbst sagen, daß er nicht gewaschen zu werden braucht, weil er sich doch auf dem Erdboden herumwälzen wird. Dies ist wohl nur geändert worden, um den vid. noch grotesker zu charakterisieren.

In C v. 4 ist für °*vīryaṃ* °*sattvaṃ* eingesetzt.

In C schlafen Cār. und vid. zweimal ein. Sie werden von der Dienerin, die wieder hereintritt (XXXIV. 25), um dem vid. die Schmucksachen zu überreichen, geweckt. In M ist dies vereinfacht und technisch besser gemacht. Der Diener überreicht gleich die Schmucksachen und dadurch steht der Vers C 4, M 9 (*iyaṃ hi nidrā*) gleich vor dem endlichen Einschlafen, was auch wirkungsvoller ist als in C.

C XXXIV. 28 ff. ist die Erwähnung der Tithinamen in M weggelassen, und sie sind hier durch *divā ... lattiṃ ca* ersetzt worden.

p. XXXV. Aus der Prosabemerkung C XXXV. 2 ff. *mūrkha, bāhyajanadhāritaṃ alaṅkāraṃ gṛhajano na drakṣyati* hat M v. 8 *alaṃ catuḥśālam imaṃ praveśya prakāśanārūḍhṛta eṣa yasmāt* gemacht.

C XXXV. 7—14 ist in M weggelassen. C XXXV. 7 f. *āṇehi, gaṇhāmi corehiṃ gaṇhiamāṇaṃ* enthält einen törichten Hinweis auf den Diebstahl.

Es ist auch undenkbar, daß Cār. den Diener der Vas. erkannt haben solle, und es ist nicht richtig, daß er ihm aus Mitleid den Mantel gegeben hatte.

C XXXV. 15 f. Vid. *ahaṃ bharidagaddabho via bhūmīe paloṭṭhāmi*. Vgl. oben XXXIV. 11 *suhaudesu pūdesu bhūmīe paloṭṭhidavvaṃ*. M hat diesen Ausdruck nur an der ersten Stelle benutzt, aber die Bemerkung wird dem vid. in den Mund gelegt, wie in C an dieser

Stelle, und übrigens werden die beiden Repliken kontaminiert: M XXXIV. 9 f. *bhumīe jjevva mae taḍidagaddaheṇa ria puṇo vi loṭṭidavvaṃ* (*tāḍida°* hat nur NS und J, aber es muß mit C *bharida°* zusammenhängen; *ta* und *bha* können in einem älteren Alphabet graphisch verwechselt sein). Übrigens paßt *tāḍida°* besser als *bharida°*.

Der Zusammenhang in C ist besser: der vid. muß sich auf dem Erdboden wälzen, weil er keinen Mantel hat.

C v. 5 ist in M unverändert aufgenommen.

C XXXV. 31 *vṛkṣavātikāpakṣadvāre*, M *°parisare* und *°parivasare*. *Parisara* gibt einen guten Sinn und *pakṣadvāra* kann in C leicht hineingekommen sein, weil die Seitentür sonst so häufig genannt wird.

C XXXV. 33 *catuḥśālam upasarpāmi*, M *catuḥśālakam api dūṣayāmi*. M benutzt dies Wort häufig, wie Akt III. 105, in dem hier neu hinzugefügten v. 11 *paragṛhadūṣaṇaniścitaikavīram* und Akt III. 119 *dūṣit-eyaṃ bhūmiḥ*. Das Ganze ist in M deutlicher gemacht: *praviṣṭo 'smi madhyamakam. Tad yāvad idānīṃ catuḥśālakam api dūṣayāmi*.

C v. 6 *suptesu*, M *svapne ca*, Ba *svapnemi ca*, Bd *svapnesu*. Die letzte Lesart ist natürlich die richtigere. Schon die Unsicherheit in M zeigt, daß C hier das Richtige hat. Für M *vardhate* hat schon Böhtlingk *vartate* konjiziert, und diese Konjektur wird jetzt durch C bestätigt.

p. XXXVI. C *śauryaṃ na kārkaśyatā*. Obwohl es Schwierigkeiten macht, muß man doch wohl *na* zu *śauryaṃ* ziehen. Sonst würde das folgende *tu* keinen Sinn haben. Aber die Konstruktion hat bei Śūdraka Anstoß erregt, und er hat durch seine Änderung auch den Reim *cauryaṃ na śauryaṃ hi tat* hineinbringen können.

Das Wort *kārkaśyatā* ist sonst nicht belegt und ist auch durch seine Bildung von dem Substantiv *kārkaśya* und nicht von dem Adjektiv *karkaśa* eigentümlich, daher hat es in M Anstoß erregt.

Karkaśa hat C auch gleich nachher in v. 7. Diesen schwachen und unbeholfenen Vers, in dem auch die Stellung von *yas*, *tasya* Anstoß erregt, hat M weggelassen.

C XXXVI. 13 *kiṃ vā na kārayati manmathaḥ*. Vgl. *kim anutiṣṭhati snehaḥ* (C XXI. 12).

Das eigentümliche *chedād aśabdo bhaved* in C v. 8 hat M in das glättere *yasmin na śabdo bhaved* geändert. Wahrscheinlich ist auch *yasmin* eingesetzt, um *kva nu* in *ca na* ändern und die zweite Zeile der ersten grammatisch unterordnen zu können.

Weder C *darśitāntarasukhaḥ* noch M *darśanāntaragataḥ* gibt einen ganz befriedigenden Sinn, aber beide Komposita lassen sich in

ein ursprüngliches *darśitantaragatiḥ* vereinigen. Entweder hat Śudraka das Wort geändert oder er hat es schon verderbt vorgefunden; jedenfalls hat *darśanāntaragataḥ* die Änderung des *nu* in *na* hervorgerufen. Möglich wäre es auch, daß *na* auf einem Verderbnis beruhe und *darśanāntaragataḥ* nach sich gezogen habe.

M *ca loṣṭaka°* für *caleṣṭaka°* beruht auf einem graphischen Fehler. *loṣṭaka* hat hier keinen rechten Sinn, und M spricht später von *pakveṣṭaka*. Dies deutet wohl darauf, daß Śūdraka noch *caleṣṭaka* vorgelegen hat, denn sonst steht in C nichts von *iṣṭaka*.

Das letzte Glied, *svantaś ca yatno bhavet*, ist wahrscheinlich geändert worden, um die vielen *bhavet* zu vermeiden.

Die Furcht des Diebes vor Frauen (*strījanadarśana*) beruht nicht darauf, daß das Erblicken einer Frau ein böses Omen ist, sondern darauf, daß er ungern Frauen töten oder plündern will. Vgl. M IV. v. 3 und v. 6 und Abhiṣek. V p. 60 *strīvadho na kartavyaḥ*.

p. XXXVII. C v. 9 ist in M ganz geändert worden. Das Metrum ist von śālinī in vaiśvadevī erweitert. In C sind die Namen der verschiedenen Arten der Öffnungen teilweise ziemlich ähnlich, z. B.: *jhaṣāsya, gajāsya, vyāghravaktra* und *pūrṇacandra, candrārdha*; *sandhiccheda* ist ein ganz nichtssagender Name. M hat daher, um größere Abwechslung zu bringen, die Namen vollständig geändert und hat nur einzelne Elemente aus C benutzt (*candra* und *pūrṇa* in *bālacandra* und *pūrṇakumbha*). Zu den Namen der Breschen verschiedener Formen vgl. *sirivaccha* (Jacobi, Ausgew. Erz. 67, 32; 74, 38).

Den in C nicht grammatisch zusammenhängenden Vers sucht Śūdraka durch *tat kasmin deśe darśayāmy ātmaśilpaṃ* zu verbinden.

C *ātmapakṣya* „Kollege“ hat M durch *paura* ersetzt, wie C v. 10, M v. 15 in beiden Dramen *prativeśavarga* (*°veśi°*) steht.

Die Szene in C zwischen Cār. und dem vid. (XXXVII. 12 ff.) hat M weggelassen und dadurch das unklare *kattavvakaritīkidasaṅkedo via sakkiasamaṇao* vermieden. Einzelheiten aus dieser Szene werden später benutzt, wo der vid. dem Diebe die Schmucksachen geben will. Śūdraka hat diese neue Unterbrechung unnötig gefunden, wie er ja auch oben die zwei Stadien der Unterhaltung zwischen Cār. und dem vid. vor dem Einschlafen verbunden hat. Vielleicht hat er es auch als unwahrscheinlich empfunden, daß Car. die Bemerkung des vid., daß er einen Dieb sieht, gar nicht zu beachten scheint.

C XXXVII. 26 f. *brahmasūtra* und *karmasūtra* hat M in *yajñopavīta* und *pramāṇasūtra* geändert. In C scheint dem Ausdruck

ein Wortspiel zugrunde zu liegen. Wie das Lehrbuch der brahmamīmāṃsā *brahmasūtra* heißt, muß dasjenige der karmamīmāṃsā *karmasūtra* genannt werden können, obwohl das Wort nicht in den Wörterbüchern belegt ist (Cat. Cat. erwähnt doch *karmasutra*, name of a work). Eine etwas ähnliche literarische Anspielung auf das Bhāratīyanāṭyaśāstra und Mahābhārata macht Bhāsa auch im zweiten Akte von Avimāraka (vgl. Konow l. c. p. 111).. Wenn auch hier, wie ich glaube, eine solche Anspielung vorliegt, wird sie vielleicht auch chronologisches Interesse haben können. Jacobi setzt die Abfassungszeit der Mīmāṃsāsūtras zwischen 200 und 450 n. Chr., aber ihre Vorgänger können ja auch früher verfaßt sein.[1]) — Auch in dem Wort *karmamārya*, das C v. 5 (= M v. 10) und M in dem neu hinzugefügten v. 17 vorkommt, kann ein solches Wortspiel vorliegen.

C v. 10 *ady-āsya*, M *anyāsu* lassen sich am besten in *ady-āsu* vereinigen. In einem alten Alphabet konnte sowohl *d* mit *n*, wie *sya* mit *su* leicht verwechselt werden. Nach der Veränderung von *ady-āsu* in *anyāsu* bezog sich der Vers nicht mehr direkt auf die vorliegende Situation, und daraus folgte die Änderung von *vadatu* in *vadati*.

C *cchedāt samāsu*, M *viṣamāsu ca kalpanāsu* besagt ungefähr das Gegenteil. Zum Ablativ in C vgl. oben zu v. 8. Jedenfalls muß *kalpanā* hier „Schnitt“ bedeuten.

C *kākalī* muß hier wie Daśakumāracar. p. 96 (N. S.) ein Instrument sein, welches gespielt wird, um zu erproben, ob jemand schläft oder wacht. (Komm. zu Daś.: *nidrāti jāgarti v-eti bodhanārthaṃ kalamadhuradhvanivādyaviśeṣa iti gurucaraṇāḥ.*) Sonst bedeutet *kākalī* „ein leiser Laut“ — „ein hoher Ton“, vgl. oben Akt III. 26. Śūdraka hat das Wort weggelassen, weil Śarvilaka in M später auf andere Weise untersucht, ob Cār. und der vid. wirklich schlafen (XXXIX. 15 ff.).

Später kommen in M mehrere technische Termini vor, die für M und Daś. gemeinsam sind, und auf welche Pischel hingewiesen hat, um die Zusammengehörigkeit von M und Daś. zu beweisen. Hier sehen wir nun ein solches Wort, das in dieser Bedeutung nur in C und Daś. belegt ist. Dies zeigt, daß Daṇḍin entweder sowohl M wie C benutzt hat (vgl. auch *limpat-īva*), oder eher, daß es wirklich ein coraśāstra gab, aus welchem alle drei Verfasser geschöpft haben. Lalla Dīkṣita zu M Akt III. v. 14 zitiert: *yad uktaṃ Cauradarśane: iṣṭakābhittau saṃskāravaśena padmavyākośādisaṃjñāḥ saptasaṃdhaya iti*, und er

1) Vgl. auch Pratimānāṭaka p. 79, wo unter den Werken, die Rāvaṇa kennt, das Nyāyaśāstra genannt wird.

erwähnt auch sonst das coraśastra. Ausgeschlossen ist es nicht, daß er noch ein solches śāstra gekannt hat, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß er dieses Zitat einfach erfunden hat. Dann muß M dasselbe Werk bei v. 14 benutzt haben.

In C wird das Vorhandensein eines Lehrbuches für Diebe nur in v. 9 angedeutet, ebenso wie später die Schutzgötter der Diebe nur flüchtig erwähnt werden. In M ist dies Motiv weiter ausgeführt worden. Wenn diese witzige Parodie schon dagestanden hätte, wäre kein Grund ersichtlich, warum sie wieder ausgelassen wäre.

C *kālyaṃ* „früh am Morgen“ ist nach PW. selten (aus Hem., Rām., Suśr. belegt). Es ist in M durch *prabhātasamaye* ersetzt worden, und dadurch ist *viṣādavimukhaḥ* verdrängt worden, aber für das nähere erklärende *dṛṣṭvā* Platz geschaffen.

C *prativeśa* ist ein altes Wort (nur brāhmaṇa und sūtra belegt). Es ist daher in M zu *prativeśi* geändert. Auch den Abschreibern des C ist das Wort altertümlich erschienen; denn man findet hier auch die Lesart *prativeśma°*. Vgl. V. 16, wo C *kha paḍivessaeṇa* in *piava-asseṇa* geändert worden ist.

p. XXXVIII. C XXXVIII. 2 *namaḥ Kharapaṭāya.* Auch Avimāraka p. 46 f. werden beim Diebstahl die Götter angerufen. Und im Mattavilāsaprahasana p. 15 sagt der kapālin: *namaḥ Kharapaṭāy-eti vaktavyaṃ yena coraśāstraṃ praṇītam.* Dies braucht doch nicht literarischen Zusammenhang mit C zu beweisen, denn in Hindustani bedeutet noch *kharpar* “a thief” (Platts, Dictionary). Wie man sieht, wird auch im Mattavilāsa das coraśāstra erwähnt.

C XXXVIII. 6 *Sajjalakaḥ khalv aham.* Der Name *Sajjalaka* gehört wohl zu *sajja* „fertig, bereit“; vgl. *Sajjaka* und *Sajjala* n. pr. Rājatar. In ähnlicher Weise wird in XIX. 14 ein Wortspiel auf den Namen *Radanikā* gemacht. In M kann man mit dem Namen *Śarvilaka* kein Wortspiel machen.

Das Folgende ist in M an vielen Stellen erweitert worden. Besonders ist vieles aus einem coraśāstra eingefügt.

C v. 11. Die Änderungen sind zum Teil unerklärlich und können auf Fehlern beruhen. C *śyeno gṛhālokane* ist besser als M *gṛhāluñcane*, das scharfe Gesicht ist ja für den Falken eigentümlich (vgl. M. Bh. V, 132, 11 *apy arcḥ śyenavac chidraṃ paśyes tvaṃ viparikraman*).[1])

1) Nachträglich bemerke ich, daß M v. 22, der den Gedanken von C v. 11 (M v. 21) wiederholt, Ausdrücke aus C erhalten hat, die M v. 21 geändert sind (*bhuvanāvalokane; vṛka iva*).

C *nidrā supta°* ist unmöglich, *nidrāsupta°* aber nicht besser, wenn nicht *śvā* als Subjekt steht. Man könnte annehmen, daß *śvā* auch in C ursprünglich wäre, dann wäre aber das seltene *saṃsarpaṇa* durch eine Korruptel hineingedrungen. Wahrscheinlicher ist es, daß der Text in C verderbt ist und schon Śudraka verderbt vorgelegen hat. M hat *śvā* als Subjekt für *°vīryatulane* eingesetzt und hat dadurch gleichzeitig das seltene *saṃsarpaṇa* vermieden und das deutlichere *suptāsupta°* hineinsetzen können.

Der Gegensatz in C zwischen *dīpa* und *timira* scheint ursprünglich zu sein. Dagegen ist C *vāyu* merkwürdig und kann auf einem Fehler beruhen. M scheint möglichst viele Tiernamen hineinpressen zu wollen.

C XXXVIII. 24 sagt Sajj. *āgantukatvad aviditasamṛddhivistaraḥ kevalaṃ bhavanapratyayād iha praviṣṭo 'smi.* In M sagt Śarv. nur: .... *athavā bhavanapratyayāt praviṣṭo 'smi.* Das übrige benutzt M erst später und läßt den vid. es bei der Untersuchung des Loches sagen (M Akt III. 253 ff. *aaṃ sandhī duvehiṃ jjevva diṇṇo bhave, ādu āgantueṇa sikkhidukāmeṇa vā* usw.). Derselbe Gedanke wie in C ist hier viel wirkungsvoller verwendet und die Unwahrscheinlichkeit, die darin liegt, daß Sajj., der doch mit der Dienerin der Vas. verlobt ist, sich einen Fremden nennt, wird beseitigt.

C v. 12 ist in M weggelassen. Der Vers ist unbedeutend und die Bedeutung von *nīlasneha* eigentümlich (Gan. Śāstrī erklärt es: ... *dṛḍhasneha ity arthaḥ. nilīrāgo vastrādāv ārūḍho n-āpaiti. tadvad anapāyaḥ sneho nīlasneha ih-oktaḥ. nīlīrāgaḥ sthirapremā iti ca Yādavaḥ*).

p. XXXIX. C v. 13. In M muß man *tulyāntaraṃ, n-ābhyantaraṃ, lakṣa°* lesen. C *na viṣamas* und *tulyāntaraṃ* sind Synonyme. (Lall. Dīkṣ. erklärt *tulyāntaram: tulyam aviṣa(ya)mam antaram ... syād* usw.) Daher wird in M *na viṣamas* durch *suviśadaḥ* ersetzt, wenn dies nicht auf einem Fehler beruht. Auch C *dīrghatām upagataṃ śayyāpramāṇādhikam* ist pleonastisch und wird in M geändert. In C wird an zwei Stellen *jāyate* als Hilfsverbum verwendet, ist aber an beiden Stellen in M geändert. Die Zeile *dṛṣṭir* usw. ist in M auf ein einziges Subjekt bezogen worden.

Die einfache Schilderung C XXXIX. 32 ff., wo der Nachtfalter ins Feuer fällt und dadurch die Flamme auslöscht, wird in M schwungvoll aber wenig wahrscheinlich entwickelt, indem beschrieben wird, wie der Falter in Kreisen über der Lampe fliegt und sie durch das Wehen seiner Flügel auslöscht.

p. XL. In C wird nicht ausdrücklich gesagt, daß Sajjalaka ein Brahmane sei; aber es läßt sich daraus schließen, daß er Sanskrit redet und das *brahmasutra* trägt. In M dagegen wird die Idee Akt III. 194 ff. und 208 ff. effektvoll ausgesponnen. Damit wird auch die Andeutung seiner Absicht, die Madanikā loszukaufen, verbunden, und zuletzt sagt Sajjalaka direkt M Akt III. 213 ff. *tad yavan Madanikaya niskrayanārtham Vasantasenāgṛham gacchami.* In C sagt er nur XXXVI. 13 f. *kiṃ vā na kārayati manmathaḥ,* und XXXVIII. 24 *agantukatvād* widerspricht, wie zu dieser Stelle bemerkt, dieser Absicht. Wenn M das Vorbild des C wäre, würde man nicht erklären können, warum der Bearbeiter den guten Zusammenhang gestört hätte.

Die ganze Einbruchsszene ist in M ziemlich stark geändert und die einzelnen Motive umgestellt worden. Diese Umstellungen sollen jetzt in Zusammenhang untersucht werden.

In C wird nicht gesagt, wie Sajj. die beiden Schlafenden entdeckt. Plötzlich sagt der vid. C XXXIX. 5 f. *bho, gaṇha edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ,* und Sajj. bemerkt dazu, *kathaṃ, suvarṇabhāṇḍam ity āha,* scheint aber nicht darüber überrascht zu sein, einen Menschen anzutreffen.

In M ist dies besser angeordnet. M Akt III. 158 schickt Śarv. zuerst einen *pratipuruṣa* hinein und erst, als dieser nicht bemerkt wird, tritt er selbst hinein, und endlich (*iti praviśya dṛṣṭvā ca*) sagt er Akt III. 160 *aye, puruṣadvayaṃ suptam.*

C v. 10 *ady-āsya* steht, nachdem Sajj. die Öffnung gemessen hat, und gleich nachher ist seine Arbeit vollendet. In M steht dagegen v. 14 *anyāsu* vor der Ausmessung des Loches und erst viel später sagt er *māpayitva karma samārabhe.* Dies steht nun mit der ganzen Änderung dieses Verses in Verbindung. In C geht der Vers auf die vorliegende Situation, in M erzählt er dagegen von ähnlichen Fällen.

Durch die Versetzung des Verses *mārjārah* und durch die Weglassung von C XXXVIII. 6 *apasarāmi tāvat* verliert in M der Satz *aye, jvalati pradīpaḥ* an dieser Stelle seine Bedeutung. Es ist auch nicht gut, daß er vor *samapto 'yaṃ sandhiḥ. bhavatu praviśāmi* gestellt ist, aber das wird durch die Erweiterungen in M bedingt.

Die Hauptänderung besteht darin, daß M die zweite Unterbrechung in der Rede des Śarv. ebenso wie die erste entfernt hat und die Replik des vid, *bho, gaṇha edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ* gleich vor den übrigen, späteren Dialog zwischen dem vid. und Śarv. gestellt hat. Daher muß auch *sattvalāgharāt svapnāyate* und *jarjaraprāvaraṇaikadeśe* (XXXIX. 28 f.) später gesetzt werden, und damit wird dann sehr passend *na*

yuktaṃ tulyāvasthaṃ kulaputrajanaṃ pīḍayitum verknüpft. Dann wurde es aber auch notwendig, den Vers *niḥśvāso* anders als in C einzuleiten und zu begründen, und Sarv. mußte zweimal untersuchen, ob der vid. wirklich schläft. Daher die Spaltung XXXIX. 16 in *idānīṃ parīkṣe kiṃ lakṣyasuptam* und XXXIX. 11 *uta laghutvād utsvapnāyate.* (Es ist charakteristisch, daß in v. 19, der aus C stammt, BabdK noch die seltnere Form *lakṣasuptam* bewahrt haben, aber in der Prosa, die nicht von C abhängig ist, hat nur K *lakṣa*, vgl. XLIX. 18.) Es ist deutlich, daß die Anordnung in C, wo *sattvalāghavāt svapnāyate* die natürliche Einleitung zu *niḥśvāso* bildet, die ursprüngliche ist.

In C steht *namaḥ Kharapaṭāya, namo rātriyocarebhyo devebhyaḥ* gleich nach v. 10 (*ady-asya*) und im Augenblick, wo die Arbeit beendigt ist und er hineintreten kann. In M ist der namaskāra nach diesem Verse stehen geblieben, obwohl der Vers hier vor dem Anfang der Arbeit steht. Daher ist aber auch ein zweiter namaskāra später, nach vollendeter Arbeit gesetzt.

XL. 30 läßt M den Dieb erst entweichen, als er die Dienerin sieht. Dadurch werden die Szenen besser verknüpft.

Natürlich kann man nicht erwarten, daß alle Änderungen in dieser Szene sich logisch erklären lassen können. Zum Teil sind sie sicher willkürlich und zufällig. Aber soweit man die Ursachen der Änderungen verstehen kann, sieht man, daß M auf C fußt.

p. XLI. C XLI. 18 f. *ṇa khu Vasantaseṇā, vasantaseṇo patto.* Für *vasantaseṇo* kann man keine bessere Bedeutung finden als *vasantaśyena* (wie Konow das Wort faßt). Der Witz wird in M nicht an dieser Stelle benutzt, sondern später Akt VII. 44 *vid.: bho, ṇa Vasantaseṇā, vasantaseṇo kkhu eso.* An dieser späteren Stelle liegt das Wortspiel nur in dem grammatikalischen Geschlecht des Wortes, aber hier scheint doch auch ein Vergleich zwischen dem Habicht und dem Dieb vorzuliegen (vgl. auch M Akt I. 290 *śavvaṃ vā vaśantamāśaṃ*). Diese Replik konnte auch deshalb in M nicht benutzt werden, weil die einleitende Bemerkung des vid. *piaṃ te ṇivedemi*, die die Frage Cārudattas veranlaßt, entfernt worden ist. Diese Bemerkung wird aber in M später benutzt und dem Cār. in den Mund gelegt (Akt III. 277 *vayasya, diṣṭyā te priyaṃ nivedayāmi*). Dies stimmt mit den übrigen Erweiterungen in dieser Szene überein, wo Cār. in übergroßem Edelmut die Öffnung in der Mauer und die Geschicktheit des Diebes rühmt und sich über sein Glück freut. Daher muß aber in M der vid. ihn zuerst darauf aufmerksam machen, daß er anvertrautes Gut verloren

hat, ehe er seine Lage bedauernswert findet. Um dies Gespräch zwischen Cār. und dem vid. einzuleiten, läßt M den vid. von dem Diebstahl berichten, während in C die Dienerin dies tut.

p. XLII. C v. 15 wird auch M Akt V. v. 43 benutzt. C *śaṅkanīyā hi doṣeṣu* ist eine eigentümliche Konstruktion. M *loke'smin* ist leichter. Mit M stimmt auch wesentlich überein Pañcatantra (B.S.S.) II. v. 89 c und d: *śaṅkanīyā hi sarvatra nispratāpā daridratā.*

M läßt hier Cār. noch zwei unbedeutende Verse vortragen.

In C XLII. 14 tritt die Frau herein, ohne gerufen zu sein und ohne daß jemand ihr etwas gemeldet hat. M läßt daher die Dienerin zuerst weggehen, um ihr das Vorgefallene zu melden, und erst dann kommt sie herbei.

Das Entsetzen der Brahmanin über den Diebstahl wird in M übertrieben. Sie wird ohnmächtig, beklagt, daß ihr Gemahl nicht lieber am Körper geschädigt worden ist, und findet, daß er seinen guten Ruf verloren hat. Hier wird auch (Akt III. 310) das Bild aus dem Vorspiel zu C benutzt: *pokkharavattapaḍidajalavinducañcalehiṃ.*

In C ist alles viel einfacher und Vasantasenā kommt gleich auf den Gedanken, ihren Schmuck abzugeben. Wie Cār. am Ende des zweiten Aktes, greift sie nach den Stellen, wo sie sonst Schmucksachen trug. In M ist der Passus an dieser Stelle gestrichen worden.

C XLII. 38. Die Form *soḍhīradāe* (M *adisoṇḍīradāe*) muß auf einem Fehler beruhen, da *ḍh* in diesem Worte sonst nie vorkommt.

C hat an drei Stellen (XLII. 7, 38, XLIII. 4) *paḍicchadi* und *paḍicchadu*. Das zweite übersetzt die chāyā mit *pratīcchati*, wie in M XLIII. 26, und diese Bedeutung paßt auch. Das erste und dritte muß nach dem Zusammenhang ungefähr *prayacchatu* bedeuten, wie die chāyā es auffaßt. Aber das zweimalige Vorkommen zeigt, daß man nicht, wie Gaṇ. Śāstrī XLII. 7, einfach *paacchadu* einsetzen kann. Ich kann aber das Wort nicht erklären.

M Akt III. 306 ff. wird die edle Gesinnung stärker hervorgehoben, wie Ähnliches in M häufig vorkommt.

p. XLIII. Die Repliken XLIII. 2 ff. und v. 16 in C, wo der vid. wiederum den Cār. bittet, ihm das Schmuckstück zu geben, und Cār. behauptet, nicht einmal ihm Vertrauen schenken zu können, werden in M weggelassen, weil sie den Charakter des Cār. in ungünstigem Lichte darstellen.

C XLIII. 28 *saṭṭhiṃ*. An dieser einzigen Stelle ist ein Tithiname in M beibehalten: *raaṇasaṭṭhiṃ.*

In M macht der vid. nicht wie in C Einwendungen, bevor er die Gabe der Frau des Cārudatta annimmt. Dagegen fürchtet Cār. schon vorher, daß der vid. etwas Unehrenhaftes tun wird. Beides hängt mit der Tendenz in M zusammen, den vid. stärker als in C zu karrikieren.

p. XLIV. Die Repliken C XLIV. 8 ff. sind in M weggelassen. Die Worte der Brahmanin sind auch schwierig. Man versteht nicht recht, warum sie weint. Ist sie doch auf ihre Nebenbuhlerin eifersüchtig? In dem Falle hat M sie auch von dieser menschlichen Schwäche reinigen wollen.

C XLIV. 27 *sarisakuladārasaṃgahassa ˚phalaṃ*, M *sarisadāra°* geht mehr auf ihren Charakter als C. An dieser einen Stelle nennt auch M die Frau *brāhmaṇī*. Sonst wird das Wort in M vermieden.

C v. 17 *mayi dravyakṣayakṣīṇe* ist grammatikalisch schlecht. Um den Vers überhaupt verstehen zu können, muß man den locativus absolutus zum Subjekt ziehen, was natürlich unkorrekt ist, oder man muß sowohl gegen C wie M *anukampitam* lesen. Außerdem ist *°kṣayakṣīṇe* tautologisch. Beide Fehler werden in M durch *ātmabhāgyakṣatadravyaḥ* verbessert.

An diesen Vers hat M *vibhavānugatā* (C Akt I. v. 7) angeknüpft, in welchem Cār. gleich seine Gesinnung ändert und sich über die Treue seiner Frau freut. Der Vers paßt eigentlich besser in Akt I als Andeutung der späteren Begebenheiten; aber Śūdraka hat empfunden, daß das endliche Annehmen der Perlenschnur in C zu plötzlich kommt und näher begründet werden muß.

p. XLV. M hat die Geleitworte des Cār. an den vid. weiter ausgeführt. In C erwähnt er überhaupt nicht, daß er ihr erzählen soll, daß das Kästchen im Spiel verloren ist, sondern überläßt die nähere Ausführung der Phantasie des vid. In M ist dann diese Stelle mit den späteren Begebenheiten in Einklang gebracht.

C v. 18 ist in M weggelassen, weil C hier immer noch den Cār. niedergedrückt bleiben läßt.

C v. 19. Das epische *sam-ā-laks* „hinblicken auf“ (M. Bh. Hariv.) hat M durch *sam-ā-lamb* ersetzt. Dieser Vers wird auch M Akt V. v. 7 benutzt.

Den Schluß hat M etwas erweitert. Cār. läßt gleich die Öffnung in der Mauer wieder ausfüllen, damit die Polizei nicht dem Diebe auf die Spur kommt. Dies ist wieder ein Zug, der in übertriebener Weise den Edelmut des Cār. hervorhebt.

Akt IV.

p. XLVI. C gibt die Beschreibung der Vasantasenā durch eine Bühnenanweisung, M dagegen feiner durch eine Bemerkung der Dienerin (vgl. VII. 25).

C läßt die Dienerin das Bildnis des Cār. erkennen, weil sie ihn in der Szene mit dem wütenden Elephanten gesehen hat. M erklärt ihr Verständnis eleganter aus dem frohen Gesichtsausdruck der Vasantasenā. In M erfahren wir auch nicht, ob Vasantasenā und die Dienerin, wie in C am Ende des zweiten Aktes, den Cār. wirklich erblicken. Daher kann auch die Dienerin nicht wie in C XLVI. 23 von sich sagen, *adisarisa tti mama hiaaṃ ahiramadi*, sondern bezieht dies auf Vasantasenā.

In C ist wohl mit *dakkho, dakkhiṇo* ein Wortspiel beabsichtigt, und es liegt nicht bloß ein Schreibfehler vor.

M XLVI. 30 *evvaṃ ṇedaṃ* wird von allen Herausgebern als *evaṃ n-edam* aufgefaßt und von Böhtlingk und Kellner „das brauchst du nicht“ und „sprich nicht so“ übersetzt. Aber *ṇedaṃ* und *ṇṇedaṃ* ist = *nv idam*. Das stimmt auch mit C *evaṃ jujjaï*. Dann muß aber M °*cittāṇuvattī*, was auch sonst keinen guten Sinn gibt, verschrieben sein, und es wird wohl etwa °*savattī* gestanden haben; °*citta*° ist nach der Änderung in °*āṇuvattī* hineingekommen.

p. XLVII. C XLVII. 5 ff. *pokkharaṃ ... pavahaṇaṃ* „ein lotusgeschmückter Wagen“.

C XLVII. 7 *gahīdāvaüṇṭhaṇa* paßt besser auf eine Person als auf einen Wagen. Darauf deutet die Zusammensetzung mit *gahīda* hin und auch das Wort *avaguṇṭhana*, das gewöhnlich Schleier und nicht Vorhang bedeutet (vgl. M IV. 273; VI. 133; X. 646 und bei Bhāsa Vās. p. 36, Avimār. 5, Pañcar. 22 vgl. Mālavīk. 86, 12). C hat also auch hier das Ursprünglichere.

C XLVII. 10 f. *kiṃ Ayyacārudatto maṇḍaïssadi*, M *maṃ ṇaïssadi*. In C ist schon vorher vom Schmuck die Rede gewesen. XLVII. 8 *iha alaṅkāraṃ alaṅkaredu ajjuā*. Auch hier hat C deutlich die ursprünglichere Lesart. Das ergibt sich daraus, daß auch M ebenso wie C gleich nachher den *alaṅkāra* nennt (C *jeṇa alaṅkāro pesido*). Wegen der Änderung in *maṃ ṇaïssadi* hat M das vorhergehende *iha alaṅkaredu ajjuā* weglassen müssen. Dafür wird aber die Mitteilung, daß auch Schmucksachen der Vas. gebracht sind, als etwas Neues in die Replik XLVII. 12 ff. hineingebracht. Dies zeigt, daß ursprünglich von

den Schmucksachen die Rede gewesen ist. *maṃ ṇaïssadi* ist auch ein eigentümlicher Ausdruck. Man muß dann annehmen, daß die graphische Änderung von *maṃḍaïssadi* in *maṃ ṇaïssadi* die übrigen Änderungen in M nachsichgezogen hat. C *maṇḍemi* unten und *maṃḍaïssadi* LI. 28 spricht auch für die Richtigkeit dieser Erklärung.

In M wird, wie ähnlich öfters, größere Spannung dadurch erzielt, daß Vasantasenā nicht sofort erfährt, daß der Śakāra den Wagen geschickt hat.

C XLVII. 23 *asūāmi*, M das gewöhnlichere *kuppāmi*. Skr. *asūy* ist vedisch und episch; im Prakrit kommt *asūyā* Uvaesamālā (Tessitori. Giorn. de Soc. Asiatica. Ital. 25) vor.

v. 1. In M liest Ba. wie C *niśāyāṃ*. In den meisten Handschr. von M hat man das Wort in *niśāyā* geändert, weil dies besser zu *dattvā* paßt. Das in einigen bewahrte *niśāyāṃ* zeugt daher dafür, daß C *kṛtvā* ursprünglicher ist.

Statt *timiraṃ bhayaṃ ca* hat M *nṛpateś ca rakṣān* wie Akt III. v. 30 *nṛpasya-rakṣān pariharāmi*. Vielleicht ist es nicht zufällig, daß M den König erwähnt. *hitvā* kann ein später Fehler sein. Es ist besser, wenn *ca-ca* wie in M nur zwei Substantive verbinden. Das Wort *timira* ist auch sonst bei Bhāsa sehr beliebt.

M °*mandaraśmiḥ* paßt besser zum Bild als C °*mandavīryaḥ*. C *bhītaḥ* paßt auch nicht recht zu dem Mond. C *śanair divā* ist schwach und außerdem ist *sūryodaya*°-*divā* tautologisch. M hat hier, wie öfters, mehrere Verse hinzugefügt.

p. XLVIII. M hat den Befehl der Vasantasenā an die Dienerin, daß sie das Bild weglegen und den Fächer holen soll, eingeschoben. Dadurch bekommt die Dienerin eine Gelegenheit, sich dem Śarv. zu nähern. Als sie hinauskommt, erblickt er sie und ruft sie an. In C ist die Situation unbeholfen geschildert. Sajj. ruft die Madanikā, als diese noch neben der Hetäre steht, und sie hört ihn, ohne daß Vasantasenā etwas davon merkt.

Daher wird in M die lange Replik der Vasantasenā XLVIII. 22 ff. in zwei Teile geteilt. Die Bitte der Vasantasenā dient in C nur dazu, sie bemerken zu lassen, daß die Dienerin fortgegangen ist. In M bittet sie die Dienerin zu gehen, damit sie den Śarv. treffen kann, aber sie muß sie auch etwas holen lassen, damit sie Veranlassung bekommen kann, später ungeduldig nach ihr zu spähen. Die beiden Repliken des Sajjalaka in C XLVIII. 16 f. *na khalu, kiṃcit kathayitukāmaḥ* und XLVIII. 35 *śrūyatāṃ rahasyam* hat M in *rakṣye tvāṃ kiṃcid raha-*

syam. tad viviktam idam verbunden, und dies muß dann natürlich hinter die Bemerkungen der Vasantasenā gestellt werden und hat auch die paar vorhergehenden Repliken nachsichgezogen.

C XLVIII. 14 *saṅkidavaṇṇo* darf man hier nicht direkt als „Dieb" auffassen (siehe PW. *śaṅkitavarṇaka*), denn die Dienerin kann noch nicht ahnen, daß er gestohlen hat.

C XLVIII. 26 ff. muß die Wortstellung in *adisiṇiddhāe diṭṭhīe pibantī via keṇa vi maṇusseṇa saha mantaantī* geändert werden.

C XLVIII. 36 *pararahassaṃ*, M *parama°* und *paḍhama°* gibt keinen guten Sinn, und vielleicht ist auch hier *para°* zu lesen.

p. XLIX. C XLIX. 1 *api Vasantasenā — (ity ardhokte)* ist besser als M *Madanike, kiṃ Vasantasenā mokṣyati tvāṃ niṣkrayeṇa?* Das ist zuviel gesagt, denn M *kadhaṃ mama saṃbandhiṇī kadhā* und C *ahaṃ ahiidā edāaṃ kahāaṃ* zeigen, daß nur der Umstand, daß von ihr selbst die Rede ist, die Vasantasenā bewegt, zuzuhören. M hat dies geändert, um die bühnentechnische Unmöglichkeit einer zu lange unterbrochenen Replik zu beseitigen.

v. 2. Auch in M findet man die Lesart *aprakāśyo* B.ad.J. Gleich nachher XLIX. 20, wo M nicht von C abhängig ist, haben alle Handschriften *appakāso*, außer J *°prakāśśaṃ*. Im Verse ist dann die seltnere Form bewahrt (vgl. XXXIX. 27).

Im folgenden Abschnitt hat M die Reihenfolge der Repliken ziemlich stark geändert.

In M steht der Abschnitt von v. 7 *ayaṃ tava* bis XLIX. 26 *diṭṭhapuruvvo via aaṃ alaṅkārao* usw., nachdem die Dienerin den Śarv. gefragt hat, woher er den Kaufpreis für sie habe, und nachdem Śarv. mit v. 5 *dāridryeṇ-abhibhūtena* geantwortet hat. Das Stück konnte gerade hier leicht hineingepaßt werden, weil C an dieser Stelle einen ähnlichen Ausdruck benutzte (*aha kassa gehe iaṃ vissāsarañcaṇā kidā?* L. 10) wie oben (*ko imassa āgamo* XLIX. 31 f.). Diese Frage verbindet diesen Abschnitt mit der Antwort des Sajj. L. 12 *yathā prabhāte mayā śrutam.* Um L. 8 *akhaṇḍidacāritto si* mit v. 7 *ayaṃ tava* zu verbinden, hat M den v. 6 *no muṣṇāmy abalām* hineingefügt. Die Veranlassung für die erwähnte Umstellung liegt darin, daß es unnatürlich erschien, daß Vasantasena und die Dienerin in C sofort den Schmuck sehen und erkennen, und doch nicht den Zusammenhang erraten, sondern noch lange fragen müssen. Die Frauen müssen doch verstehen, daß, wenn Sajj. die bei Cār. deponierten Schmucksachen erworben hat, es durch Einbruch im Hause des Cār. geschehen sein muß, und die Frage C L. 10 *kassa gehe iaṃ*

vissasavañcaṇā kidā paßt nicht. Dagegen kann die Dienerin noch wie in M *kudo de eso* fragen. In M folgt seine Erklärung gleich, nachdem die Dienerin den Schmuck erkannt hat, und es wird überhaupt nicht gesagt, daß Vasantasenā ihn wiedererkennt. Durch diese notwendige Änderung hat aber M sich in andere Unwahrscheinlichkeiten verwickelt. So bietet Śarv. hier der Dienerin den Schmuck an, nachdem er ihr schon erzählt hat, daß er ihn gestohlen hat. Im allgemeinen scheint es auch natürlicher, daß er sofort den Schmuck abgibt wie in C, und daß die Hochzeit am Ende des Aktes stattfindet. Aber diesen Vorteil hat M aufgeben müssen, um den einen großen Fehler zu vermeiden.

Die Frage in M XLIX. 29 f. *kudo de ettio vihavo, jeṇa maṃ ajjaāsaāsādo moāïssasi?* gibt einen logischeren Übergang. Den Satz in C XLIX. 33 *tvatsnehāt sāhasaṃ kṛtam* hat M in v. 5 erweitert und umgebildet (. . . *tvatsnehānugatena . . . . mayā . . . tvadarthe sāhasaṃ kṛtam*). Der Umstand, daß *tvatsnehāt sāhasaṃ kṛtam* einen Pāda bildet, beruht auf einem Zufall und beweist nichts für die Ursprünglichkeit von M.

C XLIX. 37 ff. sagt die Dienerin: *ā ajjuāe khu imassa āïdī kammadāruṇadāe uvveaṇṇā saṃvuttā.* M läßt Vasantasenā sagen: *pasaṇṇā se ākidī. sāhasakammadāe uṇa uvveaṇṇā.* Die Replik in M klingt an C an, aber die Bedeutung ist eine ganz andere. Daß die Änderung nur auf einem graphischen Fehler beruhen sollte, ist doch nicht wahrscheinlich. Die Bemerkung der Dienerin in C setzt voraus, daß sie weiß, daß Vas. auf ihr Gespräch lauscht, und diese unwahrscheinliche Annahme will M beseitigen und außerdem durch die Erwähnung seines ruhigen Gesichts andeuten, daß er doch kein Bösewicht sein wird.

p. L. C L. 2 ff. *haddhi, mama kide ubhaaṃ saṃsaïdaṃ saṃvuttaṃ — tava sarīraṃ cārittaṃ ca* hat M raffinierter durch eine eingeschobene Frage *kiṃ kiṃ?* geteilt und dadurch eine größere Spannung erreicht.

Für C *mama kide* hat M *itthīkallavattassa kāraṇeṇa* mit dem für M eigentümlichen Wort *kallavatta*. Gleich nachher doch auch in M *mama kāraṇādo.*

M ist wie immer gefühlvoller und läßt die beiden Frauen bei der Nachricht von dem Einbruch bei Cār. in Ohnmacht fallen.

C v. 3. Für C *saṃbhramotphulla°* hat M *saṃbhramabhrānta°*. Gewöhnlich scheint M gerade solche Wiederholungen zu vermeiden. Daher hat M auch noch *°sarvāṅgī-śaraviddhāṅgī* vermieden und das für M charakteristische *abhujiṣyātvaṃ* eingesetzt.

M *n-ānukampase* paßt besser mit dem folgenden als C *e-ānukampase*. Vielleicht erregte auch die Stellung des *ca* Anstoß (vgl.

Speyer, Syntax p. 122). Die Epitheta zeigen deutlich, daß ursprünglich wie in C *mṛgī* gestanden hat.

M L. 28 (*bhīte supte na Śarvilakaḥ praharati*) wird wie öfters der edle Charakter des Diebes hervorgehoben.

p. LI. C v. 4. C *santuṣṭa°*; M *sadvṛtta°* paßt besser zu der vorliegenden Situation.

C *rakṣāmi manmathagṛhītam idaṃ śarīram* ist schwierig. M *manmathavipannaguṇo 'pi manaṃ* paßt sehr gut, besonders zu *sadvṛtta*. Man kann zweifeln, ob C richtig überliefert ist.

Hier hat M eine Reihe Gemeinplätze über die Frauen eingeschoben. Die Verse entwickeln näher die Eifersucht des Śarvilaka, die in C nur kurz angedeutet wird. Es ist ganz charakteristisch, daß mehrere von diesen Versen sich auch in anderen Werken finden. Es ist schwer zu entscheiden, ob sie von Śūdraka oder noch später eingefügt sind. Teilweise sind sicher die Verse, die wir in späteren Werken finden, Zitate aus M, aber teilweise sind sie auch an anderen Stellen alt und jedenfalls zeigt die Zusammenstellung, daß die Verse typische allgemeine Verse sind.

v. 10 (*iha sarvasvaphalinaḥ*) Daṃpatīś. 45 (I. Spr. 1146).

v. 11 (*ayaṃ ca*) Daṃpatīś. 45 (I. Spr. 548), vgl. Bhartr. 1, 90 (I. Spr. 6280).

v. 12 (*apaṇḍitās te*) Daṃpatīś. 45 (I. Spr. 395).

v. 14 (*etā hasanti*) Pañc. ed. Koseg. I, 206 (I. Spr. 1458).

v. 15 (*samudravīc-īva*) Pañc. 209 (I. Spr. 6861).

v. 16 (*anyaṃ manuṣyam*) (I. Spr. 372), vgl. Pañc. I, 151, Bhartr. I, 81 (I. Spr. 2371).

v. 17 (*na parvatāgre*) vgl. Subhāṣ. 203 (I. Spr. 3466).

C v. 5. Durch die Änderung der Zeitfolge sind die übrigen Änderungen hervorgerufen. *pūrvaṃ* mußte entfernt werden und wurde durch *s-aiva* ersetzt. Dadurch wurde *yā* überflüssig und *ajñānād* mußte zu *ajānatā* erweitert werden. Auch *punar* mußte fortfallen und daher wurde *samāśritaḥ* notwendig.

M LI. 33 *ṇa candādo ādavo hodi* ist feiner als die entsprechende Bemerkung in C.

p. LII. M hat v. 19 und v. 20 allgemeine Sprüche eingeschoben. M hat LII. 8 ff. die Replik der Dienerin in zwei Teile geteilt und eine Frage eingeschoben. Hier hat M sogar den Wortlaut von C (*evaṃ kide*) benutzt, um die Frage zu bilden.

Die Replik C LII. 3 *edc guṇā vesavāsassa* hat M weggelassen, weil sie die Hetären verspottet.

Auch die Frage C LII. 5 f. *ṇaṃ tava ruvaññā ajjuā avi salthavāhaputto a?* hat M weggelassen, weil es undenkbar erschien, daß die Dienerin nicht darüber Bescheid wissen sollte.

M LII. 3 f. ist es Vas. und nicht Madanikā, die die Frage *ko kkhu avaro urāo huvissadi?* stellt. Madanikā setzt also ihre Erklärung fort, ohne irgendeine Frage gehört zu haben. Es ist natürlicher, wenn wie in C Sajj. die Frage stellt. Es kann kein bloßer Fehler in M vorliegen, weil die Replik in Prakrit abgefaßt ist. Vielleicht hängt die Änderung damit zusammen, daß in C sowohl Vas. wie Sajj. an die Replik der Dienerin LII. 2 Bemerkungen knüpfen und daß Śūdraka, nachdem er die Worte der Vas. weggelassen hatte, doch die Aufmerksamkeit, mit der sie das Gespräch verfolgt, zeigen wollte.

LII. 12 hat C *aṇiviṇṇo*, M *ariṇo* und *ariṇṇo*. Es scheint, daß *aṇiriṇo* das Ursprüngliche ist (vgl. C XLIV. 6 *aṇiriṇaṃ*). In C liegt dann ein Fehler vor und in M hat die eigentümliche Vertretung des *ṛ*-Vokals Anstoß erregt.

Nur in C gibt es einen Sinn, daß Sajj. im Tempel des Kāmadeva warten soll, weil es eine Weile dauert, bis er angemeldet werden kann (*osaraṃ jāṇia*). In M, wo er nur einen Augenblick (*muhuttaaṃ*) stehen bleiben muß, ist der ganze Apparat unnötig und ersichtlich nur ein Überbleibsel aus C.

M hat die beiden Szenen zwischen Śarv. und Vasantasenā und zwischen dem vid. und Vasantasenā umgestellt. Der Grund ist wohl, daß es einfacher und natürlicher schien, den Śarv. gleich an Vasantasenā herantreten zu lassen. Außerdem konnte am Ende des Aktes, wo von dem Ausgehen der Vasantasenā gesprochen wird, nicht so leicht das zur Āryakaepisode Gehörende eingeschoben werden.

p. LIII. Für die lange Schilderung der sieben Höfe der Vasantasenā hat M einzelne Momente aus C benutzt, wie aus der Zusammenstellung der beiden Texte ohne weiteres klar wird.

Die kurzen Bemerkungen von C findet man in M in den Beschreibungen der verschiedenen Höfe verstreut. Der erste Satz *aho gaṇiāvāḍassa sassiriadā* bildet den Rahmen der Beschreibung des Tores des Hauses der Vasantasenā in M. Zwischen *aho* und *Vasantasenābhavaṇaduārassa sassirīadā* steht eine lange Reihe von Worten, die das Haustor beschreiben. Es ist leicht begreiflich, daß Śūdraka alle diese Attribute eingefügt hat; es wäre aber doch sehr merkwürdig, wenn der Verfasser

von C das erste und die beiden letzten Worte des Satzes ausgewählt hätte, ohne ein einziges von den vielen Adjektiven zu benutzen. Von den übrigen Bemerkungen findet man Anklänge in M eingeflochten (C *ṇāṇā-paṭṭaṇasamāgadehi āāmiehi puṭṭhaa vāāanti*; M *addhavācido pāsaapīṭhe ciṭṭhaï potthao* (dritter Hof) — C *saṃojaanti a āhārappaārāṇi*, M *adhiaṃ ususāvedi maṃ sāhijjamāṇabahuvihabhakkhabhoaṇagandho* (fünfter) — C *vīṇā vādāanti*, M *sārijjadi vīṇā* ... (vierter) — C *suvaṇṇaārā alaṅkārappaārāṇi ādareṇa jojaanti*, M *ghaḍijjanti suvaṇṇālaṅkārā* (sechster).

Diese Andeutungen hat Śūdraka benutzt und in seine eigene Beschreibung hineingepaßt. Daß aber jemand aus M eben diese zusammenhängenden Einzelheiten auslesen sollte, ist nicht denkbar. Vielleicht ist die Beschreibung in M auch später erweitert worden. Die Beschreibung des Gartens und die Witze über die Familie der Vasantasenā sind ganz neu.[1])

C LIII. 5 *puttaā* ist im Malayālam-Alphabet einfach für *puṭṭhaā* verschrieben (M *potthao*).

C LIII. 19 vid.: *savvaṃ āṇedu vajjia bhoaṇaṃ*, Ähnliches auch anderswo bei Bhāsa (s. oben p. 18). M hat diesen Passus nach Akt V. v. 32 f. versetzt, wo der vid. dem Cār. von seinem Besuch bei Vasantasenā erzählt (... *ṇa tae ahaṃ bhaṇido: ajja Mittea, vīsaṃīadu gallakeṇa pāṇīaṃ pibia gacchīadu tti*). Diese Stelle, wo der Ausdruck in C als echt gesichert ist, zeigt wie M Motive aus C in späteren Akten benutzt, und nicht C die vielen Akte von M in seine vier zu konzentrieren versucht.

---

1) In seinem Essai sur Guṇāḍhya et la Bṛhatkathā S. 290 macht Professor Lacôte auf die Ähnlichkeit zwischen der Beschreibung der Hetärenhöfe in M und im Bṛhatkathāślokasaṃgraha X. 90—99 aufmerksam. Während der Drucklegung dieser Arbeit habe ich durch seine Liebenswürdigkeit den Text dieses damals noch nicht erschienenen Abschnitts benutzen können. Der allgemeine Charakter der Beschreibung stimmt mit M und C überein, aber die für C und M gemeinsamen Einzelheiten finden sich nicht in B.K.Ś.S. und nur die Erwähnung der Vögel ist ausschließlich für M und B.K.Ś.S. gemeinsam. Ich glaube, daß die Annahme der Abhängigkeit der Beschreibung in M von derjenigen in C durch die Vergleichung mit B.K.Ś.S. bestätigt wird und daß M seinen Stoff nicht diesem Werk entnommen hat. Lacôte teilt mir auch brieflich mit: „La description des 7 cours de Vasantasenā doit naturellement être rapprochée de celle des 8 cours de Kaliṅgasenā; mais je n'affirmerais plus aussi nettement que je l'ai fait naguère dans mon Essai que la parenté entre les deux oeuvres doive s'en déduire. Je crois plutôt qu'il y a là tout simplement un thème banal de description, un lieu commun.“ Er macht auch darauf aufmerksam, daß B.K.Ś.S. XVIII. 124 die 7 Höfe einer Hetäre ohne nähere Beschreibung erwähnt werden und daß dies zeigt, daß ein „veśa“ traditionell wenigstens 7 Höfe besaß. Es ist ja auch ganz begreiflich, daß Śūdraka für die Erweiterung der Andeutungen in C Züge anderen Quellen entlehnt hat.

C läßt den vid. seinen Auftrag ganz plötzlich vorbringen. In M ist wie öfters der Übergang durch Höflichkeitsphrasen besser vermittelt. Auch ein Vers ist eingeschaltet, der das gewöhnliche Bild von den von den Vögeln besuchten Bäumen enthält (vgl. auch LIV. 20 f. und M Akt X. 14, 160).

M gibt den Auftrag des Cār. in direkter Rede wieder. In C sagt Cār. am Ende des dritten Aktes in seinem Auftrag nichts davon, daß er den Schmuck im Spiel verloren habe. Diese Idee ist in C nur eine Improvisation des vid. Diese ist dann in M weiter entwickelt und auch in den dritten Akt übertragen worden, um das Ganze gleichmäßiger zu gestalten. Sonst könnte der vid. auch nicht in direkter Rede sprechen.

p. LIV. *ado jjeva kāmadi* (M LIV. 6 f.) steht am Anfang des zweiten Aktes sowohl in C wie in M und ähnlich auch M V. 380. Dies ist wieder ein Beispiel dafür, daß M Ideen aus C mehrmals benutzt oder für spätere Akte aufspart.

C LIV. 11 f. *dhik khu gaṇiābhāvaṃ. luddha tti maṃ tulaadi* entspricht M Akt V. 30 vid.: *aho gaṇiāe lobho adakkhiṇadā a*, und C LIV. 27 f. *ko vi uvaāro vi ṇa edāe bhaṇido* M Akt V. 31 *aṇāareṇa jjeva abhaṇia kiṃ pi eamea gahidā raaṇāvalī.*

M LIV. 20 f. läßt die Vasantasenā sagen, daß sie zu Cār. gehen will. An dieser Stelle steht in C keine solche Andeutung.

C LIV. 18 *gṛhītvā* und erst später (29) vid. . . . (*dattvā niṣkrāntaḥ*) beruht wohl nur auf einem Versehen.

p. LV. M LV. 2 f. hat das Wortspiel *tassa kerao — attakeraaṃ* eingeführt.

C LV. 11 *aho ramaṇijjadā ajjadivasassa* wird hier vor dem Eintreten des Sajjalaka gesetzt, in M aber vor dem Eintreten des vid.; in beiden Fällen selbstverständlich erst beim Eintreten des zweiten Boten.

C v. 6 ist in M gleich an den Anfang des Aktes als v. 2 gesetzt. Der Vers paßt auch nicht besonders gut an dieser Stelle.

In der zweiten Zeile ist die Konstruktion in C schwerfällig. Es geht nicht an, *sthitaḥ* wie *saṃbhrāntaḥ* mit *upasarpati* zu verbinden. Daher hat M auch die Nominative in Akkusative geändert.

Auch *taṃ sarvam* ist korrekter als *sarvāṃs tān. tulayati doṣataḥ* macht auch Schwierigkeiten.

p. LVI. In C will Vasantasenā den Schmuck nicht annehmen. Sie sagt direkt, daß sie weiß, daß bei Cār. Einbruch verübt worden ist. Dann

wird das Gespräch darüber durch die Ankunft des Wagens unterbrochen. Später erfahren wir nur, daß sie die Schmucksachen doch angenommen hat. In M wird dagegen die Annahme des Schmuckes geschickt mit der Freilassung der Dienerin verbunden, indem Vasantasenā tut, als ob der Schmuck Zahlung für Madanikā wäre und als ob Cār. sie losgekauft hätte.

M läßt Śarv. zwei allgemeine Sprüche sagen (v. 22 und 23), die beide ungefähr dasselbe aussagen und wenig in den Zusammenhang passen. M macht den Abschied durch *sumaresi maṃ* rührender.

C v. 7 gibt eine Andeutung eines weiteren Konflikts, obwohl die zweite Zeile unklar ist. Vielleicht kommt eben Vasantasenā durch die Perlenkette, die sie hier wie in M behält, als sie den Schmuck zurückbringen will, in Schwierigkeiten. Hier wird ja auch nur angedeutet, daß sie in Schwierigkeiten gerät.

Wahrscheinlich liegt auch in dem Traum, den die Vasantasenā in C erwähnt und den M gestrichen hat, eine Vorbedeutung, — vielleicht davon, daß sie auch eine Ehefrau wird. *amudaṃkanāḍaaṃ* (*amṛtāṅkanāṭakam*) ist mir unklar.

Sowohl in C wie in M bringt Vasantasenā ihren eignen Schmuck dem Cār. zurück und damit stimmt auch M Akt VI.

Auch in C weisen die Andeutungen sehr deutlich auf eine Fortsetzung, wo Vasantasenā während des Sturmes Cār. begegnet.

Der Schluß des C ist sehr kurz gefaßt, teilweise wäre er für uns ohne Kenntnis von M unverständlich. Der Wagen erscheint ohne jede Veranlassung, von dem Loskaufen der Dienerin ist nicht die Rede. Auch Einzelheiten wie der „Traum" LVI. 34 f. sind eigentümlich. Aber ich glaube doch nicht, daß diese Umstände darauf deuten, daß C aus M in unbeholfener Weise gekürzt sei. Es wäre doch eben merkwürdig, wenn eine Bearbeitung des vollendeten Dramas M so ungleichmäßig gemacht wäre. Es liegt aber sehr nahe anzunehmen, daß, wenn das ganze Drama unvollendet ist, der letzte der verfaßten Akte nicht seine endgültige Form erhalten hat, und daß für die letzte Szene nur ein skizzenhafter Entwurf vorliegt.

Zusammenfassung der Resultate der vorhergehenden Untersuchung.

Oben ist gezeigt worden, daß C mit den übrigen neugefundenen Dramen eng zusammenhängt und wahrscheinlich von demselben Dichter herrührt, der die übrigen verfaßt hat. Außerdem hat die schon von

mehreren Forschern ausgesprochene Ansicht, daß diese Dramen sehr alt sind und Bhāsa zugeschrieben werden müssen, sich als wahrscheinlich erwiesen.

Dadurch ist eigentlich schon bewiesen, daß C älter als M und das Vorbild dieses Dramas sein muß. Bei dem Vergleich der beiden Texte habe ich daher auch die Ursprünglichkeit von C vorläufig vorausgesetzt, aber eben diese Untersuchung hat meines Erachtens den besten Beweis dafür gegeben, daß M aus C erweitert worden ist. Es hat sich gezeigt, daß die Abweichungen zwischen C und M sich als gewollte Änderungen Śūdrakas erklären lassen, während das umgekehrte Verhältnis unerklärlich wäre.

Es bleibt daher nur übrig, die Abweichungen zwischen C und M oder, wie wir sagen dürfen, die Änderungen in M unter Hinweis auf die früheren Ausführungen unter bestimmte Gesichtspunkte zusammenzufassen und gleichzeitig auf die sich daraus ergebenden Beweise für die Ursprünglichkeit von C aufmerksam zu machen.

Es ist deutlich, daß C unvollendet geblieben ist. Dafür spricht erstens der Umstand, daß das Drama keine nāndī besitzt. Es läßt sich kein Grund angeben, warum eine vorhanden gewesene nāndī weggelassen sein sollte. Dagegen ist es sehr natürlich, daß dieser Vers, der gewöhnlich ziemlich kunstvoll und schwer zu sein pflegt, erst hinzugefügt wurde, nachdem das übrige Drama vollendet war.

Dann steht am Ende des Dramas der Satz *avasitaṃ Cārudattam* nur in der einen Handschrift (ka) und es ist leicht erklärlich, daß diese Worte später nach dem Muster anderer Dramen hinzugefügt wurden.

Endlich enthält C mehrere Stellen, die ganz bestimmt auf eine Fortsetzung deuten. So z. B. I. v. 6, wo von Cārudatta gesagt wird: *pāpaṃ karma ca yat parair api kṛtaṃ tat tasya saṃbhāryate*; vielleicht XXIX. 18, wo Vasantasenā von dem Masseur mit dem Wort *puṇodaṃsaṇāe* Abschied nimmt; und IV. v. 7 und überhaupt der Schluß des vierten Aktes. Ich vermag zwar nicht aus diesen Andeutungen den beabsichtigten weiteren Verlauf der Handlung zu ergänzen; aber daß das Drama nicht mit dem vierten Akt beendigt war, geht aus äußeren und inneren Gründen ganz klar hervor.

Wenn aber C unvollendet ist, muß M die Nachahmung sein. Eine gekürzte Bearbeitung von M, wie es C sein würde, würde eine verhältnismäßig einfache Arbeit sein, die nicht leicht unvollendet geblieben wäre. Dagegen ist es sehr natürlich, daß ein späterer Dichter Lust bekommen hat, die vielen guten Ideen des C zu benutzen und das Drama des berühmten Bhāsa zu vollenden. Eine derartig genaue, häufig wört-

lich übereinstimmende Nachahmung, wie sie das Verhältnis zwischen C und M zeigt, nach einem vollendeten bekannten Drama[1]) eines genannten und berühmten Verfassers wie Śūdraka, würde wohl auch in Indien als Plagiat betrachtet werden. Wir kennen jedenfalls kein Beispiel einer solchen Nachahmung, obwohl dieselben Stoffe häufig mehrmals behandelt werden. Wenn es sich aber darum handelt, ein unvollendetes, nicht aufgeführtes Drama zu benutzen, liegt die Sache etwas anders.

Es ist auch bezeichnend, daß, während C den Namen einer Hauptperson trägt, M nach einer sehr nebensächlichen Episode, die aber von Śūdraka stammt, benannt wird. (In C wird der Sohn des Cārudatta, Rohasena, auch im ersten Akt nicht erwähnt.) Śūdraka scheint auf diese Weise das Drama als sein Werk bezeichnen zu wollen.

Schon früher, als C noch nicht bekannt war, ist die Komposition der M eigentümlich erschienen. Die zwei Hauptintrigen sind sehr lose miteinander verknüpft, und schon dieser Umstand deutet darauf, daß das Drama durch eine spätere Erweiterung eines ursprünglichen Motives entstanden ist.

Der Umstand, daß M in den ersten vier Akten sehr vieles enthält, was nicht in C vorkommt, braucht an und für sich nicht die Priorität von C zu beweisen. Pischel hat behauptet, daß die Dramen in den südindischen Rezensionen häufig gekürzt werden, und es wäre a priori möglich, wie Bhattanatha Swamin (l. c.) annimmt, daß auch C aus M gekürzt wäre, und daß die Anspielungen auf die Begebenheiten der letzten sechs Akte (M XVIII. 30; XIX. 19; Akt I. 99 ff. und 634) ausgemerzt wären. Dann müßte man aber annehmen, wie Bh. Swamin es auch tut, daß der Bearbeiter vergessen hätte, einzelne Stellen wie C I. v. 6 wegzulassen. Aber auch diese Erklärung trifft nicht bei denjenigen Anspielungen zu, die sich nur in C finden, z. B. C IV. v. 7; LVI. 34 ff. und vielleicht XXIX. 18. Es wäre auch nicht denkbar, daß der Verfasser von C die Bemerkungen am Ende des vierten Aktes (LVI. 38 ff.), die ganz bestimmt auf eine Fortsetzung deuten, hätte stehen lassen, und daß er nicht versucht hätte, dem Drama einen natürlicheren Abschluß zu geben.

In den Fällen, wo in M ganze Szenen stehen, die nicht in C vorhanden sind, oder wo Szenen, die beiden Dramen gemeinsam sind,

1) M wird zwar von den Poetikern nicht häufig zitiert (vgl. Pischel, Rudraṭas Çṛṅgāratilaka, Introd. p. 20), aber die große Zahl der Handschriften aus verschiedenen Teilen von Indien zeigt doch, daß das Drama sehr beliebt und verbreitet war.

in M in einer ausführlicheren Fassung vorliegen, ist es nicht immer leicht zu entscheiden, wieviel von späteren Abschreibern und Bearbeitern hinzugefügt worden ist. Wir wissen, daß der Anfang von M nach dem Tode des Śūdraka verfaßt worden ist und daß im zehnten Akt ein längeres Stück von einem gewissen Nīlakaṇṭha eingefügt ist. Auf ähnliche Weise wird es sich vielleicht auch mit anderen Stellen verhalten. Es ist z. B. sehr wahrscheinlich, daß die lange Beschreibung des Sturmes im fünften Akt nachträglich erweitert worden ist; in welchem Umfang, können wir aber nicht entscheiden.

Von solchen Fällen muß man bei der Untersuchung über die Priorität von C absehen. Aber man kann nicht daran zweifeln, daß Szenen wie die Spielerepisode im zweiten Akt und im wesentlichen auch die Beschreibung der acht Höfe der Vasantasenā von Śūdraka verfaßt sind. Diese Szenen sind in das Drama in der Weise eingeflochten, daß man, wenn sie später hinzugefügt sein sollten, eine vollständig neue Redaktion von M voraussetzen müßte. In diesen beiden Fällen ist es auch ganz deutlich, daß M die Fassung von C erweitert hat. Wie oben (p. 44) dargelegt, war der zweite Akt in C zu kurz, und M hat deshalb eine Szene einschieben wollen. Es würde dagegen für C keinen Grund geben, diese ganze Szene, die nichts mit der Fortsetzung des Dramas zu tun hat, zu streichen.

Es ist auch oben gezeigt worden, daß die Beschreibung der Höfe in M aus den wenigen Bemerkungen in C erweitert sein muß und daß es nicht leicht denkbar ist, daß C diese wenigen Sätze ganz planlos aus der langen Beschreibung in M ausgewählt habe. Dadurch ist es aber nicht ausgeschlossen, daß die Beschreibung in M, die stilistisch und sprachlich kunstvoller und überladener ist als in M gewöhnlich, später noch erweitert worden ist.

Auch einige Verse, wie diejenige des Dieners am Anfang des dritten Aktes, diejenige des Śarvilaka über die Frauen im vierten Akt und viele andere der zahlreichen allgemeinen Sprüche mögen in M später hinzugefügt worden sein. In welchem Umfang dies geschehen ist, können wir aber nicht entscheiden. Jedenfalls werden einige der Hinzufügungen von Śūdraka herrühren, und man darf nicht mit Jacobi (Lit. Or. Phil. III. S. 75) schließen, daß alle Verse, die mit *api ca* eingeführt werden, Zitate sind. Wir sehen nämlich, daß die berühmte Strophe C Akt I. v. 19 *limpat-iva*, die in M in dieser Weise eingeleitet wird, direkt aus C stammt und auch sonst bei Bhāsa vorkommt. Auch in C werden mehrere Verse mit *api ca* verbunden (z. B. Akt I. v. 5—6 und v. 19—20).

Auch viele andere der allein in M befindlichen Verse werden von Śudraka stammen. Besonders deutlich ist dies mit Bezug auf die Verse M Akt I. v. 11, 16; II. 20; III. 8; IV. 5, die aus kurzen Prosasätzen von C erweitert sind. Diese Verse bestätigen auch die Annahme, daß M von C abhängig ist. Denn es würde doch nicht wahrscheinlich sein, daß ein Bearbeiter von M eine Reihe von Versen, deren Inhalt er doch benutzen mußte, weggelassen haben sollte.

Aber auch die anderen für M eigentümlichen Verse lassen sich meines Erachtens am besten durch die Annahme, daß M aus C erweitert worden ist, erklären. Denn diese Verse und auch die Erweiterungen der schon in C vorhandenen Beschreibungen und Repliken lassen sich entweder aus irgendeinem der gleich zu erwähnenden besonderen Gründe erklären, oder sie beruhen auf einer allgemeinen Tendenz von M, den ganzen Strom des Dramas breiter und ruhiger fließen zu lassen.

Auch in den Fällen, wo M den Text von C gekürzt hat, lassen sich gewöhnlich Gründe für die Änderungen finden. VI. 20 ff.; VII. 10 ff.; VIII. 5 ff. und mehrere andere Stellen sind als schwer verständlich gestrichen worden. Verse wie C Akt I. 1, 20; III. 7, 12, 16, 18 wurden weggelassen, weil sie fade und bedeutungslos erschienen. In einigen Fällen hat M den Zusammenhang vereinfacht, wie XVI. 15 ff., wo in C zunächst der viṭa die Dienerin ergreift und sie dann dem śakāra übergibt, während dieser sie in M sofort selbst erfaßt. Im Anfang des dritten Aktes läßt M den Diener nur einmal auftreten, nicht wie in C zuerst den Diener und nachher die Dienerin, und in M wird der Monolog des Śarvilaka nur einmal unterbrochen.

Viele Auslassungen einzelner Wörter und Ausdrücke sind wie auch zahlreiche andere Änderungen aus sprachlichen und stilistischen Rücksichten unternommen worden.

In vielen Fällen sind schwierige und seltene Wörter und Wortformen durch gewöhnlichere ersetzt oder ausgemerzt worden, z. B.:

	C	M
III. 26	*lohi°*	*lohakaḍāha°*
III. 27	*ṇeubhāmaṇa°*	
V. 16	*vaḍivassaeṇa*	*piavaasseṇa*
VI. 4	*dakkhiṇamāsaāṇi*	*dakkhiṇā*
VI. 7	*arittao*	*vāvaḍo*
VII. 18	*antalikkhavāso*	
VII. 26	*aṅgerikā°*	

	C	M
VIII. 32	*vicintā*	*cinta*
IX. 18	°*ānuvaśā*	°*ānugatā*
IX. 36	*nṛtta*°	*nṛtya*°
X. 4	*aṇubandhaanti*	*ahiśalianti*
X. 29	*śavapaṭṭaṇa*°	
X. 37	*vighaṭṭāḥ*	
XI. 24	*mālae*	*mālacdha*
XVI. 24	*kūjāhi* usw.	*akkośa* usw.
XXIV. 38	*pucchīanti*	*vuccanti*
XXIX. 29	*paripphando*	*parakkamo*
XXXII. 28 f.	*tāramadhuraṃ* usw.	
XXXIII. 17	*nissampātapuruṣatvāt*	
XXXIV. 29	*pariveṭṭhāmi*	
XXXVI. 3	*kārkaśyatā*	*śauryaṃ*
XXXVI. 34	*kālyaṃ*	*prabhātasamaye*
XXXVII. 34	*prativeśa*°	*praveśi*°
XXXVIII. 18	*saṃsarpaṇe*	*sarpaṇe*
XXXVIII. 36	*nīlasnehena*	
LXV. 25	*samālakṣya*	*samālambya*
LXVII. 23	*asūāmi*	*kuppāmi.*

Nur in einem Falle hat M ein seltneres Wort eingesetzt (IX. 9 *atthakallavatta*) Die übrigen Beispiele, die Bhattanatha Swamin dafür anführte, daß M seltnere Wörter als C hat, sind nicht stichhaltig (IX. 9 *varaḍā*, XXXIII. 21 *unnatakoṭi*, XXXVIII. 22 *ḍuḍuma*).

In anderen Fällen hat M schwierige oder schlechte Konstruktionen und Ausdrücke verbessert, wie z. B. C III. 26 *jaha*; IV. 35 f. *chindīadu — gamissasi*; V. 16 f. (Beseitigung der Anakoluthie); VIII. 15 f. *yathā — iva* und *daśāṃ daridratāṃ*; X. 5 *jahā — via*; X. 9 *padāt padaśatāni*; X. 15 f. *kiṃ tvāṃ grahītum* usw.; XIII. 4 f. *ā — °ppahudi*; XIII. 29 *śabdamukharaṇi*; XVIII. 12 *tasya — vibhavair amaṇḍitaḥ*; XXIII. 10 *purobhāïdāe*; XXXIII. 5 *iti vidyām*; XXXVI. 3 *śauryaṃ na, karkaśyatā*; XXXVI. 17 *chedād aśabdo*; XXXVIII. 18 *nidrasuptamanuṣya*°; XLII. 12 *śaṅkanīyā hi doṣeṣu*; XLIV. 34 *mayi dravyakṣayakṣīṇe*; XLVII. 32 *nidrāṃ ca — timiraṃ bhayaṃ ca*; L. 21 die Stellung des *ca*; LI. 7 *śarīraṃ*; LV. 18 *sambhrānto.*

In vielen Fällen hat M auch kräftigere und treffendere Ausdrücke und Wörter als C, wie z. B. VII. 36 f. M °*purvaḥ — saṃprati*; VIII. 33 f. C *dhanāni punar bhavanti — M bhavanti yānti*; IX. 4 C *nir-*

vairā — M *susnigdhā*; IX. 37 C °*niviṣṭa*° — M °*viṣṛṣṭa*°; X. 13 f. C *pavanopameyaḥ* — M *pavanaṃ nirundhyaṃ*; XIII. 30 C *bhūṣaṇani* — M das speziellere *nupurāṇi*; XIV. 14 C °*sañchannā* — M °*richinna*°; XVI. 12 C *dharṣitā* — M *karṣitā*; XX. 30 C *yatra me patitaḥ kāmaḥ* — M *yayā me janitaḥ*; aus XXXII. 6 ist in M durch die Weglassung von *iva* ein rūpaka geworden; XXXIII. 4 C *yuvatī* — M *vanita*; XXXIII. 23 C *nimajjamānā* — M *avaśiṣṭam*; XXXV. 15 C *bharidagaddabho* — M *tāḍidagaddaheṇa*; XXXVIII. 22 C *timiraṃ, vāyuḥ* — M *ḍuḍumo. vāju*; XXXIX. 20 ff. hat M geglättet (s. oben p. 53); XLVII. 33 C °*mandavīryaḥ* — M °*mandaraśmiḥ*; LI. 4 C *santuṣṭa*° — M *sadvṛtta*°.

Mehrmals hat M Pleonasmen und Wiederholungen vermieden, z. B. VII. 33—37 C *balir* — °*bali*° — M hat das zweite *bali* vermieden; VIII. 31 ff. C *dhana*° — *dhanāni* — M *vibhava*° — *dhanāni*; XVIII. 13 f. C °*saṃśuṣka* — *śuṣyati* — M hat *saṃśuṣka* vermieden; XXV. 9 f. C °*dullabhadāe* — *dullabho* — M °*dubbaladāe* — *dullaha*°; XXXIX. 22 f. hat M das pleonastische *dīrghatāṃ upagataṃ śayyāpramāṇādhikam* geändert und ebenso XLVII. 33 f. *sūryodaya*° — *divā*. L. 18 ff. hat M °*sarvāṅgī* — *śaraviddhāṅgī* vermieden, aber andererseits gegen seine Gewohnheit *saṃbhramabhrānta*° neu eingesetzt.

In einigen Fällen ist in M das Bestreben, mehrere Synonyme und Epitheta hineinzupressen, deutlich erkennbar, wie IX. 26 ff.; X. 6; XII. 2 f.; XVI. 25.

M hat einige Stellen geändert, um Wortspiele machen zu können, wie XX. 2 ff. *dūṣitā* — *bhūsidā*; XXXVI. 3 *cauryaṃ na śauryaṃ*; LV. 2—4 *tassa kerao* — *attakeraaṃ*.

XVIII. 13; XXIV. 34 ff.; XXXIII. 6 ff. hat M die Bilder verdeutlicht.

Von stilistischen Änderungen kann auch erwähnt werden, daß M XVII. 22 f. und XX. 6 einen Vers durch eine Prosareplik aufteilt, etwas, was man in C nicht findet.

X. 4 hat M einen Vers metrisch korrigiert.

Häufig hat Śūdraka die Personen schärfer, zum Teil übertrieben scharf charakterisiert. Cār. wird in M als noch edler als in C geschildert. XX. 34 ff. entschuldigt er sich zuerst bei Vas., weil er sie als Dienerin behandelt hat; Akt III. 60 zeigt er sich rücksichtsvoll gegen die schlafenden Diener. Akt III. 256 ff. bedauert er den Einbrecher, und 357 ff. läßt er das Loch ausfüllen, damit die Wächter das Verbrechen nicht entdecken. Verse wie C Akt III. v. 16 und 18 sind weggelassen, weil sie seinen Charakter in unvorteilhaftem Lichte er-

scheinen lassen. Auch die Schilderung der Vas. wird durch neue Züge belebt. C XI. 28 f. *kulaüttajaṇassa sīlaparitosovajīviṇī gaṇiā* wird in M diskreter durch *abalā* ausgedrückt. XXV. 24 läßt sie gleich hinter dem Schutzflehenden die Tür zumachen. L. 14 fallen sie und die Dienerin in Ohnmacht. Die Abschiedsszene am Ende des vierten Aktes ist rührender gemacht. Der Einbrecher wird in M als noch edler geschildert. Das Entsetzen der Brahmanin über den Diebstahl wird übertrieben und vielleicht sind die Repliken XLIV. 11 ff. weggelassen, weil sie die Eifersucht der Brahmanin andeuten. Der vid. ist am Anfang des dritten Aktes grotesker als in C, und der śakāra ist noch dümmer und gröber; in mehreren neu eingelegten Versen (M Akt I. v. 19—21—23—27) tritt dies hervor, und die Bemerkung XVII. 29, wo er die Geschicktheit der Vas. rühmt, wird weggelassen. Andererseits ist der viṭa in M noch entschiedener als in C der Vas. freundlich gesinnt. Den Vers XIII. 23 ff. sagt er *janāntikam*, um ihr zu helfen; die Verse C I. 13 und 14, wo er ziemlich rohe Bemerkungen macht, sind weggelassen, und die Replik XI. 18 f. bezieht sich auf den śakāra und nicht auf den viṭa. Als dunkler Hintergrund für ihn und als gröbste Figur des Trio wird der ceṭa eingeführt.

In sehr vielen Fällen hat Śūdraka die unbeholfene Technik des C zu verbessern gesucht, indem er unklare Stellen deutlicher macht, die Auftritte besser miteinander verknüpft und plötzliche Ereignisse vorbereitet.

Verdeutlichungen findet man z. B. IV. 29 f., V. 9 ff., XXIV. 2 ff., wo C nur schwer verständliche Andeutungen hat.

Um den Zusammenhang klarer zu machen und die Szenen näher miteinander zu verknüpfen, hat Śūdraka den Übergang ins Prakritsprechen für den sūtradhāra vermittelt. Wie oben (p. 24) dargelegt, ist dieser Übergang auch ein Beweis dafür, daß Śūdraka ein älteres Werk aus einer Zeit, wo der Prolog noch in Prakrit verfaßt wurde, benutzt hat. VII. 15 f. sieht man, daß Cuṇṇavuḍḍha auch der Freund Cārudattas ist; M Akt I. 125 ff. wird das Abtreten des sūtradhāra erklärt; VII. 16 ff. und an späteren Stellen spielt der parfümierte Mantel eine Rolle für den Zusammenhang; VII. 21 ff. wird die Bühnenanweisung in den Dialog hineingezogen. VII. 24 f. läßt er den vidūṣaka auf der Bühne bleiben; die Szene XIV. 24 ff., die von dem Überbringer der Opfergaben berichtet, wird aufgeteilt; XV. 15 f. bemerkt Vas. die Öffnung der Tür, bevor die Lampe ausgelöscht wird; XIX. 17 ff. wird die Situation durch die Einführung von Rohasena klarer gemacht; XXVII. 21 wird *kiṃ uvaradaviharo saṃvutto* durch die vorhergehende

Replik vorbereitet; die Umstellungen XXXIII. 24 ff. und der Verse XXXIV. 19 ff. und XXXVIII. 16 ff. machen den Zusammenhang klarer; XXXIX. 5 ff. erklärt M besser, wie Śarvilaka die beiden schlafenden Männer entdeckt; XL. 30 ff. verschwindet Śarvilaka erst, als er die Dienerin sieht, und die beiden Szenen werden besser miteinander verknüpft; XLII. 14 tritt die Frau des Cār. in C plötzlich auf, während sie in M gerufen wird; LXV. wird das Annehmen der Perlenkette in M besser vorbereitet, und der Auftrag, den Cār. dem vid. gibt, stimmt mit der Entwicklung im folgenden besser überein; XLVIII. 22 ff. hat M die Episode, wo die Dienerin das Bild wegbringen soll, verständlicher gemacht und die Repliken C XLIX. 2 ff., die sich bei der Darstellung nicht ausführen lassen, sind geändert worden; die verschiedenen Umstellungen in der Szene zwischen dem Einbrecher und der Dienerin lassen sich auch aus technischen Gründen erklären; LIII. 28 ff. wird in M der Auftrag des vid., der in C ganz unvermittelt vorgeführt wird, durch höfliche Worte eingeleitet; LVI. 10 ff. werden die Ankunft des Wagens und die weiteren Ereignisse der letzten Szene besser eingeleitet und erklärt.

Widersprüche wie im ersten Akt von C zwischen v. 6 und den Versen 4 u. 7, und wie in der Szene XIX. 9 ff. sind ausgeglichen worden.

Andere Stellen sind in M verfeinert, wie XXVII. 12 f., wo die Dienerin fragt, wer die Tugenden des Cār. nachahmt, und XXVI. 5, wo Vas. dem Bader erst einen Sitz anbietet, als sie erfährt, daß er dem Cār. gedient hat.

Mehrmals erzielt Śudraka eine größere Spannung, indem er eine Replik durch eine Frage aufteilt oder auf andere Weise eine Antwort verzögert (z. B. V. 18; XXIV. 17 ff.; XXVII. 19 ff.; XXXI.; XLVII. 12 ff.; L. 4; LII. 11).

In vielen Fällen ist der Zusammenhang in C besser als in M, und dies Verhältnis läßt sich häufig nur dadurch erklären, daß Śudraka Änderungen unternommen hat, ohne die Umgebung danach zu berichtigen. Ich weise auf die folgenden, oben behandelten Stellen hin:

M Akt I. 195 sagt der sūtradhāra *paccādiṭṭho mhi ediṇā*, aber der vid. wiederholt doch seine Weigerung.

C Akt I. v. 7 ist in M nach Akt III, wo er nicht hineinpaßt, versetzt worden.

XI. 18 steht in M *aṇuṇao vi se bhaaṃ uppādedi* ohne Zusammenhang, und ähnlich ist das Verhältnis XXI. 11 ff., wo M *kim anutiṣṭhati suchaḥ* in *tiṣṭhatu praṇayaḥ* geändert hat, ohne das folgende zu ändern.

Die Umstellung von XXXII. 28 ff. und XXXIII. 6 ff. stört den Zusammenhang.

Die vielen Änderungen und Umstellungen im Monolog des Einbrechers (XXXVII. ff.) lassen deutlich erkennen, daß der Zusammenhang in C der ursprünglichere ist. Man vergleiche z. B. die Wiederholung des *namaskara* in M, das Auseinanderreißen von XXXIX. 10 f. und C III. v. 13 usw.

C IV. v. 3 kann man deutlich sehen, wie in M Wörter übernommen sind, die nur in C recht hineinpassen.

Die Umstellung der Szenen zwischen Śarvilaka und Vas. und zwischen dem vid. und Vas. im vierten Akt von M macht auch einen ausgesprochen unursprünglichen Eindruck. Das ergibt sich besonders deutlich daraus, daß Śarvilaka auch in M im Tempel des Liebesgottes warten muß, bis er hineingelassen wird. Dies ist nur in C notwendig und hat in M keine Bedeutung.

Schließlich ist es nur in C LVI. 38 f. natürlich, daß Vas. ihre eigenen Schmucksachen dem Cār. überbringen will, weil sie nur in C eben diese zuletzt empfangen hat.

In anderen Fällen kann man dagegen beobachten, wie eine in M unternommene Änderung andere zur Folge gehabt hat. Siehe C Akt I. v. 2 und 10; III. v. 8 und 10; IV. v. 5 und p. XVI. 36; XLI. 18 f.; XLVI. 23 ff.; XLVII. 10 ff.

Auch die Umstellungen innerhalb des Monologs des Einbrechers bedingen einander gegenseitig (s. S. 54) und die große Umstellung der Szenen im vierten Akt beruht zum Teil auf dem Einschub der Āryakaepisode.

Bisweilen hat es den Anschein, als ob Śūdraka den Text von C mißverstanden hat, wie VII. 15 und XII. 4 ff., oder daß ihm verderbte Lesarten von C vorgelegen haben, wie C Akt I. v. 15; III. v. 8, 10 und 14, p. XVII. 38 f.

Die Stellen, wo C bessere Lesarten als M hat, ohne daß es sich entscheiden läßt, ob schon Śūdraka die Verderbnis vorgefunden hat, sind so zahlreich, daß ich nur auf den Vergleich der Texte beider Dramen hinzuweisen brauche.

Es kommt mehrmals vor, daß ein Ausdruck oder ein Vers von C in M erst bei einer späteren Gelegenheit erscheint. C III. 6 f.; XXXVIII. 24 f.; XLI. 18; LIII. 19 f. und die Verse C Akt I. v. 6 u. 7. Dieses Verhältnis erklärt Bhattanatha Swamin dadurch, daß der Verfasser von C auch aus den späteren Akten von M brauchbare Einzelheiten für sein gekürztes Drama zusammenraffte. Aber in einem Fall

(C LIII. 19 f. *savvaṃ āṇedu vajjia bhoaṇaṃ*) ist der Ausdruck auch sonst bei Bhāsa belegt (s. S. 18 und 64) und seine Ursprünglichkeit in C somit erwiesen. Auch der Umstand, daß M häufig ein Motiv oder einen Vers mehrmals benutzt (C Akt I. v. 6 = M I. v. 36 und ähnlich v. 53; C I. v. 5 = M I. v. 13 und ähnlich v. 12; C III. v. 15 = M III. v. 25 und V. v. 43; C III. v. 19 = M III. v. 29 und V. v. 7; C XI. 33 ff. — M auch IV. v. 6; C XII. 4 ff. — ähnlich auch M Akt VIII. 40 f.; C XXIV. 31 — M auch LIV. 6 f. und Akt V. 380), deutet darauf hin, daß M eine erweiterte Bearbeitung von C ist.

Die ganze Untersuchung hat meines Erachtens auf allen Punkten ergeben, daß M eine Erweiterung von C ist.

Eine Möglichkeit muß allerdings noch erwähnt werden. Man könnte daran denken, daß Śūdraka selbst den Cārudatta verfaßt und später vollendet und umgearbeitet hätte. Dagegen spricht erstens das Verhältnis zwischen C und den übrigen neugefundenen Dramen. Auch wäre eine solche Vorarbeit, wie es dann C sein würde, wohl kaum handschriftlich verbreitet worden. Dann zeigen aber die Stellen, wo M auf einer falschen Lesart von C baut (s. S. 75), und die Andeutungen einer Fortsetzung, die sich in C, aber nicht in M finden, daß diese Annahme unmöglich ist.

Die graphischen Fehler, die aus C in M übernommen sind, zeigen auch, daß Śūdraka bei der Bearbeitung eine Handschrift von C bei der Hand gehabt haben muß, und daß er nicht nur nach dem Gedächtnis gearbeitet hat.

Über das Alter von M gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Einige haben das Drama für das älteste indische Drama gehalten, während andere, teilweise wegen der geschilderten sozialen und kulturellen Verhältnisse, es einer viel späteren Zeit zugeschrieben haben.

Auch nach der Entdeckung der Dramen Bhāsas hat sich dieser Streit fortgesetzt. Gaṇ. Śāstrī sagt in seiner Einleitung zur Svapnavasavadattā, daß die Punkte, die auf ein hohes Alter von M deuten, aus C stammen, und daß also M viel jünger sein kann.

Andererseits ist Konow (Aufsätze usw. S. 107) durch verschiedene Schlußreihen zu dem Resultat gekommen, daß Śūdraka jedenfalls älter als Kalidāsa ist und wahrscheinlich in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts gelebt hat. Ich glaube, daß diese Ansicht die wahrscheinlichste ist und daß es Momente gibt, die darauf deuten, daß M zeitlich

nicht sehr weit von C entfernt sein kann. Dafür spricht auch der Umstand, daß Viśakhadatta M nachgeahmt hat, sowohl im Vorspiel (vgl. oben S. 26) wie in der Szene, wo der Held zum Tode geführt wird (M Anfang des zehnten, Mudr. Anfang des siebenten Aktes). Wenn man annimmt, daß Viśākhadatta in der Guptazeit lebte, muß also M noch älter sein.[1])

Es ließe sich auch einiges anführen, was auf eine Beeinflussung Kālidāsas durch M deuten könnte. Die Stellen, die in Betracht kommen, finden sich, wie zu erwarten war, in seinem Erstlingsdrama Mālavikāgnimitra, und es sind hauptsächlich humoristische Ausdrücke, die Kālidāsa dem witzigsten der indischen Dramen entnommen hat. Daß die betreffenden Ausdrücke nicht aus Māl. stammen, wenn überhaupt eine Verbindung besteht, zeigt der Umstand, daß einige auch in C vorkommen. Z. B. Māl. 75, 8 *me hiaam bisiṇipattagadaṃ via salilaṃ vevadi*, vgl. C III. 6 und M Akt III. 310 ff.; Māl. 65, 8 *vivaṇagadao via rusaho Godamo*, vgl. C und M VII. 3; Māl. 46, 18 vid.: *ukkhādamūle vigahideṇa kumbhīleṇa saṃdhicchedo sikkhidavvo tti vattavvaṃ bhodi*, vgl. M Akt III. 253 ff. vid.: *aaṃ saṃdhī duvehiṃ jjeva diṇṇo bhave, ādu āgantueṇa sikkhidukāmeṇa vā*, das weiter auf C XXXVIII. 24 ff. beruht.

Nur in M III. 149 ff. findet man: Śarv.: *ahinā daṣṭo 'smi (yajñopavīten-āṅgulīṃ baddhvā viṣavegaṃ nāṭayati)*. Ähnlich Māl. 53, 16, wo der vidūṣaka von einer Schlange gebissen ist: *(tataḥ praviśati yajñopavītasaṃvītāṅguṣṭhaḥ saṃbhrānto vidūṣakaḥ)*.

Es können diese Ähnlichkeiten auf Zufall beruhen, aber ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß Kālidāsa Wendungen von M nachgeahmt hat.

Oben (p. 8) ist die Frage behandelt worden, ob Śūdraka selbst einen Prolog mit den gewöhnlichen Angaben über Stück und Verfasser geschrieben hat; und es erwies sich als wahrscheinlich, daß der jetzige Prolog nach seinem Tode hinzugefügt worden ist, gerade weil er selbst keinen verfaßt hatte, und daß er also zu einer Zeit lebte, wo ein derartiger Prolog noch nicht üblich geworden war, wie er ja auch bei Bhāsa fehlt. Es ist vielleicht auch möglich, daß Kālidāsa noch gewußt hat, daß Śūdraka nicht der wirkliche Verfasser von M war, und daß

1) Die ironische Beschreibung der prachtvollen Wohnung Cāṇakyas (Mudr. ed. Hillebrandt S. 77, 9), die mit (*nāṭyena praviśy-āvalokya ca*) *aho rājādhirāja-mantriṇo gṛhavibhūtiḥ* eingeleitet wird, scheint zu zeigen, daß eine Schilderung wie diejenige der acht Höfe Vasantasenās traditionell war, und braucht natürlich nicht M entnommen zu sein (s. p. 64).

er ihn deshalb nicht im Vorspiel zu Māl. erwähnt hat. Kālidāsa muß ja die Werke des Bhāsa und somit auch C gekannt haben.

Eine Ähnlichkeit zwischen Bhāsa und Śūdraka findet sich auch in der Formel des bharatavākya: Abhiṣek. Avim. Pratijñā: *bhavantv arajaso gāvaḥ* (vgl. Buddhacar. II, 5 *arajaskā ... gāvaḥ*) und M: *kṣīriṇyaḥ santu gāvaḥ*, und zwischen Bhāsa: *paracakraṃ praśāmyatu | imām api mahīṃ kṛtsnāṃ Rājasiṃhaḥ praśāstu naḥ* und M *pāntu pṛthvīṃ praśamitaripavaḥ ... bhūpāḥ*. Ganz ähnliche Ausdrücke habe ich in anderen Dramen nicht finden können, und es wäre vielleicht möglich, daß sie zu einer älteren Formel des bharatavākya gehörten.

Auch ein paar Eigentümlichkeiten im Wortschatz deuten auf Berührungen zwischen Bhāsa und Śūdraka hin. *kalyavarta* kommt in M mehrmals vor (siehe oben p. 33), und zwar überall in der Bedeutung Kleinigkeit. Das Wort ist nicht aus C übernommen, sondern ist sonst in der Literatur nur Svapn. 29, 12 belegt, wo es die von den Lexikographen angegebene Bedeutung „Frühstück“ hat.

Diese paar Momente, die allein nicht beweisend sind, können dennoch die Annahme unterstützen, daß Śūdraka nicht sehr viel jünger als Bhāsa ist.

Andererseits ergibt sich aus den Änderungen in M, daß eine bedeutende Entwickelung der dramatischen Technik in der Zeit zwischen der Abfassung beider Dramen stattgefunden haben muß. Bhāsa wird sicher auf der Höhe seiner Zeit gestanden haben, wie es schon der Umstand zeigt, daß seine Dramen allein auf uns gekommen sind, und seine primitivere Technik kann nur durch sein höheres Alter erklärt werden. Eine lange Spanne Zeit braucht man doch nicht für die Entwicklung zu beanspruchen; es ist wohl möglich, daß sie zum guten Teil gerade auf Śūdraka beruht.

Es ist eine Geschmacksache, ob man Cārudatta oder Mṛcchakaṭikā vorziehen will. Jedenfalls erweisen sowohl Bhāsa wie Śūdraka sich in diesen Werken als wahre Dichter. Aus welcher Quelle auch Bhāsa den Stoff entnommen haben mag[1]), jedenfalls gebührt ihm die Ehre, als erster Inder, den wir kennen, das bürgerliche Leben realistisch auf der Bühne dargestellt zu haben, und er hat seinen Vorwurf einfach und unmittelbar menschlich anziehend gestaltet.

Śūdraka ist seinerseits auch in den C entnommenen Akten kein unselbständiger Plagiator, häufig hat er auf bewundernswerte Weise vage Andeutungen in C ausgenutzt und weitergeführt. Er hat das

1) Vgl. Lacôte: Essai sur Guṇāḍhya et la Bṛhatkathā p. 290.

Ganze mit stärkeren Farben aufgetragen, zum Teil vielleicht mit zu starken; aber seine Beschreibungen und Charakterzeichnungen, seine Bilder und seine Witze sind unleugbar lebendig und voll Humor und Gefühl.

Man kann nicht umhin, sich zu wundern und zu bedauern, daß dieser von Bhāsa und Śūdraka gezeigte Weg im indischen Drama nicht weiter betreten worden ist.

Nachträge.

28, 28. Sindhī hat *laḍaṇu* "to shake, vibrate, (anything suspended), dangle" (G. Stack: A Dictionary Sindhi, Bombay 1855).

43, 11. Zu *yuvatijanasahāyaḥ* vgl. C I v. 13 *yuvatijanasamakṣam* und C I. v. 17, M I. v. 31 *taruṇajanasahāyaḥ*. Diese Übereinstimmung deutet auf die Ursprünglichkeit des Ausdruckes in C.

43, 34. Auch Pratijñ. IV. v. 9 wird *aragīta* „verachtet" bedeuten können.

Als Dissertation gilt nur die Abhandlung.

Der Text des Cārudatta und der entsprechenden Teile der Mṛcchakaṭikā.

Personen des Cārudatta:

Vidūṣaka (Maitreya)
Nāyaka (Cārudatta)
Śakāra
Viṭa
Saṃvāhaka
Ceṭa
Sajjalaka
Gaṇikā (Vasantasenā)
Brāhmaṇī
Radanikā
Madanikā = Ceṭī

Akt I.

(nāndyante tataḥ praviśati sūtradhāraḥ)

Sūtradhāraḥ Kiṇṇuhu ajja paccūse evva gehādo ṇikkhantasya bubhukkhāe pukkharapattapaḍidajalavindū via cañcalāanti via me akkhīṇi.

(parikramya) Jāva gehaṃ gacchia jāṇāmi, kiṇṇuhu saṃvidhā vihidā ṇa vetti.

(parikramya) Edam amhāṇam gehaṃ. Jāva pavisāmi.

(praviśy-āvalokya) Jaha lohīparivaṭṭaṇakālasārā bhūmī, ṇeubbhāmaṇasugandho via gandho, suṇimittaṃ via paribbhamanto vaḍivassaajaṇo.

44. (*Sūtradhāraḥ*) ... Anena cirasaṃgītopāsanena grīṣmasamaye pracaṇḍadinakarakiraṇocchuṣkapuṣkarabījam iva pracalitatārake kṣudhā mam-ākṣiṇī khaṭakhaṭāyete.

49. Cirasaṃgīdovāsaṇeṇa sukkhapokkharaṇālāīṃ via me bubhukkhāe milāṇāīṃ aṅgāīṃ.

(III, 310. Bhaavaṃ kaanta, pokkharavattapaḍidajalavinducañcalehiṃ kīlasi daliddapurisabhāadheehiṃ. VI, 62, Bhaavaṃ kaanta, pokkharavattapaḍidajalavindusariseehiṃ kīlasi tumaṃ purisabhāadheehiṃ.)

46. Tad yāvad gṛhinīm āhūya pṛcchāmy asti kim api prātarāśo na v-eti.

50. Tā jāva gehaṃ gadua jāṇāmi, atthi kiṃ pi kuḍumbiṇīe uvavādidaṃ ṇa vetti.

(parikramy-āvalokya ca) Edaṃ taṃ amhāṇaṃ gehaṃ. Tā pavisāmi.

(praviśy-āvalokya ca)

54. Āmitaṇḍulodaappavāhā racchā. Lohakaḍāhapariattaṇakasaṇasārā[1] kidavisesaā via juadī ahiadaraṃ sohadi bhūmī. Siṇiddheṇa gandheṇa uddīviantī via adhiaṃ bādhedi maṃ bubhukkhā.

1) C. J. °parivaṭṭaṇa°

C

Kiṃṇukhu saṃvidhā vihida:

ādu bubhukkhāe odaṇamaaṃ via jīvaloaṃ pekkhāmi.

Jāva ayyaṃ saddāvemi. Ayye! Ido dāva.

(praviśya) *Naṭī* Ayya! iamhi. Ayya! diṭṭhiā khu si āado.

Sūtradhāraḥ Ayye! Kiṃ atthi amhāṇaṃ gehe ko vi pādarāso?

Naṭī Atthi.

Sūtradhāraḥ Ciraṃ jīva. Evaṃ sobhaṇāṇi bhoaṇāṇi dattiā hohi.

Naṭī Ayya! Tuvaṃ eva paḍivālantī ciṭṭhāmi.

Sūtradhāraḥ Ayye! Kiṃ atthi abbhatthidam?

Naṭī Atthi.

Sūtradhāraḥ Evam devā tumaṃ assāsaantu. Ayye, kiṃ, kiṃ?

Naṭī Ghidaṃ gulaṃ dahiṃ taṇḍulā a atthi.

Sutradhāraḥ Edaṃ savvam amhāṇaṃ gehe atthi?

Naṭī Ṇahi, ṇahi. Antalāvaṇe.

Sūtradhāraḥ (saroṣam) Āḥ aṇayye! Evaṃ de āsā chindīadu. Abhāvaṃ ca gamissasi. Ahaṃ caṇḍappavādalaṇḍuo[1]) via varaṇḍī pavvadādo dūraṃ ārovia pāḍido mhi.

1) kha: laḍḍuo

M

53. Hīmāṇahe. Kiṃ ṇu kkhu amhāṇaṃ gehe avaraṃ via saṃvihāṇaaṃ vaṭṭadi.

58. Ādu ahaṃ jjeva bubhukkhādo odaṇamaaṃ jīaloaṃ pekkhāmi.

62. Bhodu, kuṭumbiṇiṃ saddāvia paramatthaṃ jāṇissaṃ (Nepathyābhimukham avalokya) Ajje, ido dāva!

64. (praviśya) *Naṭī* Ajja, iaṃ mhi.

69. *Sūtradhāraḥ* Ajje, cirasaṃgīdovāsaṇeṇa (ityādi paṭhitvā) Atthi kiṃ pi amhāṇaṃ gehe asidavvaṃ ṇa vetti?

Naṭī Ajja, savvaṃ atthi.

74. *Naṭī* ... Eaṃ te devā āsāsentu.

72. *Sūtradhāraḥ* Kiṃ kiṃ atthi?

Naṭī Taṃ jadhā, guḍodaṇaṃ ghiaṃ[1]) dahīṃ taṇḍulāïṃ. Ajjeṇa attavvaṃ rasāaṇam atthi tti ..

75. *Sūtradhāraḥ* Ajje, kiṃ amhāṇaṃ gehe savvaṃ atthi? Ādu parihasasi?

Naṭī (svagatam) Parihasissaṃ dāva. (prakāśam) Ajja, atthi āvaṇe.

Sūtradhāraḥ Āḥ aṇajje. Eaṃ[2]) te āsā chijjissadi. Abhāvaṃ a gamissasi. Jaṃ dāṇiṃ ahaṃ varaṇḍalambuo[3]) via dūraṃ ukkhivia pāḍido.

1) om. B. d 2) evvam C. J
3) varaṇḍu B. d, laṇḍuo B. b. d

C

Naṭī Mā bhāāhi, mā bhaāhi. Muhuttaaṃ paḍivāledu ayyo. Savvaṃ sajjaṃ bhavissadi. Laddhaṃ ṇāma edaṃ. Ajja mama uvavāsassa ayyo sahāyo hodu.

Sutr. Kiṃṇāmaheo ayyāe uvavāso?

Naṭī Abhirūvavadī ṇāma.

Sutr. Kiṃ aṃṇajādīe?

Naṭī Āma.

Sutr. Savvaṃ eva ciṭṭhadu. Ko ṇu dāṇi ayyāe uvavāsassa uvadesio?

Naṭī Imiṇā vaḍivassaeṇa[1]) Cuṃṇagoṭṭheṇa.

Sūtr. Sāhu Cuṃṇagoṭṭha' Sāhu!

Naṭī Jaï ayyassa aṇuggaho, tado iccheaṃ amhārisajaṇajoggaṃ kañci bamhaṇaṃ ṇimanteduṃ.

Sūtr. Dhammiṭṭho khu ṇioo. Teṇa pādarāso vi me bhavissadi. Jaï evvaṃ, pavisadu ayyā. Ahaṃ vi amhārisajaṇajoggaṃ kañci bamhaṇaṃ aṃṇesāmi.

Naṭī Jaṃ ayyo āṇavedi. (niṣkrāntā)

Sūtr. Kahiṃṇuhu dariddabamhaṇam labheaṃ. (vilokya)

Eso Ayyacārudattassa vaasso Ayyametteo ṇāma bamhaṇo ido evva āacchadi. Jāva uvaṇivantemi. (parikramya) Ayya, ṇimantido si. Āmantaṇassa mā daridda tti maṇi avamaṇṇehi.

1) kha: paḍivessaeṇa

M

82. *Naṭī* Marisedu, marisedu ajjo. Parihāso khu mae kado.

87. *Naṭī* Ajja uvavāso gahido.

Sutr. Kiṃṇāmadheo aaṃ uvavāso?

Naṭī Ahirūvavadī ṇāma.

Sūtr. Ajje, ihaloïo ādu pāraloïo?

Naṭī Ajja, pāraloïo.

95. *Naṭī* ... Tumaṃ jjevva mama jammantare vi bhattā bhavissasi tti uvavasida mhi.

Sūtr. Adha aaṃ uvavāso keṇa uvadiṭṭho?

Naṭī Ajjassa jjevva piavaasseṇa Cuṃṇavuḍḍheṇa.

105. *Sutr.* .... Idha uvavāse keṇa kajjaṃ?

Naṭī Amhārisajaṇajoggeṇa bamhaṇeṇa uvaṇimantideṇa.

Sūtr. Teṇa hi gacchadu ajjā. Ahaṃ pi amhārisajaṇajoggaṃ bamhaṇaṃ uvaṇimantemi.

Naṭī Jaṃ ajjo āṇavedi. (iti[1] niṣkrāntā)

Sūtr. (parikramya) Hīmāṇahe. Tā kadham mae evvaṃ susamiddhāe Ujjaïṇīe amhārisajaṇajoggo bamhaṇo aṃṇesidavvo? (vilokya)

Eso Cārudattassa mittaṃ Mitteo ido jevva āacchadi. Bhodu, pucchissam dāva.[2] Ajja Mittea, amhāṇam gehe asiduṃ aggaṇī bhodu ajjo.

1) om. B. d. G

2) eṇaṃ dāva ubaṇimantissaṃ. B. d

C

Sampaṇṇaṃ aṇhidavvaṃ bhavissadi. Ghidaṃ gulaṃ dahi taṇḍulā a savvaṃ atthi. Avi a dakkhiṇamāsaāṇi bhavissanti.

(nepathye) Aṇṇaṃ aṇṇaṃ ṇimantedu dāva bhavaṃ. Arittao dāva ahaṃ.

Sūtr.

Ghidaguladahisusamiddhaṃ dhūviasūvovadaṃ[1]) sasambhinnaṃ Sakkāradattamiṭṭhaṃ bhuñjīadu bhattam ayyeṇa. 1)

(niṣkrāntaḥ)

Sthāpanā.

(tataḥ praviśati Vidūṣakaḥ)

Vidūṣakaḥ Aṇṇaṃ aṇṇaṃ ṇimantedu dāva bhavaṃ. Arittao dāva ahaṃ. Ṇaṃ bhaṇāmi ahaṃ, arittao tti. Kiṃ bhaṇāsi — sāmpaṇṇaṃ asaṇaṃ aṇhidavvaṃ bhavissadi tti. Ahaṃ puṇa jāṇāmi. Ahiamahurassa ambassa ajoggadāe aṇṭhī ṇa bhakkhīadi tti. Kiṃ dāṇi maṃ ullālia ullālia bhaṇāsi. Bhaṇāmi vāvudo tti. Kiṃ bhaṇāsi: dakkhiṇamāsaāṇi bhavissaṃdi tti. Eso vāā paccācakkhido hiaeṇa aṇubandhīamāṇo gacchīadi. Aho accāhidaṃ. Ahaṃ vi ṇāma parassa āmantaāṇi tti takkemi.

Jo ahaṃ tattahodo Cārudattassa gehe ahorattapayyatta[2])siddhehi ṇāṇavidhehi hiṅguviddhehi oggāraṇasugandhehi bhūkkhevamattapaḍicchidehi antarantarapaṇīehi asaṇappaārehi cittaaro via bahumallaehi

M

120. *Sūtr.* Ajja sampaṇṇaṃ bhoaṇaṃ ṇīsavattaṃ ca. Avi a dakkhiṇā kā vi de bhavissadi.

117. (nepathye) Bho, aṇṇaṃ bamhaṇaṃ[1]) uvaṇimantedu bhavaṃ. Vāvuḍo dāṇiṃ ahaṃ.

122. (punar nepathye) Bho, jadhā dāṇiṃ paṭhumaṃ jjevva paccādiṭṭho si.

126 (iti niṣkrāntaḥ)

Āmukham.

(praviśya[2]) prāvārahastaḥ)

Maitreyaḥ Aṇṇaṃ bamhaṇaṃ (iti pūrvoktaṃ paṭhitvā)

123. Bho, jadhā dāṇiṃ paṭhumaṃ paccādiṭṭho si. Tā ko dāṇiṃ de nibbhandho pade pade maṃ aṇusandhiduṃ[3])?

129. Adhavā mae vi Mitteeṇa parassa āmantaṇaāïṃ bhakkhidavvāïṃ. Hā avatthe, tulīasi!

Jo dāṇi ahaṃ tatthabhavado Cārudattassa riddhīe ahorattappaattasiddhehiṃ uggārasurahigandhehiṃ modaehiṃ jjevva āsido abbhantaracadussāladuārae uvaviṭṭho mallakkasadaparivudo cittaaro via

1) Ch. °upadaṃśa°
2) Ch. °paryāpta°

1) om. B. d
2) tataḥ praviśati D. H
3) aṇubandheduṃ NS

C

parivudo āaṇṭhamattaṃ aṇhia caccaravusaho via modaakhajjaehi romanthāamāṇo divasaṃ khevemi, so evva dāṇi ahaṃ tattahodo Cārudattassa dariddadāe samaṃ pārāvadehi sāhāraṇavuṭṭiṃ uvajīvanto, aṇṇahiṃ caria caria, tassa āvāsaṃ evva gacchāmi. Aṇṇaṃ ca acchariaṃ. Mama udaraṃ avatthāvisesaṃ jāṇādi: Appen-āvi tussadi, bahuaṃ vi odaṇabharaṃ bharissadi; dīamāṇaṃ ṇa āedi, adīamāṇaṃ ṇa paccācikkhadi. Ṇa khu ahaṃ eriseṇa ṇa santuṭṭho. Tā saṭṭhīkidadevakayyassa tattahodo Cārudattassa kāraṇādo gahīdo sumaṇo antalikkhavāso 'a. Jāva se passaparivattī homi (parikramy-āvalokya) Eso tattabhavaṃ Cārudatto pabhādacando via sakaruṇappiadaṃsaṇo jahāvibhaveṇa gihadevadāṇi accaanto ido evva āacchadi. Jāva ṇaṃ uvasappāmi. (niṣkrāntaḥ)

(tataḥ praviśati balim upaharan nāyako Vidūṣakaś c-āṅgerikāhastā ceṭī ca.)

Nāyakaḥ (dīrghaṃ niḥśvasya) Bhoḥ!

Dāridryaṃ khalu nāma manasvinaḥ puruṣasya socchvāsaṃ maraṇam. Kutaḥ:

Yāsāṃ balir bhavati madgṛhadehalīnāṃ
haṃsaiś ca sārasagaṇaiś ca vibhaktapuṣpaḥ,
tāsv eva pūrvabalirūḍhayavāṅkurāsu
bījāñjaliḥ patati kīṭamukhāvalīḍhaḥ.

2)

M

aṅgulīhiṃ chivia chivia avaṇemi, naaracattaravusaho via romanthāamāṇo ciṭṭhāmi, so dāṇiṃ ahaṃ tassa daliddadāe jahiṃ tahiṃ caria caria gehapārāvado iva āvāsaṇimittaṃ idha āacchāmi.

Eso Ajjacārudattassa piavaasseṇa Cuṇṇavuḍḍheṇa jādīkusumavāsido pāvārao aṇuppesido siddhīkidadevakajjassa Ajjacārudattassa uvaṇedavvo 'tti. Tā jāva Ajjacārudatto pekkhāmi (parikramy-āvalokya ca) Eso Ajjacārudatto[1]) siddhīkidadevakajjo gihadevadāṇaṃ baliṃ karento ido jjevva āacchadi.

(tataḥ praviśati yathānirdiṣṭtaś Cārudatto Radanikā ca.)

Cārudattaḥ (ūrdhvam avalokya sanirvedaṃ niḥśvasya ca)[2])

(vgl. I, v. 11: Dāridryān maraṇād vā, maraṇaṃ mama rocate na dāridryam)

Yāsām balir sapadi madgṛhadehalīnāṃ
haṃsaiś ca sārasagaṇaiś ca viluptapūrvaḥ,
tāsv evasaṃprativirūḍhatṛṇāṅkurāsu
bījāñjaliḥ patati kīṭamukhāvalīḍhaḥ.

9)

1) Cārudatto ABcd
2) om. ca ABbcdCDFG

C

Vid. Alaṃ dāṇi bhavaṃ adimattaṃ santappidum. Purusajovvaṇāṇi via gihajovvaṇāṇi khu dasāvisesaṃ aṇuhonti. Āsamuddaāṇavipaṇṇavibhavassa bahulapakkhacandassajoṇhāparikkhao via bhavado evva ramaṇīo aaṃ dariddabhāvo.

Nāy. Na khalv ahaṃ naṣṭām śriyam anuśocāmi. Guṇarasajñasya tu puruṣasya vyasanaṃ dāruṇataraṃ māṃ pratibhāti. Kutaḥ:

Sukhaṃ hi duḥkhāny anubhūya śobhate
yath-āndhakārād iva dīpadarśanam.
Sukhāt tu yo yāti daśāṃ daridratāṃ
sthitaḥ śarīreṇa mṛtaḥ sa jīvati. 3)

Vid. Bho vaassa! Samuddapaṭṭaṇasārabhūdo tādiso atthasañcayo kahiṃ gao?

Nāy. (niḥśvasya) Vayasya! Yatra gatāni me bhāgadheyāni. Paśya:

Kṣīṇā mam-ārthāḥ praṇayikriyāsu
vimānitaṃ n-aiva paraṃ smarāmi.
Etat tu me pratyayadattamūlyaṃ
sattvaṃ, sakhe, ṇa kṣayam abhyupaiti. 4)

(cintāṃ nāṭayati)

Vid. Kiṃ bhavaṃ atthavibhavaṃ cintedi?

Nāy. Satyaṃ na me dhanavināśagatā vicintā,
bhāgyakrameṇa hi dhanāni punar bhavanti.
Etat tu māṃ dahati, naṣṭadhanaśriyo me
yat sauhṛdāni sujane śithilībhavanti. 5)

api ca

Dāribryāt puruṣasya bāndhavajano
vākye na santiṣṭhate,

M

170. *Vid.* Bho vaassa! Alaṃ saṃtappideṇa. Paṇaïajaṇasaṃkāmidavihavassa suraaṇapīdasesassa via paḍivācandassa parikkhao vi de ahiadaraṃ ramaṇīo.

Cār. Vayasya. Na mam-ārthān prati dainyam.

161. = C

ghanāndhakāreṣv iva dīpadarśanam.
Sukhāt tu yo yāti naro daridratām
dhṛtaḥ śarīreṇa mṛtaḥ sa jīvati. 10)

(vgl. 170: paṇaïajaṇasaṃkāmidavihavassa und
I v. 12b kṣīṇārtham ity)

182. Satyaṃ na me vibhavanāśakṛt-āsti cintā,
bhāgyakrameṇa hi dhanāni bhavanti, yānti.
Etat tu māṃ dahati, naṣṭadhanāśrayasya
yat sauhṛdād api janāḥ śithilībhavanti. 13)

= C

C

sattvaṃ hāsyam upaiti, śīlaśaśinaḥ kāntiḥ parimlāyate,
nirvairā vimukhībhavanti suhṛdaḥ, sphītā bhavanty āpadaḥ
pāpaṃ karma ca yat parair api kṛtam, tat tasya saṃbhāvyate 6)

Vid. Ede dāṇi dāsīevuttā atthavāvārā govadāraā via masaabhīdā gihādo ṇigacchanti. Dhaṇaviṇāsaduḥkhassa uṇa cintiamāṇassa vasante buḍḍhassa saratthambassa via aṅkurāṅkurā ubbhamanti. Tā alaṃ bhavado sandāveṇa.

Nāy. Vayasya! Kim arthaṃ santāpaṃ kariṣye, kiñ c-āhaṃ daridraḥ, yasya mama
Vibhavānuvaśā bhāryā, samaduḥkhasukho bhavān
sattvaṃ ca na paribhraṣṭaṃ, yad daridreṣu durlabham 7)
(tataḥ praviśati gaṇikā saṃbhrāntā viṭeṇa śakāreṇa c-ānugamyamānā.)

Śakārah Citṭha, citṭha Vaśañcaśeṇie! citṭha
Kiṃ yāśi, dhāvaśi, padhāvaśi pakkhalantī;
śāhu ppaśīda ṇa malīaśi citṭha dāva;
Kāmeṇa śampadi hi jajjhaï me śalīlaṃ,
aṅgālamajjhapaḍide via cammakhaṇḍe. 8)

Viṭaḥ Vasantasene!
Kiṃ tvaṃ bhayena parivartitasaukumāryā
nṛttopadeśaviśadau caraṇau kṣipantī,
udvignacañcalakaṭākṣanaviṣṭadṛṣṭir
vyāghrānusāracakitā hariṇ-īva yāsi. 9)

M

susnigdhā vimukhībhavanti suhṛdaḥ, sphārībhavanty āpadaḥ
sattvaṃ hrāsam upaiti, śīlaśaśinaḥ
kāntiḥ parimlāyate
= C 36)

178. *Vid.* Bho vaassa! Ede kkhu dāsīevuttā atthakallavattā varaḍābhīdā via govāladāraā[1]) jahiṃ jahiṃ ṇa khajjanti, tahiṃ tahiṃ gacchanti.

III, 342 *Cār.* N-āhaṃ daridraḥ, yasya mama
Vibhavānugatā bhāryā, sukhaduḥkhasuhṛd bhavān
satyaṃ — C
III, 28)

I, 219 (tataḥ praviśati viṭaśakāracetair anugamyamānā Vasantasenā.)

225. *Śak.* Ciṣṭa, Vaśantaśeṇie, ciṣṭa!
Kiṃ yāśi, dhāvaśi, palāaśi pakkhalantī;
vāśū paśīda, ṇa malīhiśi[2]), ciṣṭa dāva.
Kāmeṇa ḍhajjadi[3]) hu me halake tavaśśī
aṅgālalāśipaḍide via maṃśakhaṇḍe. 18)

220. *Viṭ.* Vasantasene, tiṣṭha, tiṣṭha!
= C

nṛtyaprayogaviśadau = C
= C °visṛṣṭadṛṣṭir
vyadhā = C

1) govāladāraā araṇṇe außer B. a. K
2) malīhaśi B. a 3) dajjhadi NS

C

Śak. Bhāve! Eśā gacchaï Vaśañcaśeṇiā.
Duvehi amhehi aṇubandhaantī
jahā śigālī via kukkulehi,
śanūpulā mehalaṇādahāśā
śaveṭṭaṇaṃ me halaaṃ halanti 10)
Viṭ. Vasantasene!
Kiṃ tvaṃ padāt padaśatāṇi niveśayantī
nāg-īva yāsi patagendra bhayābhibhūtā.
Vegād ahaṃ pracalitaḥ pavanopameyaḥ.
kiṃ tvāṃ grahītum, athavā na hi me 'sti śaktiḥ. 11)

Gaṇikā (samantād avalokya) Pallavaa! Pallavaa! Parahudie! Parahudie! Mahuaraa! Mahuaraa! Sārie! Sārie! Haddhi, ṇaṭṭho me parijaṇo. Ettha saaṃ eva appā rakkhidavvo.
Śak. Vilava, vilava, ṇāe! Vilava Pallavaṃ vā, Parahudiaṃ vā, Mahuaraṃ vā, Śāliam vā, śavvaṃ vaśañcamāśaṃ vā. Ke ke tumaṃ parittaaśi?
Kaṃ Vāsujeve śavapaṭṭaneśe,
Kuntīśude vā Jaṇamejae vā;
Ahaṃ tumaṃ gaṇhia keśahatthe
Duḥśāśale Śīdam iv-āhulāmi. 12)
Viṭ. Vasantasene! Sarvatra bhayānabhijñahṛdayaṃ mām kuru.
Paśya
Paricitatimirā me śiladoṣeṇa rātrir,
bahalatimirakālās tīrṇapūrvā vighaṭṭaḥ;
Yuvatijanasamakṣaṃ kāmam etan na vācyaṃ,

M

274. *Śak.* Amhehiṃ caṇḍam ahiśāliantī
vaṇe śiālī via kukkulehiṃ,
palāśi śigghaṃ, tulidaṃ, śaveggaṃ śaveḍhaṇaṃ[1]) me halaaṃ halantī. 28)
245. *Viṭ.* Vasantasene!
Kiṃ tvaṃ padair mama padāni viśeṣayantī
vyāl-īva — C

Vegād aham pravisṛtaḥ pavanaṃ nirundhyāṃ.
tvannigrahe tu varagātri na me prayatnaḥ. 22)
278. *Vas.* Pallavaā, Pallavaā! Parahudie, Parahudie!
281. *Vas.* Māhavie, Māhavie!
286. *Vas.* (śūnyam avalokya) Haddhī, haddhī! Kadhaṃ paribbhaṭṭho pariaṇo. Ettha mae appā śaaṃ jjevva rakkhidavvo.
289. *Śak.* Vaśantaśeṇie, vilava, vilava Palahudiaṃ[2]) vā Pallavaaṃ vā, śavvaṃ vā vaśantamāśaṃ[3]). Mae ahiśāliantī tumaṃ ke palittāïśśadi?
Kiṃ Bhīmaśeṇe Jamadaggiputte,
Kuntīśude vā Daśakandhale vā;
eśe hage geṇhia keśahatthe
Duśśāśaṇaśś-āṇukidiṃ kalemi. 29)

1) °ṭṭhaṇam DH. tha. ABG. FEI
2) Parahudiaṃ AG. J. Parahudīyaṃ E
3) °māśaṃ va B. a

C

vipaṇiṣu hataśeṣā rakṣinaḥ sākṣiṇo me. 13)

Gaṇ. Haṃ idāṇiṃ saṃsaïdā saṃvuttā, jo appaguṇāni saaṃ evva mantedi. Kahaṃ ede akayyaṃ ṇa karissandi.

Viṭ. Bhavati! Kriyatām asmākam anunayapragrahaḥ. Paśya:

Janayati khalu roṣam praśrayo bhidyamānaḥ
kim iva ca ruṣitānāṃ duṣkaraṃ madvidhānām.
Anunayati samarthaḥ khaḍgadīrghaḥ karo'yaṃ,
yuvativadhaghṛṇāyā māṃ śarīraṃ ca rakṣa. 14)

Gaṇ. Aṇuṇaõ vi khu se bhāedi.

Śak. Vaśañcaśeṇie! Śuṭṭhu bhāve bhaṇāśi. Bahumaṇṇiadi khu dāva baliajaṇadullahe aṇuṇae. Pekkha vāśu!

Aśi kkhu tikkhe śihigīvameae,
khivemi śīśaṃ tava mālae havā.
Alaṃ tu amhāliśakāṇi lośia,
maḍe khu jo hoi, ṇa ṇāma jīvaï 15)

Gaṇ. Ayya! Kulaüttajaṇassa sīlaparitosovajīviṇī gaṇiā khu ahaṃ.

Viṭ. Ataḥ khalu prārthyase.

Gaṇ Ayya! Imādo jāṇādo kiṃ icchīadi, sarīraṃ vā ādu alaṅkāro vā?

Viṭ. Na puṣpamokṣaṇam[1]) arhati latā. Kṛtam alaṅkāreṇa.

Gaṇ. Ahaṃ khu dāṇi attāṇaṃ ṇa sandāveaṃ.

1) mokṣam kha

M

Vas. (svagatam) Kadhaṃ aṇuṇao vi se bhaaṃ uppādedi. ....

296. (*Śak.*) ... Ṇaṃ pekkha, pekkha:
Aśī śutikkhe valide a maśtake.
kappedha[1]) śīśaṃ uda[2]) mālaedha[3]) vā.
Alaṃ tav-edeṇa palāïdeṇa,
mumukkhu je hodi, ṇa śe khu jīvadi. 30)

Vas. Ajja, abalā kkhu ahaṃ.

Viṭ. Ata eva dhriyase.

305. *Vas.* ... (prakāśam) Ajja, imādo[4]) kiṃ pi alaṃkaraṇaṃ takkīyadi?

Viṭ. Śāntaṃ pāpam, śāntaṃ pāpaṃ. Bhavati Vasantasene, na puṣpamoṣaṃ arhaty udyānalatā. Tat kṛtam alaṃkaraṇaiḥ

Vas. Tā kiṃ kkhu dāṇiṃ.

1) kappema C. J. NS 2) tua B. b
3) mālaema vā C. J
4) imādo janādo B. d

C

Śak. Vaśañcaśeṇie! Ahaṃ bhaṭṭiputte kāmaïdavve.

Gaṇ. Santo si.

Śak. Śuṇāhi bhāve, śuṇāhi. Eśā Vaśañcaseṇiā maṃ śanto śi tti bhaṇādi.

Vi. (ātmagatam) Ākruṣṭam ātmānam na jānāti mūrkhaḥ. Dhvaṃsa ity ukte, śrānta ity avagacchati. Api ca:

Abhinayati vacāṃsi sarvagātraiḥ,
kim api kim apy anavekṣitārtham āha;
anucitagatir apragalbhavākyaḥ
puruṣamayasya paśor navāvatāraḥ. 16)

(prakāśam) Vasantasene! Kim idaṃ matsannidhau veśavāsaviruddham abhihitam. Paśya:

Taruṇajanasabhāyaś cintyatām veśavāso,
vigaṇaya ganikā tvaṃ mārgajātā lāt-eva,
vahasi hi dhanahāryaṃ paṇyabhūtaṃ śarīraṃ,
samam upacara, bhadre, supriyaṃ c-āpriyaṃ ca 17)

Gaṇ. Eso me abhiṇiveso abhijaṇeṇa tulīadi

M

Śak. Hagge devapuliśe, maṇuśśe, Vāśudevake kāmaïdavve.

Vas. (sakrodham) Santaṃ pāvaṃ [1]). Avehi. Aṇajjaṃ mantesi.

Śak. (sahastatālaṃ vihasya) Bhāve, bhāve! Pekkha dāva. Antaleṇa śuśiṇiddhā eśā gaṇiā. Jeṇa maṃ bhaṇādi: Ehi, śante si. kilinte śi tti. Hagge aṇṇaggāmantalaṃ ṇa gaḍe nagalantalaṃ vā ṇa gaḍe. Ajjuke śavāmi bhāvaśśa śīśaṃ attaṇakelakehiṃ pādehiṃ. Tava jeva paścāṇupaściāe āhiṇḍante śante kilinte mhi śaṃvutte.

Vi. (svagatam) Aye. Kadham śāntam ity [2]) abhihite śrānta ity avagacchati mūrkhaḥ

(prakāśam) Vasantasene! Veśavāsaviruddham abhihitam bhavatyā. Paśya:

= C

= C

= C

= C

v-āpriyaṃ ca.[3]) 31)

1) santaṃ santaṃ AB.b.c.EG.J.NS
2) śanta ity B.d
3) c-apriyaṃ ca ABbc.CDEFGJ

C

Sak. Bhāve! Eśā andhaalapulisagambhīlā lacchā dīśaï. Mā khu ṇāe ettha bhaṃśaïdavvā. Ā Kāmadevāṇuāṇāṇappahudi ṇaaṇamattaśatthulaṃ dariddaśatthavāhavuttaṃ Cāludattavaḍuaṃ kāmedi eśā. Idaṃ taśśa gehaśśa pakkhaduvālaṃ.

Gaṇ. (saharṣam ātmagatam) Edaṃ tassa gehaṃ. Diṭṭhiā dāṇiṃ amittajaṇaṇiroheṇa piajaṇasamīvaṃ uvanīdamhi. Bhodu, evaṃ dāva karissaṃ. (apasarpati)

Śak. (vilokya) Bhāve! Ṇaṭṭhā ṇāe, ṇaṭṭhā.

Viṭ. Kathaṃ naṣṭā? Anviṣyatām, anviṣyatāṃ!

Śak. Bhāve, ṇa diśśadi.

Viṭ. Hanta, vañcitāḥ smaḥ. Vasantasene! upalabdh-edānim asi.
Kāmaṃ pradoṣatimireṇa (na) dṛśyase tvaṃ,
saudaman-īva jaladodarasannirudhdhā.
tvāṃ sūcayiṣyati hi vāyuvaśopanīto
gandhaś ca śabdamukharāṇi ca bhūṣaṇāni. 18)
(gaṇikā mālām apanīya bhūṣaṇāni c-otsārayati.)

Viṭ. Aho balavāṃś c-āyam andhakāraḥ. Samprati hi:

M

334. *Śak.* Bhave, bhāve! Eśa gabbhadāśī Kāmadevāadaṇujjāṇādo pahudi tāha Daliddacāludattāha aṇulattā ṇa maṃ kāmedi. Vāmado taśśa ghalam. Jadhā tava mama haśtādo eśā ṇa palibbhaṃśadi. tadhā kaledu bhāve.

343. *Vas.* (svagatam) Ammahe, vāmado tassa gehaṃ tti, jaṃ saccaṃ avarajjhanteṇa vi dujjaṇeṇa piasaṃgamaṃ pāvidā.

Śak. Bhāve, bhāve! Balie kkhu andhaāle māśalāśipaviśṭā via maśīguḍiā dīśantī dīśantī jjevva paṇaśṭā Vaśantaśeṇiā.

288; 405. *Viṭ.* Anviṣyatām, anviṣyatām.

362. *Viṭ.* (janāntikam) Vasantasene! = C

saudāmin-īva[1]) jaladodarasaṃdhilīnā[2]),
tvāṃ sūcayiṣyati tu mālyasamudbhavo 'yaṃ
gandhaś ca, bhīru, mukharāṇi ca nūpurāṇi. 35)
Śrutam, Vasantasene?

Vas. (svagatam) Sudaṃ gahidaṃ ca (nāṭyena nūpurāṇy utsārya, mālyāni c-āpanīya, kiṃcid parikramya, hastena parāmṛśya) ...

349. *Viṭ.* Aho balavān andhakāraḥ, tathāhi. ... 352. api ca:

1) saudāman-īva Bd. C.D.H.J
2) saṃvilīnā B.ab

C

Limpat-īva tamo 'ṅgāni, varṣat-īv-āñjanaṃ nabhaḥ,
Asatpuruṣasev-eva dṛṣṭir niṣphalatāṃ gatā. 19)

api ca:

Sulabhaśaraṇam āśrayo bhayānāṃ
vanagahanaṃ timiraṃ ca tulyam eva;
ubhayam api hi rakṣate 'ndhakāro,
janayati yaś ca bhayāni yaś ca bhītaḥ. 20)

Tathā hi:

Ālokaviśālā me sahasā timirapraveśasañchannā
unmīlit-āpi dṛṣṭir nirmīlit-ev-āndhakāreṇa 21)

Gaṇ. Ammahe, bhittipariṇāmasūidam pakkhaduvālaṃ. Asambhoamaliṇadāe iha ahiaṃ andhaāro. Tā iha evva citṭhissaṃ. (sthitā)

Nāy. Maitreya! Gaccha, catuṣpathe balim upahara mātṛbhyaḥ.

Vid. Na me saddhā; aṇṇo gacchadu.

Nāy. Kim artham?

Vid. Mama buddhī ādaṃsamaṇḍalagaā via chāā vāmesu dakkhiṇā, dakkhiṇesu vāmā hoi.

Nāy. Mūrkha! Yathāvibhavenārcyatām. Bhaktyā tuṣyanti daivatāni.[1]) Tad gamyatām.

1) kha sarvadaivatāni

M

= C
= C
= C 34)

349. *Vid.* .... Tathāhi
= C
°vichinnā
= C
33)

370. *Vas.* .... Ammo, bhittiparāmarisasūcidaṃ pakkhaduvāraaṃ kkhu edaṃ. Jāṇāmi a saṃjoeṇa gehassa saṃvudaṃ pakkhaduvāraaṃ.

Cār. Vayasya, samāptajapo' smi. Tat sāmprataṃ gaccha, mātṛbhyo balim upahara.

Vid. Bho, ṇa gamissaṃ.

vgl. 198. *Cār.* .... Tad vayasya. Kṛto mayā gṛhadevatābhyo baliḥ. Tvam api gaccha, catuṣpathe mātṛbhyo balim upahara.

Vid. Ṇa gamissaṃ.

Cār. Kim artham?

209. *Vid.* Bho, ṇa gamissaṃ. Aṇṇo ko vi paüñjīadu. Mama uṇa bamhaṇassa savvaṃ jjevva viparīdam pariṇamadi. Ādaṃsagadā via chāā vāmado dakkhiṇā, dakkhiṇādo vāmā..

206. *Cār.* ... Tapasā, manasā, vāgbhiḥ pūjitā balikarmabhiḥ
tuṣyanti śaminām nityaṃ devatāḥ,
kiṃ vicāritaiḥ. 16)
Tad gaccha, Mātṛbhyo balim upahara.

C

Vid. Eāī ahaṃ kahaṃ gamissaṃ?

Nāy. Radanike, anugacch-ātrabhavantam!

Rad. Jaṃ bhaṭṭā āṇavedi.

Vid. Bhodi! Dīvaṃ ahaṃ ṇaïssaṃ.

Nāy. Yathā bhavān manyate, tath-āstu.

Vid. (dīpaṃ gṛhītvā) Bho Radaṇie! Avāvuda pakkhaduvālaṃ.

Rad. Taha (nāṭyena dvāram apāvṛṇoti) (gaṇikā vastrāntena dīpaṃ nirvāpayati)

Vid. Avihā, avihā!

Nāy. Vayasya, kim etat?

Vid. Avāvudapakkhaduvārapiṇḍīkidappaviṭṭheṇa rāamaggasaṅkiṇṇeṇa vādeṇa sahasā ṇigacchantassa mama hatthe ṇivāvudo dīvo.

Nāy. Mūrkha, dhik tvām!

Vid. Appaṃ khu me avaraddhaṃ. Radaṇie! Gaccha, caüppahe maṇ padivālehi. Jāva ahaṃ vi abbhantaracaüssālādo dīvaṃ gaṇhia āacchāmi. (niṣkrāntaḥ)

Ceṭī Ayya, tāha. (parikrāmati)

Gaṇ. Diṭṭhiā mama ppavesaṇimittaṃ avāvudaṃ pakkhaduvālaṃ. Alaṃ cārittabhaeṇa. Jāva pavisāmi (abhyantaraṃ praviśya tiṣṭhati).

Viṭ. (viloky-ātmagatam) Bhavanān nirgatya kācid iyam āgacchati. Bhavatv anayā varākaṃ vañcayāmi (prakāśam). Surabhisnānadhūpānuviddha iva gandhaḥ.

M

390. *Vid.* (savailakṣyam) Bho vaassa, jaï mae gantavvaṃ, tā esā vi me sahāïnī Radaṇiā bhodu.

Cār. Radanike, Maitreyam anugaccha!

Rad. Jaṃ ajjo āṇavedi.

Vid. Bhodi Radaṇie, geṇha baliṃ padīvaṃ ca. Avāvudaṃ pakkhaduāraaṃ karemi. (tathā karoti)

398. *Vas.* ... (paṭāntena nirvāpya praviṣṭā)

Cār. Maitreya, kim etat?

Vid. Avāvudapakkhaduāreṇa piṇḍīkaḍeṇa vādeṇa ṇivvāvido padīvo.

Bhodi Radaṇie, ṇikkama tumaṃ pakkhaduāraeṇa. Ahaṃ pi abbhantaracadussālādo padīvaṃ pajjālia āacchāmi. (iti niṣkrāntaḥ)

396. *Vas.* Mama abbhuvavattiṇimittaṃ via[1]) avāvudaṃ pakkhaduāraaṃ. Tā jāva pavisāmi. (dṛṣṭvā) Haddhī, haddhī! Kadhaṃ padīvo ...

359. *Viṭ.* Bhūṣaṇaśabdaṃ saurabhyānuviddhaṃ mālyagandhaṃ vā.

1) om. AB d. CDEFGJ

C

Śak. Āma bhāve! Suṇāmi gandhaṃ śavaṇehiṃ. Andhaālapūlidehiṃ ṇāśāpūdehiṃ śuṭṭhu ṇa pekkhāmi.

Viṭ. Tiṣṭha, tiṣṭha. Kva yāsyasi? (cetīṃ gṛhṇāti)

(Ceṭī sabhayaṃ bhūmau patitā)

Śak. Gaṇha bhāve, gaṇha!

Viṭ. Eśā hi vayaso darpāt kulaputrāvamāninī
keśeṣu kusumanyāsaiḥ sevitavyeṣu dharsitā. 22)

Śak. Bhāve! Kiṃ gahīdā?

Viṭ. Atha kiṃ. Eṣā gandhānusāreṇa gṛhītā.

Śak. Dāśīeputtīe śīśaṃ dāva chindia paccā mālaïśśaṃ. (vgl. v. 15)

Viṭ. Gṛhyatāṃ tāvat.

Śak. (ceṭīṃ gṛhītvā).

Eśā hi vāśū śilaśi ggahīdā
keśeśu vāleśu śiloluheśu,
kūjāhi kandāhi lavāhi vā ttaṃ
Maheśśalaṃ, Śaṅkalaṃ, Iśśalaṃ vā 23)

(ceṭīṃ balād ākarṣati)

Ceṭī Kiṃ ayyamissehi vavasidaṃ?

Śak. Bhāve! Jāṇāmi śalayogeṇa ṇa hoï Vaśañcaśeṇiā.

Viṭ. Na moktavyā Vasantasenaiv-aiṣā.

Eṣā raṅgapraveśeṇa kalānāṃ c-aiva śikṣayā,
svarāntareṇa dakṣā hi vyāhartuṃ, tan na mucyatāṃ. 24)

(praviśya)

M

Śak. Śuṇāmi mallagandhaṃ. Andhaālapūlidāe uṇa ṇāśiāe ṇa[1]) śuvattaṃ pekkhāmi bhūśaṇaśaddaṃ.

414. *Śak.* ... mallagandheṇa śūīdā. ....

416. *Viṭ.* Eśā si vayaso darpāt kulaputrānusāriṇī,
keśeṣu kusumāḍhyeṣu sevitavyeṣu karṣitā. 39)

406. *Śak.* (tathā kṛtvā) Bhāve, bhāve, gahīdā, gahīdā.

(vgl. 414: mallagandheṇa śūīdā)

412. *Śak.* .... (punar anviṣya Radanikāṃ, keśeṣu gṛhītvā)

418. *Śak.* Eśā śi = C
= C
akkośa, vikkośa, lavāhi Caṇḍaṃ, Śaṃbhuṃ, Śivaṃ, Śaṅkalaṃ, Īśalaṃ vā 41)

Rad. (sabhayam) Kim ajjamissehiṃ vavasidaṃ?

Viṭ. Kāṇelīmātaḥ, anya ev-aiṣa svarasaṃyogaḥ[2])

429. *Viṭ.* = C
c-opaśikṣayā
vañcanāpaṇḍitatveṇa svaranaipuṇyam āśritā. 42)

1) om. AB.cC.DEFGJ
2) svarayogaḥ AB.bcd.DEFG.I

C

Vid. (dīpaṃ gṛhītvā) Rāamaggasaṅkiṇṇeṇa sīasuumāreṇa vādena pade pade vikkhohiamāṇataraṅgatellapuṇṇabhāaṇaṃ dīvaṃ kahaṃ vi rakkhia gaṇhia āado mhi.

Ceṭī (śakāraṃ pādena tāḍayantī ruditvā) Ayya Mettea! Ayaṃ paribhavo, ādu avalevo.

Vid. Mā dāva, mā dāva! (sakhaḍgaṃ viṭaṃ Śakāraṃ ca dṛṣṭvā śaṅkitas tiṣṭhati.)

Viṭ. Aye Āryacārudattasya vayasyo Maitreyaḥ khalv ayam. N-eyam api Vasantasenā.

Mahābrāhmaṇa! Anyaśaṅkayā khalv idam asmābhir anuṣṭhitaṃ, na darpāt. Paśyatu bhavān:

Akāmā hriyate 'smābhiḥ kācit svādhīnayauvanā;
sā bhraṣṭā, śaṅkayā tasyāḥ prāpteyaṃ śīlavañcanā. 25)

Śak. Aviha daliddaśatthavābhautaśśa Cāludattavaḍuaśśa ceḍī khu iaṃ, ṇa hoi Vaśañcaśeṇiā. Śāhu, Vaśañcaśeṇie! śāhu. Andhaālaṃ kalia antalā vañcide bhāve. Ahake dāva vañcide kūḍakāvaḍaśilae. Śauvahā dukkhaḍe kaḍe.

Vid. Mā dāva. Ṇa juttaṃ idaṃ.

Viṭ. Bho mahābrāhmaṇa! Ayam anunayasarvasvam añjaliḥ.

Vid. Bhodu bhodu. Aṇavaraddho bhavaṃ. Aṇuṇīdo ahaṃ evva ettha avaraddho.

M

Vid. (praviśya) Hī, hī, bho! Padosamandamārudeṇa pasubandhovaṇīdassa via chāgalassa hiaaṃ phuraphurāadi padīvo. (upasṛtya Radanikāṃ, tathā dṛṣṭvā) Bhodi Radaṇie!

437. *Rad.* Ajja Mittea! pekkha pekkha me parihavaṃ.

444. *Vid.* Mā dāva. ....

450. *Vid.* (viṭaṃ dṛṣṭvā) .... (śakāraṃ dṛṣṭvā).

458. *Viṭ.* (savailakṣyam) Mahābrāhmaṇa, marṣaya, marṣaya. Anyajanaśaṅkayā khalv idam anuṣṭhitaṃ. na darpāt. Paśya:

Sakām-ānviṣyate 'smābhiḥ
Vid. Kiṃ iaṃ.
Viṭ. Śāntaṃ pāpaṃ.
kācit svādhīnayauvanā.
= C 44)

Sarvath-edam anunayasarvasvaṃ gṛhyatām. (iti khaḍgam utsṛjya, kṛtāñjaliḥ pādayoḥ patati)

Vid. Sappurisa, uṭṭhehi, uṭṭhehi. Aāṇaṇteṇa mae tumaṃ uvāladdho. Saṃpadaṃ uṇa jāṇanto aṇuṇemi.

C

Śak. Bhāve! Diḍham khu bhāāśi taṃ daliddaśatthavāhaputtaṃ Cāludattavaḍuaṃ.

Viṭ. Satyaṃ bhīto 'smi.

Śak. Kiśśa, bhāve? Kiśśa?

Viṭ. Tasya guṇebhyaḥ. Paśyatu bhavān:

Sa madvidhānāṃ praṇayaiḥ kṛśī-
kṛto,
na tasya kaścid vibhavair amaṇḍitaḥ,
Nidāghasaṃśuṣka iva hrado mahān
nṛṇāṃ tu tṛṣṇām apanīya śuṣyati. 26)

Mahābrāhmaṇa! Ayam arthaḥ sārthavāhaputrasya na kathayitavyaḥ.

(niṣkrānto viṭaḥ)

Śak. Māliśa, vaḍua, māliśa! Bhaṇehi taṃ daliddaśatthavāhaputtaṃ Cāludattavaḍuaṃ mama vaaṇeṇa: „Lāaśāle Śaṇṭhāne śavaṭṭeṇa[1]) śīśeṇa aṇuvandya bhaṇādi: Ṇādaaitthiā Vaśañcaśeṇiā ṇāma gaṇiādāriā śuvaṇṇavaṇṇā duvehi ammehi balakkāreṇa ṇīamāṇā mahanteṇa śuvaṇṇālaṅkāreṇa tava gehaṃ paviṭṭhā. Śā śuve ṇiyyāïdavvā. Mā dāva tava a mama a dāluṇo khoho hodi "tti. Vaḍua! Māliśa! Idaṃ ca bhaṇāhi, mā dāśīeputte, pā[2])rāvadagalappaviṭṭhaṃ via mūlakandaṃ śīśakavālaṃ maḍamaḍaïśśaṃ. Mā khu kavāḍaśaṃpuḍappaviṭṭhaṃ via pakkakavitthaṃ śīśaṃ de cuṇṇacuṇṇaṃ maḍamaḍāïśśaṃ "tti.

1) Ch. sapaṭṭeṇa
2) Hdschr. Vā

M

475. *Śak.* (sāsūyam) Kiṃṇimittaṃ uṇa bhāve edaśśa duṣṭavaḍuaśśa kiviṇaṃ añjaliṃ kadua pāeśu ṇivaḍide?

Viṭ. Bhīto 'smi.

Śak. Kaśśa tumaṃ bhīde?

Viṭ. Tasya Cārudattasya guṇebhyaḥ.

482. *Viṭ.* Mā m-aivaṃ:

So 'smadvidhānāṃ = C
na tena kaścid vibhavair vimānitaḥ,
nidāghakāleṣv iva sodako hrado
nṛṇāṃ sa tṛṣṇām apanīya śuṣkavān 46)

471. *Viṭ.* Yad-īmaṃ vṛttāntam Āryacārudattasya n-ākhyāsyasi.

Vid. Ṇa kadhaïssaṃ.

510. *Viṭ.* Evaṃ; gacchāmi (iti niṣkrāntaḥ).

529. *Śak.* Ale le duṣṭavaḍukā bhaṇeśi mama vaaṇeṇa taṃ Daliddacāludattakaṃ: „Eśā śaśuvaṇṇā, śahilaṇṇā, ṇavaṇāḍaadaṃśaṇuṭṭhidā śuttadhāli vva Vaśantaśeṇiā ṇāma gaṇiādāliā Kāmadevāadaṇujjaṇādo pahudi tumaṃ aṇulattā, amhehiṃ balakkālāṇuṇīamāṇā tuha gehaṃ paviśṭā. Tā jaï mama haśte śaaṃ jjevva paṭṭhāvia eṇaṃ śamappeśi, tado adhialaṇe vavahālaṃ viṇā lahuṃ ṇijjādamāṇāha tava mama aṇubaddhā pīdī huviśśadi. Ādu aṇijjādamāṇāha āmalaṇantike vele huviśśadi. Avi a pekkha, pekkha:

Kakkālukā usw. 51)

Śoṭṭhikaṃ bhaṇeśi. Lahukaṃ bhaṇeśi. Tadhā bhaṇeśi, jadhā hagge attaṇakelikāe pāśādabālaggakavodavāliāe uvaviśṭe śuṇiśśaṃ. Tadhā jadi ṇa bhaṇeśi, tā kavālatalappa-

C

Vid. Bho, taha (śakāraṃ dīpenodvejayati)

Śak. (sarvato vilokya) Kahiṃ bhāve. Gade bhāve. Avihā bhāve. (niṣkrāntaḥ śakāraḥ)

Vid. Kidaṃ devakayyaṃ tti tattahodo ṇivedaïssāmo. Bhodi! Avaṇīadu de hiaamaṇṇū. Aaṃ vuttanto abbhantaraṃ ṇa pesidavvo.

Ceṭī Ayya, Radaṇiā khu ahaṃ.

Vid. Ehi, gacchāmo.
(ubhau parikrāmataḥ)

Nāy. Bhadre! Kṛtaṃ devakāryam?

Gaṇ. (ātmagatam) Parijaṇa tti maṃ saddāvedi. Bhodu, rakkhidamhi.

Nāy. Mārutābhilāṣī pradoṣaḥ. Tad gṛhyatāṃ prāvārakam.

Gaṇ. (prāvārakaṃ gṛhītvā saharṣam) Aṇudāsīṇaṃ jovaṇaṃ se paḍavāsagandho sūedi.

Nāy. Radanike! praveśyatām abhyantaracatuḥśālām.

Gaṇ. (ātmagatam) Abhāiṇī ahaṃ abbhantarappavesassa.

Nāy. Kim idānīṃ na praviśati.

Gaṇ. Idāṇiṃ ahaṃ kiṃ bhaṇissaṃ?

Nāy. Radanike! Kiṃ vilambase.
(Radanikāvidūṣakāv upasṛtya)

Ceṭī Bhaṭṭidāraa! Iamhi.

Nāy. Iyam idānīṃ kā?

M

viṣṭaṃ kavitthaṃ via maṣtaaṃ de maḍamaḍāïśśaṃ.

Vid. Bhaṇissaṃ.

Śak. (apavārya) Ceḍe, gaḍe śaccakaṃ jjevva bhāve.

558. *Śak.*... (parikramya niṣkrāntau)

Vid. Bhodi Radaṇie, ṇa hu de aaṃ avamāṇo tatthabhavado Cārudattassa ṇivedaïdavvo, Doggaccapīḍiassa maṇṇe diuṇadarā pīḍā huvissadi.

Rad. Ajja Mittea, Radaṇiā khu ahaṃ saṃjadamuhī.

Vid. Evaṃ ṇṇedaṃ.

Cār. (Vasantasenām uddiśya) Radanike! Mārutābhilāṣī pradoṣasamayaḥ. Śītārto Rohasenaḥ. Tataḥ praveśyatām abhyantaram ayam. Anena prāvārakena chāday-ainam. (iti prāvārakaṃ prayacchati.)

Vas. (svagatam) Kadhaṃ, parijaṇo tti maṃ avagacchadi. (prāvārakaṃ gṛhītvā samāghrāya ca svagataṃ saspṛham) Ammahe, jādikusumavāsido pāvārao aṇudāsīṇam se jovvaṇaṃ paḍihāsedi (apavāritakena prāvṛṇoti.)

Cār. Nanu, Radanike, Rohasenaṃ gṛhītv-ābhyantaraṃ praviśa.

Vas. (svagatam) Mandabhāïṇī khu ahaṃ tuha abbhantarassa.

Cār. Nanu, Radanike, prativacanam api n-āsti. Kaṣṭam

581. (upasṛtya Radanikā Vidūṣakaś ca)

Vid. Bho, iaṃ sā Radaṇiā.

Cār. Iyaṃ sā Radanikā. Iyam aparā kā?

C

Avijñātaprayuktena dharṣitā mama vāsasā
saṃvṛtā śaradabhreṇa candralekh-
ova śobhate. 27)

Gaṇ. (ātmagatam) Dīvāloasūïdarūvo so evva dāṇi eso, jassa kide ahaṃ ṇissāsamattalakkhidaṃ sarīraṃ uvvahāmi.

Vid. Bho Cārudatta! Rāasālo Saṇṭhāṇo savaṭṭeṇa sīseṇa aṇuvandia viṇṇavedi: „Ṇāḍaaïtthiā Vasantaseṇiā ṇāma gaṇiādāriā amhehi balakkāreṇa ṇīamāṇā mahanteṇa suvaṇṇālaṅkāreṇa tumhāṇaṃ gehaṃ paviṭṭhā. Sā suve ṇiyyāaïdavva tti.

Gaṇ. Haṃ balakkāreṇa ṇīamāṇa tti ṇaṃ bhaṇādi. Bhodu, aaṃ pattakālo. (prakāśam) Ayya saraṇāgadamhi.

Nāy. Na bhetavyaṃ na bhetavyam. Kiṃ Vasantasen-aiṣā.

Vid. Avihā Vasantaseṇā. Ka iva? (apavārya) Bho Cārudatta! Vasantaseṇā khu iaṃ, jā bhavadā Kāmadevāṇuāṇappahudi ṇaaṇamattasaṃtthudā saṇṇihidamaṇobhaveṇa hiaeṇa uvvāhīadi. Tā pekkhadu iaṃ.

Nāy. Vayasya! Paśyāmy enām,
Yatra me patitaḥ kāmaḥ kṣīṇe vibhavavistare,
roṣaḥ kupuruṣasy-eva svāṅgeṣv ivāvasīdati. 28)

Gaṇ. Adiṇṇabhūmippavesapadhariseṇa avaraddhā ahaṃ ayyaṃ sīseṇa pasādemi.

Nāy. Yady evaṃ, aham api tāvad avijñātaprayuktena preṣyasamudācāreṇa sāparādho bhavatīṃ prasādayāmi.

M

Avijñātāvasaktena dūṣitā mama vāsasā.

Vas. (svagatam) Ṇaṃ bhūsidā.

Cār. Chāditā śaradabhreṇa candralekh-eva rājate[1]) 54)

594. *Vid.* Bho vaassa! Eso kkhu rāasālo[2]) bhaṇādi. —

Cār. Kim?

Vid Esā sasuvaṇṇā ... paviṭṭhā.

603. *Vid.* Tā jaï mama hatthe .... veraṃ huvissadi. (s. XVIII 18 ff.)

601. *Vas.* (svagatam) Balakkārāṇuṇīamāṇe[3]) tti jaṃ saccaṃ alaṃkida mhi edehiṃ akkharehiṃ.

589. *Vid.* Bho, alaṃ parakalatradaṃsaṇasaṅkāe. Esā Vasantaseṇā Kāmadevāadaṇujjāṇādo pahudi bhavantaṃ anurattā.

Cār. Aye iyaṃ Vasantasenā (svagatam) Yayā me janitaḥ kāmaḥ kṣīṇe vibhavavistare
krodhaḥ kupuruṣasy-eva svagātreṣv eva sīdati. 55)

613. *Cār.* .... (prakāśam) Bhavati Vasantasene, anen-āvijñānād aparijñātaparijanopacāreṇ[4])-āparaddho 'smi. Śirasā bhavatīm anunayāmi.

1) vartate B.d. dṛśyate A B.b.c.D—J
2) rāasālasaṃṭhāṇo B.a
3) māṇa tti B.a 4) avijñāta° B.d

C

Vid. Bho! Vivahantā iva saaḍiaṃ duvviṇīdabalīvaddā aṇṇoṇṇaṃ saṅkilesanti. Ahaṃ dāṇi kaṃ pasādemi. Bhodu, dāṇi Radaṇiaṃ pasādemi. Radaṇie! Pasīdadu, pasīdadu hodī!

Nāy. Bhavati! Paravān asmi. Kim anutiṣṭhati snehaḥ.

Gaṇ. (ātmagataṃ) Mahuraṃ khu icchidavvaṃ. Adakkhiṇaṃ khu paṭhamadaṃsaṇe jaïcchāgadāe iha vasiduṃ. Tā evaṃ karissaṃ (prakāśam) Jaï me ayyo pasaṇṇo, aaṃ me alaṅkāro ïha evva ciṭṭhadu. Alaṅkāraṇimittaṃ pāvā maṃ aṇusaranti. Ahaṃ pi ayyeṇa rakkhidā gehaṃ gantuṃ icchāmi.

Nāy. Anvartham upadiśati. Maitreya! Gṛhyatām.

Vid. Ṇa me saddhā.

Nāy. Mūrkha! Gṛhyatām.

Vid. Jaṃ bhavaṃ āṇavedi. Āṇedu bhodī. (gaṇikā vimucy-ālaṅkāraṃ prayacchati)

Vid. (gṛhītvā) Radaṇie! Gaṇha edaṃ suvaṇṇālaṅkāraṃ tuvaṃ. Saṭṭhīe sattamīe a dhārehi. Ahaṃ aṭṭhamīe aṇaddhāe[1]) dhāraïssaṃ.

Ceṭī (vihasya) Satthaṃ vakkhāṇaantassa bhaṭṭiputtassa tadāṇiṃ avasaro hodi. Āṇedu ayyo. (gṛhītvā niṣkrāntā)

1) jjhāe kha

M

Vas. Ediṇā anucidabhūmiārohaṇeṇa avaraddhā ajjaṃ sīseṇa paṇamia pasādemi.

Vid. Bho! Duvehi tumhe susaṃpaṇṇā via kalamakedārā aṇṇoṇṇaṃ sīseṇa sīsaṃ samāgadā. Ahaṃ pi imiṇā karahajāṇusariseṇa sīseṇa duve vi paṇamia pasādemi uṭṭhedha tti.

Cār. Bhavatu. Tiṣṭhatu praṇayaḥ.

Vas. (svagatam) Caduro madhuro ca aaṃ uvaṇṇāso. Ṇa juttaṃ ajja eriseṇa idha āadāe mae paḍivasiduṃ. Bhodu. Evvaṃ dāva bhaṇissaṃ. (prakāśam) Ajja, jaï evvaṃ ahaṃ ajjassa aṇuggejjhā, tā icche ahaṃ imaṃ alaṅkāraaṃ ajjassa gehe ṇikkhividuṃ. Alaṅkārassa ṇimittaṃ ede pāvā aṇusaranti.

639. *Vas.* Ajja, icche ahaṃ imiṇā ajjeṇa aṇugacchijjantī sakaṃ gehaṃ gantuṃ.

630. *Cār.* Maitreya, gṛhyatām ayam alaṅkāraḥ.

Vas. Aṇugahida mhi
(ity alaṅkārān arpayati)

646. *Cār.* Evaṃ bhavatu. Svayam ev-ānugacchāmi bhavatīm. Tad rājamārgaviśvāsayogyāḥ prajvālyantām pradīpikāḥ.

C

Nāy. Ko 'tra bhoḥ! Dīpikā tāvat.

Vid. Vaḍḍhamāṇaa jālehi padīviāo.

Nāy. Kṛtaṃ dīpikayā (vilokya) Udito bhagavān sarvajanasāmānyapradīpaś candraḥ. Ataḥ khalu.

Udayati hi śaśāṅkaḥ klinnakharjūrapāṇḍur
yuvatijanasahāyo rājamārgapradīpaḥ,
timiranicayamadhye raśmayo yasya gaurā
hṛtajale iva paṅke kṣīradhārāḥ patanti. 29)

Bhavati! Rājamārge niṣkramaṇaṃ kriyatām. Sakhe, anugacch-ātrabhavatīm.

Vid. Jaṃ bhavaṃ āṇavedi. Edu, edu, bhodī.

(niṣkrāntāḥ sarve)

Prathamo'ṅkaḥ.

M

Vid. Bho! Dīviā gaṇiā viā ṇissiṇehā saṃvuttā.

Ceṭaḥ (janāntikam) Ale telleṇa viṇā padīviāo pajjālīanti.

Vid. (janāntikam) Bho, tāo khu amhāṇaṃ padīviāo avamāṇidaṇiddhaṇakāmuā via gaṇiā ṇissiṇehāo dāṇi saṃvuttā.

Cār. Maitreya, bhavatu. Kṛtaṃ pradīpikābhiḥ. Paśya

= C kāminīgaṇḍa°

grahagaṇaparivāro = C

timiranikara° = C gaurāḥ

sruta° = C 57)

641. *Cār.* Maitreya! Anugaccha tatrabhavatīm.

667. *Vid.* Jadhā bhavaṃ āṇavedi.

(iti niṣkrāntau)

Akt II.

C

(tataḥ praviśati gaṇikā ceṭī ca)

Gaṇ. Tado, tado!

Ceṭī Ammahe, ṇa kiñci mae bhaṇidaṃ. Kiṃ tado, tado tti?

Gaṇ. Hañje, kiṃ mae mantidaṃ?

Ceṭī Ajjue! Siṇeho pucchadi, ṇa purobhāïdāe[1]). Kiṃ cintīadi?

Gaṇ. Hañje, tumaṃ dāva kiṃ tti takkesi?

Ceṭī Appaoaṇadāe[2]) gaṇiābhāvassa ajjuā kaṃ pi kāmedi tti takkemi.

Gaṇ. Suṭṭhu tue (tak)kidaṃ. Avañcidā de diṭṭhī. Īdisavaṇṇa yyeva.

Ceṭī Aṇalaṅkidaṃ pi ajjuaṃ maṇḍidaṃ via pekkhāmi. Kāmo hi bhaavaṃ aṇavagīdo ūsuvo taruṇajaṇassa.

Gaṇ. Hadāse! Ukkaṇṭhidavve kā de radī?

Ceṭī Ajjue! Icchāmi pucchiduṃ: bahumāṇo (vi) aramaṇīo kocci rāakumāro.

Gaṇ. Ramiduṃ icchāmi, ṇa seviduṃ.

Ceṭī Kiṇṇuhu vijjāvisesaramaṇīo kocci bamhaṇadārao?

Gaṇ. Atthi adibahumado vissaṃbho. Pūaṇīo khu so jaṇo.

1) purobhāïdā iti prathamāntaṃ hṛdyam.
2) ekkappa° kha

M

1. (praviśya) *Ceṭī.* 6. (tataḥ praviśaty āsanasthā sotkaṇṭhā Vasantasenā Madanikā ca)

Vas. Hañje, tado, tado.

Ceṭī Ajjae, ṇa kiṃpi mantesi. Kiṃ tado, tado?

Vas. Kiṃ mae bhaṇidaṃ?

18. *Mad.* Ajjae, siṇeho pucchadi, ṇa purobhāïdā. Tā kiṃ ṇedaṃ?

Vas. Madaṇie, kerisiṃ maṃ pekkhasi?

Mad. Ajjaāe suṇṇahiaattaṇeṇa jāṇāmi hiaagadaṃ kaṃpi ajjaā ahilasadi tti.

Vas. Suṭṭhu tue jāṇidaṃ. Parahiaaggahaṇapaṇḍiā Madaṇiā khu tumaṃ.

Mad. Piaṃ me, piaṃ. Kāmo kkhu ṇāma eso bhaavaṃ aṇugahido[1]) mahūsavo taruṇajaṇassa. Tā kadhedu ajjaā kiṃ rāā rāavallaho vā sevīadi.

Vas. Hañje, ramiduṃ icchāmi, ṇa seviduṃ.

Mad. Vijjāvisesālaṅkido kovi bamhaṇo juā kāmīadi?

Vas. Pūaṇīo me bamhaṇo jaṇo.

1) aṇavagāhido B.a.E.K

C

Ceṭī Kiṇṇuhu vaṇijadārao kocci āgantuo?

Gaṇ. Ummattie! Āsāccheḍaṃ ukkaṇṭhantā kā sahedi?

Ceṭī Kiṃ ṇa sakkaṃ soḍuṃ. Ko amhāṇaṃ maṇorahāutto?

Gaṇ. Kiṃ tuvaṃ Kāmadevāṇuyāṇe ṇa āadā si?

Ceṭī Ṇaṃ āadamhi.

Gaṇ. Keṇa udāsīṇaṃ mantesi?

Ceṭī Bhaṇāḍu, bhaṇāḍu ajjuā, bhaṇāḍu!

Gaṇ. Hañje! Suṇāhi dāva. Atthi satthavāhaputto Cārudatto ṇāma.

Ceṭī Jeṇa saraṇāgadā tuvaṃ rakkhidā?

Gaṇ. So evva.

Ceṭī Haddhi, dariddo khu so.

Gaṇ. Ado khu kāmīadi. Adidariddapurusasattā gaṇiā avaaṇīā hoï.

Ceṭī Ajjue! Uddhūḍapupphaṃ sahaāraṃ mahuarāo uvāsanti.[1])

Gaṇ. Haṃ, je[2]) evaṃ uvāsanti, de mahuarā tti pucchīanti.

1) Ch. upāsate

2) Im Text: Hañje

M

Mad. Kiṃ aṇeaṇaarābhigamaṇajaṇidavihavavitthāro vāṇia juvā vā kāmīadi?

Vas. Hañje; uvārūḍhasiṇehaṃ pi paṇaïajaṇaṃ pariccaïa desantaragamaṇeṇa vāṇiajaṇo mahantaṃ vioadukkhaṃ uppādedi.

Mad. Ajjae, ṇa rāā, ṇa rāavallaho, ṇa bamhaṇo ṇa vāṇiajaṇo. Tā ko dāṇiṃ so bhaṭṭidāriāe kāmīadi?

Vas. Hañje, tumaṃ mae saha Kāmadevāadaṇujjāṇaṃ gadā[1]) āsi?

Mad. Ajjae, gadamhi.

Vas. Hañje, tadhāvi maṃ udāsīṇā via pucchasi?

Mad. Jāṇidaṃ. Kiṃ so jjevva, jeṇa ajjaā saraṇāadā abbhuvavaṇṇā?

Vas. Kiṃṇāmaheo kkhu so?

Mad. So kkhu seṭṭhicattare paḍivasadi.

Vas. Aï ṇāmaṃ se pucchidā si.

Mad. So kkhu, ajjae, sugahidaṇāmaheo Ajjacārudatto ṇāma.

Vas. (saharṣam) Sāhu, Madaṇie, sāhu. Suṭṭhu tue jāṇidaṃ.

Mad. (svagatam) Evvaṃ dāva. (prakāśam) Ajjae, daliddo kkhu so suṇīadi.

Vas. Ado jjevva kāmīadi. Daliddapurisasaṅkantamaṇā kkhu gaṇiā loe avaaṇīā hodi.

Mad. Ajjae, kiṃ jhīṇakusumaṃ sahaārapādavaṃ mahuarīo uṇa sevanti.

Vas. Ado jjevva tāo mahuarīo vuccanti.

1) ṇa gada B.a

C

Ceṭī Kiṃ, vihavamandadāe vesavāsappasaṅgakādo dukkhaṃ tti jaï ṇa āacche?

Gaṇ. Ṇaṃ ahaṃ taṃ kāmemi.

Ceṭī Jaï ettao bahumāṇo, kiṃ ṇ-ābhisarīadi?

Gaṇ. Ṇa hu ṇa gacchāmi. Kintu sahasā abhisarido paccuaāradullabhadāe puṇo me dullabho bhave tti vilambemi.

Ceṭī Haṃ, kiṃ etaṇṇimittaṃ tahiṃ evva so alaṅkāro ṭṭhāvido?

Gaṇ. Īdisaṃ evva.

(tataḥ praviśaty apaṭākṣepeṇa saṃvāhakaḥ)

Saṃ. Ayye! Saraṇāgado mhi.

Gaṇ. Alaṃ ayyassa sambhameṇa.

Ceṭī Haṃ, ko dāṇi eso.

Gaṇ. Ummattie! Kiṃ saraṇāgado pucchīadi.

Ceṭī Avi ṇāma sāhasio bhave.

Gaṇ. Ummattie! Guṇavanto rakkhidavvo hodi.

Saṃ. Ayye! Ṇaṃ bhaeṇa uvaāro vissarido, ṇa paribhaveṇa. Pekkhadu ayyā, bhīdāha ṿā padharisidāha vā āvaṇṇāha vā sulabhacārittavancaṇāha vā avarāheduṃ samatthā honti.

Gaṇ. Bhodu, bhodu. Vissattho bhodu ayyo. Gaṇiā khu ahaṃ.

Saṃ. Abhijaṇeṇa, ṇa sīleṇa.

Gaṇ. Hañje, evaṃ via.

M

Mad. Ajjae, jaï so maṇīsido tā kīsa dāṇiṃ sahasā ṇ-āhisārīadi?

Vas. Hañje, sahasā ahisārianto paccuaāradubbaladāe mā dāva jaṇo dullahadaṃsaṇo puṇo bhavissadi.

Mad. Kiṃ ado jjevva so alaṅkārao tassa hatthe ṇikhitto?

Vas. Hañje, suṭṭhu de jāṇidaṃ.

70. (praviśy-āpaṭīkṣepeṇa sambhrāntaḥ)

248. *Saṃvāhakaḥ* (satrāsaṃ parikramya dṛṣṭvā) Eśe kaśśavi apalāvadapakkhaduālake gehe. Tā ettha praviśiśśaṃ. (praveśaṃ rūpayitvā Vasantasenām ālokya) Ajje, śalaṇāgado mhi.

Vas. Abhaaṃ saraṇādagassa. Hañje, ḍhakkehi pakkhaduāraaṃ.

Ceṭī (tathā karoti)

C

Ceṭī Ajjuā ayyaṃ pucchadi, kudo ayyassa bhaaṃ ti.

Saṃ. Ayye, dhaṇiādo.

Gaṇ. Jaï evaṃ, āsaṇaṃ dedu ayyassa.

Ceṭī Taha (āsanaṃ dadāti)

Gaṇ. Uvavisadu ayyo.

Saṃ. Pūāviseseṇa jāṇāmi kayyaṃ ti. (upaviśati)

Gaṇ. Hañje, evaṃ via.

Ceṭī Ajjue, taha. Ayya! Rāamagge vissatthasaṃpādaṃ ayyaṃ kāduṃ icchadi ajjuā. Kassa kiṃ kattavvaṃ?

Saṃ. Suṇādu ayyā.

Gaṇ. Avahidamhi.

Saṃ. Pāḍaliputtaṃ me jammabhūmī. Pakidīe vaṇijao ahaṃ. Tado bhāadheaparivuttadāe dasāe saṃvāhaavuttiṃ uvajīvāmi.

Gaṇ. Saṃvāhao ayyo. Suumārā kalā sikkhidā ayyeṇa.

Saṃ. Kaletti sikkhidā. Ājīviaṃ dāṇi saṃvuttaṃ.

Gaṇ. Ṇivvedasūaaṃ via vaaṇaṃ ayyassa. Tado, tado.

Saṃ. Ajjue! So dāṇi ahaṃ āantuāṇaṃ suṇia purusavisesakodūhaleṇa āado mhi imaṃ Ujjaaṇiṃ.

Gaṇ. Tado, tado.

Saṃ. Tado iha āadamatta evva kocci satthavāhaputto samāsādido.

Gaṇ. Keriso?

Saṃ. Āïdimanto, avibbhamanto, aṇucchitto[1]), lalido, lalidadāe avim-

1) anutsikto Ch

M

Vas. Kudo de bhaaṃ?

Saṃ. Ajje, dhaṇikādo.

305. *Vas.* ... Hañje, dehi se āsaṇaṃ ...

307. *Ceṭī* (tathā karoti)

272. (Vasantasenā Madanikāyāḥ saṃjñāṃ dadāti)

Mad. Kudo ajjo, ko vā ajjo, kassa vā ajjo, kaṃ vā vittiṃ ajjo uvajīadi, kudo vā bhaaṃ?

Saṃ. Śuṇādu ajjaā. Ajjue, Pāḍaliutte me jammabhūmī. Gahavaïdālake hagge. Saṃvāhaaśśa vittiṃ uvajīāmi.

Vas. Suumārā kkhu kalā sikkhidā ajjeṇa.

Saṃ. Ajjae, kaletti śikkhidā. Ājīviā dāṇiṃ śaṃvuttā.

Ceṭī[1]) Adiṇiviṇṇaṃ ajjeṇa paḍivaaṇaṃ diṇṇaṃ. Tado, tado.

Saṃ. Tado, ajjae, eśe ṇijagehe āhiṇḍakāṇaṃ muhādo śuṇia apuvvadeśadaṃśaṇakudūhaleṇa iha āgade.

Idha vi mae paviśia Ujjaïṇiṃ ekke ajje śuśśūśide.

Je tāliśe piadaṃśaṇe, piavādī, daïa ṇa kittedi, avakidaṃ viśumaledi.

1) *Vasantasenā* B.a

C

hao, caüro, mahuro, dakkho, sadakkhiñño, abhimado, āïdo tuṭṭho hodi. Dayya ṇa vikatthedi. Appaṃ vi[1]) sumaridum sumaradi, bahuaṃ pi avaïdaṃ visumaradi. Ajjue! Kiṃ bahuṇā. Tassa kulavuttassa guṇāṇaṃ caübbhāaṃ pi sudiggheṇa vi gimhadiaheṇa vaṇṇiduṃ ṇa sakkaṃ. Kiṃ bahuṇā, dakkhiññadāe parakeraaṃ via attaṇo sarīraṃ dharedi.

Gaṇ. Hañje, koṇuhu so Ayyacārudattassa guṇāṇaṃ aṇukaredi?

Ceṭī Mama vi kodūhalaṃ soduṃ. Koṇuhu Ujjaaṇiṃ attaṇo guṇehi maṇḍedi?

Gaṇ. Tado, tado.

Saṃ. Tado tassa guṇavikkiṇidasarīro vissaridakalatto uvajīvio saṃvutto.

Gaṇ. Kiṃ so dariddo?

Saṃ. Kahaṃ aṇācikkhide ayyā jāṇādi?

Gaṇ. Eassiṃ dullaho guṇavibhavo tti. Tado, tado.

Ceṭī Ko ṇāma so ayyo?

Saṃ. Ayyacārudatto ṇāma.

Gaṇ. Jujjaï, Tado, tado.

Saṃ. Tado so vibhavamandadāe assāhīṇa[2])parijaṇo visajjiakuḍumba-

M

Kiṃ bahuṇa utteṇa. Dakkhiṇadāe palakelaaṃ via attāṇaaṃ avagacchadi. Śalaṇāgadavacchale a.

Ceṭi Ko dāṇiṃ ajjaāe maṇorahantassa guṇāïṃ coria Ujjaïṇiṃ alaṅkaredi?

Vas. Sāhu hañje, sāhu. Mae vi evvaṃ jjevva hiaeṇa mantidaṃ.

Ceṭi Ajja, tado, tado.

Saṃ. Ajjae, śe dāṇiṃ anukkośakidehiṃ padāṇehiṃ ...

Vas. Kiṃ uvaradavihavo saṃvutto?

Saṃ. Aṇācakkhide jjevva kadhaṃ ajjaāe viṇṇādaṃ?

Vas. Kiṃ ettha jāṇīadi. Dullahā guṇā vihavā a. Apeesu taḍāesu bahudaraṃ udaaṃ bhodi.

Ceṭi Ajja, kiṃṇāmadheo kkhu so?

Saṃ. Ajje, ke dāṇiṃ taśśa bhūdalamiaṅkaśśa ṇāmaṃ ṇa jāṇādi. Śo kkhu śeṣṭicattale paḍivasadi. Śalāhaṇijjaṇāmadhee Ajjacāludatte ṇāma.

317. *Vas.* Tado, tado.

Saṃ. Tado teṇa ajjeṇa śavittī palicālake kadamhi. Cālittāvaśeśe a taśśiṃ jūdovajīvidamhi śaṃvutte.

1) sumaridum muß gestrichen werden.
2) Ch asvādhīna°

C

bharaṇo cārittamattāvaseso satthavāhakule paḍivasadi. Ahaṃ pi tena ayyeṇa abbhaṇuṇṇādo: Aṇṇaṃ uvaciṭṭhadu tti. Kahaṃ aṇṇaṃ erisaṃ maṇussaraaṇaṃ labhean ti kahaṃ ca tassa komalalalidamahurasarīrapparisakidatthaṃ me hatthaṃ sāhāraṇasarīrasaṃmaddeṇa soaṇīaṃ karissaṃ tti jādaṇivvedo daddhaśarīrarakkhaṇatthaṃ jūdovajīvo saṃvutto.

(gaṇikā saharṣabāṣpam cetīm avalokayati)

Ceḍi Tado, tado.

Saṃ. Tado bahūṇi diṇāṇi mae parāïdeṇa puruṣena kadāï ahaṃ pi dahasu suvaṇṇesu parāïdo mhi.

Gaṇ. Tado, tado.

Saṃ. Tado ajja vesamagge jaïcchovaṇado samāsāsido mhi. Tassa bhaeṇa iha paviṭṭho. Evaṃ ayyā jāṇādu.

Gaṇ. (ātmagatam) Aho accāhidaṃ. Evaṃ khu maṇṇe vāsapādapaviṇāseṇa pakkhiṇo āhiṇḍanti tti (prakāśam) Evaṃ gade attakerako ayyo. Halā! Ehi taṃ jaṇaṃ visajjehi.

Ceḍi Taha (niṣkrānta)

Gaṇ. Ṇa khu ayyeṇa atthaṇimittā cintā kādavvā. Ayyacārudatto eva dedi tti ayyo jāṇādu.

(praviśya)

Ceḍi Ajjue! Vissajido so jaṇo, parituṭṭho gado a.

Saṃ. Aṇuggahido mhi.

M

Tado bhāadheaviśamadāe daśaśuvaṇṇaaṃ jūde hālidaṇi.

324. *Vas.* Madaṇie, vāsapādavavisaṇṭhuladāe pakkhiṇo ido-tado vi āhiṇḍanti. Haṇje, tā gaccha. Edāṇaṃ sahijūdiarāṇaṃ aaṃ ajjo jjevva paḍivādedi tti imaṃ hatthābharaṇaaṃ tumaṃ dehi (iti hastāt kaṭakam ākṛṣya cetyāḥ prayacchati)

Ceḍi (gṛhītvā) Jaṃ ajjaā āṇavedi (iti niṣkrāntā)

348. *Ceḍi* (Vasantasenām upasṛtya) Ajjae, paḍituṭṭhā[1]) gadā sahiajūdiarā.

1) parituṭṭhā B

C

Gaṇ. Gacchadu ayyo suhijjaṇadaṃsaṇeṇa pīdiṃ ṇivvatteduṃ.

Saṃ. Ajja eva kadāï[1]) ṇivvedeṇa pavvajeaṃ. Jaï iaṃ pariaṇe saṅkantā kalā bhave, tado ayyāe aṇuggahido bhaveaṃ.

Gaṇ. Jassa kide iaṃ kalā sikkhidā, so evva ayyeṇa uvaciṭṭhidavvo bhavissadi.

Saṃ. (svagatam) Ṇiuṇaṃ khu paccācakkhido mhi. Ko hi ṇāma appaṇā kidaṃ paccuāreṇa viṇāsedi. (prakāśam) Ayye! gacchāmi dāva ahaṃ.

Gaṇ. Gacchadu ayyo puṇodaṃsaṇāe.

Saṃ. Ayye! Taha. (niṣkrāntaḥ)

Gaṇ. Haṃ, saddo via.

(praviśya)

Ceṭaḥ Vicchittie, Vicchittie! Kahiṃ kahiṃ ajjuā?

Gaṇ. Hañje, kiṃ edaṃ?

Ceṭaḥ Haṃ, vippaladdho mhi, vādāaṇaṇikkhāmidapuvvakāāe oṇamiapaoharāe Kaṇṇaūrassa paripphando ajjuāe jeṇa ṇa dittho.

Gaṇ. Lahujaṇassa sulaho vimhao. Kiṃ de usseassa kāraṇaṃ?

Ceṭaḥ Suṇādu ajjuā. Eso uggavegeṇa ogāhaṇaṇivattideṇa passudamadagandhaṃ rāamaggaṃ karanteṇa maṅgalahattheṇa Bhaddakavodaeṇa aṇeapurusasaṅkulesu rāamaggesu uttariapaḍavirāadāe[2]) ahiala-

1) kadāï aṇṇaṃ pi ka

2) Ch uttarīyapaṭavirāgatayā

M

Vas. Tā gacchadu ajjo bandhuaṇaṃ samassāsiduṃ.

Saṃ. Ajjae, jaï evvaṃ, tā iaṃ kalā palianahatthagadā kalīadu.

Vas. Ajja, jassa kāraṇādo iaṃ kalā sikkhīadi, so jjevva ajjeṇa sussūsidapuruvvo sussūsidavvo.

Saṃ. (svagataṃ) Ajjuāe ṇiuṇaṃ paccādiṭṭho mhi. Kadhaṃ paccuvakaliśśaṃ (prakāśam) Ajjae, ahaṃ ediṇā jūdialāvamāṇeṇa śakkaśamaṇake huviśśaṃ. Tā śaṃvāhake, jūdiale, śakkaśamaṇake śaṃvutte tti śumalidavvā ajjāe ede akkhalu.

371. (*Saṃvāhakaḥ*) (iti niṣkrāntaḥ) (tataḥ praviśaty apatīkṣepeṇa prahṛṣṭo vikaṭojjvalaveśaḥ Karṇapūrakaḥ)

Karṇ. Kahiṃ, kahiṃ. ajjaā?

377. *Vas.* Kaṇṇaūraa, parituṭṭhamuho lakkhīasi. Tā kiṃ ṇṇedaṃ.

Karṇ. (savismayam) Ajjae, vañcidā si, jāe ajja Kaṇṇaūraassa parakkamo ṇa diṭṭho.

Vas. Kaṇṇaūraa, kiṃ, kiṃ?

Karṇ. Suṇādu ajjaā. Jo so ajjaāe Khuṇṭamoḍao ṇāma duṭṭhahatthī, so ālāṇatthambhaṃ bhañjia mahametthaṃ vāvādia, mahantaṃ saṅkhohaṃ karanto rāamaggaṃ odiṇṇo 391. Tado teṇa duṭṭhahatthiṇā kalacalaṇaradaṇehiṃ phullaṇaliṇiṃ via

C

kkhaṇīo kocci ppavvaïdo samasādido.

Gaṇ. Haṃ, tado, tado.

Ceṭaḥ Tado mae hatthihatthāmiddatādiamāṇo dantantaraparivattamāṇo hatthihatthapaḍidacaraṇo, tado hā hā vipāḍido hā hā hado tti jaṇavāde saṃvutte tado diṇṇakarappahāreṇa parivattidaṃ hatthiṃ karia, moïdo so parivvājo.

Gaṇ. Piaṃ me. Tado, tado.

Ceṭaḥ Tado savvo jaṇo bhaṇādi: Aho ceḍassa kamma tti. Ṇa uṇa kocci kiṃpi icchaï dāuṃ. Tado, ajjue, keṇa vi kulavutteṇa uïdāni ābharaṇaṭṭhāṇāṇi viloïa 'ṅguṭṭheṇāṇia vi uṇia aladdhaṃ pekkhia davvaṃ uvālabhia[1]) digghaṃ ṇissasia, ettao me vibhavo tti karia, parijaṇahatthe aaṃ pāvarao ' pesido.

1) Ch daivam upālabhya

M

ṇaariṃ Ujjaïṇiṃ avagāhamāṇeṇa samasādido parivvājao.

Taṃ ca paribhaṭṭadaṇḍakuṇḍiābhāaṇaṃ sīarehiṃ siñcia dantantare kkhittaṃ pekkhia puṇo vi ugghuṭṭaṃ jaṇeṇa hā parivvājao vāvādiadi tti.

Vas. (sasaṃbhramam) Aho, pamādo, aho pamādo.

Karṇ. Alaṃ sambhameṇa. Suṇādu dāva ajjaā. Tado vichiṇṇavisaṇṭhulasaṅkhalākalāvaaṃ uvvahantaṃ dantantarapariggahidaṃ parivvājaaṃ uvvahantaṃ taṃ pekkhia Kaṇṇaūreṇa mae, ṇahi, ṇahi ajjāe aṇṇapiṇḍovaputṭeṇa dāseṇa vāmacalaṇeṇa jūdalekkhaaṃ ugghusia ugghusia turidaṃ āvaṇādo lohadaṇḍam geṇhia āārido so duṭṭhahatthī.

Vas. Tado, tado.

Karṇ. Āhaṇiūṇa sarosaṃ taṃ hatthiṃ Viñjhasailasiharābhaṃ

Moāvio mae so dantantarasaṃṭhio parivvājao. 20)

Vas. Suṭṭhu de kidaṃ, Tado, tado!

Karṇ. Tado, ajjae, sāhu re Kaṇṇaūraa sāhu tti ettiamettaṃ bhaṇantī visamabharakkantā via ṇāvā ekkado palhatthā saalā Ujjaïṇī āsi. Tado ajjae, ekkeṇa suṇṇāïṃ āharaṇaṭṭhāṇāïṃ[1]) parāmasia uddhaṃ pekkhia dīhaṃ ṇīsasia[2]) aaṃ pāvārao mama uvari kkhitto.

1) abharaṇa B.a
2) ṇisasia B.d

C

Gaṇ. Ko ṇu khu Ayyacārudattassa guṇāṇaṃ aṇukaredi.

Ceṭī Ajjue! Mama vi kodūhalaṃ atthi. Ko ṇu khu eso?

Gaṇ. Keṇa vi sāhuṇā puruseṇa hodavvaṃ.

Ceṭī Sāhu pucchīadu dāva.

Gaṇ. Hañje, ekapurusapakkhavādidā savvaguṇāṇaṃ hanti.

Ceṭī Bhadda, se ṇāma tumaṃ jāṇāsi?

Ceṭaḥ Ṇa hu jāṇāmi.

Gaṇ. Adilahu tue kidaṃ.

Ceṭī Jaï evaṃ, iha tue ko tti (kiṃ ti?) mantidaṃ?

Ceṭaḥ Ahaṃ ettaaṃ tu jāṇāmi. Bhaddao avimhao tti.

Gaṇ. Ehi dāva taṃ pekkhāmo.

Ceṭaḥ Pekkhadu, pekkhadu ajjuā. Eso gacchaï.

Gaṇ. (prāsādād vilokya) Hañje, eso hi so Ayyacārudatto evva jaṇṇovavīdamattapāvarao gacchaï. Tā jāva dūraṃ gao ṇa bhavissadi eso, pekkhamha dāva ṇaṃ.

(niṣkrāntāḥ sarve)

Dvitīyo 'ṅkaḥ.

M

288. *Ceṭī* Ko dāṇiṃ ajjāe maṇorahantarassa guṇāīṃ coria Ujjaïṇiṃ alaṅkaredi?

413. *Vas.* Kaṇṇaūraa, jānīhi dāva kiṃ eso jādīkusumavāsido pāvārao ṇa vetti.

Karṇ. Ajjae, madagandheṇa suṭṭhu taṃ gandhaṃ ṇa jāṇāmi.

Vas. Ṇāmaṃ pi dāva pekkha.

Karṇ. Imaṃ ṇāmaṃ. Ajjaā eva vāedu. (iti prāvārakam upanayati)

Vas. Ajjacārudattassa. (iti vācayitvā saspṛhaṃ gṛhītvā prāvṛṇoti.)

431. *Vas.* Hañje, uvaridaṇaṃ alindaaṃ āruhia Ajjacārudattaṃ pekkhemha.

(iti niṣkrāntāḥ sarve)

Akt III.

C	M
(tataḥ praviśati nāyakaḥ vidūṣakaś ca)	16. (tataḥ praviśati Cārudatto vidūṣakaś ca)
Nāy. Vayasya, vīṇā nām-āsamudrotthitaṃ ratnam. Kutaḥ.	*Cār.* Aho sādhu Bhāvarebhilena gītam. Vīṇā hi ṇām-āsamudrotthitaṃ ratnam. Yataḥ:[1]
Utkaṇṭhitasya hṛdayānugatā sakhīva	= C vayasyā
saṅkīrṇadoṣarahitā viṣayeṣu[1] goṣṭhī,	saṃketake cirayati pravaro vinodaḥ
krīḍāraseṣu madanavyasaneṣu kāntā	saṃsthāpanā priyatamā virahāturāṇāṃ
strīṇāṃ tu kāntarativighnakarī sapatnī. 1)	raktasya rāgaparivṛddhikaraḥ pramodaḥ. 4)
Vid. Bho vaassa! Ko kālo, kidaparighosaṇadāe ṇissampadā rāamaggā. Kukkurā vi osuttā. Vaaṃ ṇiddaṃ ṇa[2] labhāmo. Aṇṇaṃ ca dāṇi accharīaṃ. Imaṃ hadavīṇaṃ ṇa ramāmi. Ahiadiḍatthāṇe[3] vicchiṇṇatantiā hodu.	42. *Vid.* Bho vaassa! Āvaṇantararacchāviṇāesu suhaṃ kukkurā vi suttā.[2] . . . .
Nāy. Vayasya, Bhāvaśābalena bahuśaḥ khalv adya madhuraṃ gītaṃ. Na ca bhavān ramate.	24. *Cār.* Aho suṣṭhu Bhavarebhilena gītam.
	31. *Cār.* Vayasya, suṣṭhu khalv adya gītaṃ Bhāvarebhilena. Na ca bhavān parituṣṭaḥ.
Vid. Ado evva edaṃ ahaṃ ṇa ramāmi. Mahuraṃ pi bahu khādiaṃ ajiṇṇaṃ hoï.	
Nāy. Sarvathā suvyaktaṃ gītaṃ. Kutaḥ:	
Raktaṃ ca tāramadhuraṃ ca samaṃ sphuṭaṃ ca,	Raktaṃ ca nāma = C
bhāvārpitaṃ ca na ca sābhinayaprayogam.	bhāvānvitaṃ ca lalitaṃ ca manoharaṃ ca,

1) surateṣu kha
2) ṇa om. ka
3) °diḍhatthā° kha

1) kutaḥ A B. bcd. CDJ
2) pasuttā B. K

C

Kiṃ vā praśasya vividhair bahu
tat tad uktvā
bhittyantaraṃ yadi bhaved yuvat-
īti vidyām. 2)

Vid. Kāmaṃ pasaṃsedu bhavaṃ. Mama khu dāva gāanto maṇusso itthiā vi paṭhantī ubhaaṃ ādaraṃ ṇa dedi. Gāanto dāva maṇusso rattasumaṇāveṭṭhido [1]) via purohido diḍhaṃ ṇa sohaï. Itthiā vi paṭhantī chiṇṇaṇāsiā via dheṇuā adivirūva hoï.

Nāy. Sakhe, upārūḍho 'rdharātraḥ. Sthiratimirā rājamārgāḥ. Nissampātapuruṣatvāt prasupt-ev-ojjayanī pratibhāti. Kutaḥ.
Asau hi dattvā timirāvakāśaṃ
astaṃ vrajaty [2]) aṣṭamapakṣacandraḥ,
toyāvagāḍhasya vanadvipasya
viṣāṇakoṭ-īva nimajjamānā. 3.)

Vid. Suṭṭhu bhavaṃ bhaṇādi. Antaddhiamāṇacandaladdhāvaāso odaradī via pāsādādo andhaāro.

Nāy. (parikramya) Idam asmadīyaṃ gṛham. Vardhamānavaka! Vardhamānavaka!

Vid. Vaddhamāṇavaa! Vaddhamāṇavaa! Duvāraṃ avāvuda.

(praviśya) *Ceṭaḥ* Ammo Ayyametteo.

Nāy. Vardhamānavaka!

Ceṭaḥ Ammo bhaṭṭidāraa. Bhaṭṭidāraa, vandāmi.

Nāy. Padodakam ānaya.

M

kiṃ vā praśastavacanair bahubhir
maduktair
antarhitā yadi bhaved vanit-eti
manye. 5)

25. *Vid.* Mama dāva duvehiṃ jjevva hassaṃ jāadi. Itthiāe sakkadaṃ paṭhantīe, maṇusseṇa a kāaliṃ gāanteṇa. Itthiā dāva sakkadam paṭhantī diṇṇaṇavaṇassā via giṭṭhī adhiaṃ suśuāadi. Maṇusso vi kāaliṃ gāanto sukkhasumaṇodāmaveṭṭido [1]) buḍḍhapurohido via mantaṃ javanto, diḍhaṃ me ṇa roadi.

46. Samyāg āha bhavān:
= C
astaṃ vrajaty unnatakoṭir induḥ,
jalāvagāḍhasya vanadvipasya
tīkṣṇaṃ viṣāṇāgram iv-āvaśiṣṭam. 7)

44. *Vid.* .... Eso hi andhaārassa via avaāsaṃ dento antarikkhapasādādo odaradi bhaavaṃ cando.

51. *Vid.* Bho edaṃ ambāṇaṃ gehaṃ. Vaḍḍhamāṇaa uḍḍhehi duāraaṃ.

Ceṭaḥ Ajjamitteāha śalaśañjoe śuṇīadi. Āgade Ajjacārudatte. Tā jāva duālaaṃ śe demi (tathā kṛtvā) Ajja, vandāmi. Mittea, tumaṃ pi vandāmi. Ettha vitthiṇṇe āśaṇe ṇiśīdantu ajjā.

1) veḍḍhido kha 2) gato hy ka

1) veḍhido E.G.K

C

Ceṭaḥ (parikramya) Idaṃ padodaaṃ (nāyakasya pādau prakṣālayati).

Vid. Vaḍḍhamāṇavaa, mama vi pādaṃ pakkhālehi.

. *Ceṭaḥ* Subaudesu pādesu bhūmīe paloṭṭhidavvaṃ. Udaaṃ viṇāsehi. Ahavā āṇehi. Pakkhālaïssaṃ. (nāṭyeṇa vidūṣakasya pādau prakṣālayati)

Vid. Ṇa kevalaṃ dāsīeputteṇa pādā dhodā, muhaṃ vi dhodaṃ.

Nāy. Vayasya!
Iyaṃ hi nidrā nayanāvalambinī
lalāṭadeśād upasarpat-īva māṃ
adṛśyamānā capalā jar-eva yā
manuṣyavīryaṃ paribhūya vardhate.
Maitreya, supyatām!
(niṣkrāntaś ceṭaḥ)
(praviśy-ābharaṇasamudgahastā)

Ceṭī Ayyamettea, uṭṭhehi, uṭṭhehi!

Vid. Bhodi, kiṃ edaṃ?

Ceṭī Iaṃ suvaṇṇabhaṇḍaṃ saṭṭhīe sattamīe pariveṭṭhāmi, aṭṭhamī khu ajja.

Nāy. Idaṃ tad Vasantasenāyāḥ svakam.

Ceṭī Āma. Bhaṇādu, bhaṇādu bhaṭṭidārao: gaṇhadu tti.

Nāy. Maitreya, gṛhyatām.

Vid. Kiṃṇimittaṃ aaṃ alaṅkāro abbhantaracaüssālaṃ ṇa ppavesīadi?

M

66. *Cār.* ... Vardhamānakaḥ pādau prakṣālayatu.

69. (ceṭaś Cārudattasya pādau prakṣāly-āpasarati)

Cār. Dīyatāṃ brāhmaṇasya pādodakam.

Vid. Kiṃ mama pādodaehiṃ. Bhūmīe jjevva mae gaddaheṇa via puṇo vi loṭṭidavvaṃ.[1])

76. *Ceṭaḥ* Ajjamittea, tadhā vi dhoïśśaṃ. (tathā kṛtvā) ....

90. *Cār.* Atha kiṃ.
= C
= C
adṛśyarūpā = C [2])
°sattvaṃ = C 9)

77. *Ceṭaḥ* ..... Ajjamittea, edaṃ taṃ śuvaṇṇabhaṇḍaaṃ mama divā tuhaṃ lattiṃ ca. Tā geṇha (iti dattvā niṣkrāntaḥ)

Vid. (gṛhītvā) Ajja vi edaṃ ciṭṭhadi. Kiṃ ettha Ujjaïṇīe coro vi ṇatthi, jo edaṃ dāsīeputto ṇiddāṇoraṃ ṇa avaharadi. Bho

1) loṭṭhidavvaṃ NS
2) yā om. B.D.E.F.G.K

C

Nāy. Mūrkha, bāhyajanadhāritam alaṅkāraṃ gṛhajano na drakṣyati.

Vid. Kā gaī. Āṇehi, gaṇhāmi corehiṃ gaṇhiamāṇaṃ.

(ceṭī dattvā niṣkrāntā)

Vid. Bhoḥ! Kiṃṇimittaṃ so pāvarao tassa gaṇiāpariārassa diṇṇo.

Nāy. Sānukrośatayā.

Vid. Iha vi sāṇukkosadā.

Nāy. Vayasya, mā m-aivam.

Vid. Ahaṃ bharidagaddabho via bhūmīe paloṭṭhāmi (vgl. XXXIV, 10).

Nāy. Nidrā māṃ bādhate. Tūṣṇīṃ bhava.

Vid. Saadu bhavaṃ suhappabohāa. Jāva ahaṃ vi suvissaṃ (dvāv api svapitaḥ)

(tataḥ praviśati Sajjalakaḥ)

Sajj. Eṣa bhoḥ
Kṛtvā śarīrapariṇāhasukhapraveśaṃ śikṣābalena ca balena ca karmamārgam
gacchāmi bhūmiparisarpaṇaghṛṣṭapārśvo
nirmucyamāna iva jīrṇatanur bhujaṅgaḥ. 5)
Bhoḥ! Vṛkṣavāṭikāpakṣadvāre sandhiṃ chitvā praviṣṭo 'smi. Yāvad idānīṃ catuḥśālam upasarpāmi (sanirvedaṃ vicintya) Bhoḥ,
Kāmaṃ nīcaṃ idaṃ vadantu vibudhāḥ supteṣu yad vartate

M

vaassa, abbhantaracatussālaaṃ pavesaāmi ṇaṃ.

Cār. Alaṃ catuḥśālam imaṃ praveśya
prakāśanārīdhṛta eṣa yasmāt.
Tasmāt svayam dhāraya, vipra, tāvad,
yāvan na tasyāḥ khalu bhoḥ samarpyate. 8)

(71. *Vid.* .... Bhūmīe jjevva mae gaddaheṇa[1]) via puṇo vi loṭṭidavvaṃ)

95. *Vid.* Tā suvemha (nāṭyena svapitaḥ)

(tataḥ praviśati Śarvilakaḥ)

= C
= C
= C
= C
10)

108. Vṛkṣavāṭikāparisare saṃdhiṃ kṛtvā praviṣṭo 'smi madhyamakam. Tad yāvad idānīṃ catuḥśālakam api dūṣayāmi. Bhoḥ.
= C vadanti[2]) puruṣāḥ svapne ca[3]) yad vardhate

1) tāḍidagaddaheṇa NS
2) vadantu J.NS
3) svapneṣu B.d

C

viśvasteṣu hi vañcanāparibhavaḥ
śauryaṃ na kārkaśyatā,
Svādhīnā vacanīyat-āpi tu varaṃ
baddho na sevāñjalir
mārgaś caiva narendrasauptikavadhe
pūrvaṃ kṛto Drauṇinā. 6)
(vicintya)[1])
Lubdho 'rthavān sādhujanāvamānī
vaṇik svavṛttāv atikarkaśaś ca,
yas, tasya gehaṃ yadi nāma lapsye,
bhavāmi duḥkhopahato na citte. 7)
Yad vā tad vā bhavatu. Kiṃ vā na
kārayati manmathaḥ. Yāvad āra-
bhe karma. Bhoḥ.
Deśaḥ ko nu jalāvasekaśithilaś
chedād aśabdo bhaved,
bhittīnāṃ kva nu darśitāntarasukhaḥ
sandhiḥ karālo bhavet;
kṣārakṣīṇatayā caleṣṭakakṛśaṃ har-
myam kva jīrṇaṃ bhavet,
kutra strījanadarśanaṃ ca na bha-
vet, svantaś ca yatno bhavet?
(parikramya) Iyam vāstuvibhāga-
kriyā. Sopasnehatayā gṛhaviśiṣṭa
iv-āyam bhavanavinyāsaḥ. Iha
tāvat praveśāvakāśaṃ kariṣye.
Bhoḥ! Kīdṛśa idānīṃ sandhicche-
daḥ kartavyaḥ syāt?

M

= C

cauryaṃ na śauryaṃ hi tat.

= C hi varam

mārgo hy eṣa = C

12)

Tat kasminn uddeśe saṃdhim utpā-
dayāmi?
148. māpayitvā karma samārabhe.
115. = C
yasmin na śabdo bhaved,
bhittīnāṃ ca na darśanāntaragataḥ

= C

kṣārakṣīṇatayā ca loṣṭakakṛśaṃ
jīrṇaṃ kva harmyaṃ bhavet,
kasmin strījanadarśanaṃ ca na bha-
vet, syād arthasiddhiś ca me. 13)
(bhittiṃ parāmṛśya) Nityādityadar-
śanodakasecanena dūṣit-eyaṃ bhū-
miḥ kṣārakṣīṇā. Mūṣikotkaraś c-eha.
Hanta siddho 'yam arthaḥ. Pra-
thamam etat Skandaputrāṇāṃ si-
ddhilakṣaṇam. Atra karmaprāram-
bhe kīdṛśam idānīṃ saṃdhim utpā-
dayāmi? Iha khalu bhagavatā
Kanakaśaktinā caturvidhaḥ saṃ-
dhyupāyo darśitaḥ. Tad yathā:
Pakveṣṭakānām ākarṣaṇam, āmeṣṭa-
kānāṃ chedanaṃ, pindīmayānāṃ
secanam, kāṣṭamayānāṃ pāṭanam
iti. Tad atra pakveṣṭake iṣṭikā-
karṣaṇam Tatra:

1) ka: api ca

C	M
Siṃhākrāntam, pūrṇacandram, jhaṣāsyaṃ,	Padmavyākośaṃ, bhāskaraṃ, bālacandraṃ,
candrārdhaṃ vā vyāghravaktraṃ trikoṇam,	vāpī, vistīṇaṃ, svastikaṃ, pūrṇakumbham;
sandhicchedaḥ, pīṭhikā vā gajāsyam.	tat kasmin deśe darśayāmy ātmaśilpaṃ,
Asmatpakṣyā vismitās te kathaṃ syuḥ. 9)	dṛṣṭvā śvo yaṃ yadvismayaṃ yānti paurāḥ. 14)
Bhavatu, siṃhākrāntam eva chedayiṣye.	Tad atra pakveṣṭake pūrṇakumbha eva śobhate.
Vid. Bhoḥ. Jāgatti khu bhavaṃ, ṇahi?	Tam utpādayāmi.
Nāy. Kiṃ artham?	89. *Vid.* Avi ṇiddāadi bhavaṃ?
Vid. Ahaṃ khu dāva kattavvakarittī[1])kidasaṅkedo via sakkiasamaṇao ṇiddaṃ ṇa labhāmi. Vāmaṃ khu me akkhi˘phandedi.	
Coro sandhim chindadī via pekkhāmi. Jaï īdisī avatthā atthāṇaṃ, jādīe dariddo evva homi.	180. *Vid.* (utsvapnāyate) Bho vaassa! Sandhī via dijjadi. Coraṃ via pekkhāmi. Tā geṇhadu bhavaṃ edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ.
Nāy. Mūrkha! Dhik tvām. Dāridryam abhilaṣasi?	
Sajj. Atha ken-edānīṃ sandhicchedamārgaḥ sūcayitavyaḥ[2]) syāt. Nanv idaṃ divā brahmasūtraṃ rātrau karmasūtraṃ bhaviṣyati.	141. *Śarv.* .... Dhik kaṣṭam. Pramāṇasūtram me vismṛtam (vicintya) Āṃ idaṃ yajñopavītaṃ pramāṇasūtraṃ bhaviṣyati. Yajñopavītaṃ hi nāma brāhmaṇasya mahad upakaraṇadravyaṃ viśeṣato 'smadvidhasya.
Ady-āsya bhiṭṭiṣu mayā niśi pāṭitāsu	131. Anyāsu bhiṭṭiṣu mayā niśi pāṭitāsu
cchedāt samāsu sakṛdarpitakākalīṣu,	kṣārakṣatāsu viṣamāsu ca kalpanāsu,
kālyaṃ viṣādavimukhaḥ prativeśavargo[3])	dṛṣṭvā prabhātasamaye prativeśivargo
doṣāṃś ca me vadatu karmasu kauśalaṃ ca. 10)	doṣāṃś ca me vadati karmaṇi kauśalaṃ ca. 15)

1) karīki ka kartavyakariktīkṛtasaṅketaḥ Ch
2) sūtra° kha 3) prativeśma° ka

C

Namaḥ Kharapaṭāya. Namo rātrigocarebhyo devebhyaḥ. (tathā karoti) Hanta avasitaṃ karma. Praviśāmas tāvat (praviśya) Aye! Jvalati dīpaḥ. Apasarāmi tāvat. Dhik, Sajjalakaḥ khalv aham.

Mārjāraḥ plavane, vṛko 'pasaraṇe, śyeṇo gṛhālokane
nidrāsuptamanuṣyavīryatulanesaṃsarpaṇe pannagaḥ
māyā varṇaśarīrabhedakaraṇe vāg deśabhāṣāntare
dīpo rātriṣu saṅkaṭeṣu[1]) timiraṃ vāyuḥ sthale naur jale. 11)
(sarvato vilokya) Āgantukatvād aviditasamṛddhivistaraḥ kevalaṃ bhavanapratyayād iha praviṣṭo 'smi. Na c-edānīṃ[2]) kañcit paricchadaviśeṣaṃ paśyāmi. Kin nu khalu daridra ev-āyam. Ut-āho ayaṃ saṃyamananirarthakaṃ[3]) bhūṣyaṃ dhārayati. Athavā, abhijāto 'yaṃ bhavanavinyāsaḥ. Upabhuktapranaṣṭavibhaven-ānena bhavitavyam. Tathāvibhavamando 'pi janmabhūmivyapekṣayā
gṛhaṃ vikrayakāle 'pi nīlasnehena rakṣati. 12)

1) °ṭe ca kha
2) gṛhasy-ānurūpaṃ add. ka
3) draṣṭavyam kha

M

Namo varadāya Kumārakārttikeyāya, namaḥ Kanakaśaktaye brahmaṇyāya devāya devavratāya, namo Bhāskaranandine, namo Yogācāryāya yasy-āham prathamaḥ śiṣyaḥ. Tena ca parituṣṭena yogarocanā me dattā.
151. *Śarv.* .... Aye, jvalati pradīpaḥ ....
157. (punaḥ karma kṛtvā) Samāpto 'yaṃ saṃdhiḥ. Bhavatu praviśāmi. Athavā na tāvat praviśāmi ....
215. Athavā mam-āpi nāma Śarvilakasya rakṣiṇaḥ Yo 'haṃ.
Mārjāraḥ kramaṇe, mṛgaḥ prasaraṇe śyeno grahāluñcane.[1])
Suptāsuptamanuṣyavīryatulane śvā sarpaṇe pannagaḥ
Māyā rūpaśarīraveśaracane, vāg deśabhāṣāntare
dīpo rātriṣu, saṅkaṭesu ḍuḍumo, vājī sthale naur jale. 21)
175. *Śarv.* — Athavā bhavanapratyayāt praviṣṭo 'smi. Tat kiṃ paramārthadaridro 'yam uta rājabhayāc caurabhayād vā bhūmiṣṭhaṃ dravyaṃ dhārayati. ....
253. *Vid.* Bho vaassa! Aaṃ sandhī duvehiṃ jjevva diṇṇo bhave. Ādu āgantueṇa, sikkhidukāmeṇa vā. Aṇṇadhā idha Ujjaïṇīe ko amhāṇaṃ gharavihavam ṇa jāṇādi?

1) gṛhā° AB.bcd.DF.NS

C

Bhavatu paśyāmas tāvat. Athavā, na khalu me tulyāvasthaḥ kulaputraḥ pīḍayitavyaḥ. Gacchāmi tāvat.

Vid. Bho! Gaṇha edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ.

Sajj. Kathaṃ suvarṇabhāṇḍam ity āha. Kiṃ māṃ dṛṣṭv-ābhibhāṣate. Ahosvit sattvalāghavāt svapnāyate. Bhavatu paśyāmas[1]) tāvat. (dṛṣṭvā) Bhūtārthaṃ supta ev-āyam. Tathā hi:

Niḥśvāso 'sya na śaṅkito na viṣamas tulyāntaraṃ jāyate.
Gātraṃ sandhiṣu dīrghatām upagataṃ śayyāpramāṇadhikam.
Dṛṣṭir gāḍhanimīlitā na capalaṃ pakṣmāntaraṃ jāyate.
Dīpaṃ-c-aiva na marṣayed abhimukhaṃ[2]) syāl lakṣasupto yadi. 13)
Kva nu khalu tat. Aye jarjaraprāvaraṇaikadeśe dīpaprabhāvyaktīkṛtarūpaṃ dṛśyate. Suparigṛhītam anena. Ayam atra prāptakālaḥ. Ime mayā gṛhītāḥ śalabhāḥ. Dīpanirvāpaṇārtham ekaṃ muñcāmi. (bhramarakaraṇḍakād ekaṃ muñcati) Aye, eṣa dīpaṃ nirvāpya patati.

1) °mi kha
2) khaḥ ka

M

185. *Śarv.* .... Athavā na yuktaṃ tulyāvastham kulaputrajanaṃ pīdayitum. Tad gacchāmi.
180. *Vid.* (utsvapnāyate) .... Tā geṇhadu bhavaṃ edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ.

Śarv. Kiṃ nu khalv ayam iha māṃ praviṣṭaṃ jñātvā daridro 'smi 'ty upahasati. Tat kiṃ. Vyāpādayāmi, uta laghutvād utsvapnāyate. (dṛṣṭvā) Aye, jarjarasnānaśāṭīnibaddhaṃ dīpaprabhay-oddīpitaṃ satyam ev-aitad alaṅkāraṇabhāṇḍaṃ...
165. *Śarv.* ... Bhavatu, evaṃ tāvad idānīṃ parīkṣe, kiṃ lakṣyasuptam uta paramārthasuptam idaṃ dvayam (trāsayitvā parīkṣya ca) Aye paramārthasupten-ānena bhavitavyam. Tathā hi: Niḥśvāso 'sya na śaṅkitaḥ suviśadas svapnāntaraṃ[1]) vartate.
dṛṣṭir gāḍhanimīlitā na vikalā n-ābhyantare[2]) cañcalā.
Gātraṃ srastaśarīrasaṃdhiśithilaṃ, śayyāpramāṇādhikaṃ.
Dīpaṃ c-āpi na marṣayed abhimukhaṃ syāl lakṣyasuptaṃ[3]) yadi. 19)
184. *Śarv.* .... Aye, jarjarasnānaśāṭīnibaddhaṃ dīpaprabhay-oddīpitaṃ satyam ev-aitad alaṃkaraṇabhāṇḍam. ....
190. *Śarv.* .... Athavā jvalati pradīpaḥ. Asti ca mayā pradīpanirvāpaṇārtham āgneyaḥ kīṭo dhāryate. Taṃ tāvat praveśayāmi. Tasyāyam deśakālaḥ. Eṣa mukto mayā kīṭo yātv-aiv-āsya dīpasy-opari

1) tulyāntaraṃ B.d.NS
2) n-ābhyantaraṃ A.B.b.c.D—G
3) lakṣa° B.abd.K

C

Vid. Avihā ṇivvāvido dīvo dāṇiṃ. Musido mhi. Bho, Cārudatta! Gaṇha edaṃ suvaṇṇālaṅkāraṃ. Ahaṃ khu bhīdīe uppahappavutto via vaṇijo ṇiddaṃ ṇa labhāmi. Mama bamhattaṇeṇa sāvido si, jaï ṇa gaṇhasi.

Sajj. Kim atra śapathaparigraheṇa. Eṣa pratigṛhṇāmi (gṛhṇāti).

Vid. (dattvā) Ahaṃ vikkiṇidabhaṇḍao via vaṇijao suhaṃ saïssaṃ.

Sajj. Sukhaṃ svapihi mahābrāhmaṇa! (vicintya) Bhoḥ! Brāhmaṇena viśvāsād dīyamānaṃ mayā hartavyam āsīt.

Dhig astu khalu dāridryam anirvedaṃ ca yauvanam
yad idaṃ dāruṇaṃ karma nindāmi ca karomi ca. 14)

(nepathye paṭahaśabdaḥ kriyate)

Sajj. (karṇaṃ dattvā) Aye prabhātasamayaḥ saṃvṛttaḥ. Apasarāmi tāvat.

(niṣkrāntaḥ Sajjalakaḥ)

(praviśya)

Ceṭī (sākrandam) Ayyamettea! Amhāṇaṃ rukkhavāḍiāpakkhaduvāle sandhiṃ chindia coro paviṭṭho.

M

maṇḍalair vicitrair vicarati. Eṣa pakṣadvayānilena nirvāpito bhadrapīṭena. Dhik kṛtam andhakāram. ... 187. *Vid.* Bho vaassa, sāvido si gobamhaṇakāmāe jaï edaṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ ṇa geṇhasi.

Śarv. Anatikramaṇīyā bhagavatī gokāmyā brāhmaṇakamyā ca. Tad gṛhṇāmi ....

204. *Śarv.* Anatikramaṇīyo 'yaṃ brāhmaṇapraṇayaḥ. Tad gṛhītam.

Vid. Idāṇiṃ vikkiṇidapaṇṇo via vāṇio ahaṃ[1]) suham suvissaṃ.

Śarv. Mahābrāhmaṇa, svapihi varṣaśatam. Kaṣṭam evaṃ Madanikāgaṇikārthe brāhmaṇakulaṃ tamasi pātitam. Athavā ātmā pātitaḥ Dhig astu khalu dāridryam anirveditapauruṣam
yad etad garhitaṃ karma nindāmi ca karomi ca. 20)

214. .... Aye padaśabda iva. ...

230. *Śarv.* (Radanikāṃ hantum icchati, nirūpya) Katham strī. Bhavatu, gacchāmi

(iti niṣkrāntaḥ)

226. (praviśya)

232. *Radanikā* (gatvā satrāsam) Haddhi, haddhi! Amhāṇaṃ gehe saṃdhiṃ kappia coro ṇikkamadi. Bhodu, Mitteaṃ gadua pabodhemi. (vidūṣakam upagamya) Ajja Mittea uṭṭhehi uṭṭhehi. Amhāṇaṃ gehe saṃdhiṃ kappia coro ṇikkanto.

1) om. B.a.d

C

Vid. (sahas-otthāya) Kiṃ bhaṇādi hodi?

(Ceṭī rukkhavāḍia tti paṭhati)

Vid. Coraṃ chindia sandhī paviṭṭho.

Ceṭi Hadāsa! Sandhiṃ chindia coro paviṭṭho.

Vid. Āaccha ṇaṃ daṃsehi.

Ceṭi (parikramya) Edaṃ.

Vid. Avihā dāsīe vutteṇa kukkureṇa paveso kido. Bhodi! Āaccha, Cārudattassa piaṃ ṇivedemi (ubhāv upagamya) Bho Cārudatta! Piaṃ de ṇivedemi.

Nāy. (buddhvā) Kiṃ me priyam? Nanu Vasantasenā prāptā?

Vid. Ṇa khu Vasantaseṇā, vasantaseṇo patto.

Nāy. Radanike! Kim etat?

Ceṭī Bhaṭṭidāraa! Amhāṇam rukkhavāḍiāpakkhaduvāre sandhiṃ chindia coro paviṭṭho.

Nāy. Kiṃ coraḥ praviṣṭaḥ.

Vid. Bho vaassa! Savvahā tuvaṃ bhaṇāsi: Mukkho Metteo, apaṇḍido Metteo tti.
Ṇaṃ mae sobhaṇaṃ kidaṃ taṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ bhavado hatthe samappaanteṇa.

Nāy. Kiṃ bhavatā dattam?

Vid. Ahaïṃ.

Nāy. Kasyāṃ velāyām.

Vid. Addharatte.

Nāy. Kim ardharātre. Bāḍhaṃ dattam.

M

Vid. (utthāya) Āḥ dāsīe dhīe, kiṃ bhaṇāsi: Coro kappia saṇdhiṃ [1]) ṇikkanto?

Rad. Ḥadāsa, alaṃ parihāseṇa. Kiṃ ṇa pekkhasi eṇaṃ.

297. *Cār.* .... Vayasya, diṣṭyā te priyaṃ nivedayāmi.

(VII, 44 *Vid.* .... Bho ṇa Vasantaseṇā, Vasantaseṇo kkhu eso)

240. *Vid.* Āḥ dāsīe dhīe, kiṃ bhaṇāsi. Dudiaṃ via duāraaṃ udghāḍidaṃ tti. Bho vaassa Cārudatta, uṭṭhehi uṭṭhehi. Amhāṇaṃ gehe sandhiṃ daïa coro ṇikkanto.

266. *Vid.* .... Bho vaassa! Tumaṃ savvakālaṃ bhaṇāsi: Mukkho Mitteao [2]), apaṇḍido Mitteao tti.
Suṭṭhu mae kidaṃ, taṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ bhavado hatthe samappaanteṇa. Aṇṇadhā dāsīe putteṇa avahadaṃ bhave.

273. *Cār.* Kasyāṃ velāyām?

276. *Cār.* Kadācid evam api syāt....

1) coraṃ ... saṇdhī B.b.C.J.NS
2) Mitteo B.a

C	M
Vid. Bho Cārudatta! Jaṃ velaṃ paḍivuddho āsi, tassiṃ velāaṃ khu diṇṇaṃ.	274. *Vid.* Bho, jadā tumaṃ mae bhaṇido si sīdalo de aggahattho.
Nāy. Hanta, hṛtaṃ suvarṇabhāṇḍakam.	279. *Cār.* Hṛtam.
Vid. Dāṇiṃ me hatthe paḍicchidu attabhavaṃ.	
Nāy. (ātmagatam) Kaḥ śraddhāsyati bhūtārtham, sarvo māṃ tulayiṣyati śaṅkanīyā hi doṣeṣu niṣprabhāvā daridratā. 15)	286. *Cār.* (samāśvasya) Vayasya[1] = C śaṅkanīyā hi loke 'smin niṣpratāpā daridratā. . 25)
(praviśya)	299. (praviśya ceṭyā saha Cārudattavadhūḥ)
Brāhmaṇī Radaṇie, Radaṇie! Āaccha, Ṇahi suṇādi. Kavāḍasaddaṃ dāva karissaṃ (tathā karoti).	
Ceṭī Haṃ, kavāḍasaddo via. Bhaṭṭidāriā maṃ saddāvedi. (parikramya) Bhaṭṭidārie! Iamhi.	
Brāh. Ṇa parikkhado ṇa vāvādido ayyaütto Ayyametteo vā?	*Vadhūḥ* (sasaṃbhramam) Aï saccaṃ avarikkhadasarīro ajjaütto Ajjamitteeṇa saha?
Ceṭī Kusalī bhaṭṭidārao Ayyametteo a. Jo tassa jaṇassa alaṅkāro coreṇa gahīdo.	*Ceṭī* Bhaṭṭiṇi, saccaṃ. Kiṃtu jo so vessājaṇakerako alaṃkārao so avahado.
Brāhm. Kiṃ bhaṇāsi coreṇa gahīda tti?	
Ceṭī Ahaïṃ.	
Brāhm. Kiṃ ṇu khu tassa jaṇassa dādavvaṃ bhavissadi. Ahava edaṃ daïssaṃ. (karṇau spṛṣṭvā) Haddhi tālīpattaṃ khu edaṃ. So dāṇi pariao maṃ vilambedi. Kiṃ dāṇi karissaṃ. (vicintya) Bhodu, diṭṭhaṃ. Mama ññādikulādo laddhā sadasahassamullā muttāvalī. Taṃ pi ayyaütto soḍhīradāe paḍicchadi? Bhodu, evaṃ dāva karissaṃ. (niṣkrāntā)	311. *Vadh.* .... Iaṃ ca me ekkā mādugharaladdhā raaṇāvalī ciṭṭhadi. Edaṃ pi adisoṇḍīradāe ajjaütto ṇa geṇhissadi. Haṇje, Ajjamitteaṃ dāva saddāvehi.

1) om. B.a.d

C

Vid. Imassa andhaāruppādidassa avarāhassa kide bhavantaṃ sīseṇa pasādemi. Dāṇiṃ me hatthe paḍicchadu[1]) attabhavaṃ.

Nāy. Kim bhavān idānīṃ māṃ bādhate.

Bhavāṃs tāvad aviśvāsī śīlajño mama nityaśaḥ
kiṃ punaḥ sa kalājīvī vañcanā-paṇḍito janaḥ. 16)

Vid. Maṇṇe mae mandabhaggeṇa kumbhīlassa hatthe diṇṇaṃ (viṣaṇṇas tiṣṭhati).

(praviśya) *Brāhm.* Radaṇie! Ayyametteaṃ saddāvehi.

Ceṭī Ayyamettea! Bhaṭṭidāriā tumaṃ saddāveḍi.

Vid. Bhodi! Kiṃ maṃ?

Ceṭī Āma.

Vid. Esa āacchāmi (upasarpati)

Brāhm. Ayyamettea, imaṃ paḍiggahaṃ paḍigaṇha.

Vid. Avatthāviruddho khu aaṃ padāṇavibhavo. Kudo edassa āgamo?

Brāhm. Ṇaṃ saṭṭhiṃ uvavasāmi. Savvasāravibhaveṇa bamhaṇeṇa sotthi vāaïdavvaṃ tti eso imassa āgamo.

Vid. Aṭṭhamī khu ajja.

Brāhm. Pamādādo adikkamo kido. Ajja pūā ṇivattīadi.

Vid. Aṇavadāvadāe[2]) padāṇassa aṇukkoso via paḍibhādi. (janāntikam) Radaṇie, kiṃ karissaṃ?

M

Ceṭī Jaṃ ajjā dhūdā āṇavedi (vidūṣakam upagamya) Ajjamittea, dhūdā de saddāvedi.

Vid. Kahiṃ sā?

Ceṭī Esā citṭhadi, upasappa!

Vid. (upasṛtya) Sotthi bhodīe.

Vadh. Ajja vandāmi. Ajja puratthiāmuho hohi.

Vid. Eso bhodi puratthiāmuho saṃvutto mhi.

Vadh. Ajja, paḍiccha imaṃ.

Vid. Kiṃ ṇṇedaṃ?

Vadh. Ahaṃ khu raaṇasaṭṭhiṃ uvavasido āsi. Tahiṃ jadhāvihavāṇusāreṇa bamhaṇo paḍiggāhidavvo. So a ṇa paḍiggāhido. Tā tassa kade paḍiccha imaṃ raaṇamāliaṃ.

1) paacchadu iti syāt.

2) aṇaṇurūvadāe iti syāt

C

Ceṭi (apavārya) Kiṃ ṇu khu tassa jaṇassa dādavvaṃ bhavissadi tti, edaṇṇimittaṃ bhaṭṭidārao santappadi tti bhaṭṭidāriā tava hatthe daïa ayyaüttaṃ aṇiriṇam karissāmi tti evaṃ karedi. Tā gaṇha edaṃ.

Brāhm. Udaa[1])sambhavadāe muttāvalīe tava a dullahadāe uvaāro vissarido. Gaṇha edaṃ (dadāti).

Vid. (gṛhītvā) Savvaṃ dāva citṭhadu. Rodidī via hodīe diṭṭhī.

Brāhm. Devaüladhūmeṇa rodāvidā.

Vid. Sāvidā si tattahodā Cārudatteṇa, jaï aliaṃ bhaṇāsi.

Brāhm. Haddhi (niṣkrāntā).

Vid. Esā vāāe dukkhaṃ rakkhia assūhi sūïa gaā (upagamya) Bho! Idaṃ.

Nāy. Kim etat?

Vid. Sarisakuladārasaṅgahassa phalaṃ.

Nāy. Kiṃ brāhmaṇī mām anukampate?

Vid. Evaṃ via.

Nāy. Dhig ātmānam. Adya hato 'smi.

Mayi dravyakṣayakṣīṇe strīdravyeṇānukampitaḥ
arthataḥ puruṣo nārī, yā nārī s-ārthataḥ pumān. 17)
(vgl. C I, 7 = M III, 28)

M

Vid. (gṛhītvā) Sotthi, Gamissaṃ. Piavaassassa ṇivedemi.

Vadh. Ajjamittea, mā khu maṃ lajjāvehi (iti niṣkrāntā).

Vid. (savismayam) Aho se mahānubhāvadā.

Cār. Aye cirayati Maitreyaḥ. Mā nāma vaiklavyād akāryaṃ kuryāt. Maitreya, Maitreya!

Vid. (upasṛtya) Eso mhi. Geṇha edaṃ (ratnāvalīṃ darśayati).

Cār. Kim etat?

Vid. Bho, jaṃ de sarisadārasaṃgahassa phalaṃ.

Cār. Kathaṃ brāhmaṇī māṃ anukampate. Kaṣṭaṃ idānīm asmi daridraḥ.

Ātmabhāgyakṣatadravyaḥ = C
= C
= C 27 b)

1) udaka° ch

C

Vid. Tattahodī hiaeṇa tumaṃ yācedi; ahaṃ sīseṇa yācemi: Gaṇha edaṃ.

Nāy. Tathā (gṛhītvā) Vayasya, imāṃ muktāvalīṃ gṛhītvā Vasantasenāyāḥ sakāśaṃ gaccha.

Artheṣu kāmam upalabhya manoratho me
strīṇāṃ dhaneṣv anucitaṃ praṇayaṃ karoti.
Māne ca kāryakaraṇe ca vilambamāno —
dhig bhoḥ! — kulaṃ ca puruṣasya daridratāṃ ca. 18)

Vid. Aho, appamullassa suvaṇṇabhaṇḍaassa kide sadasahassamullā muttāvalī ṇīāïdavvā.

Nāy. Vayasya, mā, m-aivam!
Yaṃ samālakṣya viśvāsaṃ nyāso
'smāsu kṛtas tayā
tasy-aitan mahato mūlyaṃ pratyayasya pradīyatām. 19)
(niṣkrāntāḥ sarve)
Tṛtīyo'ṅkaḥ.

M

345. *Cār.* ... Maitreya, gaccha, ratnāvalīm ādāya Vasantasenāyāḥ sakāśam. Vaktavyā ca sā madvacanāt: Yat khalv asmābhiḥ suvarṇabhāṇḍaṃ ātmīyam iti kṛtvā viśrambhād dyūte häritam. Tasya kṛte gṛhyatām iyaṃ ratnāval-īti.

Vid. Mā dāva akkhāïdassa abhuttassa appamullassa corehiṃ avahadassa kāraṇādo cadussamuddasārabhūdā raaṇāvalī dīadi.

Cār. Mā, m-aivam.
Yaṃ samālambya viśvāsaṃ nyāso
'smāsu tayā kṛtaḥ
tasy-aitan mahato mūlyaṃ pratyayasy-aiva dīyate. 29)
— V, 7
363. (iti niṣkrāntāḥ sarve)

Akt IV.

C

(tataḥ praviśati sotkaṇṭhā Vasantasenā, citraphalakām ādāya, vartikākaraṇḍahastā ceṭī ca)

Gaṇ. Hañje, pekkhasi, sarisī tassa jaṇassa?[1])

Ceṭī Ajjue, tassiṃ hatthivimaddakolāhale bahumāṇapayyatthāe diṭṭhīe dūrado diṭṭho, so bhaṭṭidārao īdiso evva.

Gaṇ. Tumaṃ dāva dakkho vesavāsajaṇo tti jaṇavādaṃ pūraantī aliaṃ bhaṇāsi.

Ceṭī Kiṃ edaṃ vesavāsajaṇo savvo dakkhiṇo hoï tti. Pekkhadu ajjuā, campaārāme picumandā jāanti. Adisarisa tti mama hiaaṃ abhiramadi. Paramatthado evva pasaṃsīadi ṇaṃ Kāmadevo.

Gaṇ. Hañje. Sahījaṇeṇa avahasanīattaṇaṃ attaṇo pariharāmi.

Ceṭī Edaṃ jujjaï. Sahījaṇasapattio[2]) gaṇiājaṇo ṇāma.

(tataḥ praviśaty ābharaṇahast-āparā ceṭī)

1) sariso tassa ayyassa ka
2) saparittio

M

1. (tataḥ praviśati ceṭī)

Ceṭī Āṇattamhi attāe ajjaāe saāsaṃ gantum. Esā ajjaā cittaphalaaṇisaṇṇaditṭhī Madaṇiāe saha kiṃpi mantaantī citṭhadi. Tā jāva uvasappāmi (iti parikrāmati)

(tataḥ praviśati yathānirdiṣṭā Vasantasenā Madanikā ca)

Vas. Hañje Madaṇie, avi susadisī iaṃ cittākidī Ajjacārudattassa.

Mad. Susadisī.

Vas. Kadhaṃ tumaṃ jāṇāsi?

Mad. Jeṇa ajjāe susiṇiddhā diṭṭhī aṇulaggā.

Vas. Hañje! Kiṃ vesavāsadakkhiṇeṇa, Madaṇie, evvaṃ bhaṇāsi?

Mad. Ajjae, kiṃ jo jjevva jaṇo vese paḍivasadi, so jjevva alīadakkhiṇo bhodi.

Vas. Hañje, ṇāṇāpurisasaṅgeṇa vesā jaṇo alīadakkhiṇṇo bhodi.

Mad. Jado dāva ajjaāe diṭṭhī idha abhiramadi hiaaṃ ca, tassa kāraṇaṃ kiṃ pucchīadi.

Vas. Hañje, sahīaṇādo uvahasaṇīyadam rakkhāmi.

Mad. Ajjae, evvaṃ ṇedaṃ. Sahīaṇacittāṇuvattī abalāaṇo bhodi.

C

Ceṭī Suhaṃ ajjuāe!

Gaṇ. Hañje, sāadaṃ de.

Ceṭī Ajjue! Attā āṇavedi: Idaṃ duvāraṃ pavitṭhaṃ pokkharaṃ uvāvattidaṃ pavahaṇaṃ. Tā[1]) tuvaramāṇamaṇḍaṇā gahīdāvaüṇṭhaṇā āacchadu tti. Iha alaṅkāraṃ alaṅkaredu ajjuā.

Gaṇ. Kiṃ Ayyacārudatto maṇḍaïssadi?

Ceṭī Ṇahi, jeṇa alaṅkāro pesido, so rāasālo Saṇṭhāṇo.

Gaṇ. Avehi aviṇīde!

Ceṭī Pasīdadu, pasīdadu ajjuā. Sandesaṃ khu ahaṃ mantemi. (pādayoḥ patati)

Gaṇ. Uṭṭhehi, uṭṭhehi! Kusandesaṃ[2]) asūāmi ṇa tuvaṃ.

Ceṭī Kiṃ ahaṃ attaṃ bhaṇāmi?

Gaṇ. Bhaṇehi attaṃ: Jadā Ayyacārudatto abhisāraïdavvo, tadā maṇḍemi tti.

Ceṭī Taha (niṣkrāntā)

(tataḥ praviśati Sajjalakaḥ)

Sajj. Kṛtvā niśāyāṃ vacanīyadoṣaṃ,
nidrāṃ ca hitvā, timiraṃ bhayaṃ ca;
sa eva sūryodayamandavīryaḥ
śanair divā candra iv-āsmi bhītaḥ.[3]) 1)
Diṣṭyā karmānte prabhātam. Yāvad idānīṃ Vasantasenāyāḥ paricārikāyā Madanikāyā niṣkrayārthaṃ

1) tā tuvaṃ tuvara° kha
2) °sandesaṃ khu ahaṃ kha
3) mandaḥ kha

M

Prathamā ceṭī (upasṛtya) Ajjae, attā āṇavedi: Gahidāvaguṇṭhaṇaṃ pakkhaduārae sajjaṃ pavahaṇaṃ. Tā gacch-etti.

Vas. Hañje, kiṃ Ajjacārudatto maṃ ṇaïssadi?

Ceṭī Ajjae, jeṇa pavahaṇeṇa saha suvaṇṇadasasāhassio alaṅkārao aṇuppesido.

Vas. Ko uṇa so?

Ceṭī Eso jjevva rāasālo Saṇṭhāṇao.

Vas. (sakrodham) Avehi, mā puṇo evvaṃ bhaṇissasi.

Ceṭī Pasīdadu, pasīdadu ajjaā. Sandeseṇa mhi pesidā.

Vas. Ahaṃ saṃdesassa jjeva kuppāmi.

Ceṭī Tā kiṃ ti attaṃ viṇṇavissaṃ?

Vas. Evvaṃ viṇṇavidavvā: Jaï maṃ jīantīṃ icchasi, tā evvaṃ ṇa puṇo ahaṃ attāe āṇavidavvā.

Ceṭī Jadhā de roadi (iti niṣkrāntā)

(praviśya) *Śarvilakaḥ.*

Dattvā niśāyā[1]) vacanīyadoṣaṃ
nidrāṃ ca jitvā nṛpateś ca rakṣān,
sa eṣa sūryodayamandaraśmiḥ
kṣapākṣayāc candra iv-āsmi jātaḥ. 1)

54. Mayā khalu Madanikāyāḥ kṛte sāhasam anuṣṭhitam.

1) niśāyāṃ B.a

C

may-edaṃ kṛtam (parikramya) Idaṃ Vasantasenāyā gṛhaṃ. Yāvat praviśāmi. (praviśya) Kin nu khalv abhyantarasthā Madanikā. Athavā, pūrvābhṇe gaṇikāṇām abhyantare sānnidhyam, atas tatr-aiva tayā bhavitavyam. Yāvac chabdāpayāmi. Madanike, Madanike!

Ceṭī (ākarṇya) Sajjalaassa via saro. Vāvudā ajjuā. Tā uvasappissaṃ. (upagamya) Iamhi.

Sajj. Itas tāvat.

Ceṭī Kiṃ tuvaṃ saṅkida[1])vaṇṇo via?

Sajj. Na khalu, kiñcit kathayitukāmaḥ.

Gaṇ. Hañje, imaṃ cittaphalaaṃ saaṇīe ṭṭhāvehi (vilokya) Kahiṃ gaā hadāsa? Ahavā adūragaāe hodavvaṃ. Jāva ṇaṃ pekkhissaṃ. (parikramy-āvalokya) Ammo, iaṃ sā adisiṇiddhāe diṭṭhīe keṇa vi maṇusseṇa pibantī via saha mantaantī ciṭṭhaï. Takkemi eso jo ko vi kkaeṇa maṃ yācedi.

Sajj. Śrūyatāṃ rahasyam.

Gaṇ. Ajuttaṃ pararahassaṃ soduṃ, ahaṃ gamissaṃ.

1) śankita ch

M

59. (iti parikrāmati)

64. *Śarv.* Idaṃ Vasantasenāyā gṛhaṃ. Tad yāvat praviśāmi. (praviśya) Kva nu mayā Madanikā draṣṭavyā?

72. Madanike!

Mad. (dṛṣṭvā) Ammo, kadhaṃ Savvilao. Savvilaa, sāadaṃ de. Kahiṃ tumaṃ?

Śarv. Kathayiṣyāmi (iti sānurāgam anyonyam paśyataḥ)

82. *Mad.* Savvila kadhehi.

Śarv. (sāśaṅkaṃ diśo 'valokayati).

Mad. Savvilaa, kiṃ ṇṇedaṃ sasaṃko via lakkhīasi.

Śarv. Vakṣye tvāṃ kiṃcid rahasyaṃ. Tad viviktam idam.

60. *Vas.* Hañje, imaṃ dāva[1]) cittaphalaaṃ mama saaṇīe ṭhāvia tālaveṇṭaṃ geṇhia lahuṃ āaccha.

76. *Vas.* Ciraadi Madaṇiā. Tā kahiṃ ṇu hu sā? (gavākṣeṇa dṛṣṭvā) Kadhaṃ esā keṇ-āvi purisakeṇa saha mantaantī ciṭṭhadi. Jadhā adisiṇiddhāe ṇiccaladiṭṭhīe āpibantī via edaṃ ṇijjhāadi, tadhā takkemi, eso so jaṇo icchadi abhujissaṃ kāduṃ. Tā ramadu, ramadu, mā kass-āvi pīdicchedo bhodu. Ṇa hu saddāvissaṃ.

86. *Śarv.* Vakṣye tvāṃ kiṃcid rahasyam. Tad viviktam idam?

Mad. Adhaïṃ.

1) om. B.a

C

Sajj. Api Vasantasenā — (ity ardhokte).

Gaṇ. Ahaṃ ahiidā edāaṃ kahāaṃ. Hodu suṇissaṃ dāṇi,[1]) bhavissadi. (punaḥ pratinivṛtya sthitā)

Sajj. — Kiṃ dāsyati tvāṃ niṣkrayeṇa?

Gaṇ. So evva eso. Hodu suṇissaṃ.

Ceṭī Sajjalaa, mama ppadāṇaṃ puḍhamaṃ eva ajjuāe uttaṃ.

Sajj. Tena h-īmam asyai prayaccha, evaṃ vaktavyā ca:

Ayaṃ tava śarīrasya pramāṇād iva nirmitaḥ,
aprakāśyo hy ālaṅkāro matsnehād dhāryatām iti. 2)

Ceṭī Pekkhāmi dāva.

Sajj. Gṛhyatām (darśayati).

Ceṭī Diṭṭhapuruvo via aaṃ alaṅkāro.

Gaṇ. Mamakerao via aaṃ alaṅkāro.

Ceṭī Bhaṇāhi, bhaṇāhi. Ko imassa āamo?

Sajj. Tvatsnehāt sāhasaṃ kṛtam.

Ubhe. Haṃ, sāhasio!

Ceṭī (ātmagatam) Ā, ajjuāe khu imassa āïdī kammadāruṇadāe uvve-

1) dāva ka

M

Vas. Kadhaṃ paramarahassaṃ?[1]) Tā ṇa suṇissaṃ.

Śarv. Madanike, kiṃ Vasantasenā mokṣyati tvāṃ niṣkrayeṇa?

Vas. Kadhaṃ mama saṃbandhiṇī kadhā? Tā suṇissaṃ iminā gavakkheṇa ovāridasarīrā.

Mad. Savvilaa, bhaṇidā mae ajjaā. Tado bhaṇādi: Jaï mama chando, tadā viṇā atthaṃ savvaṃ parianaṃ abhujissaṃ karaïssaṃ ... 115. *Śarv.*

Tad vijñāpyatāṃ Vasantasenā
= C

aprakāśo[2]) = C
7)

Mad. Savvilaa, appakāso alaṃkārao aaṃ ca jaṇo tti duve vi ṇa jujjadi. Tā uvaṇehi dāva. Pekkhāmi dāva edaṃ alaṃkāraaṃ.

Śarv. Idam alaṃkaraṇam (iti śāśaṅkaṃ samarpayati).

Mad. (nirūpya) Savvilaa, diṭṭhapuruvvo via aaṃ alaṃkārao. Tā bhaṇehi kudo de eso.

96. *Mad.* ... Adha Savvilaa, kudo de ettio vihavo, jeṇa maṃ ajjaāsaāsādo moāïssasi?

Śarv. Dāridryeṇ-ābhibhūtena
tvatsnehānugatena ca
adya rātrau mayā, bhīru, tvadarthe
sāhasaṃ kṛtam. 5)

Vas. Pasaṇṇā se ākidī. Sāhasakammadāe uṇa uvveaṇīā.

Mad. Savvilaa, itthīkallavattassa

1) paḍhamā° B.b

2) aprakāśyo B.a.d. aprakāśyaṃ J

C

aṇṇā saṃvuttā. (prakāśam) Haddhi, mama kide ubhaaṃ saṃsaïdaṃ saṃvuttaṃ — tava sarīraṃ cārittaṃ ca.

Sajj. Unmattike, sāhase khalu śrīr vasati.

Ceṭī Apaṇḍido[1]) khu si. Ko hi ṇāma jīvideṇa sarīraṃ vikkīṇissadi. Aha kassa gehe iaṃ vissāsavañcaṇā kidā?

Sajj. Yathā prabhāte mayā śrutam: śreṣṭhicatvare prativasati sārthavāhaputraś Cārudatto nāma.

Ubhe. Huṃ!

Sajj. Ayi

Viṣādasrastasarvāṅgī saṃbhramotphullalocanā
mṛg-īva śaraviddhāṅgī[2]) kampase c-ānukampase. 3)

Ceṭī Saccaṃ[3]) bhaṇāhi. Satthavāhakule sāhasaṃ karanteṇa tue kocci kulavutto satteṇa atthi parikkhado vāvādido vā?

Gaṇ. Suṭṭhu, mae vi pucchidavvaṃ edāe pucchidaṃ.

Sajj. Madanike, etāvat kiṃ na paryāptaṃ, dvitīyam apy akāryaṃ kariṣyāmi. Na khalv atra śastreṇa kaścit parikṣato vyāpādito vā.

Ceṭī Sajjalaa, saccaṃ?

Sajj. Satyam.

Ceṭī Sāhu, Sajjalaa, piaṃ me.

Sajj. Kiṃ kiṃ priyam ity āha? Īdṛśaṃ, Madanike?

1) dujjaṇṇo ka
2) °digdhāṅgī kha 3) savvaṃ kha

M

kāraṇeṇa uhaaṃ pi saṃsac viṇikkhittaṃ.

Śarv. Kiṃ, kim?

Mad. Sarīraṃ cārittaṃ ca.

Śarv. Apaṇḍite. sāhase śrīḥ prativasati.

Mad. Savvilaa, akhaṇḍidacāritto si. ....

123. *Mad.* ... Tā bhaṇehi, kudo de eso?

127. *Śarv.* Ayi prabhāte mayā śrutaṃ, śreṣṭhicatvare yathā sārthavāhasya Cārudattasy-eti (Vasantasenā Madanikā ca mūrcchāṃ nāṭayataḥ)

Śarv. Madanike, samāśvasihi. Kim idānīṃ tvaṃ
= C saṃbhramabhrāntalocanā
nīyamān-ābhujiṣyātvaṃ kampase n-ānukampase. 8)

Mad. (samāśvasya) Sāhasia, ṇa hu tue mama kāraṇādo imaṃ akajjaṃ karanteṇa tassiṃ gehe kovi vāvādido parikkhado vā?

Śarv. Madanike, bhīte supte na Śarvilakaḥ praharati. Tan mayā na kaścid[1]) vyāpādito n-āpi parikṣataḥ.

Mad. Saccaṃ, saccaṃ?

Śarv. Satyam.

Vas. (saṃjñāṃ labdhvā) Ammahe paccuvajīvidamhi.

Mad. Piaṃ, piaṃ.

Śarv. (sarṣyam) Madanike, kiṃ nāma priyam iti?

1) ko 'pi tatra B.a; kaścit tatra B.d

C

Tvatsnehabaddhahṛdayo hi karomy akāryaṃ
santuṣṭapūrvapuruṣe 'pi kule prasūtaḥ.
Rakṣāmi manmathagṛhītam idaṃ śarīraṃ,
mitraṃ ca māṃ vyapadiśasy aparaṃ ca yāsi. 4)

Ceṭī Sajjalaa, suṇāhi. Ajjuāe aaṃ alaṅkāro. (karṇe) Evaṃ via.

Sajj. Evam.

Ajñānād yā mayā pūrvaṃ śākhā pattrair viyojitā,
chāyārthī grīṣmasantaptas tām eva punar āśritaḥ. 5)

Gaṇ. Santappadi tti takkemi edeṇa akayyaṃ kidaṃ tti.

Sajj. Madanike, evaṃ gate kiṃ kartavyam?

Ceṭī Tahiṃ eva ṇiyyādehi, ṇahi maṇḍaïssadi ajjuā.

Sajj. Ath-edānīṃ so 'marṣān māṃ cora iti rakṣipuruṣair grāhayiṣyati ced, atra kiṃ kariṣyāmi?

Ceṭī Mā bhāāhi, bhāāhi. Kulavutto khu so guṇāṇaṃ paritussadi.

Gaṇ. Sāhu, bhadde! Avattavvā si alaṅkidā via[1]) edeṇa vaaṇeṇa.

Sajj. Sarvathā na śakṣyāmy ahaṃ tatra gantum.

M

= C

sadvṛtta° = C

5

rakṣāmi manmathavipannaguṇo 'pi mānaṃ,
= C

9)

185. *Mad.* Eso kkhu alaṃkārao ajjaākerao.

Śarv. Tataḥ kim?

Mad. Sa ca tassa ajjassa hatthe viṇikkhitto.

Śarv. Kimartham?

Mad. (karṇe) Evvaṃ via.

Śarv. (savailakṣyam) Bhoḥ kaṣṭam
Chāyārthī grīṣmasaṃtapto yām ev-āhaṃ samāśritaḥ,
ajānatā mayā s-aiva pattraiḥ śākhā viyojitā. 18)

Vas. Kadhaṃ eso vi saṃtappadi jjeva? Tā aāṇanteṇa ediṇā evvaṃ aṇucitṭhidaṃ.

Śarv. Madanike, kim idānīṃ yuktam?

200. *Mad.* Savvilaa, jaï mama vaaṇaṃ suṇīadi, tā tassa jjevva mahāṇubhāvassa paḍinijjādehi.

Śarv. Madanike, yady asau rājakule māṃ kathayati?

Mad. Ṇa candādo ādavo hodi.

Vas. Sāhu, Madaṇie, sāhu.

210. *Śarv.* . . Tath-āpi nītiviruddham etat. Anya upāyaś cintyatām.

1) si a ka

C

Ceṭī Aaṃ aṇṇo uvāo.

Gaṇ. Ede guṇā vesavāsassa.

Sajj. Ko 'nya upāyaḥ?

Ceṭī Ṇaṃ tava rūvaññā ajjuā avi satthavāhaputto a?

Sajj. Na khalu.

Ceṭī Teṇa hi imaṃ dāva alaṅkāraṃ tassa satthavāhaputtassa vaaṇādo ajjuāe ṇiyyādehi. Evaṃ ca kide tuvaṃ rakkhido, so ayyo a aṇivviṇṇo bhavissadi. Ahaṃ ca pīḍidā ṇa bhavissaṃ. Ādu ajjuaṃ ca puṇo[1]) vañcia puṇo evva dāsabhāvo bhave.

Sajj. Madanike, prīto 'smi!

Gaṇ. Bhodu, abbhantaraṃ pavisia uvavisāmi (tathā karoti).

Ceṭī Sajjalaa! Āaccha, Kāmadevaüle maṃ paḍivālehi. Ahaṃ osaraṃ jāṇia ajjuāe ṇivedemi.

Sajj. Bāḍham (niṣkrāntaḥ).

(tataḥ praviśaty aparā ceṭī)

Ceṭī Suhaṃ ajjuāe! Eso satthavāhaputtassa saāsādo kocci bamhaṇo āado ajjuaṃ pekkhiduṃ.

Gaṇ. (sādaram) Gaccha, siggham pavesehi ṇaṃ.

Ceṭī Taha. (upasṛtya) Edu, edu ayyo.

(praviśya)

Vid. (sarvato vilokya) Aho gaṇiāvāḍassa sassirīadā.

M

Mad. So aaṃ avaro uvāo.

Vas. Ko kkhu avaro uvāo huvissadi?

Mad. Tassa jjeva ajjassa kerao bhavia edaṃ alaṃkāraaṃ ajjaāe uvaṇehi.

Śarv. Evaṃ kṛte kiṃ bhavati?

Mad. Tumaṃ dāva acoro, so vi ajjo*ariṇo, ajjaāe sakaṃ alaṃkāraaṃ uvagadaṃ bhodi.

220. *Vas.* Sāhu, Madaṇie, sāhu. Abhujissāe via mantidaṃ.

Śarv. May-āptā mahatī buddhir bhavatīm anugacchatā
niśāyāṃ naṣṭacandrāyāṃ durlabho mārgadarśakaḥ. 21)

Mad. Teṇa tumaṃ imassiṃ Kāmadevagehe muhuttaaṃ ciṭṭha, jāva ajjaāe tuha āgamaṇaṃ ṇivedemi.

Śarv. Evaṃ bhavatu.

305. (praviśya)

Ceṭī Ajjae diṭṭhiā vaḍḍhasi. Ajjacārudattassa saāsādo bamhaṇo āado.

Vas. Aho ramaṇīadā ajja divasassa. Tā, hañje, sādaraṃ bandhuleṇa samaṃ pavesehi ṇaṃ.

Ceṭī Jaṃ ajjaā āṇavedi (iti niṣkrāntā).

(vidūṣako bandhulena saha praviṣṭaḥ)

317. *Vid.* (avalokya savismayam) Aho ....

1) ca ṇo ka

C

Ṇāṇāpaṭṭaṇasamāgadehi āāmiehi puttaā[1]) vāīanti.

Saṃojaanti a āhārappaāraṇi. Vīṇā vādaanti.

Suvaṇṇaārā alaṅkārappaārāṇi ādaroṇa jojaanti.

Ceṭī Esā ajjuā. Uvasappadu ayyo.

Vid. (upagamya) Sotthi hodīe.

Gaṇ. Sāadaṃ ayyassa. Hañje! Āsaṇaṃ ayyassa padodaaṃ ca.

Vid. (ātmagatam) Savvaṃ āṇedu vajjia bhoaṇaṃ.

Ceṭī Jaṃ ajjuā āṇavedi. (āsanaṃ dadāti padodakaṃ ca) Uvavisadu ayyo.

Vid. (upaviśya) Paḍicchadu āsaṇaṃ bhodī. Ahaṃ kiñci bhaṇiduṃ āado.

Gaṇ. (upaviśya) Avahidamhi.

Vid. Kettiamattaṃ khu tassa alaṅkārassa mullappamāṇaṃ?

Gaṇ. Kiṃṇimittaṃ khu ayyo pucchadi?

Vid. Suṇādu bhodī. Tattahodo Cārudattassa guṇappaccāaṇaṇimittaṃ khu tue alaṅkāro tahiṃ ṇikkhitto. So teṇa jūde hārido.

M

327. .... Vasantaseṇābhavaṇaduārassa sassirīadā ....

354. .... Addhavācido pāsaapīṭhe ciṭṭhaï potthao ....

376. .... Adhiaṃ ususāvedi maṃ sāhijjamāṇabahuvihabhakkhabhoaṇagandho ....

365. .... aṅkārovidā kararuhaparamariseṇa sārijjadi vīṇā ....

397. .... ghaḍijjanti suvaṇṇālaṅkārā ....

471. *Ceṭī* Ajja, oṇamehi diṭṭhiṃ. Pekkha ajjaaṃ.

Vid. (dṛṣṭv-opasṛtya) Sotthi bhodīe.

Vas. Aye Maitreyaḥ. (utthāya) Svāgatam. Idam āsanam. Atropaviśyatām.

(vgl. V, 32 (*Vid.*) .....ṇa tae ahaṃ bhaṇido: Ajja Mittea, vīsamīadu, gallakeṇa pāṇīaṃ pibia gacchīadu tti.)

Vid. Uvavisadu bhodī (ubhāv upaviśataḥ).

485. *Vas.* Aye, kim āgamanaprayojanam?

Vid. Suṇādu bhodī. Tattabhavaṃ Cārudatto sīse añjaliṃ kadua bhodiṃ viṇṇavedi.

Vas. (añjaliṃ baddhvā) Kim ājñāpayati?

Vid. Mae taṃ suvaṇṇabhaṇḍaaṃ vissambhādo attaṇakerako tti kadua jūde hāridaṃ. So a sahio rāāvaccharī ṇa āṇiadi kahiṃ gado tti.

1) pustakāḥ ch

C

Gaṇ. Jūde. Jujjaï. Tado, tado.

Vid. Tado tassa alaṅkārassa mullabhūdaṃ imaṃ muttāvaliṃ paḍicchadu bhodī.

Gaṇ. (ātmagatam) Dhik khu gaṇiābhāvaṃ. Luddha tti maṃ tulaadi. Jaï ṇa paḍicche, so evva doso bhavissadi. (prakāśam) Āṇedu ayyo.

Vid. Idaṃ gaṇhadu bhodī.

Gaṇ. (gṛhītvā) Paḍicchidaṃ tae tti ayyo nivededu.

Vid. (ātmagatam) Ko vi uvaāro vi ṇa edāe bhaṇido. (prakāśam) Evaṃ hodu (dattvā niṣkrāntaḥ).

Gaṇ. Sāhu, Cārudatta, sāhu. Bhāadheaparivuttadāe dasāe māṇāvamāṇidaṃ[1]) rakkhidaṃ.

(praviśya)

Mad. Ajjue, satthavāhaputtassa saāsādo kocci maṇusso āado icchaï ajjuaṃ pekkhiuṃ.

M

Ceṭī Ajjae, diṭṭhiā vaḍḍhasi. Ajjo jūdiaro saṃvutto.

Vas. (svagatam) Kadhaṃ coreṇa avahadaṃ pi soṇḍīradāe jūde hāridaṃ tti bhaṇādi? Ado jjevva kāmīadi.

Vid. Tā tassa kāraṇādo geṇhadu bhodī imaṃ raaṇāvaliṃ.

(vgl. V, 30. *Vid.* Aho gaṇiāe lobho adakkhiṇadā a.)

Vas. (ātmagatam) Kiṃ daṃsemi taṃ alaṅkāraaṃ? (vicintya) Adhavā ṇa dāva.

Vid. Kiṃ dāva ṇa geṇhadi bhodī edaṃ raaṇāvaliṃ?

Vas. (vihasya sakhīmukhaṃ paśyantī) Mittea, kadhaṃ ṇa geṇhissaṃ raaṇāvaliṃ? (iti gṛhītvā pārśve sthāpayati, svagatam) Kadhaṃ jhīṇakusumādo vi sahaārapādavādo maarandabindao ṇivaḍanti? (prakāśam) Ajja viṇṇavehi taṃ jūdiaraṃ mama vaaṇeṇa Ajjacārudattaṃ: Ahaṃ pi padose ajjaṃ pekkhiduṃ āacchāmi tti.

(vgl. V, 31. *Vid.* ... aṇāareṇa jjevva abhaṇia kiṃ pi eamea gahidā raaṇāvalī.)

509. *Vid.* .... (prakāśam) Bhodi, bhaṇāmi. (svagatam) Ṇiattīadu imādo gaṇiāpasaṅgādo tti (iti niṣkrāntaḥ).

228. *Mad.* (upasṛtya) Ajjae, eso kkhu Cārudattassa saāsādo bamhaṇo āado.

1) māṇāvamāṇaṃ kha

C

Gaṇ. Kiṃ diṭṭhapuruvo ṇavadaṃsaṇo vā?

Mad. Ajjue, ṇahi tassa kerao tti me paḍibhādi.

Gaṇ. Gaccha, pavesehi ṇaṃ.

Mad. Taha (niskrāntā).

Gaṇ. Aho ramaṇijjadā ajjadivasassa.

(tataḥ praviśati Madanikā Sajjalakena saha)

Sajj. Kaṣṭā khalv ātmaśaṅkā nāma. Yaḥ kaścic cakitagatir nirīkṣate māṃ
sambhrānto drutam upasarpati sthito vā.
Sarvāṃs tāṃs tulayati doṣato mano me.
Svair doṣair bhavati hi śaṅkito manuṣyaḥ. 6)

Mad. Esā ajjuā. Uvasappadu ayyo.

Sajj. (upasṛtya) Sukhaṃ bhavatyai.

Gaṇ. Sāadaṃ ayyassa. Hañje! Āsaṇaṃ dedu ayyassa.

Sajj. Bhavatu, bhavatu. Gṛhītam āsanam. Tvaritataram anuṣṭheyaṃ kiñcit kāryam asti.

Gaṇ. Evaṃ, bhaṇādu ayyo.

Sajj. Āryacārudatten-āsmi preṣitaḥ: Yas tāvad alaṅkāro mama haste nikṣiptaḥ, sa tv asaṃbhogamalinatayā gṛhasy-āsānnidhyāt kauḍumbikānāṃ durārakṣaḥ. Tad gṛhyatām iti.

Gaṇ. Imaṃ tassa Cārudattassa dedu ayyo.

M

Vas. Hañje, tassa kerao tti kadhaṃ tumaṃ jāṇāsi?

Mad. Ajjae attakeraaṃ pi ṇa jāṇāmi?

Vas. (svagataṃ saśiraḥkampaṃ vihasya) jujjadi, jujjadi. (prakāśam) Pavisadu.

Mad. Jaṃ ajjaā āṇavedi. (upagamya) Pavisadu Savvilao.

308. *Vas.* Aho ramaṇīadā ajjadivasassa ....

Śarv.

50. Yaḥ kaścit tvaritagatir nirīkṣate māṃ
saṃbhrāntaṃ drutam upasarpati sthitaṃ vā
taṃ sarvaṃ tulayati dūṣito 'ntarātmā.
Svair doṣair bhavati hi śaṅkito manuṣyaḥ.

457. *Ceṭi* Ajja, esā rukkhavāḍiāe ciṭṭhadi. Tā pavisadu ajjo.

237. *Śarv.* (upasṛtya savailakṣyam) Svasti bhavatyai.

Vas. Ajja vandāmi. Samāvisadu ajjo.

Śarv. Sārthavāhas tvāṃ vijñāpayati: Jarjaratvād gṛhasya dūrakṣyam idaṃ bhāṇḍam. Tad gṛhyatām (iti Madanikāyāḥ samarpya prasthitaḥ).

Vas. Ajja mam-āvi dāva paḍisaṃdesaṃ tahiṃ ajjo ṇedu.

C

Sajj. Bhavati, na khalv ahaṃ gacchāmi.

Gaṇ. Ahaṃ jāṇāmi, tassa gehe sāhasaṃ karia āṇīdo aaṃ alaṅkāro. Tassa guṇāṇi aṇukampedu ayyo.

Sajj. (ātmagatam) Kathaṃ vidito 'smy anayā.

Gaṇ. Ko ettha, pavahaṇaṃ dāva ayyassa!

Mad. Ṇemisaddo via suṇīadi. Āadeṇa pavahaṇeṇa hodavvaṃ.

Gaṇ. (svair ābharaṇair Madanikām alaṅkṛtya) Āruhadu ayyo ayyāe saha pavahaṇaṃ.

Mad. Ajjue, kiṃ edaṃ?

Gaṇ. Mā khu, mā khu edaṃ mantia. Ayyā khu si dāṇiṃ saṃvuttā. Gaṇhadu ayyo (Madanikāṃ gṛhītvā Sajjalakāya prayacchati).

Sajj. (ātmagatam) Bhoḥ, kadā khalv asyāḥ pratikartavyaṃ bhaviṣyati. Athavā, śāntaṃ śāntaṃ pāpam:

Naraḥ pratyupakārārthī vipattau labhate phalam.
Dviṣatām eva kālo 'stu, yo 'syā bhavatu tasya vā. 7)

(tayā saha niṣkrāntaḥ Sajjalakaḥ)

Gaṇ. Caürie!

(praviśya) *Ceṭī* Ajjue, iamhi!

Gaṇ. Hañje! Pekkha jāgarantīe mae siviṇo diṭṭho. Evaṃ.

Ceṭī Piaṃ me, amudaṃkaṇāḍaaṃ saṃvuttaṃ.

Gaṇ. Ehi imaṃ alaṅkāraṃ gaṇhia Ayyacārudattaṃ abhisarissāmo.

M

Śarv. (svagatam) Kas tatra yāsyati? (prakāśam) Kaḥ pratisaṃdeśaḥ?

253. *Śarv.* (svagatam) Aye vijñāto 'ham anayā ....

262. *Vas.* Ko ettha pavahaṇio?

(praviśya sapravahaṇaḥ) *Ceṭaḥ* Ajjae, sajjaṃ pavahaṇaṃ.

Vas. Hañje Maaṇie, sudiṭṭhaṃ maṃ karehi. Diṇṇā si. Āruha pavahaṇaṃ. Sumaresi maṃ.

Mad. (rudatī) Pariccaamhi ajjaāe (iti pādayoḥ patati).

Vas. Saṃpadaṃ tumaṃ jjeva vandaṇīā saṃvuttā. Tā gaccha. Āruha pavahaṇaṃ. Sumaresi maṃ.

Śarv. Svasti bhavatyai.

274. (iti Madanikayā saha pravahaṇam āruhya gantuṃ pravṛttaḥ)

511. *Vas.* Hañje, geṇha edaṃ alaṅkāraaṃ. Cārudattaṃ ahiramiduṃ gacchamha.

C	M
Ceṭī Ajjue, taha. Edaṃ puṇa abhisāriāsahāabhudaṃ duddiṇaṃ uṇṇamidaṃ.	*Ceṭī* Ajjae, pekkha pekkha. Uṇṇamadi akāladuddiṇaṃ.
Gaṇ. Hadāse! Mā hu vaḍḍhāvehi!	
Ceṭī Edu, edu ajjuā.	
(niṣkrānte)	518. (iti niṣkrāntāḥ sarve)
Caturtho 'ṅkaḥ.	
avasitaṃ Cārudattam.[1])	

1) fehlt in kha

Anhang.

Die Noten zu M zeigen die Stellen, wo verschiedene Handschriften bessere und dem C näher liegende Lesarten haben als die B.S.S.-Ausgabe, der ich gefolgt bin. Es ergibt sich daraus ganz deutlich, daß die Berliner Handschrift (B.d) in vielen Fällen den Text von C bewahrt hat (vgl. z. B. IV. 27. 37; V. 28. 36; VI. 6; VII. 21; XI. 32; XII. 17; XIII. 25; XVI 31; XX. 36; XXX. 35; XXXII. 5; XXXV. 36: XXXVIII. 17; XXXIX. 26; XL. 16; XLII. 9; XLIX. 18), allein oder mit anderen Handschriften zusammen.

Auch B.a hat viele gute Lesarten (IX. 10. 27; X. 26; XX. 11. 18; XXIII. 21; XXIV. 13; XXVI. 27; XXX. 34; XXXIX. 26; XL. 16: XLII. 9; XLVII. 30; XLVIII. 22; XLIX. 18; L 29). In einigen Fällen hat die Nirṇaya Sāgar-Ausgabe (von Parab. Bombay 1909. 3. ed. gekürzt NS) das Richtige bewahrt (VI. 27; IX. 28; XI. 24; XXXV. 16. 35; XXXVIII. 17; XXXIX. 20; XLI. 3).

Man darf schließen, daß die Handschriften, die die Formen des C am treuesten bewahrt haben, auch in den Teilen von M, die nicht von C abhängig sind, die zuverlässigsten sind.

Die Lesarten sind nach dem kritischen Apparat der B.S.S.-Ausgabe zitiert.

In einigen Fällen habe ich die Erklärungen der chāyā (ch.) zu C angeführt.

Berichtigungen und Druckfehler.

(Orthographische Fehler, wie m für ṃ usw. sind im allgemeinen nicht angeführt.)

III. C 4 lies kiṃṇukhu ajja paccūsa
„ 27 ff. „ ṇeubbhāmaṇa° — suṇimittaṃ via einzuklammern
M 33 lies °parivattaṇa°
IV. „ 8 „ nepathyā-
„ 10 64 zu streichen.
„ 34 lies (sakrodham) Āḥ
V. C 14 „ Savvaṃ dāva
„ 18 „ Cuṇṇagoṭṭha!
„ 30 „ kahiṃṇukhu dariddabamhaṇaṃ
M 13 „ uvavasidamhi
„ 35 „ jevva[3])
„ 40 „ 3) evva DH
VI. C 10 „ dhūviasūvovadaṃsasambhiṇṇaṃ[1])
„ 20 „ sampaṇṇaṃ
„ 21 „ aṇhidavvaṃ
„ 22 f. Ahiamahurassa ambassa einzuklammern
„ 23 aṇṭhī einzuklammern
„ 23 lies °pāṇīehi
M 7 „ vāvaḍo
„ 25 „ paṭhumaṃ jjevva
„ 27 „ ṇibbandho
„ 27 „ anusaṃdhiduṃ
„ 32 „ dāṇiṃ
VII. C 6 „ sāhāraṇavuttiṃ
„ 17 f. sumaṇo antalikkhavāso einzuklammern
M 6 caria zu streichen.
„ 6 lies via
„ 19 „ Ajjacārudattaṃ
„ 25 „ yathānirdiṣṭaś
„ 37 „ saṃprati virūḍha°
VIII. C 19 „ atthasañcao
VIII. C 35 , zu streichen
„ 40 lies Dāridryāt
M 39 api ca einzufügen
„ 40 376 einzufügen
IX. C 7 lies saṃbhāvyate.
„ 10 „ ṇiggacchanti
„ 13 „ aṅkuraṅkurā
„ 15 „ Kimarthaṃ
„ 21 „ durlabham.
M 9 „ dāsīeuttā
„ 23 „ ceṭair
„ 24. 25 lies ciṣṭa .
X. C 7 lies halantī
„ 11 „ patagendrabhayābhibhūtā.
„ 24 „ (ṇāe)!
„ 26 „ Sāli(śi?)aṃ
„ 29 „ Vāśujeve śavapaṭṭa (śeṇa? ṇeśe)
„ 36 „ śīladoṣeṇa
M 21 „ paribhaṭṭo
„ 27 „ ahiśāliantīṃ
„ 31 „ keśahaśte
XI. C 26 „ hoï
„ 31 „ jaṇādo
M 18 304 einzufügen
„ 26 lies jīadi
„ 36 „ alaṃkaraṇaiḥ.
XII. C 7 „ Vaśañcaśeṇiā
„ 31 „ lat-eva
M 9 „ śi
„ 16 „ Kathaṃ
XIII. C 4 „ (ṇāe)
„ 13 „ apasarati
„ 15 „ (ṇāe)
„ 19 „ anviṣyatām
„ 22 „ edānīm

XIII. M 34 lies kiṃcit
XIV. C 18 „ sūīdaṃ
M 4 viphalaº[1]) einzufügen
„ 14 lies ºvicchinnā
„ 18, 20 lies ºduāraaṃ
„ 35 lies vāmādo
„ 40 „ mātṛbhyo
„ 41 „ 1) niḥphalaº E. G
XV. C 21 „ ṇiggacchantassa
„ 29 „ taha
M 19 „ Avāvudapakkhaduāraeṇa
XVI. C 3 „ ṇāśāpuḍehiṃ
„ 9 „ Eṣā
„ 12 „ dharṣitā
„ 15 „ kim
„ 24 „ vāttaṃ
M 9 „ Eṣā 'si
„ 12 „ 40)
„ 14 „ gahidā, gahidā.
„ 21 , zu streichen
„ 34 Iyaṃ einzufügen
XVII. C 27 lies Avihā daliddaśatthavā haputtaśśa
„ 29 „ hoï
„ 32 „ kūḍakāvaḍaśīlae
XVIII. C 22 „ Nāḍaa-
„ 27 „ ṇiyyāaïdavvā
„ 30 „ dāśīeputta
„ 32 „ maḍamaḍāiśśaṃ
„ 35 „ ti
„ 40 „ vā ka
M 25 „ ºujjāṇādo
„ 31 „ mae
XIX. C 9 „ ti
„ 31 „ abhyantaracatuḥśālam
„ 34 „ praviśasi.
M 11 „ ºdavvo.
„ 23 „ pariaṇo
„ 26 „ jādīº
„ 27 „ aṇudāsīṇaṃ sejjovvaṇaṃ
XX. C 23 f. „ (Ka iva?)
„ 28 „ uvvahīadi
„ 32 „ ev-
„ 34 „ ºpadharisaṇeṇa
M 15 „ 22 ff.
„ 23 „ parakalatta-
„ 24 „ Esā
XXI. „ 9 „ vi tumhe

XXI. M 14 lies īdiseṇa
XXII. C 3 f. „ Vid. Bho! Dīviā gaṇiā via ṇissiṇehā saṃvuttā.
„ 19 „ hṛtajala
„ 21 „ niṣkramaṇaḥ
M 2 f. „ Vid. Vaḍḍhamāṇaā jālehi padīviāo.
„ 9 „ dāṇiṃ
XXIII. C 10 „ purobhā (a? i) dāe
„ 26 „ (vi? -i)
„ 30 „ Kiṇṇukhu
„ 31 „ ko(cci)
M 20 „ bhaavaṃ,
XXIV. C 38 „ (pucchīanti)
M 3 „ vāṇiajuā
„ 5 „ Hañje,
„ 6 „ paṇaïjaṇaṃ
„ 10 „ bamhaṇo,
„ 33 „ bhodi
XXV. C 3 „ ºppasaṅgakādaro
„ 25 „ saraṇāado
M 13 „ ṇikkhitto
„ 18 „ apalāvudaº
„ 20 „ paviśiśśaṃ
„ 21 „ śalaṇāgade
„ 23 „ saraṇāgadassa.
XXVI. M 27 „ Adiṇivviṇṇaṃ
„ 37 „ daïaṃ
XXVII. C 5 „ (sumariduṃ?)
„ 11 „ dhāredi
„ 12 „ koṇukhu
„ 35 „ Jujjaï, tado,
M 2 „ bahuṇā
„ 12 „ maṇorahantarassa
„ 32 „ padivaśadi.
XXVIII. C 11 „ ºsarīraº
„ 16 „ bahūṇi bahūṇi
„ 27 „ ºkeraо
„ 36 „ Visajjido
M 27 „ sahiajūdiarāṇaṃ
XXIX. C 18 „ puṇodaṃsaṇāa
„ 30 „ diṭṭho
„ 34 „ ºṇivvattideṇa
„ 36 „ maṅgalahatthiṇā
M 16 „ ºśśamaṇake
„ 37 „ odiṇṇo.
XXX. C 2 „ samāsā-

XXX. C 33 lies ('ṅguṭṭheṇ-āṇia vi uṇia)
M 8 „ vāvādīadi
„ 13 „ vicchiṇṇaº
„ 17 „ Kaṇṇaūraeṇa
„ 17 „ ajjaāe
XXXI. C 13 „ tuvaṃ
XXXII. „ 2 „ nāyako
„ 3 „ nām-[4])
„ 14 „ ṇissampādā
„ 35 „ 4) vīṇa khalu nām-kha
M 6 „ ºguṇā vayasyā
„ 20 „ Bhāvarebhilena
XXXIII. C 12 „ adivirūvā
M 10 „ diṇṇaṇṇavaṇassā
„ 19 „ Samyag
„ 24 „ Eso vi
„ 25 „ ºpāsā-
„ 31 „ Vaḍḍhamāṇaā
„ 34 „ Ajjacāludatte.
XXXIV. C 13 „ Ahava
„ 22 4) einzufügen
„ 29 lies (parivetṭhāmi)
M 9 „ gaddaheṇa[3])
„ 30 „ tuha
„ 41 „ 3) tāḍidagaddaheṇa J. NS
XXXV. C 10 lies Bho!
„ 11 „ ºpariāraassa
„ 16 „ 8
XXXVI. C 6 „ c-aiṣa
„ 23 8) einzufügen
M 2 lies viśvasteṣu ca
„ 16 „ ºśithilo
„ 35 „ piṇḍamayānāṃ
XXXVII. C 10 „ cchedayiṣye
CM 31 „ bhittiṣu
XXXVIII. „ 30 „ bhūṣyaṃ[3])
M 15 „ rakṣiṇaḥ.
„ 19 „ pannagaḥ.
„ 21 „ deśabhāṣāntare,
„ 33 „ gharavihavaṃ ṇa āṇādi?
XXXIX. C 23 „ ºpramāṇādhikam.
„ 26 „ Dīpaṃ c-aiva
M 9f „ 'sm-īty

XXXIX. M 14 lies alaṅkaraṇabhāṇḍam
„ 21 „ suviśadaḥ
„ 37 „ -ev-
XL. M 4 „ ºpīṭhena.
„ 12 „ brāhmaṇakāmyā
„ 16 „ Dāṇiṃ
„ 21 „ pātitaḥ.
„ 23 „ ºpauruṣam.
XLI. C 3 „ hodī
„ 11 „ dāsīevutteṇa
„ 30 „ bhavado[1]) samº
„ 39 „ 1) tava hatthe kha
M 12 „ 277
XLII. C 7 „ paḍicchidu[1])
„ 16 „ Āaccha. [ch.
„ 41 „ 1) paacchadu iti syāt,
MC 12 „ śaṅkanīyā
XLIII. C 5 1) zu streichen
„ 34 lies Pamā(dā)do
„ 35 „ ṇivvattīadi
„ 36 „ (Aṇavadāvadāe?[2]))
„ 39 zu streichen
M 15 lies āṇavedi.
„ 20 „ uvasappa!
„ 29 „ uvavasidā
„ 31 „ aṇṇapaḍiggāhido.[1])
„ 29 „ 1) a ṇa padiº NS.
XLIV. C 38 = M III. 28 zu streichen
XLV. lies XLV statt LXV
C 15f. „ karoti, māne
„ 16f. „ vilambamāno. Dhig bhoḥ kulaṃ
M 10 „ hāritam, tasya
„ 24 „ Vayasya, mā
„ 29 „ V v. 7
XLVI. C 36 „ saparittio kha
M 15 „ ajjaāe
„ 17 „ ºdakkhiṇṇeṇa
„ 21 „ ºdakkhiṇṇo
„ 24 „ vesājaṇo
XLVII. C 38 „ turaº
XLVIII. „ 24 „ hadāsā? Ahava
M 24 „ ºveṇṭaaṃ
„ 26 „ gavākṣakeṇa
„ 31 „ jaṇo edaṃ icchadi

Lebenslauf.

Ich, Georg Valentin von Munthe af Morgenstierne, wurde am 3. Januar 1892 zu Kristiania in Norwegen als Sohn des Universitätsprofessors Dr. iur. Bredo Henrik v. M. af Morgenstierne und seiner Frau Bertha geb. Schjelderup geboren. Ich besuchte das Gymnasium Vestheim Skole zu Kristiania, das ich im Sommer 1909 mit dem Reifezeugnis verließ. Ich studierte in Kristiania klassische und orientalische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft und hörte Vorlesungen der Herren Professoren Aall, Broch, Eitrem, Gustafson, Konow, Nielsen, Schencke, Schjött, Stenersen und Torp. Im Herbst 1914 ging ich nach Bonn und studierte zwei Semester Sanskrit unter Herrn Prof. Jacobi. Vom Herbst 1915 an hörte ich drei Semester Vorlesungen über indische Philologie und Tibetisch bei Herrn Professor Lüders und Herrn Dr. Beckh. Allen den genannten Herren fühle ich mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet, in ganz besonderem Maße aber meinen verehrten Lehrern in der indischen Philologie, den Herren Professoren Jacobi, Konow und Lüders, die mir jederzeit mit Rat und Tat fördernd beistanden. Die Promotionsprüfung bestand ich November 1918.